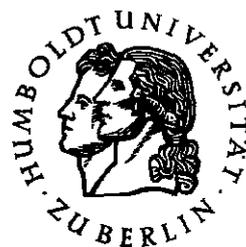


Humboldt-Universität zu Berlin
Philosophische Fakultät III
Institut für Asien- und
Afrikawissenschaften



Südostasien

Working Papers

Andreas Schneider

**Laos im 20. Jahrhundert:
Kolonie und Königreich, Befreite Zone
und Volksrepublik.**

No. 21

Berlin 2001

Andreas Schneider

**Laos im 20. Jahrhundert:
Kolonie und Königreich, Befreite Zone und Volksrepublik.**

Berlin 2001



SÜDOSTASIEN Working Papers, **ISSN: 1432-2811**, are published by the Department of Southeast Asian Studies of Humboldt-University, Berlin.

The Working Papers do not necessarily express the views of the editors or the Institute of Asian and African Studies. Although the editors are responsible for their selection, responsibility for the opinions expressed in the Papers rests with the authors.

Any kind of reproduction without permission is prohibited.

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	1
Verzeichnis der Tabellen, Abbildungen und Anlagen	2
Abkürzungsverzeichnis	3
Vorbemerkungen	5
KURZE HISTORISCHE EINFÜHRUNG	6
1. LAOS VON 1893 BIS ZUM ZWEITEN WELTKRIEG	13
1.1 LAOS ALS TEIL VON FRANZÖSISCH-INDOCHINA	13
1.1.1 Kolonie oder Protektorat ?	13
1.1.2 Die französische Kolonialpolitik - 1893 bis 1945	15
2. DIE ENTWICKLUNG VOM ZWEITEN WELTKRIEG BIS 1954 IN LAOS	30
2.1 DAS NATIONALE ERWACHEN UND DAS STREBEN NACH UNABHÄNGIGKEIT – INNERE UND ÄUßERE FAKTOREN	30
2.2 DIE WURZELN DER LAOTISCHEN REVOLUTIONÄREN VOLKSPARTEI	39
2.3 DIE HISTORISCHE ENTWICKLUNG VON 1945 BIS 1954	45
2.3.1 Die zeitweilige Unabhängigkeit von Frankreich	45
2.3.2 Die Rückkehr der Franzosen und die Rekolonialisierung	49
2.3.3 Die Spaltung und Auflösung der Exilregierung Freies Laos	51
2.3.4 Der antifranzösische Widerstand und die Front Freies Laos	55
3. ZWISCHEN TEILUNG UND WIEDERVEREINIGUNG - LAOS VON 1954 BIS 1975	63
3.1 DIE SITUATION NACH DEM GENFER INDOCHINA-ABKOMMEN 1954. LAOS ZWISCHEN DEN FRONTEN DER WELTPOLITIK	63
3.2 DIE BEFREITE ZONE: NEO LAO HAKSAT UND LAOTISCHE VOLKSPARTEI	66
3.3 DIE LAOTISCHE VOLKSPARTEI AUF DEM WEG ZUR MACHT	70
3.4 DER DIALOG MIT DER VIENTIANER ZONE UND DIE AMERIKANISIERUNG DES LAOSKONFLIKTES	72
3.5 DIE MACHTÜBERNAHME DURCH DIE LAOTISCHE REVOLUTIONÄRE VOLKSPARTEI ...	84
4. DIE SUCHE NACH DEM „LAOTISCHEN WEG“-LAOS VON 1975 BIS 2000 ..	88
Historische Einordnung und Periodisierung	88
4.1 DIE ENTWICKLUNG IN LAOS BIS 1990. DER AUFBAU DES SOZIALISMUS IN DER VOLKSREPUBLIK.	88
4.2 LAOS AM ENDE DES 20. JAHRHUNDERTS: MARKTWIRTSCHAFT VERSUS SOZIALISMUS	96
4.2.1 Die sozial-ökonomische Entwicklung	97
4.2.2 Wirtschaftsreformen und Öffnungspolitik	106
4.2.3 Die Wirtschaftskrise und die Suche nach einem Ausweg	109
4.2.4 Auslandsinvestitionen und wirtschaftliche Zusammenarbeit	114
4.2.5 Entwicklungszusammenarbeit	115
4.2.6 Außen- und Innenpolitik	118
4.3 AUSBLICK	124
5. LITERATURVERZEICHNIS	127
6. ANLAGEN	146

Verzeichnis der Tabellen, Abbildungen und Anlagen

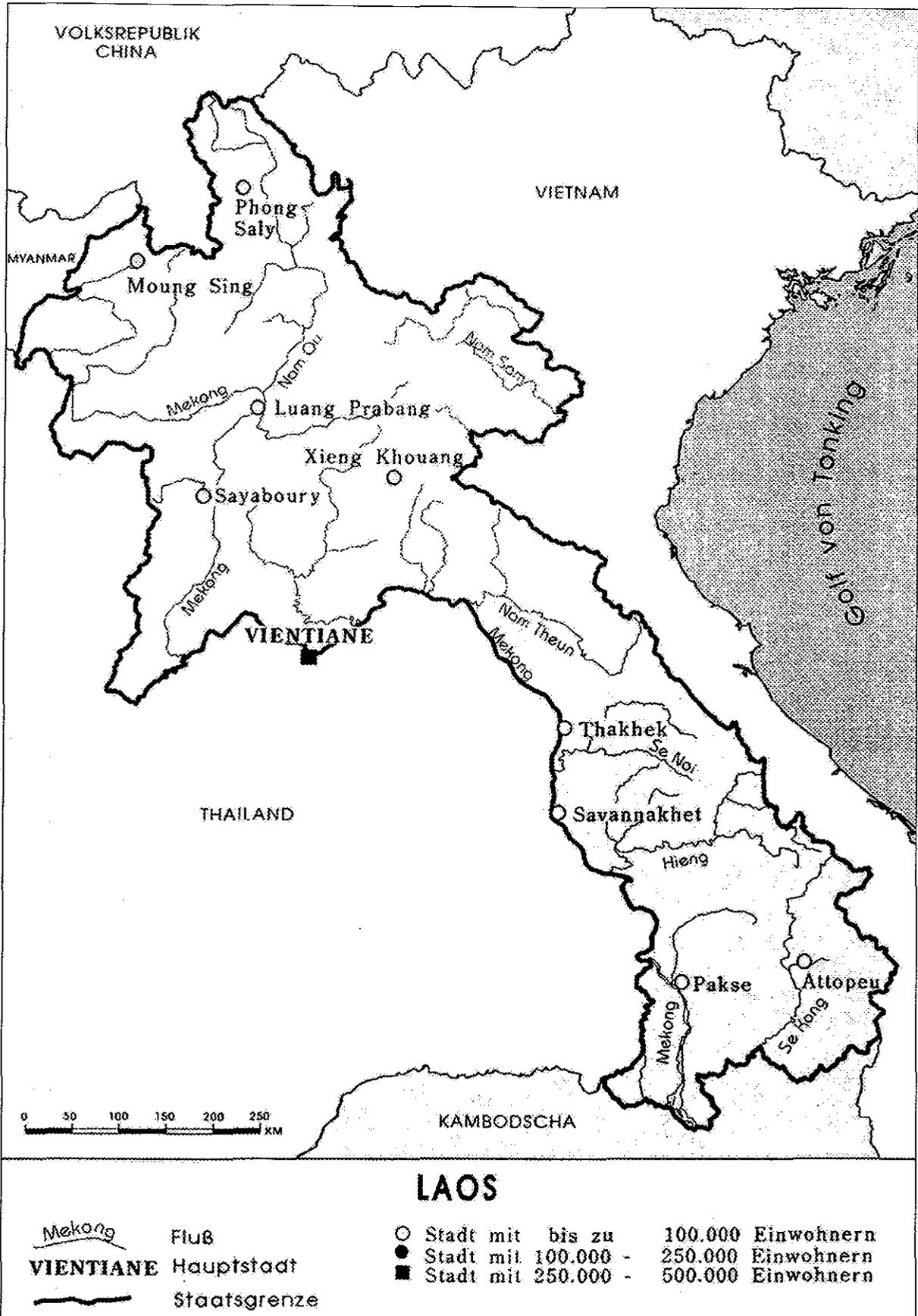
TABELLE 1: DER WECHSELKURS DES PIASTERS IM ZEITRAUM VON 1893 BIS 1940	22
TABELLE 2: ANZAHL DER TOURISTEN UND EINNAHMEN AUS DEM TOURISMUS	105
TABELLE 3: DIE GEGENWÄRTIGE LAOTISCHE REGIERUNG	122
ABBILDUNG 1: LAOS-KARTE	4
ABBILDUNG 2: THAT LUANG (GROBE STUPA) IN VIENTIANE 1867.....	12
ABBILDUNG 3: PRINZ PHETSARATH	32
ABBILDUNG 4: VIZEKÖNIG PHETSARATH.....	32
ABBILDUNG 5: PHOUMI VONGVICHIT	41
ABBILDUNG 6: KAYSONE PHOMVIHANE UND PRINZ SOUPHANOUVONG	41
ABBILDUNG 7: SOUPHANOUVONG UND HO CHI MINH	43
ABBILDUNG 8: KÖNIG SISAVANG VONG	47
ABBILDUNG 9: KÖNIG SRI SAVANG VATTHANA.....	47
ABBILDUNG 10: DIE WIDERSTANDSREGIERUNG DER NLI 1950	58
ABBILDUNG 11: SOUPHANOUVONG UND FÜHRER DER ETHNISCHEN MINDERHEITEN	62
ABBILDUNG 12: DAS DREI-PRINZEN-TREFFEN.....	78
ABBILDUNG 13: DIE GEGENWÄRTIGE LAOTISCHE FÜHRUNG.....	123
ANLAGE 1: DIE ETHNISCHE ZUSAMMENSETZUNG DER LAOTISCHEN BEVÖLKERUNG.....	146
ANLAGE 2: DAS 12-PUNKTE-PROGRAMM DER NEO LAO ITSALA	148
ANLAGE 3: DAS 12-PUNKTE PROGRAMM DER NEO LAO HAKSAT VON 1956	149
ANLAGE 4: AUSZÜGE AUS DER VERFASSUNG DER DVR LAOS VOM 14. 8. 1991	150
ANLAGE 5: PERSONENREGISTER ZU AUSGEWÄHLTEN HISTORISCHEN PERSÖNLICHKEITEN	151

Abkürzungsverzeichnis

ADB	Asian Development Bank
AOM	Centre des Archives d'Outre Mer, Aix-en-Provence
ASEAN	Association of Southeast Asian Nations
BIP	Bruttoinlandsprodukt (gross domestic product)
BSP	Bruttosozialprodukt (gross national product)
CIA	Central Intelligence Agency
CPC	Committee for Planning and Cooperation (Komitee für Planung und Zusammenarbeit)
DRV	Demokratische Republik Vietnam
DVR Laos	Demokratische Volksrepublik Laos (aktuelle Bezeichnung)
KPI	Kommunistische Partei Indochinas
LRVP	Laotische Revolutionäre Volkspartei
LVP	Laotische Volkspartei
NEM	New Economic Mechanism (Neuer Wirtschaftsmechanismus)
NLH	Neo Lao Haksat (Patriotische Front von Laos)
NLI	Neo Lao Itsala (Front Freies Laos)
NÖP	Neue Ökonomische Politik
OVV	Oberste Volksversammlung (Parlament der VDR Laos)
SRV	Sozialistische Republik Vietnam
UNO	Organisation der Vereinten Nationen
US-AID	United States Agency for International Development
USD	US Dollar
USIS	United States Information Service
USOM	United States Operations Mission
VDR Laos	Volksdemokratische Republik Laos (Bezeichnung in der DDR)
UN	Vereinte Nationen
ZK	Zentralkomitee

Karte der DVR Laos

Abbildung 1: Laos-Karte



Chumpon Sangchom

Vorbemerkungen

Die vorliegende Publikation gliedert sich in vier Kapitel, in denen die historischen Hauptentwicklungslinien von 1893 bis 2000 dargestellt werden. Die Darstellung der laotischen Geschichte im 20. Jahrhundert ist ein erweiterter, überarbeiteter und aktualisierter Teil meiner im Peter Lang-Verlag erschienenen Dissertationsschrift.¹ Die Betrachtung der historischen Grundlinien, die entsprechend den relevanten Entwicklungsphasen periodisiert wird, steht in einem engen Zusammenhang mit der äußeren Abhängigkeit des Landes, beginnend mit der französischen Kolonialzeit, dem amerikanischen Einfluß auf das Königreich, gefolgt von der sowjetisch geprägten sozialistischen Entwicklung bis hin zur chinesisch-vietnamesisch beeinflussten und international finanzierten Marktwirtschaft. In der historischen Einführung wird die Geschichte vor 1893 kurz zusammengefaßt.

Das erste Kapitel behandelt die Entwicklung vom Beginn der französischen Kolonialzeit im Jahre 1893 bis zum Zweiten Weltkrieg. Das zweite Kapitel stellt die Nachkriegsentwicklung bis 1954, dem Ende der französischen Vorherrschaft über Indochina, dar. Dieser Zeitabschnitt hebt sich deutlich von der Entwicklung bis zum Zweiten Weltkrieg ab, so daß er für die historische Betrachtung gesondert untersucht wird. Diese Periode wurde sehr wesentlich durch die innerlaotischen Auseinandersetzungen auf der Suche nach Wegen in die Unabhängigkeit geprägt, woraus sich wiederum relevante historische Veränderungen ergaben. In den ersten beiden Kapiteln werden vor allem französische und laotische Originalquellen und Statistiken ausgewertet. Das dritte Kapitel, das die Zeit zwischen Teilung und Wiedervereinigung von 1954 bis 1975 umfaßt, analysiert den Wandel im Königreich Laos, in heutigen laotischen Abhandlungen als Vientianer Zone bezeichnet, und in der Befreiten Zone. Über die Entwicklung in der Befreiten Zone ist bis heute wenig bekannt. Die Quellenlage ist dazu relativ schlecht. Die wenigen vorhandenen laotischen Originalquellen sind in dieser Arbeit berücksichtigt. Das vierte Kapitel bezieht sich auf die Entwicklung von 1975 bis heute. Es reflektiert die aktuelle laotische Sicht der Geschichtsbetrachtung und geht auf die gegenwärtigen Entwicklungsprobleme des Landes, gefolgt von einem Ausblick im Kontext der Entwicklungstrends des Jahres 2000, ein. Vor allem im letzten Abschnitt werden alle aktuell zugänglichen laotischen Quellen einbezogen. Der Großteil der sich mit Laos in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschäftigenden Autoren bezieht sich weitgehend auf englisch-, französisch- oder russischsprachige Sekundärquellen. Laotische Dokumente und Quellen werden kaum berücksichtigt. Aufgrund der Mentalität, sich nur ungern schriftlich festzulegen, werden in dieser Untersuchung auch Interviews mit Laoten als notwendige und ergänzende Methode zur Aufarbeitung der jüngsten Geschichte herangezogen.

¹ Die Dissertation erschien unter dem Titel: Schneider, Andreas, *Laos: Geschichte, Bildungswesen und Humankapitalentwicklung im 20. Jahrhundert. Untersuchungen zur personellen Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel der Reintegration laotischer Absolventen deutscher Bildungseinrichtungen*. Frankfurt/M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 2000. Europäische Hochschulschriften: Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften. Bd. 883 (ISBN 3-631-36381-8).

Kurze historische Einführung

Die wenigen Angaben über die die Wissenschaft bis heute verfügt, lassen kein vollständiges Bild über das Leben der Ureinwohner im gegenwärtigen Staatsterritorium von Laos und Thailand zu. Die ethnischen Lao (Laoten)² bilden heute die Grundbevölkerung in Laos und die ethnischen Thais die Grundbevölkerung von Thailand. Laotischen und thailändischen Historiker stehen in einer Art Konkurrenz, die mit der politischen Implikation und Perzeption der eigenen Identitätsfindung zusammenhängen sowie der Suche nach deren Ursprung und historischen Ablauf. Im Kontext der asiatischen Geschichte, speziell der Geschichte Südostasiens, sind die Erkenntnismöglichkeiten, mit Ausnahme der Neuesten Zeit sehr kompliziert und schwierig, weil es nur wenige oder für viele Beteiligte und Epochen gar keine direkten, authentischen Äußerungen der historischen Akteure gibt. Eine Vielzahl alter und neuerer schriftlicher Quellen vermitteln zwar Eindrücke von der Vergangenheit, die auch durch archäologische Funde und beispielsweise Palmblattinschriften in buddhistischen Klöstern ergänzt werden können und damit das historische Bild in wichtigen Punkten korrigieren. Aber viele dieser Bereiche sind ganz oder teilweise Fremdzeugnisse und haben ihren besonderen Kontext, der den Umgang mit diesen Quellen großer Vorsicht unterwirft (z. B. alle Berichte vor dem 13. Jh., die fast ausschließlich durch chinesische Reisende erstellt wurden). Erkenntnisse über das Leben südostasiatischer Festlandsgesellschaften, besonders vor dem 13. Jh., sind deshalb sehr viel schwieriger zu erlangen als solche über die europäische Geschichte. Ich stimme in diesem Zusammenhang Stuart-Fox zu, wenn er das Verständnis der Darstellung der Geschichte in allen menschlichen Gemeinwesen mit Jörn Rüsen als „an international and organized process of identity formation that remembers the past in order to understand the present and anticipate the future“³ zitiert.

Zur Sprachgruppe der T'ai-Kadai oder auch T'ai-Lao gehören neben den Lao (in Laos und Thailand), die Thai, die Shan und einige Bergvölker im Norden Indochinas (wie beispielsweise die Tai Dam). Weiterhin werden dieser Sprachfamilie auch die Lü (in Yunnan, aber auch Nordindochina) sowie die Chuang in den chinesischen Provinzen Kwangsi und Kweichow zugerechnet werden.⁴ Sprachwissenschaftler verweisen auf den bemerkenswerten Umstand, daß die Angehörigen der weitverzweigten und räumlich getrennten ethno-linguistischen Thafamilie sprachlich eng miteinander verwandt sind und eine Verständigung zwischen den heute weit voneinander entfernt siedelnden Gruppen immer noch möglich ist.⁵ Diese relative Homogenität läßt darauf schließen, daß die Aufsplitterung der T'ai-Kadai-Sprachfamilie kaum mehr als zwei Jahrtausende zurückliegen dürfte.⁶

² Unter dem Begriff Laoten werden alle Staatsangehörigen in Laos zusammengefaßt, während der Begriff Lao sich auf die ethnischen Lao beschränkt.

³ Rüsen, Jörn, *Studies in Metahistory*, Pretoria 1993, S. 196 zitiert nach: Stuart-Fox, Martin, *History, Identity, and Power: The Political Implications of Re-writing History in Laos*, unveröffentlichtes Manuskript, S. 1.

⁴ Vgl. Fessen, Helmut/Hans Dieter Kubitscheck, *Geschichte Thailands*, Münster, Hamburg 1994, S. 4.

⁵ Es ist kein Problem sich beispielsweise mit Thai oder Lao-Kenntnissen auch in Shan zu verständigen bzw. mit Lao in Thai etc.

⁶ Vgl. Fessen, Helmut/Hans Dieter Kubitscheck, ebenda.

Das Ursprungsgebiet der sog. Protothais steht jedoch keineswegs fest. Die existierenden Funde aus der Mittelsteinzeit (Mesolithikum), der Jungsteinzeit (Neolithikum) und der Bronzezeit weisen keine unmittelbare Beziehung zu den Thai und Lao auf. Dies besagen Funde französischer Archäologen aus dem Jahre 1936 in der Höhle Tam Pong, nördlich von Luang Prabang, die der sog. Hoa-Binh-Kultur⁷ bzw. der Dong-Son-Kultur zugeordnet werden.⁸

Eine erste eigenständige lokale Kultur ist um die Zeitenwende nur in Laos nachweisbar, deren charakteristische Denkmäler die großen Steinzeugnisse in Form der Tonkrüge waren. Nach ihnen wurde auch die „Ebene der Tonkrüge“ benannt. Allerdings ist der Name irreführend, da es sich nicht um Ton sondern wie bereits von M. Colani nachgewiesen, um Gefäße, die aus einem in der Umgebung anzutreffenden, gut zu bearbeitendem Gestein (Molasse) hergestellt worden waren und als überdimensionale Graburnen gedeutet werden.⁹

Die ersten Besiedler waren voraussichtlich im Paläolithikum Völker der Mon-Khmer Gruppe (Lao Theung). In den ersten Jahrhunderten nach Christus waren Thailand und Laos Bestandteile der ersten frühfeudalen Staaten Südostasiens Funan (2.-6.Jh.) und Chenla (6.-8. Jh.). Die Dominanz der Mon-Völker in diesen frühfeudalen Reichen brachte gleichzeitig eine starke kulturelle Indisierung mit sich. Ab dem 9. Jahrhundert gehörten weite Teile beider Länder zum Einflußbereich des Khmer-Imperiums, später als Angkor bezeichnet. Das Angkorreich dehnte seinen Machtbereich im 11. Jh. bis in die Menamebene aus. In der gleichen Zeit begann der Aufstieg des burmesischen Reiches Pagan unter König Anawratha (ca. 1044-1077). Südlao und Teile Nordostthailands gehörten zeitweise auch zum Cham-Reich Champasak. Die malaiische Halbinsel wurde durch das malaiisch-sumatranische Handelsimperium Srivijaya kontrolliert.

Die ethnischen Thai und Lao haben die Besiedlung des Territoriums ihrer heutigen Staatsgebiete im 7. Jahrhundert v.u.Z. begonnen und im 12./13. Jahrhundert abgeschlossen.¹⁰ Sie kamen von Südchina (Yunnan), wo sie letztendlich teilweise durch die Mongoleneinfälle verdrängt wurden, und vor allem in die Ebenen entlang des Mekongs und Menams in das heutige Staatsgebiet einwanderten. Die lokale Bevölkerung, die sich zumeist aus Mon-Khmer-Minderheiten zusammensetzte, mußte in die Berggebiete ausweichen bzw. wurde durch Mischheiraten assimiliert. Im Ergebnis dieses ethnischen Prozesses setzten sich die Thai und Lao immer stärker durch, d. h., daß man davon ausgeht, daß die Migration und Besiedlung der T'ai-Lao-Völker nicht auf kriegerischem Weg, sondern durch permanente Infiltration erfolgte, was auch die starke Vermischung der T'ai-Lao mit den bereits ansässigen austro-asiatischen Völ-

⁷ Vgl. Laos, *Spravocnik*, Moskva 1980, S. 47 f. (in Russisch, Die Hoa-Binh-Kultur ist eine alte indochinesische Kultur benannt nach den ersten Funden in der Ortschaft Hoa-Binh in Nordvietnam)

⁸ Zur Hoa-Binh- und Dong-Son-Kultur vgl. auch Kubitscheck, Hans-Dieter, *Südostasien. Völker und Kulturen*, Berlin 1984, S. 25 f. bzw. 33 f. sowie Tschesnow, Jan W., *Historische Ethnographie der Länder Indochinas*, Berlin 1985, S. 22 f. bzw. 47 f.

⁹ Vgl. Reinecke, Andreas, *Die Steingefäße in der Hochebene von Xieng Khoang in Laos*. In: *Das Altertum*, 1994, Vol. 40, S. 57-62.

¹⁰ Vgl. Laos, *Spravocnik*, Moskau 1980, S. 47 f.

kern erklärt.¹¹ Von den eigentlichen Ureinwohnern existieren nur mündliche Überlieferungen, die bis heute unzureichend ausgewertet wurden, so daß sich die laotische Historiographie bis heute fast ausschließlich auf die Geschichte der ethnischen Lao beschränkt und deshalb bisher nur sehr einseitige Darstellungen überwiegen.

Im 11./12. Jh. dürften die Lao und Thai in manchen Gebieten die alteingesessenen Mon und Khmer zahlenmäßig bereits übertroffen haben.¹² Mit dem Niedergang der und Zusammenbruch von Pagan und Angkor (Mitte des 13. und Mitte des 14. Jh.), begannen sich die Lao und die Thai in größeren Gemeinwesen zu organisieren und auch nach Selbständigkeit zu streben. In diesem Zeitraum existierten viele kleinere Fürstentümer (u. a. Müang Sing, Müang Say, Müang Hun, Müang Na, Müang Swa, Müang Khamkhet, Müang Kabang etc.). Die ersten Siedlungen entstanden unter dem legendären König aller T'ai-Lao, Khun Boroum bereits im 8. Jh. wurde Müang Swa (Luang Prabang), eines der ältesten bekannten Fürstentümer gegründet.

Neben dem äußeren Druck sind für diese Entwicklung folgende Faktoren zu berücksichtigen: bei den Laoten handelte es sich wie bei den Thais um eine typische Bauernbevölkerung, die Pfahlbauten bevorzugten und über landwirtschaftliche Erfordernisse hinaus den Reichtum an Büffeln als Statussymbol betrachteten. Sie bauten Reis auf bewässerten Feldern an, und betrieben aber auch Brandrodungsfeldbau. Sie bevorzugten die Ebenen als Siedlungsgebiete und der bäuerliche Familienbetrieb im Rahmen des „Ban“ (Dorfes) bildete die wichtigste soziale Einheit mit den Einzelfamilien als Kern. Die politische Organisation ging jedoch seit dem Zerfall der Urgesellschaft über die Grenzen der Dorfgemeinden hinaus, was gleichbedeutend mit einer eingeschränkten dörflichen Autonomie war. Diese administrativ übergeordnete Einheit stellte der „Müang“ (Kreis, Stadt, Land, Gebiet) dar, ursprünglich nicht viel mehr als ein Dorfverband, aus dem sich dann jedoch eine wirtschaftlich-politische Einheit entwickelte.¹³ Trotz prinzipieller Gleichheit hinsichtlich des Eigentumsrechtes an Grund und Boden bzw. des sich daraus ergebenden Nutzungsrechtes besaß das Ban- bzw. Müang-Oberhaupt bestimmte Privilegien. Aus diesen Einheiten formierte sich die Aristokratie. In diesem Modell wird die Grundzelle der ältesten Staaten der Thais und der Lao gesehen. Aus diesen Müang entstanden dann die ersten Staaten und aus der patriarchalischen Oberschicht die herrschende soziale Klasse der Lao. Der von einigen Historikern für die Erklärung des ersten laotischen Königreiches herangezogene Begriff *Mandala* (imperial Kingdom)¹⁴ wird von laotischen Historikern wie Dr. Saveng als wenig zutreffend angesehen.¹⁵

Zu Beginn des 13. Jahrhundert existierte am Golf von Thailand ein Staat, den die Chinesen Chen-li-fu nannten und der möglicherweise bereits von Thais beherrscht worden ist, da zu

¹¹ Vgl. Schultze, Michael, *Die Geschichte Laos*, Hamburg 1994, S. 20.

¹² Vgl. Fessen, Helmut /Hans Dieter Kubitschek, *Geschichte Thailands*, Münster; Hamburg 1994, S. 5.

¹³ Vgl. ebenda, S. 7. sowie Stuart-Fox, Martin, *History, Identity, and Power: The Political Implications of Rewriting History in Laos*, unveröffentlichtes Manuskript, S. 1.

¹⁴ Vgl. u. A. derselbe in ebenda, S. 2.

¹⁵ Vgl. Gespräch des Autors mit Dr. Saveng Phinith am 22. Juli 1999 in Berlin.

dieser Zeit der Verfall des Khmerreiches bereits begonnen hatte. Im Norden dominierte Nanchao bis zu seiner Eroberung durch die Mongolen (1253). Die ältesten Gemeinwesen auf dem Boden Thailands waren mit der Zivilisation von Dvaravati verbunden. Das Zentrum dieses Mon-Reiches war Lopburi (das alte Lavo).

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhundert entstanden in Nordthailand die ersten unabhängigen Thaireiche, die vor allem mit den Namen ihrer bedeutenden Herrscherpersönlichkeiten König Mangrai (1259-1317) und Ramkhamhaeng (1279-1298) verbunden waren. Mangrai (auch Mengrai) eroberte das Mon-Zentrum Haripunjaya (Lamphun) und ließ sich 1281 zum Herrscher von Lan Na (auch Lannatai) später auch Chiang Mai genannt (nach Sitz neuen Hauptstadt) krönen. Ein weiteres bedeutendes Zentrum entstand mit Sukhothai. Die Thaiherrscher versuchten das äußere Machtvakuum gemeinsam abzusichern. 1287 schlossen Mangrai, Ramkhamhaeng und Ngam Müang (Herrscher von Payao) einen Freundschaftsvertrag. Auch wenn in einer berühmten Inschrift aus dem Jahre 1292, deren Identität und Ursprung nicht abschließend geklärt ist, Ramkhamhaeng den „gerechten“ und „unparteiischen“ Charakter seiner Herrschaft hervorhob, war die soziale Differenzierung innerhalb der laotischen bzw. siamesischen Gesellschaft schon weit fortgeschritten. Es wurde zwischen Herrscher, Aristokratie, Freien und Sklaven (oder besser Abhängigen bzw. Schuldabhängigen) unterschieden. Der Niedergang der nördlichen Thai-Reichen verschob das Kräfteverhältnis zwischen den Fürstentümern zugunsten von Ayutthaya und Lane Xang. Die historische Bedeutung der Sukhothaiperiode, dem ersten frühfeudalen Staat (1220-1350) besteht darin, daß die Grundlagen der siamesischen Monarchie, Gesellschaftsordnung, Religion und Kultur entstanden. Der Theravada-Buddhismus wurde in diesem Zeitraum zu einer Staat, Gesellschaft und Kultur prägenden Religion und Lebensphilosophie. Vieles wurde von den Mon und Khmer übernommen, ohne allerdings die eigene Identität zu verlieren.

Uthong gründete unter dem Namen Ramatibodi (1351-1369) 1351 Ayutthaya. Damit wurde der erste zentralisierte Thaistaat gegründet. Neben Ayutthaya (Frühe Ayutthaya-Periode 1351-1569) entstand in Laos das erste vereinigte und unabhängige Reich der Lao. 1353 gründete Fa Ngum (1353-1374) durch Unterwerfung der verschiedenen Fürstentümer das Königreich Laos (Lane Xang). Fa Ngum, der nicht nur Teile des heutigen Laos sondern auch Nord- und Nordostthailands in seinem Reich vereinte (Sukhothai war im Niedergang begriffen) begann 1349 mit seinem Feldzug, er entwickelte großes militärisches Geschick und eroberte in kurzer Zeit Süd- und Mittellaos. Er wurde so auch mit dem damaligen vietnamesischen Herrscher konfrontiert, der 1351 eine Delegation ins Lager von Fa Ngum entsandte, um die Grenzziehung zwischen beiden Reichen zu vereinbaren und somit einer kriegerischen Auseinandersetzung zu entgehen. Beider Seiten einigten sich auf die Grenze entlang der Wasserscheide der anamitischen Kordillere. Dieses Grundprinzip dient noch heute als Grundlage der Grenzfestlegung zwischen Laos und Vietnam. Darüber hinaus einigten sich beide Seiten, daß alle Bewohner die in Pfahlhütten lebten als Untertanen Fa Ngum anerkannt wurden.

Die Bedeutung bzw. Übersetzung des historischen Namens „Lane Xang“ - dem ersten Königreich der ethnischen Lao auf dem heutigen Staatsterritorium – steht stark in der Diskussion. Die Bezeichnung „Land der eine Million Elefanten“¹⁶ dürfte eher fraglich sein. In Laos gab es in unserem Jahrtausend weder eine Million Elefanten, noch haben die Vorfahren der ethnischen Lao jemals eines ihrer Königreiche oder Fürstentümer nach einem Tier benannt, sondern nach Flüssen und Orten ihrer Siedlungsräume. Lane Xang ist nach Auffassung von Sisana Sisane, der auch verschiedene chinesische Quellen ausgewertet hat, wahrscheinlich auf den Namen des Mekongs in Südchina, er heißt dort Lane Xang, zurückzuführen.¹⁷ Martin Stuart-Fox stellt im Gegensatz zu Sisana Sisane die militärische Bedeutung des Namens des ersten, vereinigten laotischen Königreiches in den Vordergrund. Demnach habe der Staatsgründer von Lane Xang, Fa Ngum, mit diesem Namen seiner militärischen Potenz Ausdruck verleihen wollen.¹⁸ Keine der Thesen kann bis heute definitiv bewiesen werden.

Laos war, wie alle Länder des kontinentalen Südostasiens mit der Ausnahme Vietnams, kulturell sehr stark durch die Indisierung gekennzeichnet. Fa Ngum erhob in dieser Zeit, 1353, den Theravada-Buddhismus zur Staatsreligion und damit als einheitliche ideologische Grundlage des Staates. Unter Fa Ngum erlebte Laos seine erste Blüte. Nach dem Tod seines Sohnes (Sam Sen Thai starb 1416) kam es zu ersten Thronstreitigkeiten. Während es vorher Verträge und Vereinbarungen mit Vietnam und Ayutthaya gab, gerieten die verschiedenen Teile des Landes dadurch in Abhängigkeit seiner mächtigeren und bevölkerungsreicheren Nachbarn. Nordlaos geriet unter vietnamesische Kontrolle. Im 17. Jahrhundert der zweiten großen Blüte, erfolgte nochmals eine Übereinkunft mit Vietnam, daß alle Menschen in Pfahlbauten zu Laos und alle anderen zu Vietnam zählten. Gleichzeitig wurden die freundschaftlichen Beziehungen mit der Heirat der Tochter des vietnamesischen Herrschers und dem laotischen König manifestiert. Aber die Situation änderte sich mit dem erneuten Erstarken der Burmesen, die 1557/58 Chiang Mai erobert hatten. 1563 begann eine großangelegte militärische Operation, die 1564 mit der Eroberung Ayutthaya endete. Aufgrund der Burmeseneinfälle verlegte auch der laotische König Photisarath 1533 seinen Sitz von Luang Prabang nach Vientiane. 1548, kurz vor der burmesischen Eroberung wurde er auch Herrscher über Chiang Mai bzw. Lan Na. In dieser Zeit gelangte dann auch der Smaragdenbuddha von Chiang Mai aus nach Vientiane (er war vorher aus Chiang Rai dorthin gekommen). Unter Photisarath entwickelte sich das laotische Lane Xang wieder zu einem bedeutenden und stabilen Reich. Sein Nachfolger König Setthathirath verlegte dann 1560 endgültig die Hauptstadt nach Vientiane. Durch die

¹⁶ Der vollständige Name des Königreich Laos hieß entsprechend den Interpretationen in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg einst Lane Xang Hom Khao – Land der Millionen Elefanten und des weißen Schirms. Der Elefant hat für die Laoten, wie auch für allen anderen Südostasiaten, eine besondere Bedeutung. Ihm gebührt besonderer Respekt und er genießt eine besondere Achtung. Außerdem wurde der dreiköpfige Elefant Sinnbild und Wappen des Königreich Laos, wobei der weiße Schirm für die königliche Würde stand (dieser Schirm krönte den königlichen Thron in seinem Palast in Luang Prabang) und er schützte seine Person vor Sonne und Regen. Heute findet dieser alte Name für die Ankurbelung des Tourismusgeschäftes wieder eine Renaissance.

¹⁷ Sisana Sisane wurde 1922 geboren, er starb am 27. November 1998. Er war einer der bekanntesten und führenden laotischen Geschichtswissenschaftler.

Vermählung mit der Tochter des Herrschers von Ayutthaya wurde die Allianz zwischen beiden Reichen kurzzeitig neu gefestigt. Streitigkeiten im Inneren und die permanent einfallende Burmesen führten nach dem ungeklärten Verschwinden von König Setthathirath (1574, er blieb im Dschungel verschollen) zu einer erneuten Instabilität. Laos geriet dann ebenso wie Ayutthaya unter burmesische Abhängigkeit. Verstärkt wurde der innere Zerfall durch Thronstreitigkeiten und Machtintrigen. Die Niederlage Kambodschas kennzeichnet das Ende des Angkor-Reiches als einer der bedeutendsten Mächte Südostasiens. An seine Stelle traten Siam und Vietnam. Siam erlebte wieder eine Zeit der Wirren und Destabilisierung. Die Schwäche Siams bedeutete wiederum eine Stärkung Laos. Nach 1633 sollte Laos noch einmal eine kurze, aber sehr intensive Blüte erleben, als es noch einmal unter König Soulignavongsa vereint wurde (1637-1694). Doch nach seinem Tod zerfiel Laos endgültig in verschiedene Teilreiche. In diesem 17. Jahrhundert, der Zeit der zweiten großen Blüte, erfolgte nochmals eine Übereinkunft mit Vietnam, daß alle Menschen in Pfahlbauten zu Laos und alle anderen zu Vietnam zählten. Gleichzeitig wurden die freundschaftlichen Beziehungen mit der Heirat der Tochter des vietnamesischen Herrschers mit dem laotischen König manifestiert. Der laotische König wurde im gleichen Zeitraum auch zum König von Chiang Mai gewählt. Von 1778/79 bis zum Eingreifen der Franzosen 1893, stand Laos dann unter siamesischer Vorherrschaft, obwohl die Herrscher von Tongking permanent bemüht waren, ein Gegengewicht zu halten.

Von seiner Gründungszeit und einer kurzen Blüte im 17. Jahrhundert abgesehen, war Laos stets Spielball seiner mächtigen Nachbarn. Das Land wurde permanent von einfallenden Burmesen, Siamesen (Thais) oder Annamiten (Vietnamesen) heimgesucht. Luang Prabang (die alte Hauptstadt) und Vientiane (die neue Hauptstadt) wurden mehrfach zerstört. Thronfolgestreitigkeiten förderten diesen Prozeß von innen und beschleunigten den Zerfall in mehrere Reiche bzw. abhängige Gebiete. Im Laufe der Zeit wurde das Reich in drei rivalisierende Königreiche gespalten: Luang Prabang, Vientiane und Champasak (hier durch den dreiköpfigen Elefanten symbolisiert).



¹⁸ Vgl. Brief von Martin Stuart-Fox an den Autor vom 1. März 1999. Tatsächlich nimmt die schon kleine Elefantenpopulation in Laos erschreckend schnell ab.

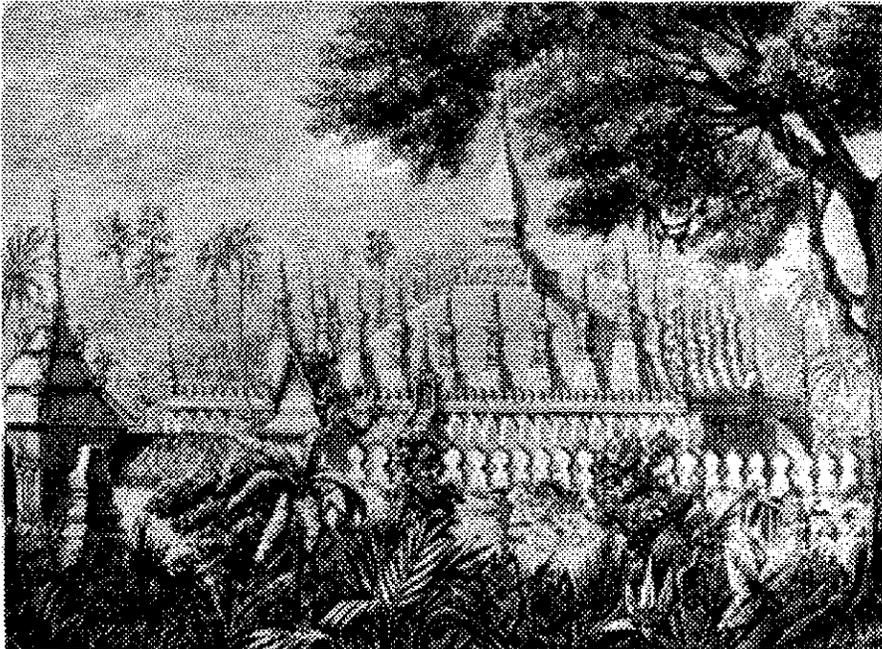


Abbildung 2: That Luang (Große Stupa) in Vientiane 1867

1. Laos von 1893 bis zum zweiten Weltkrieg

1.1 Laos als Teil von Französisch-Indochina

1.1.1 Kolonie oder Protektorat?

Im Jahre 1893 schlossen die Franzosen die Eroberung von Laos unter Auguste Pavie ab. Vorbereitet wurde die „friedliche Eroberung“ durch die „Mission Pavie“¹⁹ und des ihr angeschlossenen „Syndicat français du Haut Laos“²⁰, die wiederum an den Vorarbeiten der Mission von Doudart de Lagrée und Francis Garnier anknüpfte.²¹ Nach der auch von mir geteilten Auffassung von Brötel muß diese Mission nicht nur in ihrer kolonial-imperialistischen Dimension sondern auch in ihrer explorativen Bedeutung gesehen werden, die geographische, topographische, ethnologische, hydrologische und geologische Aspekte ebenso integrierte wie industriell-kommerzielle, landwirtschaftliche und historisch-kulturelle Problemstellungen.²²

Den äußeren, formalen Rahmen der Unterwerfung von Laos bildeten die Unterzeichnung des französisch-siamesischen Vertrages am 3. Oktober 1893 und der französisch-britischen Deklaration vom 15. Januar 1896. Der französisch-siamesische Vertrag wurde später durch die Protokolle vom 7.10.1901, 13.2.1904 und 23.3.1907 zugunsten Frankreichs modifiziert.²³ Bis 1895 verblieb Laos in seiner traditionellen administrativen Struktur. Die Herrschaft des Königs von Luang Prabang wurde dabei formal anerkannt.²⁴

Laos existierte seit 1707 in Form der drei separaten und sich verselbständigenden Teilkönigreiche Luang Prabang, Vientiane und Champasak, die bis 1893 in unterschiedlichen Abhängigkeitsverhältnissen zu ihren äußeren Nachbarn gestanden hatten. Das Teilkönigreich Vientiane existierte nach der physischen Eliminierung des legendären laotischen Königs Anou-

¹⁹ Vgl. Brötel, Dieter, *Frankreich im Fernen Osten. Imperialistische Expansion und Aspiration in Siam und Malaya, Laos und China, 1880 - 1904*, Stuttgart 1996, S. 127 ff. (Im Folgenden: Brötel, Dieter, *Frankreich im Fernen Osten*). Die Mission Pavie erforschte in den Jahren 1879 bis 1895 systematisch Laos, Kambodscha sowie Teile von Siam und Tongking. Neben der wissenschaftlichen Erforschung sieht Brötel vor allem die friedliche Eroberung des Hinterlandes der 1887 gegründeten „Union Indochinoise“, d.h., die Etablierung des französischen Protektorates in Laos, als kolonialexpansionistisches Ergebnis der Mission. Vgl. auch: Pavie, Auguste, *Eine friedliche Eroberung. Indochina 1888*, o. O. o. J. (Originalausgabe: Auguste Pavie, *A la Conquête des Cœurs. Le Pays des Millions d'Éléphants et du Parasol Blanc - Le Pavillons Noirs - Déo-van-Tri*), Paris 1947) sowie Toye, Hugh, *Laos. Buffer State or Battleground*, London 1968, S. 23 ff.

²⁰ Zur Gründung der Handelsmission, dem „Syndicat français du Laos“ vgl. Brötel, Dieter, *Frankreich im Fernen Osten*, a. a. O., S. 154-171.

²¹ Diese, bereits militär-strategischen und handelspolitischen Interessen untergeordnete Mission fand in den Jahren 1866 - 1868 statt. Vgl. Garnier, Francis, *Travels in Cambodia and Part of Laos. The Mekong Exploration Commission Report (1866 - 1868) - Volume 1*, Bangkok 1996 sowie Garnier, Francis, *Further Travels in Laos and in Yunnan. The Mekong Exploration Commission Report (1866 - 1868) - Volume 2*, Bangkok 1996.

²² Vgl. Brötel, Dieter, *Frankreich im Fernen Osten*, a. a. O., S. 127.

²³ Vgl. dazu: Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, *Weißbuch des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der Volksdemokratischen Republik Laos über die Annektierung der laotischen Dörfer May, Kang und Savang durch rechte thailändische Machtcliquen*, Vientiane September 1984, S.4 (in Laotisch) sowie Le Boulanger, Paul, *Histoire du Laos français*, Paris 1969, S. 312 f.

²⁴ Vgl. Ministerium für Bildung und Sport, Forschungsinstitut für Gesellschaftswissenschaften, *Geschichte Laos. Bd. 3, 1893 bis heute*, Vientiane 1989, S. 10 f. (in Laotisch, im Folgenden: *Geschichte Laos Bd. 3*).

vong (auch Anou) durch die Siamesen im Jahre 1829 ohne Königsfamilie als siamesische Kolonie weiter.²⁵ In dieser Konstellation ist außerdem auch eine der Wurzeln für die spätere permanente Instabilität des Landes im 20. Jahrhundert zu sehen.²⁶

Der erste Plan Pavies sah 1893 eine Aufteilung von Laos vor. Der „commissaire général au Laos“ Pavie konnte seine Vorstellungen, Luang Prabang als Königreich weiter existieren zu lassen und Vientiane und Champasak an Annam bzw. Kambodscha anzugliedern, nicht durchsetzen. Praktisch wurde Laos im Zeitraum von 1893 bis 1894 von Tongking, Annam und Kambodscha aus verwaltet.²⁷ Im Jahre 1895 wurde das Land in Ober- (Luang Prabang) und Unterlaos (Vientiane und Champasak) aufgeteilt. Administrative Zentren bildeten dabei die beiden Kommissariate Luang Prabang und Kong.²⁸ 1899 wurde Laos durch den Generalgouverneur Doumer wieder vereint und in ein „autonomes Protektorat“ umgewandelt und schließlich im Jahre 1900 als „Protektorat Laos“ in die Indochinesische Union eingliedert.²⁹ Gleichzeitig wurde Vientiane wieder die Hauptstadt des „cinquième Etat de l'union Indochinoise“.³⁰ Laos wurde in zehn Provinzen unterteilt, von denen Luang Prabang unter der formalen Herrschaft des Königs einen Sonderstatus erhielt.³¹

Zu dieser Verwaltungsstruktur bemerkt François Iche: „...le Laos reçut de la France un Statut politico-juridique qui peut être regardé comme une curiosité du droit public“.³²

Im Vorwort der von der Regierung Indochinas herausgegebenen jährlichen Statistiken heißt es bezüglich der administrativen Struktur: „La Cochinchine est une colonie, l'Annam et le Cambodge, des pays de protectorat; le Tonkin, pays de Protectorat nominal et le Laos, partie

²⁵ Vgl. La Revue Française, *La Revue Française présente Le Laos*, Paris No. 203 Octobre 1967, S. 16 f. Hier wird der Tod Tiao (auch Chao, ຫ້າວ heißt in diesem Kontext: König, Prinz) Anous mit dem Jahr 1828 angegeben. Diese Angabe ist berechtigt anzuzweifeln, da in dieser Publikation auch verschiedene Daten von gesicherten anderen Quellen abweichen, u.a. das Geburtsdatum von Souphanouvong. In allen anderen Quellen wird der Tod Anous auf das Jahr 1829 datiert. Maha Sila Viravong datiert den Tod König Anous auf den Februar 1829: „King Anuvong was born in 1767 AD. He died in February 1829 AD at the age of 62.“ vgl. Maha Sila Viravong, *History of Laos*, New York 1964, S. 135; vgl. dazu auch: De Berval, René, *Kingdom of Laos. The Land of the Million Elephants and of the White Parasol*, Saigon 1959, S. 43 f.; Kaysone Phomvihane, *Einige Erfahrungen und einige Probleme zur neuen Orientierung der laotischen Revolution*, o. O. 1979, S. 7 (in Laotisch) u.a. Maha Sila Viravong (Anuvong) und Kaysone Phomvihane (Anouvong) verwenden die Langform des Namens. Vgl. dazu die englische Ausgabe o. g. Werkes von Kaysone Phomvihane: Kaysone Phomvihane, *Revolution in Laos. Practice and Prospects*, Moscow 1980, S.12.

²⁶ Vgl. hierzu auch: Toye, Hugh, *Laos. Buffer State or Battleground*, London 1968, S. 24.

²⁷ Vgl. Gay, Bernard, *Notes sur le Laos sous le Protectorat Français (de 1893 à 1940)*. In: Nguyen Thé Anh/Alain Forest (Hrsg.), *Notes sur la Culture et la religion en Péninsule Indochinoise. En hommage à Pierre-Bernard Lafont*, L'Harmattan 1995, S. 229. (Im Folgenden: Gay, Bernard, *Notes sur le Laos sous le Protectorat Français*.)

²⁸ Vgl. ebenda.

²⁹ An der Spitze der „Gouvernement Général de l'Indochine“ stand ein „Gouverneur général“. Chef d'Administration locale war je nach Verwaltungsform ein Gouverneur oder ein Résident supérieur, denen wiederum die Administrateurs des Service Civiles unterstellt waren.

³⁰ Gay, Bernard, *Notes sur le Laos sous le Protectorat Français*, a. a. O., S. 229.

³¹ Vgl. Geschichte Laos Bd. 3, a. a. O., S. 12 f. sowie Cady, John F., *Southeast Asia: Its Historical Development*, New York 1964, S. 428.

³² Iche, François, *Le statut politique et international du Laos français, sa condition juridique dans la communauté du droit des gens*, Thèse pour le doctorat en Droit, Université de Toulouse, 1935. Zitiert nach: Gay, Bernard, *Notes sur le Laos sous le Protectorat Français*, a. a. O., S. 229.

Colonie partie Protectorat, ont des régimes spéciaux. ... Enfin, le Laos, formé de provinces non unifiées et dépendant plus ou moins étroitement des souverains de l'Annam et du Cambodge, fut occupé progressivement par les Français et administré par eux à partir de 1899. En Cochinchine, l'administration française est directe; elle a à sa tête un Gouverneur. Auprès des rois de l'Annam, du Cambodge et le Luang Prabang, la France est représentée par un Résident supérieur dont les arrêtés donnent force exécutoire aux décisions prises par le souverain. L'autorité du Roi de Luang Prabang ne s'étend qu'à une partie du Haut-Laos. Le Résident supérieur, qui réside en dehors du royaume de Luang Prabang, à Vientiane, administre directement le reste du Laos.³³ Damit wurde der Sonderstatus von Luang Prabang als Protektorat unter dem König von Luang Prabang festgeschrieben. Der „Rest“ von Laos wurde als Kolonie direkt verwaltet, d. h., daß in Laos bis zum zweiten Weltkrieg zwei Verwaltungsformen nebeneinander existierten und Laos faktisch aus administrativer Sicht zu einem Teil als Kolonie und zum anderen Teil als Protektorat angesehen und regiert wurde.³⁴ Aus diesem Grund wird die Form des kolonialen französischen Verwaltungsapparates von diversen Autoren unterschiedlich bezeichnet. Laos vereinte - wie hier durch französische Originalquellen belegt - beide Formen.

1.1.2 Die französische Kolonialpolitik - 1893 bis 1945

Laos wurde in anderen Formen und weniger intensiv als Vietnam und Kambodscha einer kolonialen Ausbeutung unterworfen. Dies sollte große Auswirkungen auf das sich entwickelnde Humankapital und damit auf alle politischen Prozesse in Laos haben. Auch wenn Frankreich die Wirtschaft des Landes vollständig seinen Interessen unterordnete und es zu einem Agrar- und Rohstoffanhängsel werden ließ, wurde Laos kaum in die internationale Arbeitsteilung und den Weltmarkt integriert. Für die Franzosen standen militär-strategische Aspekte im Vordergrund, d. h., Laos war eine Pufferzone gegenüber Großbritannien und in geringerem Maße gegenüber Siam.³⁵ Kurzfristig dominierten politische und militär-strategische Interessen, mittel- und langfristig ökonomische Interessen, vor allem der handelspolitische Zugang zu den Südwestprovinzen Chinas.³⁶

Im Ergebnis des französisch-siamesischen Interaktionsprozesses um die Vorherrschaft über das Mekong-Tal, der die vietnamesisch-siamesischen Auseinandersetzungen ablöste, wurde das zentrale Siedlungsgebiet der ethnischen Lao, nach Khamphao Phonkeo West-Laos (Nordostthailand, auch Isan genannt, und Nordthailand) und Ost-Laos (das heutige Laos),³⁷ für immer geteilt und der Großteil der ethnischen Lao, der westlich des Mekongs lebte, unwiderruf-

³³ Gouvernement Général de l'Indochine. Direction des Affaires Economiques. Service de la Statistique Général, *Annuaire Statistique de l'Indochine. Premier Volume. Recueil de Statistiques relatives aux années 1913 à 1922*, Hanoi 1927, S. VII-VIII. (Im Folgenden: *Annuaire Statistique de l'Indochine, Premier Volume...*).

³⁴ Vgl. dazu auch: Khamphao Phonkeo, *Teil II. Das laotische Bildungswesen im Zeitraum von 1893 bis 1945*. In: *Geschichte des laotischen Bildungswesens*, o. O. o. J. (in Laotisch), S. 47.

³⁵ Vgl. *Laos, its people, its society, its culture*, New Haven 1960, S. 157.

³⁶ Vgl. Murray, Martin J., *The development of capitalism in Colonial Indochina (1870 - 1940)*, Berkeley, Los Angeles, London 1980, S. 55 sowie Brötzel, Dieter, *Frankreich im Fernen Osten*, a. a. O., S. 155 f.

lich in das siamesische bzw. später thailändische Staatswesen zwangsintegriert.³⁸ Auch Prinz Phetsarath betrachtete nach dem zweiten Weltkrieg meiner Auffassung nach richtigerweise den Mekong nicht als Grenze, sondern als Zentrum des laotischen Siedlungsgebietes. Er bezeichnete diese Grenze als fatalen geographischen und politischen Fehler, wodurch 60 Prozent des laotischen Territoriums und der Großteil der Bevölkerung der ethnischen Lao amputiert worden wären.³⁹

Aus geographischen, demographischen und sozialökonomischen Gründen tätigten die Franzosen in Laos wesentlich weniger wirtschaftlich ausgerichtete Finanzinvestitionen als in den anderen Teilen Indochinas. Die Hauptgründe dafür sind in folgendem zu sehen: Laos ist ein gebirgiges Binnenland, das keine Verbindung zum Meer hat und dessen Infrastruktur bis dahin kaum entwickelt war. Die Flüsse als Hauptverkehrs- und Kommunikationsträger, vor allem der Mekong, waren nicht durchgehend schiffbar. Bei einer Fläche von 236.800 km² war das Land nur sehr dünn besiedelt. Für das Jahr 1900 wurde die Bevölkerung auf ca. 700.000 Menschen geschätzt.⁴⁰ Im Jahre 1921 zählte die Bevölkerung 819.000 Personen.⁴¹ Die Bevölkerungsdichte betrug 4 Einwohner pro km². 1930 lebten ca. eine Million Menschen in Laos⁴²

³⁷ Vgl. Khamphao Phonkeo, *Das laotische Bildungswesen im Zeitraum von 1893 bis 1945*. In: *Geschichte des laotischen Bildungswesens*, o. O. o. J. (in Laotisch), S. 23.

³⁸ Diese Auffassung spiegelt die heutige laotische Sicht wider. Im damaligen historischen Kontext existierten eine Vielzahl von Interessenkonflikten, die die lokalen laotischen Fürsten bzw. Teilkönigreiche zu unterschiedlichen Bündnissen mit bzw. gegen Siam veranlaßten. Vgl. dazu auch: *Geschichte des laotischen Bildungswesens*, o. O. o. J. (in Laotisch), S. 21; Fessen, Helmut/ Hans Dieter Kubitscheck, *Geschichte Thailands*, Münster, Hamburg 1994, S. 100–101 sowie Toyé, Hugh, *Laos. Buffer State or Battleground*, a. a. O., S. 1–48. Nach aktuellen Angaben leben in Laos heute etwa 2 Millionen Lao und in Nordostthailand mehr als 12 Millionen. Damit sind die Lao in Thailand die größte ethnische Minderheit. Vgl. Smalley, William A., *Linguistic Diversity and national Unity. Language Ecology in Thailand*, Chicago and London 1994, S. 366. Im Großteil der Publikationen werden die Chinesen als größte Minderheit in Thailand angegeben. Dies entspricht nicht den Tatsachen und spiegelt auch die undifferenzierte Haltung der ethnischen Thais gegenüber den Lao bzw. "Khon Isan" wieder. Vgl. dazu u.a.: Royal Thai Government, Office of the Prime Minister, *Thailand in the 90s*, o. O. 1991, S. 3 u. 9 ff. sowie Donner, Wolf, *Thailand*, München 1996, S. 12 u. 59.

³⁹ Vgl. "Pour la constitution d'un Etat Lao", attached to the letter addressed by Prince Phetsarath in Vientiane to prince Kindavong, intercepted and translated by the French, dated 6 September 1945, in Présidence du gouvernement provisoire de la République française, no. 25.6.3/3325, 19 Octobre 1945, Paris, valeur: A/1, file: Laos: Etudes diverses. Le Grand Laos, c. 157, Etat Associés, Ministère des Affaires étrangères. In: Goscha, Christopher E., *Indochinese Past Perfect: Communist Vietnam's Revolutionary Historiography on Laos* (paper for the 7th International Conference on Thai Studies, Amsterdam 4–8 July 1999), S. 10.

⁴⁰ Vgl. *Geschichte des laotischen Bildungswesens*, o. O. o. J. (in Laotisch), S. 26. Das entsprach einer Bevölkerungsdichte von 2–3 Personen pro km². Stuart-Fox gibt für 1910 eine geschätzte Bevölkerung von 600.000 Personen an. Vgl. Stuart-Fox, Martin, *A History of Laos*, Cambridge 1997, S. 42 sowie de Reinach, L., *Le Laos*, Paris 1911, S. 256–265.

⁴¹ Vgl. Gouvernement Général de l'Indochine. Direction des Affaires Economiques. Service de la Statistique Général, *Annuaire Statistique de l'Indochine. Premier Volume. Recueil de Statistiques relatives aux années 1913 à 1922*, Hanoi 1927, S. 31. Diese Zahlenangaben sind als Richtwerte anzusehen. Die tatsächliche Bevölkerungszahl in den Gebieten der ethnischen Minderheiten ist sicher etwas höher anzusetzen, da die Anzahl der Familienmitglieder bewußt geringer angegeben wurde, um die Steuern und Abgaben niedriger zu halten. Auch die Dorfvorsteher gaben teilweise falsche - d. h. niedrigere - Zahlen an, um sich über diesen Weg zusätzlich bereichern zu können. Die Angaben, die die Lao, Vietnamesen und Europäer betreffen, spiegeln mit größerer Wahrscheinlichkeit die exakte Anzahl dieser Bevölkerungsgruppen wider. Von den 819.000 Personen werden 52 Prozent als Lao und Ly, 15 Prozent als Tai, 27 Prozent als Kha, 3 Prozent als Meo und Man sowie 0,8 Prozent als Ho, Kho u.a. angegeben. Vgl. Ministère des Finances de l'économie Nationale et du Plan, *Annuaire Statistique du Laos, 1951 - 1952*, S. 38–39.

⁴² Vgl. Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos. A contemporary history*, New York 1961, S. 5.

und für 1936 wurde die Bevölkerung in ganz Laos auf 1.038.000 Personen geschätzt.⁴³ Die wenigen Städte hatten nur als administrative Zentren Bedeutung. Ihre Rolle als Handels- und Handwerkszentren war gering. Im Jahre 1901 hatten die größten Städte Luang Prabang und Vientiane nur 6.000 bzw. 2.700 Einwohner.⁴⁴ Für 1935 wurde die Bevölkerung in Vientiane mit 20.000, in Thakhek mit 6.000, in Savannakhet und Pakse mit je 5.000 sowie in Xieng Khouang und Paksong mit je 2.000 Einwohnern angegeben.⁴⁵ Bernard Gay stellt fest, daß zu diesem Zeitpunkt die Vietnamesen in den genannten Städten bereits eindeutig die Majorität der Bevölkerung bildeten.⁴⁶ Diese Einschätzung wird auch von anderen Autoren bestätigt.⁴⁷ In den sechs größeren laotischen Städten Vientiane, Luang Prabang, Thakhek, Savannakhet, Pakse und Xieng Khouang lebten 1943 insgesamt 51.150 Menschen, davon allein 30.300 Vietnamesen!⁴⁸

Dieter Brötel verweist im Zusammenhang mit der Einwanderung der Vietnamesen auf das sozialdarwinistisch geprägte Expansionsprogramm des französischen „consul et commissaire“ Jules Harmand in Bangkok, welches vorsah, den säkularen und dynamischen Expansionsdrang der Vietnamesen für die französischen Ziele zu instrumentalisieren.⁴⁹ Durch die vietnamesische Kolonialisierung des Mekong-Tales sollte die politische Kontrolle durch die Franzosen vorbereitet werden und damit gleichzeitig nachhaltig ein Eindringen der Briten und eine Etablierung der Siamesen verhindert werden. Harmand hatte bereits während seiner Amtszeit als „commissaire général civil“ in Annam - Tongking eine massive Unterstützung der vietnamesischen Emigration durch die Kolonialadministration gefordert. Der Bevölkerungsüberschuß Tongkings solle nicht nur nach Cochinchina und Kambodscha, sondern auch gezielt nach Laos umgeleitet werden.⁵⁰ Betrug die Anzahl der eingewanderten Vietnamesen in Laos 1920 noch ca. 5.000 Personen, so stieg sie bis zum Jahr 1945 auf etwa 50.000 an.⁵¹

Mit Ausnahme einer kleinen privilegierten Oberschicht in den urbanen Zentren bestand die laotische Bevölkerung aus Analphabeten. Alle höheren Verwaltungsposten in Indochina wurden durch Franzosen besetzt. Der thailändische Historiker Manich Jumsai bemerkt dazu: „More and more French administrators crept in, into all spheres of official capacity, first asking the king to issue orders, then they placed themselves above the king, by asking him and his cabinet to submit everything to the High Commissioner (Résident Supérieur) for approval, then they discarded with even this and put him on annual pay, substituting the Royal Treasury by a local budget, entirely played it off into their own hands, so that they would hold the key

⁴³ Vgl. Stuart-Fox, Martin, *A History of Laos*, Cambridge 1997, S. 42.

⁴⁴ Vgl. Ioanesjan, S. I., *Laos. Social'no-ekonomiceskoe razvitie*, Moskva 1972 (in Russisch), S. 38.

⁴⁵ Vgl. Gay, Bernard, *Notes sur le Laos sous le Protectorat Français*, a. a. O., S. 232.

⁴⁶ Vgl. ebenda.

⁴⁷ Vgl. u.a.: Stuart-Fox, Martin, *Laos. Politics, Economics and Society*, London/Boulder 1986; Lévy, Paul, *Histoire du Laos*, Paris 1974 sowie Jumsai, Manich, *History of Laos*, Bangkok 1971.

⁴⁸ Vgl. Pietrantonio, E., *La population du Laos en 1943 dans son milieu géographique*. In: *Bulletin de la société des études Indochinoises* XXXII, iii (1957), S. 223-43.

⁴⁹ Vgl. Brötel, Dieter, *Frankreich im Fernen Osten*, a. a. O., S. 118.

⁵⁰ Vgl. ebenda.

⁵¹ Vgl. Gay, Bernard, *Notes sur le Laos sous le Protectorat Français*, a. a. O., S. 232 sowie Toye, Hugh, *Laos. Buffer State or Battleground*, a. a. O., S. 44.

to the administration. Then they started to tax the country more and more and started a system of tax collection, both direct and indirect. So that Lao can never gain any authority in the affairs of their country, instead of training the Lao handle things themselves, they started to import a lot of Vietnamese to do the clerical work for them, and immigrate a lot of the Vietnamese either as soldiers or to people the country, with the result that all the economy and trade of the country passed into Vietnamese hands.⁵² Stuart-Fox vertritt die Auffassung, daß die Franzosen möglicherweise mit der verstärkten vietnamesischen Migration beabsichtigten die Lao langfristig zu einer Minderheit im eignen Land zu machen: „As for the anticipated migration of Vietnamese into Laos, this never occurred on the scale hoped for by the French, a scale which would eventually have reduced the Lao to a minority in their own country. The French envisaged an influx into Laos of Vietnamese peasant farmers; the Vietnamese who arrived settled rather in the towns where they formed their own quarters.“⁵³

Während Indien 1914 mit damals 350 Millionen Menschen von 4.800 britischen Kolonialbeamten verwaltet wurde, unterhielt Frankreich nach laotischen Angaben für die 20 Millionen Indochinesen fast 6.000 Beamte.⁵⁴ Die Zahlenangaben in der Geschichte Laos Bd. 3, auch von Schultze so übernommen, sind für 1914 zu hoch angegeben. Bei der Bevölkerungszählung 1921 wurden für Indochina 18,806 Mio. Menschen angegeben.⁵⁵ Für das Jahr 1914 weisen die französischen Statistiken 3.275 Europäer und 12.249 Einheimische als Personal in der Administration aus.⁵⁶ Erst 1930 stieg die Anzahl der Franzosen bzw. Europäer in der Kolonialadministration auf 5.660 Personen und noch einmal 322 Europäern innerhalb der Garde indigène.⁵⁷ Insgesamt hielten sich 1930 nach offiziellen Angaben der Kolonialadministration 33.227 Europäer in Indochina auf, davon 32.063 Franzosen.⁵⁸ Außerdem hielten sich zur gleichen Zeit noch 10.562 französische bzw. europäische Militärangehörige in Indochina auf. Die Zahlenangaben aus dem Jahre 1930 sollten aufgrund dieser Fakten nicht unkommentiert auf das Jahr 1914 übertragen werden. Diese Verfahrensweise läßt die für die Geschichtswissenschaft übliche Quellenanalyse und Quellenkritik vermissen. Dennoch ist es in der Tendenz

⁵² Jumsai, Manich, *History of Laos*, Bangkok 1971, S. 262.

⁵³ Stuart-Fox, Martin, *Laos. Politics, Economics and Society*, a. a. O., S. 13.

⁵⁴ Vgl. Geschichte Laos, Bd. 3, a. a. O., S. 29 sowie Schultze, Michael, *Die Geschichte von Laos. Von den Anfängen bis zum Beginn der neunziger Jahre*, Hamburg 1994, S. 87. Zu dem Werk von Michael Schultze muß angemerkt werden, daß sich der Großteil der Darstellung der laotischen Geschichte auf die Auswertung von zwei russischen Quellen (Laos, *Spravocnik*, Moskva 1980 und Kozevnikov, V. A., *Ocerki novejszej istorii Laosa*, Moskva 1979) und einer laotischen Quelle (Ministerium für Bildung und Sport, Forschungsinstitut für Gesellschaftswissenschaften, *Geschichte Laos. Bd. 3, 1893 bis heute*, Vientiane 1989) bezieht. Mehrere für die laotische Geschichte relevante Standardwerke, Primärquellen und Einzeldarstellungen blieben unberücksichtigt. Man findet eine Vielzahl von gegenüber anerkannten Quellen abweichenden Daten und Namensverwechslungen, die den wissenschaftlichen Wert der Darstellung einschränken und Kenntnisse der Geschichtswissenschaft sowie deren wissenschaftliche Arbeitsmethoden vermissen lassen.

⁵⁵ Vgl. Gouvernement Général de l'Indochine. Direction des Affaires Economiques. Service de la Statistique Général, *Annuaire Statistique de l'Indochine. Premier Volume. Recueil de Statistiques relatives aux années 1913 à 1922*, Hanoi 1927, S. 31.

⁵⁶ Vgl. ebenda, S. 247.

⁵⁷ Vgl. Gouvernement Général de l'Indochine. Inspection général du Mines et de l'industrie. Service de la Statistique générale de l'Indochine, *Annuaire Statistique de l'Indochine. Troisième Volume. 1930 - 1931*, Hanoi 1932, S. 196.

richtig, daß die Franzosen gemessen an der Bevölkerungszahl ihrer Kolonie eine große Anzahl Beamter aus dem Mutterland unterhielten. Die überwiegende Mehrheit der französischen Beamten konzentrierte sich in den ersten Jahren auf Vietnam und Kambodscha. „Together with local missionaries, representatives of French companies, and an occasional French colon or settler, these made up the small French community in Laos. In 1904 no more than seventy-two French officials all told administered the entire country.“⁵⁹ Im Jahre 1921 lebten 345 Franzosen und 8 andere Europäer in Laos.⁶⁰ Nach dem ersten Weltkrieg wurde ein Teil der in der Kolonialadministration tätigen Franzosen aus finanziellen Problemen durch einheimische Beamte ersetzt, die sich aus der durch die Franzosen erzogenen einheimischen Elite rekrutierten. Auch dies galt in erster Linie für Vietnam und Kambodscha. Das „Personnel administratif“ reduzierte sich von 3.280 Europäern im Jahre 1913 auf 3.013 Europäer im Jahre 1920.⁶¹ Die Gesamtanzahl des indigenen administrativen Personals in Indochina betrug 1914 12.249 Personen und 1922 16.915 Personen. Der Großteil dieses Personals rekrutierte sich aus ethnischen Vietnamesen. Im Jahre 1929 waren in Laos 167 Franzosen in der Administration angestellt (162 Männer und fünf Frauen; in ganz Französisch-Indochina 4.351 Männer und 485 Frauen). Von den 7.432 sonstigen in Indochina lebenden Europäern (als non-fonctionnaires bezeichnet, davon 6.720 Männer und 712 Frauen), entfielen 1929 auch nur 84 auf Laos. Ihre Anzahl stieg im administrativen Apparat bis zum Jahre 1935 auf etwa 150 Franzosen und 2.000 Indochinesen, zum Großteil Vietnamesen.⁶²

Die Provinzen behielten die traditionelle administrative Unterteilung in Kreise (Müang), Gemeindebezirke (Taseng) und Dörfer (Ban) bei.⁶³ Der Dorfvorsteher (*Pho Ban* - ພໍ່ບ້ານ, die unterste Ebene der Kolonialadministration)⁶⁴ war gegenüber den Franzosen für die Abgabe der Steuern und Leistung der Arbeitsdienste verantwortlich. Die französische Kolonialadministration zahlte dem Pho Ban und auch den ihnen übergeordneten Gemeindebezirkschefs (dem Taseng) kein Gehalt. Die Vertreter beider Ebenen behielten sich deshalb Steueranteile ein und konnten außerdem über unbezahlte Arbeitsdienste verfügen.⁶⁵ Zusätzliche Gehälter bezogen nur die den Tasengs übergeordneten Kreisgouverneure (Tiao Müang - ຕົວຈັກເມືອງ) und natürlich auch die für sie zuständigen Mitarbeiter der Provinzadministration.⁶⁶ Diese Verwaltungsform existierte bis 1941.

Nur auf der untersten Verwaltungsebene berücksichtigten die Franzosen in Laos Laoten. Von der Sonderrolle und den privilegierten Rechten des Königs und seines kleinen Hofes in Luang

⁵⁸ Personen genaue Zahlenangaben sind, wenn sie im Folgenden gemacht werden, den o. g. penibles, französischen Statistiken zuzurechnen, die als Bezugspunkt das jeweilige Jahresende (31.12.) verwenden.

⁵⁹ Stuart-Fox, Martin, *Laos. Politics, Economics and Society*, a. a. O., S. 12.

⁶⁰ Vgl. *Annuaire Statistique de l'Indochine. Premier Volume*, a. a. O., S. 33 f.

⁶¹ Vgl. ebenda, S. 247.

⁶² Vgl. *Annuaire Statistique de l'Indochine. Deuxième Volume. 1923 - 1929*, Hanoi 1931, S. 65 f.

⁶³ Vgl. Gay, Bernard, *Notes sur le Laos sous le Protectorat Français*, a. a. O., S. 231.

⁶⁴ Vgl. *Geschichte Laos*, Bd. 3, a. a. O., S. 18.

⁶⁵ Vgl. *Geschichte Laos*, Bd. 3, a. a. O., S. 17 f. sowie Burchett, W. G., *An den Ufern des Mekong*, Berlin 1959, S. 301 f.

⁶⁶ Vgl. *Geschichte Laos*, Bd. 3, a. a. O., S. 17 f.

Prabang abgeschen, konnten sie in der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg nur bis zur Kreisebene oder dem „organes consultatifs“, die 1920 auf Provinzebene eingeführt wurden, aufsteigen. Die konsultativen Organe setzten sich aus den „notables autochtones“ und den „représentants européens“ zusammen, die zur Beratung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Fragen herangezogen werden konnten.⁶⁷ Im Jahre 1929 standen auf der Distriktebene 396 „cadre administratif autochtone“ (hier vor allem Lao) in französischen Diensten, die die Gebiete der ethnischen Minderheiten verwalteten.⁶⁸ Laoten, und hier in erster Linie ethnische Lao, wurden erst seit dem zweiten Weltkrieg in größerer Anzahl in der Kolonialadministration eingesetzt, um somit den sich veränderten politischen Rahmenbedingungen, der Schwächung der französischen Position und gleichzeitig der stärkeren Betonung der wachsenden Selbständigkeit der Länder Indochinas Rechnung zu tragen. Bis zu diesem Zeitpunkt überwogen Vietnamesen in den unteren und mittleren Positionen der französischen Kolonialadministration in Laos.

Durch die bis zum zweiten Weltkrieg praktizierte Personalpolitik bildeten sich Vorbehalte gegenüber den Vietnamesen in der breiten Masse der Bevölkerung heraus.⁶⁹ „...in the offices, matters were generally handed over to Annamite secretaries, who had flocked into the government services and established themselves between the French and the Laotian authorities. As a result, the Annamites became the masters.“⁷⁰ Dies wurde noch verstärkt, da sich die Kolonialtruppen in Laos ebenfalls zum Großteil aus Vietnamesen aus Tongking und Annam sowie einer kleineren Anzahl von Kambodschanern und Afrikanern zusammensetzte.⁷¹ „Vietnamese also comprised a large proportion of both the garde indigène and of police force.“⁷² Die Garde indigène setzte sich 1913 in Laos aus 18 Europäern und 679 Indigenen (vor allem Vietnamesen) zusammen. Im Jahre 1922 absolvierten in ihr 31 Europäer und 1.440 Einheimische ihren Dienst. Bis 1929 stieg die Anzahl der Europäer auf eine Gesamtzahl von 34 und die der Indigenen auf 1.707 Personen an.⁷³ 1930 rekrutierte sich die Garde indigène aus 37 Europäern und 1.705 Indigenen. In ganz Französisch-Indochina verfügte sie im gleichen Jahr über 322 Europäer und 15.568 Einheimische.⁷⁴ Die offiziell unterhaltene laotische Armee bestand aus einer 60 Mann starken Palastwache für den König in Luang Prabang.⁷⁵

Dem personellen Einsatz von Vietnamesen in Laos lagen nach meiner Auffassung jedoch objektive Ursachen zugrunde. Die Vietnamesen füllten personelle Lücken, die von der einheimischen Bevölkerung nicht geschlossen werden konnten. Dies ist in erster Linie auf den

⁶⁷ Vgl. Gay, Bernard, *Notes sur le Laos sous le Protectorat Français*, a. a. O., S. 231.

⁶⁸ Vgl. *Annuaire Statistique de l'Indochine. Deuxième Volume. 1923 - 1929*, Hanoi 1931, S. 65.

⁶⁹ Vgl. Gunn, Geoffrey C., *Political Struggles in Laos (1930 - 1954)*, Bangkok 1988, S. 32.

⁷⁰ Vgl. Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos. A contemporary history*, New York 1961, S. 6. Dieses Problem wird in der vom Ministerium für Bildung und Sport herausgegebenen „Geschichte Laos, Bd. 3, 1893 bis heute“ nicht angesprochen, wofür zum Zeitpunkt der Veröffentlichung 1989 sicher eine politische Rücksichtnahme gegenüber Vietnam ausschlaggebend war. Die „besonderen Beziehungen“ zu Vietnam werden bis heute durch die offizielle Politik nicht in Frage gestellt. Vgl. *Vientiane Times*, July 10-13, 1998, S. 2.

⁷¹ Vgl. *Geschichte Laos*, Bd. 3, a. a. O., S. 21.

⁷² Vgl. Stuart-Fox, Martin, *Laos. Politics, Economics and Society*, a. a. O., S. 14.

⁷³ Vgl. *Annuaire Statistique de l'Indochine. Deuxième Volume*, a. a. O., S. 283.

⁷⁴ Vgl. *Annuaire Statistique de l'Indochine. Troisième Volume*, a. a. O., S. 195.

⁷⁵ Vgl. *Geschichte Laos*, Bd. 3, a. a. O., S. 22.

besseren Bildungsstand aber auch die größere Bereitschaft zu manuellen, körperlich schweren und niedrig bezahlten Arbeiten zurückzuführen. Außerdem wanderten in das von den Franzosen beherrschte laotische Mekongtalgebiet kaum Chinesen ein, so daß in Laos Tätigkeiten, die in anderen Gebieten wie Java, Malaya, Siam, Singapur oder Saigon von Chinesen ausgeübt wurden, nur von Vietnamesen übernommen werden konnten.

Die französische Politik „divide et impera“ zielte bewußt auf eine Störung der historisch gewachsenen interethnischen Beziehungen. Der Einsatz der vietnamesischen Fachkräfte in Laos ist als Teil dieser Politik zu bewerten. Darüber hinaus wurden ethnische Konflikte und Hierarchien, die partiell noch Gegensätze aus der vorfeudalen Zeit zwischen den Lao Loum und den Lao Theung ausnutzten, künstlich verschärft. Verschiedene ethnische Minderheiten, wie beispielsweise die Tai Dam (und später u. a. auch die Hmong), wurden als Hilfstruppen in der Kolonialarmee eingesetzt, wodurch sich die Vorbehalte gegenüber diesen Ethnien vergrößerten. Schon in Annam versuchte Pavie aufgrund der von den Vietnamesen abweichenden ethnischen, religiösen und kulturellen Eigenheiten der Tai-Bevölkerung ein System indirekter Verwaltung zu etablieren, in dem Prinzen und Mandarine als einzige Zwischengewalten zwischen der autochthonen Bevölkerung und den französischen „agents isolés“ fungieren sollten. Die Franzosen versuchten konsequent allen Bestrebungen einer Nationalen Befreiungsbewegung entgegenzuwirken. Dazu dienten neben brachialer Gewalt u. a. Autonomieversprechungen an ausgewählte Minderheiten, die aber faktisch nur materielle und ideelle Vorteile für die Stammes- oder Clanführer mit sich brachten.

Besonderes Interesse galt den Hmong bzw. den Miao-Yao insgesamt. Per Dekret hatte sich Frankreich 1883 das Monopol über den Handel mit Opium zugesprochen.⁷⁶ Unter dem französischen Generalgouverneur Doumer wurde diese Verfahrensweise 1899 auch auf Laos ausgedehnt. Ab 1916 wurde von jedem männlichen Lao Sung eine Pro-Kopf-Opiumsteuer von einem Pong (ca. 480 Gramm) Rohopium pro Jahr erhoben.⁷⁷ Aus den Verkaufseinnahmen des Opium wurden 1920 ein Fünftel des Budgets der Kolonialadministration in ganz Indochina erwirtschaftet. Ob Schlafmohn angebaut wurde oder nicht, es wurde eine Pro-Kopf-Abgabe von Rohopium verlangt. Im Jahre 1918 betrug die Pro-Kopf-Abgabe zwei Kilogramm. Diese Zwangsabgaben gaben den wesentlichen Ausschlag zur Ausweitung des Anbaues von Schlafmohn in Laos, der sich in dieser Zeit zu einer relevanten ökonomischen Größe und Einnahmequelle entwickelte. Die Franzosen sicherten sich den Hauptteil der Ernten über Steuern und Zwangsabgaben (Opium-, Alkohol-, Kopfsteuer u.a.). Im Ergebnis Doumer Fiskalreform wurden fünf lokale Budgets geschaffen. Für die Optimierung der zu erhebenden Steuern wurde ein staatliches Monopol für die Produktion und den Verkauf von Alkohol,

⁷⁶ Vgl. Murray, Martin J., *The development of capitalism in Colonial Indochina (1870 – 1940)*, a. a. O., S. 76.

⁷⁷ Vgl. *Geschichte Laos*, Bd. 3, a. a. O., S. 29 f.

Opium und Salz geschaffen.⁷⁸ Die Kopfsteuer galt für jeden männlichen Laoten im Alter von 18 bis 60 Jahren. Die Kopfsteuer betrug 1940 für Lao Loum und Lao Sung 9,60 Piaster pro Jahr, für Lao Theung 4,80 Piaster pro Jahr und für asiatische Ausländer 12,50 Piaster pro Jahr. Die Abgaben und Steuern wurden von den Franzosen permanent erhöht. Betrug sie 1897 für die Lao Loum und Lao Sung noch 0,50 Piaster, so stieg sie bis 1919 auf 2,50 Piaster an.⁷⁹ Im Jahre 1913 weisen die französischen Statistiken 76.845 besteuerte Alkoholproduzenten bzw. Konsumenten (Nombre de fabricants ou consommateurs d'alcool au Laos) nach. Bis 1922 stieg ihre Anzahl bereits auf 110.413.⁸⁰ Gleichzeitig wurde noch auf viele andere Kategorien Steuer erhoben, u. a. auf Elefanten, Fahrzeuge aller Art bis hin zum Ochsenkarren, Salz, Schußwaffen, Holz, landwirtschaftliche und industrielle Produkte, Geschäfts- und Handelssteuer.⁸¹ Die Abgaben an Reis stiegen beispielsweise auf die für einen normalen bäuerlich-ländlichen Haushalt kaum kompensierbare Größenordnung von 120 kg pro Kopf der Bevölkerung.⁸² Von 1875 bis 1940 wurde in Französisch-Indochina der Piaster als offizielle Währung und Zahlungsmittel verwendet.

Tabelle 1: Der Wechselkurs des Piasters im Zeitraum von 1893 bis 1940⁸³

Jahr			1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900
Piaster			1	1	1	1	1	1	1	1
Francs			3,32	2,86	2,71	2,74	2,51	2,43	2,52	2,58

Jahr	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910
Piaster	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Francs	2,51	2,21	2,16	2,32	2,42	2,72	2,78	2,46	2,39	2,31

Jahr	1911	1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920
Piaster	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Francs	2,28	2,49	2,5	2,39	2,46	2,95	3,6	4,25	6,56	11,57

Jahr	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1940
Piaster	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Francs	6,87	6,7	8,46	10,08	11,95	17,01	12,8	12,77	11,46	10	10

Neben diesen Abgaben bestand für jeden männlichen Laoten von 18 bis 60 Jahren eine Arbeitspflicht von etwa 100 Tagen im Jahr. Lao Loum und Lao Sung mußten davon 16 und Lao Theung 20 Tage für öffentliche Arbeiten zur Verfügung stehen, d. h., für den Straßen- Wege-

⁷⁸ Vgl. Murray, Martin J., *The development of capitalism in Colonial Indochina (1870 – 1940)*, a. a. O., S. 73 f. Doumer war von 1897 bis 1902 Chef (Generalgouverneur) der französischen Kolonialadministration in Indochina. Das Alkoholmonopol wurde 1871 eingeführt und 1902 auf ganz Indochina ausgeweitet. "In 1861, the first opium monopoly was granted to two enterprising French settlers..." 1883 wurde es staatlich zentralisiert, 1899 auch für Laos. Das Salzmonopol wurde 1897 eingeführt und 1903 in allen Teilen Indochinas rechtswirksam.

⁷⁹ Vgl. Geschichte Laos, Bd. 3, a. a. O., S. 29.

⁸⁰ Vgl. *Annuaire Statistique de l'Indochine. Premier Volume. 1913 - 1923*, Hanoi 1927, S.237.

⁸¹ Vgl. Geschichte Laos, Bd. 3, a. a. O., S. 28 f.

⁸² Vgl. Kozevnikov, V. A., *Očerki novejšej istorii Laosa*, Moskva 1979, S. 141.

⁸³ Quelle: Zusammengestellt aus Giacometti, Jean-Domenique, *La bataille de la Piastre 1918-1928. Réalités économiques et perceptions politiques dans l'empire colonial Français*, Südostasien Working Papers No. 9, Berlin 1998, S. 78 sowie *Annuaire Statistique de l'Indochine. Deuxième Volume. 1923 - 1929*, Hanoi 1931, S. 204 f. Im Jahre 1930 legte der französische Präsident den Kurs auf 1 Piaster = 10 Francs fest. 1 Gold-dollar entsprach 2,56 Piaster (1 Piaster = 2,03 Goldfrancs). Vgl. ebenda.

und Brückenbau.⁸⁴ Weitere 60 Tage waren für den Bau von Militäranlagen, Bauten der Kolonialadministration und/oder Transportarbeiten vorgesehen. Der Dorfvorsteher (Pho Ban) oder Distriktgouverneur (Tiao Müang) konnte ebenfalls noch unbezahlte Fron- und Arbeitsdienste in Anspruch nehmen. Theoretisch bestand die für die Mehrzahl der Bevölkerung nicht realisierbare Möglichkeit, sich von dieser Arbeitspflicht freizukaufen. Durch diese vorkapitalistischen Methoden realisierte die französische Kolonialadministration ihre Haupteinnahmen in Laos. Sie behielten die traditionelle Arbeits- und Produktenrente bei und ergänzten diese noch durch die Geldrente.

Aufgrund der ständigen Steigerung von Steuern und Arbeitsdiensten brachen im Zeitraum von 1901 bis 1937 unter den Lao Sung und den Lao Theung verschiedene spontane, doch zumeist lokal und ethnisch begrenzte Aufstände aus. Unter ihnen spielten der Hmongführer Tiao Fa Pachay sowie die Führer der Lao Theung Ong Keo und Ong Kommadam eine herausragende Rolle.⁸⁵ Vor dem Eintreffen der Franzosen herrschten zwischen den ethnischen Lao und den verschiedenen Minderheiten relativ lockere Abhängigkeitsverhältnisse. Selbst eine der größeren ethnischen Minderheiten, wie die Hmong, kannten bis zum Beginn der Kolonialzeit keine größere politische Einheit als das Dorf. Erst zu Beginn des 20. Jahrhundert konzentrierten sich die Clans im Gebiet um Nong Het in größerer Anzahl.⁸⁶ In diesem Gebiet,

⁸⁴ Vgl. Geschichte Laos, Bd. 3, a. a. O., S. 26-28.

⁸⁵ Vgl. Geschichte Laos, Bd. 3, a. a. O., S. 57 ff., Kaysone Phomvihane, *Einige Erfahrungen und einige Probleme zur neuen Orientierung der laotischen Revolution*, o. O. 1979, S. 8 f. sowie Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte victorieuse du peuple Lao contre le néo-colonialisme américain*, o. O. 1968, S. 39 f., Geschichte Laos, Bd. 3, a. a. O., S. 78 f., u. a.

⁸⁶ Vgl. Laohoua Cheutching, *Die Hmong in Laos. Historische Entwicklung, politische und sozialökonomische Situation in der Gegenwart und Entwicklungschancen für die Zukunft*, Berlin 1998, unveröffentlichtes Manuskript, S. 33.

Die Tasengs wurden als Verwaltungsebene zwischen den traditionell vorhandenen Ebenen Dorf und Kreis von den Franzosen eingeführt. Ein Taseng umfaßte durchschnittlich ca. 10 Dörfer. "Die politische Struktur der Hmong in Laos, die sich auf der Struktur des Clans gründete, mußte sich im Laufe der Zeit reformieren und allmählich durch die politische Struktur neuen Typs ersetzt werden. Die Notwendigkeit der Gründung eines einheitlich kolonialen Verwaltungs- Finanz- und Steuersystems hat zu einer tiefen Veränderung der traditionellen sozialen und politischen Struktur der Hmong geführt. Seit 1921 hat sich das Kia Tong- System in Taseng (Kanton) gewandelt. Das Taseng- System wurde von den Kolonialherren eingeführt. In der traditionellen laotischen Gesellschaft gab es nur Ban (Dorf) und Meuang (Kreis), die die Verwaltungseinheiten in der Lokalebene bildeten). Song Tou, der älteste Sohn von Lobliayao, dem Oberhaupt des Lo- Clans, wurde als Taseng von Nong Het eingesetzt. Bisher haben nur die Hmong in der Provinz Xiengkhuang autonome Verwaltungen auf Kantonebene genossen. Die Hmong in den anderen Provinzen mußten sich mit Nai Ban (Dorfvorsteher), der niedrigsten Stufe des Kolonialverwaltungssystems, zufrieden geben. Mehrere Dörfer unterstanden einem Taseng. Die Taseng wurden von den Dorfältesten aus ihren Regionen gewählt und vom Chao Meuang, dem Kreisgouverneur, bestätigt. Sie fungierten als Mittler zwischen Dörfern und Kreis. Sie waren verantwortlich für die Durchsetzung aller Anordnungen der Kreisgouverneure, für die Eintreibung von Steuern und für das Rekrutieren der Dorfbewohner zum Frondienst. Andere wichtige Aufgaben der Taseng waren die Registerführung und die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Dörfern. Die Pho Ban wurden von den erwachsenen Männern des Dorfes gewählt und von Chao Meuang bestätigt. Die Frauen waren bei der Wahl ausgeschlossen. Die Pho Ban gehörten generell zu den einflußreichen Clans im Dorf. Sie waren verantwortlich für die Durchführung der Befehle von Taseng und für die Gewährleistung der Sicherheit, der Ruhe und Ordnung im Dorf. Die Pho Ban und Taseng erhielten kein Gehalt, aber bestimmte Aufwandsentschädigungen. Zum Beispiel, wenn sie an der Sitzung im Kreis teilnahmen, wurden ihre Reise, Unterkunft und Nahrung vom Staat bezahlt. Die Dorfbewohner mußten ihre Felder bestellen. Sie konnten erheblich vom Handel mit Chinesen oder Tieflandleuten profitieren. Sie zahlten weder Steuer noch leisteten sie Frondienste. Die Dorfältesten und die Tasengs besaßen großes Ansehen. Die soziale Stellung der Hmong war bis zum Vorabend des II. Weltkrieg nicht höher als der Taseng." Vgl. derselbe, ebenda, S. 34-35.

einem der wenigen in denen die Hmong über einen relativ zusammenhängenden Siedlungsraum verfügten, wurden die einzelnen Dörfer in Gemeindebezirke (Tasengs) integriert und verwaltet. Die pedantische, einengende Verwaltung und Versuche einer umfassenderen Kontrolle durch die französische Administration wurden von den Minderheiten nie wirklich akzeptiert. Viele ihrer Siedlungsgebiete in den abgelegenen Bergregionen konnten, real betrachtet, nie vollständig von den Franzosen beherrscht werden.

McCoy bezeichnete die ethnische Hierarchie in der administrativen Verwaltung als eine „brutal ethnic hierarchy“.⁸⁷ In diesem System fungierten die ethnischen Lao als Vermittler. Ein Lamet-Dorfvorsteher war beispielsweise einem Ly-Steuereintreiber untergeordnet, der wiederum einem Lao-Tasengchef unterstellt war, der seinerseits einen vietnamesischen Kreisbeamten unter einem französischen Provinzverwaltungsbeamten unterstand.⁸⁸

Mit Ausnahme der Einbeziehung in die „Phu-mi-Bun-Bewegung“⁸⁹, einer nativistisch-messianischen Aufstandsbewegung, wurden die ethnischen Lao in den von den Franzosen verwalteten Gebieten östlich des Mekongs von den o. g. Aufstandsbewegungen nur wenig berührt. Toye bemerkt richtig, daß die „aristocracy, the few families of the Lao elite – and it was only Lao who counted – had found little to regret in a French association which maintained their positions intact in a changing world. They modified their ancient ways a little and played without complaint the parts allotted to them under the colonial régime.“⁹⁰ Ein Hauptgrund ist demnach darin zu sehen, daß sich die Führungsschicht der ethnischen Lao weitestgehend mit den Franzosen arrangiert hatte und die Bevölkerung noch fest mit den vorkapitalistischen Verhältnissen und deren traditionellen sozialen Organisationen verhaftet war. Deshalb konnte die aristokratische Führungsschicht das relativ apolitisch eingestellte Volk weitgehend vom Widerstand abhalten. Dies sollte sich erst nach dem zweiten Weltkrieg durch das Wirken der Kommunistischen Partei Indochinas (KPI) etwas ändern. Bis zum zweiten Weltkrieg beschränkte sich der Einfluß die KPI vor allem auf die in Laos lebenden Vietnamesen.⁹¹

Die Natural- und Subsistenzwirtschaft dominierte im Landesmaßstab. Etwa 95 Prozent der Bevölkerung wurden zu Beginn der französischen Kolonialherrschaft von der Geldwirtschaft

⁸⁷ McCoy, Alfred W., *French Colonialism in Laos, 1893- 1945*. In: Adams, Nina S. und Alfred W. McCoy (Hrsg.), *Laos. War and Revolution*, New York 1970, S. 80.

⁸⁸ Vgl. Evans, Grant, *Lao peasants under socialism and post-socialism*, Chiang Mai 1995, S. 32 f. sowie Lao-houa Cheutching, *Die Hmong in Laos...*, a. a. O., S. 76–77.

⁸⁹ In der „Phu mi Bun“-Bewegung spielten magisch-charismatische Persönlichkeiten, denen oft übernatürliche Fähigkeiten zugesprochen wurden, eine große Rolle. Auch Ong Keo und Ong Kommadam können in dieser Bewegung eingeordnet werden. Der Tod des jeweiligen Führers war deshalb in fast allen Fällen gleichbedeutend mit dem Ende oder Niedergang des jeweiligen Aufstandes. Neben Aufständen, die von einzelnen Minderheiten getragen wurden, sind verschiedene Aufstandsversuche im Isan, dem heutigen Nordosten Thailands, historisch belegbar. Vgl. dazu auch: *Geschichte Laos*, Bd. 3, a. a. O., S. 68 f.

⁹⁰ Toye, Hugh, *Laos. Buffer State or Battleground*, London 1968, S. 60.

⁹¹ Vgl. Schneider, Andreas, *Die Herausbildung und Entwicklung der Arbeiterklasse in Laos*. In: *asien, afrika, lateinamerika*, Berlin, 14 (1986) 6, S. 974 f. und Lulei, Wilfried / Andreas Schneider, *Die Laotische Revolutionäre Volkspartei - historische Entwicklung und gegenwärtige Aufgaben*. In: *asien, afrika, lateinamerika*, Berlin 16 (1988) 2, S. 229 f.

nur ansatzweise berührt.⁹² Trotz der verschiedenen Steuererhebungen in Geldform konnten sich die Warenproduktion und Ware-Geld-Beziehung im Landesmaßstab nicht durchsetzen. Aufgrund der dünnen Besiedlung des Landes und der Tatsache, daß genügend freies Land nach dem Nutzungsrecht zur Verfügung stand, wurden in Laos kaum Arbeitskräfte freigesetzt. Pachtverhältnisse und quasifeudale Abhängigkeitsverhältnisse existierten bis zum Eintreffen der Franzosen nur in und um die urbanen Zentren im Mekong-Tiefland. Wie bereits angemerkt, standen der Entwicklung in Laos objektiv eine äußerst geringe Bevölkerungsdichte, das völlige Fehlen von einheimischen Fachkräften und die extrem unterentwickelte Infrastruktur entgegen. Die Möglichkeit, schnell großen Profit zu erzielen, scheiterte daher an den fehlenden Rahmenbedingungen. Die Erschließungs- und Entwicklungsprogramme der Kolonialbehörden in Indochina konzentrierten sich vor allem auf Vietnam und Kambodscha. Aus diesen Gründen blieb Laos wenig entwickelt, und die großen Naturreichtümer des Landes weitgehend unerschlossen. Nur dort, wo ihr Abbau wenig Kapital erforderte, geringe Aufwendungen für die Infrastruktur verlangte und große Profite brachte, wurden sie erschlossen und abgebaut.

Erst in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts begannen die Franzosen verstärkt Kapital zu investieren. In Laos beuteten sie besonders die Waldressourcen und die Erzlagerstätten aus. Es wurden jährlich im Durchschnitt ca. 1.200 bis 1.800 Tonnen Zinnkonzentrat und bis zu 200 Tonnen Gold gefördert, 20.000 Kubikmeter Holz verarbeitet sowie 100 bis 200 Tonnen Gummilack, 60 bis 100 Tonnen Benzoeharz, 200 Tonnen Piment, 20 Tonnen Opium und 600 Tonnen Kardamom eingebracht.⁹³ Im Jahre 1939 wurden 1.500 Tonnen Zinn in einem Wert von 2,3 Millionen Piaster ausgeführt. Das entsprach 12 Prozent der Erzproduktion Indochinas und 70 Prozent der offiziellen Exporte aus Laos. Der Wert der Gesamtausfuhren aus Laos machte im Jahre 1940 mit 3.312.000 Piaster allerdings nur ca. ein Prozent der Handelsausfuhren aus Indochina aus.⁹⁴ Im Zeitraum von 1913 bis 1922 wurde ein Importüberschuß verzeichnet.⁹⁵

Laos als Teil der Französischen „Union Indochinoise“ mußte von Beginn an subventioniert werden und das trotz der umfangreichen und diversen Steuerarten, die den zum Großteil Subsistenzwirtschaft betreibenden Bauern auferlegt wurden. „L'argent, que le budget général de l'Indochine devait donner à celui du Laos pour combler son déficit endémique...“ bemerkt Lévy.⁹⁶ „The cost of French administration and public works were born for the most part by the local inhabitants. However the small population in Laos, large distances and difficult terrain meant that the local budget regularly ran a deficit of annual subvention...“⁹⁷ hebt auch Stuart-Fox hervor. Für viele der Beamten wurde ein äußerer Zuschuß eine völlig normale, selbstverständliche Angelegenheit und feste Planungsgröße. Höhere Ausgaben als Einnah-

⁹² Vgl. Gay, Bernard, *Notes sur le Laos sous le Protectorat Français*, a. a. O., S. 239.

⁹³ Vgl. ebenda, S. 238 sowie Laos, *Spravocnik*, Moskva 1980, S. 138 f.

⁹⁴ Vgl. Gay, Bernard, *Notes sur le Laos sous le Protectorat Français*, a. a. O., S. 238.

⁹⁵ Vgl. *Annuaire Statistique de l'Indochine. Premier Volume, 1913 a 1922*, a. a. O., S. 166.

⁹⁶ Lévy, Paul, *Histoire du Laos*, Paris 1974, S. 77.

⁹⁷ Stuart-Fox, Martin, *Laos. Politics, Economics and Society*, a. a. O., S. 13.

men, ein Zustand, der für Laos im 20. Jahrhundert symptomatisch werden sollte. Im Jahre 1932 betrug das Nettobudget für Indochina 115 Millionen Piaster, wovon 47 Millionen (und damit mehr als ein Drittel) nach Laos flossen, um die primitivste Basis für die Infrastruktur zu schaffen (Straßen, Krankenhäuser und Schulen).⁹⁸

In den zwanziger Jahren forcierten die Franzosen den Einschlag von wertvollen und auf dem Weltmarkt gefragten Tropenhölzern. Allein in der nordwestlich gelegenen Provinz Sayabury wurden jährlich 12-15.000 Stämme Teakholz geschlagen. Gleichzeitig wurde der Zinnerz-Abbau gesteigert.

Vor dem 1923 einsetzenden „Zinnboom“ wurde mit wenigen einheimischen bzw. chinesischen Arbeitskräften unter primitivsten mittelalterlichen Abbaumethoden gearbeitet, weshalb 1920 nur ca. 10 bis 15 Tonnen abgebaut werden konnten.⁹⁹ 1923 starteten die Franzosen mit der Produktion. Die französischen Gesellschaften „Compagnie des Etains d'Extrême Orient“ und „Société d'Etudes et d'Exploitations Minières de l'Indochine“ holten 6.000 Vietnamesen zur Arbeit in die Zinnminen.¹⁰⁰ Das Hauptabbaugebiet befand sich im Flußtal Paten in der heutigen Provinz Khammuane. Hier herrschten fast Tagebaubedingungen. Im Jahre 1929 wurden 500 Tonnen Zinn gefördert und in Singapore weiterverarbeitet.¹⁰¹ Die offiziellen Statistiken weisen für 1929 für Laos eine Gesamtproduktion von 868 Tonnen auf.¹⁰² Für den Erzabbau lagen zwölf Konzessionen vor. Bis 1930 erhöhte sich ihre Anzahl auf 30.

Die Angaben des „Service de la Statistique Général der Direction des Affaires Economiques des Gouvernement Général de l'Indochine“ in den „Annaires Statistiques de l'Indochine“ sehe ich als die genaueren Angaben an. Laotische Quellen und andere Autoren geben zu verschiedensten Bereichen in sich und davon abweichende Werte und Zahlenangaben an. Die „Société d'Etudes et d'Exploitations Minières de l'Indochine“ produzierte 1930 nach Brötel 1.904 Tonnen und 1938 1.625 Tonnen.¹⁰³ Auch hier weichen die Zahlen in den Annaires Statistiques von den o. g. Zahlenangaben ab. Für 1930 geben sie eine Jahresproduktion von 1.334 Tonnen Zinn an.¹⁰⁴ Die Erze verfügten über einen Zinngehalt von 50 Prozent. Die Weiterverarbeitung erfolgte ebenfalls in Singapur. Deshalb gingen von diesem bedeutenden Zinnproduzenten keine Industrialisierungsimpulse für Laos aus.

Das Haupthindernis der ausbleibenden Industrialisierung und Wirtschaftsentwicklung ist auf die völlig unterentwickelte Infrastruktur und die damit in Zusammenhang stehenden, bereits erläuterten geographischen, demographischen und sozialökonomischen Gründe zurückzuführen. Diese Tatsachen wirken bis heute nach. Fast alle Straßen wurden aus rein militär-strategischen Gesichtspunkten erbaut.

⁹⁸ Vgl. Gay, Bernard, *Notes sur le Laos sous le Protectorat Français*, a. a. O., S. 230.

⁹⁹ Vgl. Murray, Martin J., *The development of capitalism in Colonial Indochina (1870 – 1940)*, a. a. O., S. 327.

¹⁰⁰ Vgl. Laos, its people, its society, a. a. O., S. 163.

¹⁰¹ Vgl. Lévy, Paul, *Histoire du Laos*, a. a. O., S. 78.

¹⁰² Vgl. *Annuaire Statistique de l'Indochine. Troisième Volume*, a. a. O., S. 117.

¹⁰³ Vgl. Brötel, Dieter, *Frankreich im Fernen Osten*, a. a. O., S. 203.

¹⁰⁴ Vgl. *Annuaire Statistique de l'Indochine. Troisième Volume*, a. a. O., S. 117.

Jumsai hebt dagegen rein ökonomische Gründe hervor. „In order to cut Laos economically off from Thailand French Policy has been to find mountain passes in the Annamitic chains for cutting roads through the mountains region to the Vietnamese coast, and also a road to connect Laos with Saigon through Cambodia.“¹⁰⁵ Diese Betrachtung durch die „thailändische Brille“ ist zu einseitig. Diese Auffassung beinhaltet Teilwahrheiten, denen nur bedingt zugestimmt werden kann. Levy unterstreicht den militärischen Aspekt. „Le Colonialisme français ne faisait évidemment pas de cadeaux et l'on a vu pourquoi il était intervenu militairement au Laos.“¹⁰⁶ Wirtschaftliche und militär-strategische Überlegungen korrespondierten miteinander und bildeten bereits seit Pavier Teile einer einheitlichen Gesamtentwicklungsstrategie.

Im Zeitraum 1900 bis 1935 besaß der Aufbau der ökonomischen Infrastruktur in Indochina eindeutig die Priorität. Mit 18 Prozent des Kolonialbudgets, stellten seine Kosten den größten Anteil des Budgets dar.¹⁰⁷

In Laos begann der Straßenbau 1904. Der Großteil der Straßenbauten wurde im Zeitraum von 1911 bis 1927 abgeschlossen. Ende 1929 standen 964 km Straßen, die mehr als sechs Monate im Jahr befahrbar waren, zur Verfügung. Weitere 1.229 km Straße waren weniger als sechs Monate im Jahr befahrbar.¹⁰⁸ In gleichen Jahr weisen die offiziellen Statistiken 142 voitures de tourisme, 129 camions, 45 autos de transport en commun und 41 motocyclettes auf.¹⁰⁹ 1931 waren in Laos 484 Autos registriert.¹¹⁰ Im Jahre 1938 umfaßte das laotische Straßennetz 3.193 km. Davon waren 28 km asphaltiert, 1.882 km geschottert und 1.283 km Laterit-Pisten (geschobener roter Lehmboden).¹¹¹ Die Straßen wurden auf die billigste Art und Weise gebaut und nur die wenigsten von ihnen konnten als wirkliche Allwetterstraßen bezeichnet und dementsprechend genutzt werden.

Nur eine Straße, die Straße Nr. 13, führte in Nord-Süd-Richtung den Mekong, der traditionellen Kommunikations- und Hauptverkehrsader des Landes, entlang. Wie bereits in der vor-kolonialen Zeit, blieben die Flüsse die bedeutendsten Transportwege, auch wenn selbst der Mekong aufgrund zahlreicher Wasserfälle und Stromschnellen nicht durchgängig schiffbar war und deshalb auf einigen seiner Teilabschnitte nur kleine Schiffe (sog. Piroggen) verkehren konnten. Alle anderen Straßen führten in West-Ost-Richtung, womit sie die größeren laotischen Städte mit der vietnamesischen Küste verbanden und ein schnelles Heranführen der Truppen aus Vietnam ermöglichten. Das Flugwesen setzte sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg durch.

¹⁰⁵ Jumsai, Manich, *History of Laos*, Bangkok 1971, S. 262.

¹⁰⁶ Lévy, Paul, *Histoire du Laos*, a. a. O., S. 76 - 77.

¹⁰⁷ Vgl. Murray, Martin J., *The development of capitalism in Colonial Indochina (1870 - 1940)*, a. a. O., S. 174.

¹⁰⁸ Vgl. *Annuaire Statistique de l'Indochine. Deuxième Volume*, a. a. O., S. 158.

¹⁰⁹ Vgl. ebenda, S. 175. Das erste Fahrrad führte ein Lehrer namens Phanya Sithammarot 1896 in Laos ein. Vgl. Maha Sila Viravong, *Vizekönig Phetsarath*, Vientiane 1996, (in Laotisch) S. 19.

¹¹⁰ Vgl. V. A. Kozevnikov, *Ocerki...*, a. a. O., S. 33.

¹¹¹ Vgl. *Geschichte Laos*. Bd. 3, a. a. O., S. 45.

Für den Straßen- und Brückenbau standen 1929 für ganz Indochina 13,14 Millionen Piaster zur Verfügung. Davon entfielen auf Laos 762.000 Piaster.¹¹² Auf den Eisenbahnbau wurde mit Ausnahme einer Strecke von ca. 5 km (sie führte von der Insel Khone zur Insel Ded, um die Mekong-Wasserfälle in Südlaos zu umgehen) aus Kostengründen und infolge der Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise verzichtet.

Das einheimische Handwerk und Gewerbe konnten mit den eingeführten französischen Waren nicht konkurrieren. Französische Waren durften zollfrei importiert werden. Auf chinesische, siamesische und englische Waren wurden hohe Zölle erhoben. Laoten und Franzosen waren von der Handelssteuer befreit. Diese Zollbefreiung galt auch für alle anderen Indochinesen (*Sujets ou protégés français*), so daß in Laos mehr Vietnamesen als ethnische Lao von diesen Vergünstigungen profitierten. Chinesen und Siamesen wurden dagegen als „*sujets asiatiques étrangères*“ eingruppiert, auch wenn sie in Laos ansässig waren.¹¹³ Ansonsten wurde die Nachfrage und der Bedarf an anderen, nicht-landwirtschaftlichen Produkten durch kleinere Handwerksbetriebe realisiert. In den abgelegeneren Dörfern wurde - wie vor der Kolonialzeit überall in Laos - alles Notwendige mit primitiven Arbeitsmitteln selbst hergestellt, da die importierten französischen Waren für die Bewohner der ländlichen Gebiete nicht erschwinglich waren.¹¹⁴ Die Selbstversorgungswirtschaft herrschte in diesen Gebieten vor. Die Ware-Geld-Beziehung hatte sich nur in den noch sehr ländlich anmutenden Städten entwickelt, ohne jedoch die bis dahin dominierenden Tauschgeschäfte zu verdrängen. Das Privateigentum an Grund und Boden war noch sehr begrenzt, es existierte nur in den Gebieten des bewässerten Reisanbaus in der Mekong-Talebene im Westen und Süden des Landes. Deshalb ist eine Bodenknappheit nur begrenzt nachweisbar, so daß sich nur nach und nach eine kleinere Schicht landarmer und in geringerem Maße landloser Bauern herausbildete. Ihr Anteil betrug maximal 10 bis 20 Prozent.¹¹⁵ Sie pachteten Land, arbeiteten bei französischen Siedlern oder aber wanderten in Gebiete des Brandrodungsfeldbaus ab. In diesen Gebieten bildete die Natural- und Subsistenzwirtschaft der Dorfgemeinde die Grundlage für die Bodenbearbeitung, -nutzung und -verteilung.

In der Landwirtschaft förderten die Franzosen ebenfalls nur die Produkte, die den höchsten Profit abwarfen, d. h. Opium, Kaffee, Reis, Produkte der Viehwirtschaft und in geringerem Maße Kautschuk und Kardamom. Eine besondere Rolle spielte dabei das Boloven-Plateau in der südlaotischen Provinz Champasak, wo die Franzosen den Anbau von Kaffee, Tee, Kartoffeln und anderen sogenannten Cash Crops förderten. Die Kaffeeplantagen stellten vor dem zweiten Weltkrieg die größten Betriebe dar, die im Durchschnitt jährlich ca. 600 Tonnen Kaffee erwirtschafteten.¹¹⁶

¹¹² Vgl. *Annuaire Statistique de l'Indochine. Deuxième Volume, a. a. O., S. 175.*

¹¹³ Vgl. *Annuaire Statistique de l'Indochine. Troisième Volume. 1930 - 1931, Hanoi 1932, S. 53.*

¹¹⁴ Vgl. Hall, D.G.E., *A History of South-East Asia*, New York 1966, S. 743-744.

¹¹⁵ Vgl. Ioanesjan, S.I., *Laos, social'no-ekonomiceskoe razvitie*, Moskva 1972, S. 108.

¹¹⁶ Vgl. Gespräch des Autors mit Simek Sihavong, Direktor des Kaffeeprojektes Paksong 1991 in Pakse.

Nach der Besetzung durch Japan (im Juli 1941) begann die Periode der japanisch-französi-
schen Doppelherrschaft.¹¹⁷ Es ist nicht Aufgabe dieser Arbeit die einzelnen historischen Ab-
schnitte ausführlich darzustellen, beschränke ich mich auf einige, für die Einordnung und das
Verständnis der Thematik relevante, historische Grundlinien und Prozesse. Nach dem Ende
des zweiten Weltkrieges bestanden in Laos günstige Bedingungen für die Erlangung der Un-
abhängigkeit. Die Japaner beendeten im März 1945 die französische Kolonialherrschaft und
mußten kurze Zeit später als Folge der Niederlage im zweiten Weltkrieg selbst das Land ver-
lassen.¹¹⁸ Mir erscheint es als sinnvoll, die unterschiedlichen Kräftekonstellationen in Laos im
nächsten Kapitel kurz zu analysieren, denn nur so lassen sich die unterschiedlichen Positionen
im Ringen um die Unabhängigkeit und nationalen Fortschritt sowie ihre Auswirkungen auf
die Nachkriegsentwicklungen verstehen.

¹¹⁷ Am 29. Juli 1941 vereinbarten der japanische Botschafter Kato und der Stellvertretende Premierminister
Admiral Darlan in Vichy ein französisch-japanisches Abkommen über die gemeinsame Verteidigung und
Verwaltung von Indochina. Die Losung der Japaner "Asien den Asiaten" oder ihr Konzept für die Schaffung
der "Großasiatischen Wohlfahrtssphäre" stießen in der Anfangszeit in Südostasien auf großes Interesse. Die
Doppelherrschaft währte in Laos bis zum 9. März 1945. Die Japaner entschlossen sich kurzfristig und überra-
schend dafür, Decoux und die französische Verwaltung zu beseitigen. Vgl. dazu auch: Thomas, Martin, *Free
France, the British Government and the Future of French Indo-China, 1940 - 45*. In: *Journal of Southeast
Asian Studies*, Singapore, Vol. 28 (March 1997) Number 1, S. 137-160.

¹¹⁸ Vgl. dazu: Kaysone Phomvihane, *Einige grundlegende Erfahrungen und einige Probleme zur neuen Orien-
tierung der laotischen Revolution*, o. O. 1979 (in Laotisch), S. 8 f.; Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte
victorieuse du peuple Lao contre le néo-colonialisme américain*, o. O. 1968, S. 37 und 39 f.; P. Devillers/ P.
Fistié/ Lê Tành Khoi, *L'histoire du XX^e siècle, L'Asie du Sud-Est*, Tome II, Paris 1971, S. 658 ff.; The
Quyên Vu, *Von der "Union Indochinoise" zur "Indochinesischen Föderation"? Ein historischer Überblick
von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute*. In: W. Draguhn/P. Schier (Hrsg.), *Indochina: Der permanente
Konflikt?*, Hamburg 1985, S. 9 bis 11; Lévy, P., *Histoire du Laos*, Paris 1974, S. 22; Geoffrey C. Gunn, *Politi-
cal Struggles in Laos (1930 - 1954)*, Bangkok 1988, S. 28 f. u. a.

2. Die Entwicklung vom zweiten Weltkrieg bis 1954 in LAOS

2.1 Das nationale Erwachen und das Streben nach Unabhängigkeit – innere und äußere Faktoren

Im Verlaufe des 2. Weltkrieges kristallisierten sich unterschiedliche Sichtweisen für den Weg zur nationalen Unabhängigkeit heraus. Es existierten unterschiedliche Gruppen, deren Akteure allerdings auch zwischen den einzelnen Gruppen wechselten. Mit Hilfe Frankreichs, ohne Frankreich, mit Thailand, mit Japan, mit den Kräften der Kommunistischen Partei Indochinas (KPI) und den Viet Minh oder mit den USA - das waren die verschiedenen Alternativen für die sich die jeweiligen Führungspersönlichkeiten der einzelnen nach Unabhängigkeit strebenden Gruppen unterschiedlich positionierten. Die Entwicklung im Zweiten Weltkrieg, die zeitweilige Präsenz der Japaner im kontinentalen Südostasien und die damit verbundene Schwächung der französischen Vormachtstellung in Laos wurde von den mit den Japanern offiziell kooperierenden Thais geschickt mit territorialen Ansprüchen gegenüber Frankreich ausgenutzt.¹¹⁹

Das sich in dieser Zeit entwickelnde Nationalbewußtsein der Thais und seine Auswirkungen auf Laos beobachtend, stellt Sisouk Na Champasak folgendes fest: „Under the government of Luang Phibun Song Kham, the Siamese entertained a vast ambition: they aspired to nothing less than the formation of a Thai Empire. And as they already saw themselves the masters of everything Thai, they changed the name of their country to the more suggestive ‘Thailand’. At this time the ideal of Issara, or independence, was born. The Lao had long since lost their sense of nationality. They had kept only their houses, their rice fields, and their flocks. But now the figure of an apostle appeared: Charles Rochet, director of Laotian public education. He saw the mission clearly. The Lao had to be rallied around a forceful idea: the homeland of the Lao.“¹²⁰ Es mag paradox klingen, aber Sisouk Na Champasak bemerkt hier richtig, daß Charles Rochet, ein Franzose, sich bemühte, einige Laoten - unter ihnen befanden sich Nhouy Abhay und Katay Don Sasorith - zu einem Engagement für ihr Heimatland zu bewegen.¹²¹ Dies geschah nicht uneigennützig. Aus heutiger Sicht läßt sich konstatieren, daß die Franzosen mit der Instrumentalisierung des nationalen Erwachens beabsichtigten, sich mit Hilfe des laotischen Nationalismus gegenüber den Thais abzugrenzen und sich dadurch vor dem Thai-

¹¹⁹ Vgl. Fessen, Helmut/ Hans Dieter Kubitscheck, *Geschichte Thailands*, Münster, Hamburg 1994, S. 117-122.

¹²⁰ Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos. A contemporary history*, New York 1961, S. 7-8. Champasak wird normalerweise nur mit einem “s” geschrieben. Der Verlag benutzte eine Schreibweise mit “ss”, im Text benutzt der Autor deshalb die normale, auf dem laotischen Original fußende Schreibweise. Anzumerken ist bei dieser Darstellung, daß sie nur eine der verschiedenen Sichtweisen aus dieser Zeit repräsentiert. Sisouk Na Champasak hielt sich bis 1954 im Ausland auf. Deshalb müssen seine Aussagen zu bis zu diesem Zeitpunkt relativiert werden. In Verbindung mit anderen Memoiren und Darstellungen ist dieses Werk ein wertvolles zeitgeschichtliches Zeugnis aus laotischer Sicht.

¹²¹ Vgl. ebenda, S. 5-8. Sisouk Na Champassak stellte dazu fest: “Rochet had the complete approval and support of admiral Decoux and soon won the enthusiasm of the Lao.” Ebenda, S. 8. Es fällt in diesem Zusammenhang auf, daß die nationalistischen Tendenzen, die es seit Rama I. gab, nicht von ihm erwähnt werden. Admiral Decoux war während des Zweiten Weltkrieges (im Vichy-Frankreich von Pétain) Generalgouverneur von Indochina. Rochet hatte einen großen Einfluß auf Katay Don Sasorith und Nhouy Abhay.

Nationalismus sowie den Japanern zu schützen. Dr. Saveng weist darauf hin, daß Rochet das Vertrauen von Admiral Decoux genoß, der seine Bewegung offiziell unterstützte.¹²² Außerdem muß in diesem Zusammenhang angemerkt werden, daß sich diese Bewegung einer nationalen Erneuerung vor allem auf die kulturelle Ebene konzentrierte.¹²³

Nach Gunn werden Nhouy Abhay¹²⁴ und Katay Don Sasorith¹²⁵ als die ersten Vertreter einer der Hauptströmungen des Laotischen Nationalismus - „Lao Nhay“ genannt - angesehen, deren Wurzeln bis auf das Jahr 1940 zurückgehen.¹²⁶ Dieser laotische Nationalismus wurde sehr stark durch das Vichy-Frankreich inspiriert und direktiert.¹²⁷ Sisouk Na Champasak hebt dagegen hervor, daß „the first awakening of a true Laotian consciousness dates from 1945. It coincides with the end of World War II in Europe and with the instability which followed the Allied victory.“¹²⁸ Auch Stuart-Fox behauptet in diesem Zusammenhang, daß das Bewußtsein von Nation und Nationalismus erst nach 1945 in Laos existiert habe.¹²⁹

Auch Phetsarath wurde von diesen nationalistischen Ideen beeinflusst. Dennoch können die externen Einflußfaktoren nicht überbewertet werden. An dieser Stelle sollte auf das Wirken der inneren Faktoren hingewiesen werden, die von vielen Autoren völlig vernachlässigt werden.

¹²² Dr. Saveng Phinith ist ein bekannter laotischer Historiker, der 23 Jahre an der Ecole française d'extrême orient als Wissenschaftler tätig war und seit sieben Jahren wieder in Laos arbeitet (in einem Projekt der Ecole française d'extrême orient). Interview und Diskussion mit dem Autor am 22. Juli 1999 in Berlin.

¹²³ Vgl. Stuart-Fox, Martin, *A History of Laos*, Cambridge 1997, S. 54 f. Stuart-Fox konstatiert, daß die „Lao Nhay“ – Bewegung laotische Literatur, Theater, Musik, Tanz und Geschichte idealisierte, um damit die Gefühle einer laotischen Identität sowie Selbstwertgefühl und Stolz stimulieren wollte.

¹²⁴ Nhouy Abhay, 9. Januar 1909 – 1963, geboren in Khong (Südlaos), jüngerer Bruder von Kou Abhay, Schulausbildung in Vietnam, Arts degree in Frankreich („the only Lao with a Bachelor of letters degree“ Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos*, a. a. O., S. 18), seit 1933 in der französischen Kolonialadministration und ab 1937 als Lehrer tätig; zwischen 1941 – 1945 einer der Gründer (mit Katay Don Sasorith) der Lao Nhay-Bewegung, während der japanisch-französischen Doppelherrschaft Direktor für Bildung, projapanisch, später Minister für Bildung in der Regierung des unabhängigen Pathet Lao. Nhouy Abhay kehrte als erstes Mitglied des Komitee Freies Laos im August 1946 wieder nach Laos zurück. Von 1949 bis 1950 erneut Minister für Bildung und Gesundheit unter Phoui Sananikone, 1951 bis 1954 Außenminister unter Souvanna Phouma und später nochmals Innenminister unter Souvanna Phouma (1956 – 1958). 1960 avancierte er zum Stellvertretenden Premierminister und zugleich Minister für Bildung unter seinem Bruder Kou. Unter Boun Oum wurde er noch einmal Minister für Bildung (1960 – 62). Nach der zweiten Koalitionsregierung zog er sich aus der Politik zurück und starb im folgenden Jahr. Vgl. Stuart-Fox, Martin / Mary Kooyman, *Historical Dictionary of Laos*, Metuchen, New York, London 1992, S. 94-95.

¹²⁵ Katay Don Sasorith, 12. Juli 1904 – 29. Dezember 1959, Sohn eines Vietnamesen und einer Laotin, Ausbildung in Hanoi, danach Dienst in der Kolonialadministration, zwischen 1941 – 1945 einer der Gründer (mit Nhouy Abhay) der Lao Nhay-Bewegung, aktiv in der Lao Itsala-Bewegung, Finanzminister der laotischen Exilregierung von 1945 - 1949, d.h., bis zu seiner Rückkehr nach Laos; Von 1951 bis 1954 Minister für Finanzen und Wirtschaft, 1954 Vorsitzender der Fortschrittspartei; von 1954 bis zu seinem Tod hatte er verschiedene hohe Regierungsämter bzw. Ministerposten inne, u. a. auch als Premierminister. Sisouk Na Champasak bezeichnet ihn als „a man of the people whose tenacity and courage were well known“... „Katay's character and great intellectual capacities were well known...A convinced nationalist“ Sisouk Na Champasak, *Storm over Laos*, a. a. O., S. 18.

¹²⁶ Vgl. Gunn, G. C., *Political Struggles in Laos (1930 - 1954)*, Bangkok 1988, S. 103.

¹²⁷ Vgl. Gunn, G. C., *Political Struggles in Laos*, a. a. O., S. 101. Die Anhänger des Lao Nhay müssen trotz aller nationalistischer Ideen als profranzösisch eingeschätzt werden.

¹²⁸ Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos*, a. a. O., S. 11.

¹²⁹ Vgl. Stuart-Fox, Martin, *A History of Laos*, a. a. O., S. 40.

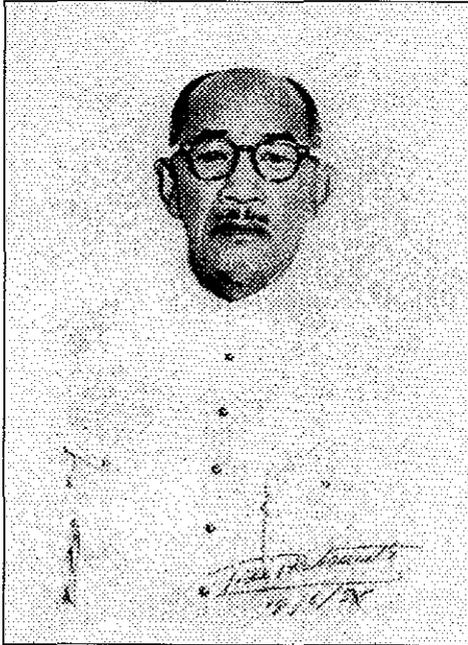
Abbildung 3: Prinz Phetsarath¹³⁰

Abbildung 4: Vizekönig Phetsarath

Die Wurzeln des nationalen Erwachens gehen nach Auffassung von Laohoua Cheutching auf König Anouvong zurück und wären deshalb nicht erst nach dem Zweiten Weltkrieg anzusetzen.¹³¹ Anouvongs Streben nach Unabhängigkeit von den Siamesen sprengte jedoch im Gegensatz zu Phetsarath den Rahmen der traditionellen aristokratischen Kräfte nicht. Unbestritten ist deshalb nach meiner Auffassung, daß Phetsarath die ersten nationalistischen Tendenzen am konsequentesten verkörperte. Sisouk Na Champasak glaubte bei ihm republikanische

¹³⁰ Prinz Phetsarath (19. Januar 1889 - 14. Oktober 1959) war der Sohn des Vizekönigs Maha Oupahat Bounkhong (1857-1920) und Cousin des Königs. Nach seiner Ausbildung in Frankreich (Abschluß in Recht und Verwaltung an der Ecole coloniale in Paris) wurde er 1913 Sekretär des französischen Résident Supérieur Claude Garnier und 1931 Inspektor für Politische Angelegenheiten mit allen Ehren eines Befehlshabers der Ehrenlegion. 1941 avancierte er zum Vizekönig. Nach der Rückkehr der Franzosen und dem daraus resultierenden Exil der Regierung des Pathet Lao blieb er auch nach 1949 freiwillig im Exil in Thailand. Er kehrte erst nach längeren Verhandlungen im April 1957 nach Laos zurück. Die bekanntesten seiner Brüder: Prinz Souvannarath (1893-1960), Prinz Kindavong (1900-1951) und Prinz Souvanna Phouma (1901-1984) sowie sein Halbbruder Prinz Souphanouvong (1909-1995). Vgl. dazu: Maha Sila Viravong, *Vizekönig Phetsarath*, Vientiane 1996 (in Laotisch) S. 12 ff. und Komitee für Gesellschaftswissenschaften der VDR Laos (Hrsg.), *Prinz Souphanouvong Führer der Revolution*, Vientiane 1989 (in Laotisch), S. 34 f. sowie Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, Cornell University, Department of Asian Studies, Southeast Asia Program, Data Paper. Number 110, New York 1978, S. 4 ff. In der Einleitung des von Murdoch übersetzten Werkes, schreibt er: "Most that has been written about the post-World War II political struggles of Laos has been produced by outsiders in Western languages: the voices of the Lao participants themselves have been almost silent in the literature and commentary available to us. Thus this book, a biographical or autobiographical account of the life of the man who must be considered the father of Lao nationalism, Prince Phetsarath, fills a significant gap in our understanding of the affairs of Laos from the turn of the century to the late fifties." Die vorliegende Biographie wurde im Original in Thai publiziert. In der Übersetzung dieser Autobiographie sind einige Unklarheiten sowie den Daten und Fakten bei Maha Sila Viravong widersprechende Angaben auffallend. Vgl. Maha Sila Viravong, *Vizekönig Phetsarath*, Vientiane 1996 (in Laotisch). "3349" ist ein Pseudonym für Phetsarath. Der erste Teil seiner Autobiographie wurde in der ersten und der zweite Teil in der dritten Person geschrieben.

¹³¹ Vgl. Gespräch und Diskussion des Autors mit Laohoua Cheutching am 1. 10. 1998 in Berlin. Laohoua Cheutching promoviert zur Zeit am Seminar für Südostasien-Studien der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ideen (als Mittel zum Zweck der Machterlangung) zu erkennen.¹³² John B. Murdoch sieht Phetsarath als „den Vater des laotischen Nationalismus“.¹³³ Diese Einschätzung wird von mir geteilt.

Folgt man Laohouas These, würde es sich hier faktisch um das zweite nationale Erwachen in Laos handeln. Ich sehe in dieser These zwar richtige Ansätze, denn zweifelsohne wurde Phetsarath von den Unabhängigkeitsidealen Anouvongs beeinflusst und viele westliche Autoren negieren die internen Faktoren zu stark, aber diese Ideale beziehen sich auf nationalistische Auffassungen in der damaligen Aristokratie, die aufgrund der Spaltung des Landes und den Rivalitäten um die Vorherrschaft zwischen den Herrschern der laotischen Teilstaaten nur von Anouvong artikuliert wurden. Dieser Unabhängigkeitskampf ist deshalb nicht mit dem nationalen Erwachen gleichzusetzen. Erst in der Zeit des 2. Weltkrieges werden diese Ideen auch von nichtaristokratischen Kräften aufgenommen und von verschiedenen Führungspersonlichkeiten und Intellektuellen der ethnischen Lao im Tiefland umgesetzt.

Die Entmachtung der Franzosen durch die Japaner und dem Sieg Hitlerdeutschlands über Frankreich, brach auch den Mythos der Angst gegenüber den Franzosen. Viele Laoten hatten bis dahin großen Respekt und Angst vor den Franzosen, die sie als unverletzbar ansahen und sich oft, ähnlich wie beim König in Luang Prabang, nicht wagten, ihnen ins Antlitz zu schauen. Dies änderte sich gegen Ende des Zweiten Weltkrieges und statt Unterwürfigkeit wurde erstmals Selbstbewußtsein, eine eigene Identität und ein Nationalgefühl perzeptiert.¹³⁴

Nach Ansicht von Gunn wurde das nationale Erwachen durch die massive Einwanderung von Vietnamesen in den 30er Jahren geradezu provoziert.¹³⁵ Diese Tatsachen und historischen Umstände wurden auch von der Pan-Thai-Ideologen immer wieder angeführt.¹³⁶ Allerdings bestand das eigentliche Ziel der Pan-Thaiisten darin, alle mit den Thai verwandten Völkerschaften in ein Großthailand einzugliedern, d.h. alle T'ai (Thai-Lao) und damit auch das bis dahin französisch kontrollierte Laos, das die Thais als ihre „lost territories“ betrachteten.¹³⁷ In der Folgezeit wurden - besonders unter dem Einfluß des Königs Sisavang Vong in Luang Prabang und des Vizekönigs Phetsarath in Vientiane - Vietnamesen aus höheren Verwaltungsämtern enthoben oder wie in Luang Prabang regelrecht vertrieben.

Stuart-Fox stellt in diesem Zusammenhang richtig zu Phetsarath Zielen während seiner Tätigkeit in der französischen Verwaltung fest: Phetsaraths „first priority as Indigenous Inspector

¹³² Vgl. Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos*, a. a. O., S. 16.

¹³³ Vgl. John B. Murdoch. In: Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, Cornell University, Department of Asian Studies, Southeast Asia Program, Data Paper. Number 110, New York 1978, S. XI.

¹³⁴ Vgl. dazu Gespräch und Diskussion des Autors mit Dr. Saveng Phinith am 22. Juli 1999 in Berlin.

¹³⁵ Vgl. Gunn, G. G., *Political Struggles in Laos*, a. a. O., S. 101.

¹³⁶ Vgl. Fessen, Helmut/ Hans Dieter Kubitscheck, *Geschichte Thailands*, Münster, Hamburg 1994, S. 116.

¹³⁷ Vgl. ebenda sowie Goscha, Christopher E., *Indochinese Past Perfect: Communist Vietnam's Revolutionary Historiography on Laos* (paper for the 7th International Conference on Thai Studies, Amsterdam 4-8 July 1999), S. 9 und Ivarsson, Soren, *Making Laos "Our" Space: Thai discourses on history and race, 1900-1941* (paper for the 7th International Conference on Thai Studies, Amsterdam 4-8 July 1999), S. 24-27.

was to increase the number of Lao serving in the bureaucracy at the expense of the Vietnamese, through improving opportunities for the training and promotion of Lao civil servants¹³⁸.

Viele vietnamesische Familien siedelten aufgrund dieser ethnozentristischen Politik, die auch als ethnische Vertreibung bezeichnet werden kann, nach Thakhek, Savannakhet oder Pakse um.¹³⁹ Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, daß die antivietnamesischen Stimmungen, die bereits vor dem Zweiten Weltkrieg deutlich zu beobachten war, einer der entscheidenden Triebkräfte des laotischen Nationalismus wurden.

Infolge der Machtübernahme durch die Japaner wurden Phetsarath verschiedene Dokumente der französischen Administration zugänglich. „The Prince saw a document which was the most important of his life. It was an accusation against him by the French, sent from the High Commissioner of Indochina to the High Commissioner of Laos, and read as follows: Prince Phetsarath will seek independence. Be careful of this Prince when the war is over, because he will join with Thailand to seek independence.“¹⁴⁰ Phetsarath bekannte sich in diesem Zusammenhang in seiner Autobiographie zur kulturellen Verwandtschaft der Thai und Lao „by blood and marriage we are one family that has become separated“¹⁴¹, wies aber deutlich darauf hin, daß die Lao ihren eigenen Weg gehen müßten.¹⁴²

Am 9. März 1945 beendeten die Japaner die französisch-japanische Verwaltung und übergaben die Administration nach der vollständigen Entmachtung der Franzosen in laotische Hände. Dieser „Coup de force“ beschleunigte die Entwicklung der nationalistischen Bewegungen und deren Polarisierung in Laos entscheidend. Phetsarath fungierte nach der Entmachtung der Franzosen als Premierminister. Souvanna Phouma¹⁴³ war für Öffentliche Arbeit, Nhouy Abhay für Bildung, Katay Don Sasorith für Finanzen und Khammao für Personalwesen zuständig.¹⁴⁴ Am 8. April 1945 erklärte Phetsarath in Luang Prabang das Königreich Laos zu einem unabhängigen Staat, eine Proklamation, die nicht vom König - der später die französische

¹³⁸ Vgl. Stuart-Fox, Martin, *A History of Laos*, Cambridge 1997, S. 45. 1937 waren nur 54 Prozent der 286 Positionen in der oberen und mittleren Verwaltung der Franzosen in Laos (Luang Prabang nicht mitgerechnet) durch Laoten besetzt. Vgl. ebenda, S. 52.

¹³⁹ In Thakhek und Savannakhet ist auch heute noch ein hoher Anteil vietnamesischstämmiger Bewohner zu verzeichnen.

¹⁴⁰ Phetsarath in: Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, Cornell University, Department of Asian Studies, Southeast Asia Program, Data Paper. Number 110, New York 1978, S. 23.

¹⁴¹ Derselbe, ebenda, S. 24.

¹⁴² Vgl. ebenda.

¹⁴³ Souvanna Phouma (7. Oktober 1901 - 10. Januar 1984), 5. Kind des Vizekönigs Boun Khong, jüngerer Bruder von Phetsarath und älterer Halbbruder von Souphanouvong. Ausbildung in Hanoi, Paris (Architekt) und Grenoble (Bauingenieur). 1931 Rückkehr nach Laos. Er heiratete Monique Allard (Tochter eines Franzosen und einer Laotin). Arbeit im Department of Public Works, wo er u.a. für die Rekonstruktion des Tempels im Wat Phra Keo in Vientiane verantwortlich war. Ab 1945 in der Politik, zuerst in Phetsaraths Widerstandsregierung, Exil in Bangkok bis 1949, danach in verschiedenen Regierungsämtern, Führer der Neutralisten, mehrfach Premierminister, zuletzt 1974, nach dem Machtwechsel in Laos 1975 "Suprême Advisor" der Regierung unter der Führung der LRVP. Souvanna Phouma war zweifelsohne eine der berühmtesten Persönlichkeiten und einer der größten Staatsmänner der laotischen Nachkriegsgeschichte. (Zur Person vgl. auch Stieglitz, Perry, *In a Little Kingdom*, Armonk, New York, London 1990 sowie Stuart-Fox, Martin / Mary Kooyman, *Historical Dictionary of Laos*, Metuchen, New York, London 1992, S. 145-148).

Herrschaft wieder anerkennen sollte - unterzeichnet wurde.¹⁴⁵ Phetsarath bemühte sich um die Wiedervereinigung von Nord- und Südlao, d.h., dem ehemaligen Protektorat Luang Prabang und der Kolonie Laos.¹⁴⁶ Sowohl Phetsarath als auch Nhouy Abhay und Katay Don Sasorith gehörten danach zu den ersten Vertretern und Verfechtern des laotischen Nationalismus, der sich in den verschiedenen Strömungen des nationalen Erwachens unterschiedlich stark reflektierte. Phetsarath vertrat diese nationalistischen Tendenzen jedoch am nachhaltigsten. Ihm kam in diesem historischen Prozeß nachweislich eine außergewöhnliche Rolle zu, die nicht zuletzt auch durch sein Handeln historisch belegt ist. Seine besondere Rolle wird bis heute in der laotischen Historiographie - ähnlich bei Souphanouvong im Zeitraum von 1946-1975 - nur ungenügend gewürdigt.

Boun Oum Na Champasak und einige andere führende Vertreter der laotischen Feudalaristokratie vertraten die Meinung, daß Laos noch nicht reif für die Unabhängigkeit sei und arbeiteten deshalb mit den Franzosen zusammen. Boun Oum ging davon aus, daß die Franzosen Laos nach dem Ende des zweiten Weltkrieges administrativ neu organisieren und mehr Freiheit gewähren würden. Er vertrat die Auffassung, daß „Laos has to be independent, but the independence must given by France. We cannot fight for it ourselves.“¹⁴⁷ Aus diesem Grund unterstützte Boun Oum französische Widerstandsgruppen. Boun Oum, Prinz Kindavong, Kou Voravong und Leuame Insisiengmay arbeiteten bereits seit 1944 mit den Franzosen zusammen.

Souvanna Phouma plädierte später für ein selbständiges Laos innerhalb der Französischen Union.¹⁴⁸ Katay Don Sasorith traute anfangs den Japanern mehr als den Thais zu, wirklich etwas für das asiatische Wohl tun zu wollen. Er hoffte, daß die Japaner den Krieg gewinnen würden, da anderenfalls ein Kampf gegen eine Rekolonialisierung bevorstehen würde.

¹⁴⁴ Vgl. Kozevnikov, V. A., *Očerki novejšej istorii Laosa*, Moskva 1979 (in Russisch), S. 61.

¹⁴⁵ Vgl. Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, a. a. O., S. 36 f.

¹⁴⁶ "Beginning today, the phrases 'Lao of the North' and 'Lao of the South' need no longer exist. We can join together to be one nation, to be one Lao nation as in the times of King Fa Ngum, King Setthathirath, and King Sourinyavongsa." Phetsarath in: ebenda, S. 38. Phetsarath (Vizekönig und Premierminister) schlug in seinem Announcement vom 15. September 1945 folgende Prinzipien vor: 1.) Lao integration will benefit the Lao people. 2.) The Lao people's fulfillment will come about through a conference of the nation's representatives acting unanimously together. 3.) A National Assembly will be established to deliberate politics, economics, culture, and national restoration. 4.) In Asia, the new Kingdom of Laos will work with its friends in the region for prosperity, progress, and equality. 5.) The Kingdom of Laos will protect and defend the lives and possessions of all foreigners. All regions have the duty to respect and to be under the administration of the national law. 6.) The Kingdom of Laos can exist only with the support of the officials. The government will consist of people with qualifications and ability who have had experience as civil servants. 7.) The government now is being modified as a coalition government and will be established in Vientiane. Vgl. ebenda.

¹⁴⁷ Boun Oum. In: Wyatt, David K. (ed.), *Lao Issara: The Memoirs of Oun Sananikone*, Cornell University, Department of Asian Studies, Southeast Asia Program, Data Paper. Number 100, New York 1975, S. 17.

¹⁴⁸ Vgl. dazu: Decken, Klaus von, *Militärische und andere ideelle Einflußnahme auf die Politik von Laos*, Hamburg 1970 (Sonderdruck), S. 357 sowie Südostasien aktuell, Hamburg März 1983, S. 123. Die in der Südostasien aktuell angeführten Denkmodelle sind nicht vollständig und ihre Unterscheidungskriterien zu oberflächlich.

Oun Sananikone¹⁴⁹ sprach sich von Anfang an für eine enge Bindung an Thailand aus. Seine Gruppe und er wurden stark von Phibun Songkrams Pan-Thaiismus-Ideen beeinflusst, die ein freies Laos ohne französische Vorherrschaft propagierten.¹⁵⁰ Oun Sananikone war auch einer der führenden Vertreter der „Lao pen Lao“ (Laos den Laoten) – Bewegung¹⁵¹, die etwa seit Ende März 1945 existierte und die teilweise aus der frühen Bewegung „Lao Itsala“, in der vor allem laotische Intellektuelle aktiv waren, hervorgegangen war. Bereits 1944 hatte eine antijapanisch orientierte politische Gruppierung der „Seri Thai“ die Bewegung „Lao Itsala“¹⁵² bzw. von Pridi Phanomyong ursprünglich als „Lao Seri“ bezeichnete Bewegung im Isan (Nordostthailand) ins Leben gerufen.¹⁵³ Kontakte existierten schon davor, allerdings noch nicht in organisierten Formen. In dieser Bewegung wirkten von Beginn an Laoten mit (u. a. Oun Sananikone, Phoumi Nosavan und Samane Vignaketh in den auf Weisung durch die Japaner an Thailand abgetretenen laotischen Gebieten westlich des Mekongs, aber auch dem Isan insgesamt).¹⁵⁴

Das rechte Mekongufer in Thailand bot sich als ideales strategisches Rückzugs- und Versorgungsgebiet für antifranzösische Bewegungen an. Fast alle großen laotischen Städte hatten ein Pendant auf der anderen Seite des Mekongs in Siam bzw. Thailand. In diesem Zusammenhang sollte noch einmal daran erinnert werden, daß sich die Bevölkerung dieser Städte (Nongkhai, Nakhon Phanom, Mukdahan, Ubon Ratchathani) zur überwiegenden Mehrheit aus

¹⁴⁹ Oun Sananikone, der Clanführer der Sananikonos (12. Oktober 1910 – 1978), hatte seine Ausbildung wie der Großteil der aristokratischen Elite Laos am Collège Pavié in Vientiane und am Lycée Albert Sarraut in Hanoi absolviert. Er studierte dann in Hanoi Veterinärmedizin. Während seiner Ausbildungszeit am Lycée in Hanoi wohnte er mit Souphanouvong in einem Zimmer. Er heiratete dann in die Familie von Nhouy Abhay ein. Khou Abhay, der ältere Bruder Nhouys heiratete die ältere Schwester Ouns. Nhouy Abhay selbst war mit einer Tochter von Boun Oum na Champasak (Prinzessin Heaun Hieng) verheiratet. Oun war einer der ersten Führer der nationalistischen Bewegung in Laos. Ende 1943 wurde er erstmals mit dem antijapanischen Widerstand konfrontiert. Für die antijapanische Lao pen Lao Bewegung warb Oun auch Phetsaraths Sohn Chao Suriya (1944 nach Aussagen Ouns noch ein Spion der Japaner), die Brüder Phoumi und Phouvong Nosavan, Kou Voravong und Singkapo Sikotchunnamali und Khammao Vilay. Später, in Vorbereitung auf die Übernahme der Verwaltung von Savannakhet durch die Lao Issara, meldeten sich bei Oun auch Kaysone Phomvihane und Nouhak Phoumsavan. Sein älterer Bruder Phoui Sananikone (geb. 6. 9. 1903) war im Laos der Nachkriegszeit mehrfach Minister und zweimal Premier Minister (1950-51, 1958-59). Auch sein jüngerer Bruder Ngou (geb. 29. 12. 1914) war als Minister in verschiedenen Ämtern bis 1975 präsent.

¹⁵⁰ Vgl. dazu: Fessen, Helmut/ Hans Dieter Kubitschek, *Geschichte Thailands*, a. a. O., S. 120 f. Phibuns ursprünglicher Name war Plaek Khittisangkha.

¹⁵¹ Vgl. Gunn, G. G., *Political Struggles in Laos*, a. a. O., S. 127 sowie Kozevnikov, V. A., *Očerki novejšej istorii Laosa*, Moskva 1979 (in Russisch), S. 54, *Geschichte Laos* Bd. 3, a. a. O. (in Laotisch), S. 154 u. a.

¹⁵² „Itsala“ wird bei verschiedenen Autoren auch Itsara oder Issara geschrieben. Itsala (Frei) ist die nach 1975 übliche Schreibweise. Nach 1975 wurde unter maßgeblichem Einfluß von Phoumi Vongvichit, dem für Bildungsfragen und Kultur zuständigen Politbüromitglied der Laotischen Revolutionären Volkspartei, das „r“ aus dem Alphabet gestrichen und durch ein „l“ ersetzt (also Itsala statt Itsara), da die Bewohner einiger Gebiete mit dem r Ausspracheschwierigkeiten haben. Heute wird das „r“ teilweise wieder genutzt. Issara ist das adäquate Thaiwort.

¹⁵³ Vgl. Sookprida Phanomyong, *Pridi Phanomyong und der Kampf für die Unabhängigkeit der Nachbarländer*, o. O. O. J. (unveröffentlichtes Manuskript, in Thai), S. 2 sowie Interview und Diskussion des Autors mit Dr. Saveng Phinith am 21. und 22. Juli 1999 in Berlin. Bis heute gibt es leider keine detaillierten wissenschaftlichen Untersuchungen zum Wirken, Aufbau und Struktur der Lao Seri bzw. Lao Itsala. Dieses Thema ist sicher ein sehr interessantes Forschungsthema der laotischen und thailändischen Geschichte im 20. Jahrhundert.

ethnischen Lao zusammensetzte und Phetsarath auch beabsichtigte, sie in den laotischen Nationalstaat zu integrieren.¹⁵⁵

Oun Sananikone, der mehrere Jahre in der thailändischen Armee gedient hatte, traf 1944 erstmals mit den damaligen Führern der Free Thai im Nordosten, Tiang Sirikhan und Chamlong Daoruang zusammen.¹⁵⁶ Bekannt gemacht wurde er mit diesen beiden führenden Vertretern der Free Thai in Befehlsausübung durch seinen Chef Phairot Jayanama, einem Vertrauten Pridis, der im Auftrag von Pridi den Widerstand auch im Ausland, d.h., speziell Laos, aufbauen und unterstützen sollte.¹⁵⁷ Die Bewegung verselbständigte sich dann und erhielt in Laos einen eigenen Charakter. Oun schreibt dazu: „Many people mistakenly understood that the unification of Laos was the work of the Lao Issara group, which was not true. I was appointed Commissioner of the southern provinces in the name of the government in September, one month before the Lao Issara was formed on Oct. 12, 1945.“¹⁵⁸ Gleich nach Abzug der Japaner verhandelten Vertreter der Lao Itsala mit den Vietnamesischen Milizen in Thakhek und Savannakhet, die dort eine große Rolle spielten, infolgedessen die Macht formal an die Lao Itsala übergeben wurde.

Die antijapanisch orientierte Gruppe um Oun favorisierte die Amerikaner als potentielle Verbündete und lehnte sich stark an die Seri Thai (Free Thai) an. Oun Sananikone selbst dazu: „We Lao Issara have a large objective, to fight the French for the liberation of our country. If America really wants nothing from us, why is America providing us with arms and money without consideration of the cost? We received the straight answer that the fact that America agreed to provide money and arms would benefit America a great deal. America would provide money and arms, but the ones who would fight with the Japanese and incur great danger, so great that many would die, would be us. America would agree to lose money and arms but

¹⁵⁴ Vgl. Sookprida Phanomyong, *Pridi Phanomyong und der Kampf für die Unabhängigkeit der Nachbarländer*, a. a. O., S. 3 und Deuve J., *Le Laos 1945-1949. Contribution à l'histoire du Mouvement Lao Issala*, Montpellier 1993, S. 18 sowie Geschichte Laos Bd. 3, a. a. O., 145 f.

¹⁵⁵ Vgl. dazu die Ausführungen im Kapitel I sowie „Pour la constitution d'un Etat Lao“, attached to the letter addressed by Prince Phetsarath in Vientiane to prince Kindavong, intercepted and translated by the French, dated 6 September 1945, in Présidence du gouvernement provisoire de la République française, No. 25.6.3/3325, 19 Octobre 1945, Paris, valeur: A/1, file: Laos: Etudes diverses. Le Grand Laos, c. 157, Etat Associés, Ministère des Affaires étrangères. In: Goscha, Christopher E., *Indochinese Past Perfect: Communist Vietnam's Revolutionary Historiography on Laos*, a. a. O., S. 10.

¹⁵⁶ Tiang war ein im Nordosten Thailands lebender ethnischer Laote (Lao-Isan). Er gab einer Laotisch-Thailändischen Konföderation den Vorzug. Tiang war Abgeordneter für die Provinz Sakhon Nakhon und galt als die rechte Hand Pridis. Chamlong war Abgeordneter für die Provinz Mahasarakham. In seinen Memoiren schreibt Oun nichts über seine engen Beziehungen zu Pridi Phanomyong und dem ihm ebenfalls gut bekannten Jim Thompson vom OSS. Der Wegfall dieser persönlichen Erinnerungen hängt sicher mit der unglücklichen Geschichte Pridis in der Nachkriegszeit zusammen, in der Pridi als angeblicher Kommunist und Königsmörder denunziert wurde, Tatsachen die heute von der Geschichte widerlegt wurden. Ein Rehabilitationsverfahren für Pridi wurde in Thailand bereits eingeleitet. Für sein Wirken und seine großzügige Unterstützung der Lao Itsala und Viet Minh nach 1945 wurde Pridi nachträglich geehrt.

¹⁵⁷ Vgl. Sookprida Phanomyong, *Pridi Phanomyong und der Kampf für die Unabhängigkeit der Nachbarländer*, a. a. O., S. 2 sowie Wyatt, David K. (Hrsg.), *Lao Issara: The Memoirs of Oun Sananikone*, a. a. O., S. 6.

¹⁵⁸ Oun Sananikone. In: Ebenda, S. 26.

did not want to lose blood and guts of Americans themselves.“¹⁵⁹ Diese Art von Zweckbündnis war ihm wohl bewußt, aber er verschätzte sich ebenso mit seiner Einschätzung der perspektivischen Absichten der Amerikaner wie Prinz Phetsarath. Ouns Sichtweise resultierte aus folgenden Erlebnissen: „Concerning the French, the American officer told us that from now on we would not have to fight the French any more. There was one French fraction that was our ally. When the war was over, the French government definitely would let us be independent. When he saw that we still had doubts, he told us that among the Allies, America was the greatest because it had helped every country. America did not want there to be colonies any longer. All countries must be independent, including Laos.“¹⁶⁰ Oun Sananikone versuchte verschiedene Führungspersonlichkeiten auf die Seite der Alliierten zu ziehen, was ihm aber beispielsweise bei Katay nicht gelang. Dennoch kamen beide zu der typisch laotischen Übereinkunft, sich unabhängig vom Kriegsausgang, zukünftig gegenseitig zu unterstützen.¹⁶¹ In Vientiane hatte er mehr Glück. Oun berichtet von seinem Gespräch mit Phanya Khammao Vilay, dem Gouverneur von Vientiane, folgendes: „Phanya Khammao told me that the people of Vientiane would welcome joining because the situation in Vientiane at that time was very sad. The Japanese had use the Vietnamese to oppress the Lao very much, and he asked me to send guns quickly.“¹⁶² Tiang versorgte demnach nicht nur die Lao Itsala im Isan mit Waffen, sondern auch die Lao in Vientiane, Thakhek und Savannakhet.¹⁶³

Prominente Vertreter der Lao pen Lao-Bewegung waren Tham Sayasitsena, Bong Silatanakun, Oun und Oudone Sananikone sowie Maha Sila Viravong¹⁶⁴. In der Lao pen Lao-Bewegung engagierten sich aber auch Kräfte, die von der Kommunistischen Partei Indochinas beeinflusst wurden,¹⁶⁵ bis schließlich im August 1945 die Lao pen Lao-Bewegung von Prinz Phetsarath neu organisiert wurde. In Laos hatte sich 1941 außerdem auf Beschluß der KPI die „Union Unabhängiges Laos“ herausgebildet, die mit der Lao Seri bzw. Itsala-Bewegung und

¹⁵⁹ Oun Sananikone. In: Wyatt, David K. (Hrsg.), *Lao Issara: The Memoirs of Oun Sananikone*, Cornell University, Department of Asian Studies, Southeast Asia Program, Data Paper. Number 100, New York 1975, S. 10. Roosevelt plan for self-government in liberated Indo-China based on his ideas for an international trusteeship over Indo-China, but after Roosevelt's death in April 1945 the policy of US was changed. "Governed by the overweening requirements of Anglo-American relations, British support for French military operations was, at best, equivocal...United by a common desire to restore their imperial influence in Southeast Asia." Vgl. Thomas, Martin, *Free France, the British Government and the Future of French Indo-China, 1940-45*. In: *Journal of Southeast Asian Studies*, Singapore, 28 (March 1997) 1, S. 160.

¹⁶⁰ Oun Sananikone. In: Wyatt, David K. (Hrsg.), *Lao Issara: The Memoirs of Oun Sananikone*, a. a. O., ebenda.

¹⁶¹ Vgl. Wyatt, David K. (Hrsg.), *Lao Issara: The Memoirs of Oun Sananikone*, a. a. O., S. 7 f.

¹⁶² Oun Sananikone. In: Ebenda, S. 8.

¹⁶³ Vgl. Sookprida Phanomyong, *Pridi Phanomyong und der Kampf für die Unabhängigkeit der Nachbarländer*, a. a. O., S. 3

¹⁶⁴ Maha Sila Viravong, 1. August 1905 – 18. Februar 1987, wurde im Dorf Nong Mün Tan in der Provinz Roi Et (heute Nordostthailand) geboren. Er erhielt seine Ausbildung in einem buddhistischen Kloster. 1929 verließ er den buddhistischen Mönchsorden (den Sangha) und studierte Laotische Sprache und Literatur. Er wirkte in der Lao pen Lao und der frühen Lao Itsala Bewegung mit. Wie auch die anderen führenden Vertreter des Komitee Freies Laos ging er 1946 ins Exil nach Thailand und kehrte 1949 nach Laos zurück. In dieser Zeit wendete er sich der Geschichte Laos zu und wird heute als der Nestor der laotischen Sprach- und Geschichtswissenschaft angesehen. Seine bekannteste Publikation: *History of Laos* (1964 auch in Englisch in New York publiziert). Vgl. u.a.: Maha Sila Viravong, *Vizekönig Phetsarath*, Vientiane 1996 (in Laotisch), S. 126–128.

¹⁶⁵ Vgl. *Geschichte Laos* Bd. 3, a. a. O., S. 154.

später mit der Lao pen Lao-Bewegung zu kooperieren versuchte.¹⁶⁶ Sie agierte vor allem mit der Losung „Frankreich schlagen, Japan vertreiben und die Unabhängigkeit erringen“.¹⁶⁷

Souphanouvong¹⁶⁸ begann erst 1945 aktiv auf der politischen Bühne zu agieren. Er wurde sehr stark von Ho Chi Minh, aber auch von seinem älteren Stiefbruder Phetsarath beeinflusst. Einige kurze Ausführungen zu den historischen Wurzeln der Laotischen Revolutionären Volkspartei (LRVP) bzw. dem Wirken der Kommunistischen Partei Indochina (KPI) erscheinen mir für das weitere Verständnis des Entwicklungsweges des Landes nach 1955 für wichtig.

2.2 Die Wurzeln der Laotischen Revolutionären Volkspartei

Die LRVP ist historisch gesehen aus der KPI hervorgegangen. Die Kommunistische Partei Indochinas war am 3. Februar 1930 in Hongkong zunächst als KP Vietnams im Ergebnis eines längeren Prozesses der Herausbildung einer marxistisch-leninistischen Partei und unter maßgeblichen äußeren Einflüssen durch die Kommunistische Internationale (Komintern) und vor allem ihres Beauftragten für Südostasien, Ho Chi Minh, gebildet worden.¹⁶⁹ In dieser Zeit gab es in Laos und Kambodscha keine organisierten marxistischen Kräfte. Durch die unfreiwillige Integration der drei Länder Vietnam, Laos und Kambodscha in die Französische Union Indochina bot sich nach Auffassung der Komintern eine einheitliche Führung des Widerstandskampfes an. Aus diesem Grund empfahl sie im Oktober 1930 nachdrücklich eine Umbenennung der KP Vietnams in KPI.¹⁷⁰ Kaysone Phomvihane stellte dazu fest: „Unsere Partei war ursprünglich ein Teil der Kommunistischen Partei Indochinas, gegründet... von Ho Chi Minh.“¹⁷¹ Tatsächlich beeinflusste die Gründung der KPI die sogenannte revolutionäre Bewegung in ganz Indochina, wenn auch ihr Einfluß in Laos bis zum Zweiten Weltkrieg wesentlich

¹⁶⁶ Vgl. Geschichte Laos Bd. 3, a. a. O., S. 145.

¹⁶⁷ Vgl. Kaysone Phomvihane in: ebenda.

¹⁶⁸ Prinz Souphanouvong (13. Juli 1909 – 9. Januar 1995) jüngstes (24.) Kind des Vizekönigs Boun Khong (seine Mutter war eine der Nebenfrauen des Vizekönigs), ausgebildet am Lycée Albert Sarraut in Hanoi, wo er als besonders intelligenter Schüler auffiel, Klassenbesten, lernte neben den allgemeinen Fächern auch Latein, Griechisch, Russisch und Englisch. Er studierte in Paris und absolvierte als erster Laote bzw. erster Asiate die berühmte Ecole des Ponts et Chaussées, arbeitete nach seinem Studium in Frankreich in französischen Diensten als Straßen- und Brückenbauingenieur in Vinh und Nha Trang. Im Rahmen dieser Bauprojekte soll es u.a. auch fachliche Auseinandersetzungen mit dem schlechter qualifizierten französischen Projektleiter gegeben haben, die Souphanouvong sehr in seinen Ehr- und Gerechtigkeitsgefühlen verletzten. Im September 1945 fand ein erstes Gespräch mit Ho Chi Minh in Hanoi statt, bei dem Souphanouvong die Führung einer laotisch-vietnamesischen Kampfseinheit angeboten wurde. Ho Chi Minh beabsichtigte den Einfluß der KPI auch in Laos zu verstärken und in Souphanouvong fand er dafür die ideale Integrationsfigur mit aristokratisch-intellektuellen Hintergrund. Wie viele andere Führer der Widerstandsbewegung war auch er mit einer Vietnamesin verheiratet. Er griff erst im September 1945 in das Geschehen in Laos ein und profitierte dabei viel von seinem Stiefbruder und Förderer Prinz Phetsarath. Vgl. dazu auch: Komitee für Gesellschaftswissenschaften der VDR Laos (Hrsg.), *Prinz Souphanouvong - Führer der Revolution*, Vientiane 1989 (in Laotisch), S.34 f. Nach eigenen Aussagen führte ihn der nationale Patriotismus und der Haß auf den Kolonialismus zur Revolution. Vgl. Semjonov, Julian, *Vietnam, Laos 1968* (russ.), Moskva 1969, S. 149.

¹⁶⁹ Vgl. Lulei, W., *Die nationale Einheitsfrontorganisation in Vietnam. Historische Entwicklung und aktuelle Bedeutung*, Berlin 1979, S. 62 f.

¹⁷⁰ Vgl. Ebenda, S. 66

¹⁷¹ *Politischer Bericht des Zentralkomitees an den III. Parteitag der Laotischen Revolutionären Volkspartei*. In: *Dokumente des III. Parteitages der Laotischen Revolutionären Volkspartei*, o. O. 1982 (in Laotisch), S. 103.

geringer und vor allem auf arbeitende Vietnamesen beschränkt blieb. „Der Zeitraum von 1930 an, war durch eine Wende in der revolutionären Bewegung des Landes gekennzeichnet. Der Kampf der Arbeiterklasse und der Werktätigen von Laos wurde im Geiste des Marxismus-Leninismus und unter der klugen Führung der Kommunistischen Partei Indochinas geführt.“¹⁷² Diese offiziellen laotischen Einschätzungen sind sicher nicht zutreffend, da selbst die Führungspersönlichkeiten erst um 1945 mit diese Ideen konfrontiert wurden und außerdem keine sogenannte nationale Arbeiterklasse existierte. Die Rolle und der Einfluß marxistisch-leninistischer Ideen und Konzepte werden in den laotischen Publikationen nach 1975 sehr überbewertet und entsprechen sicher nicht der Realität. Vor 1945 können nur sehr wenige Laoten als Mitglieder der KPI nachgewiesen werden und der Großteil der Arbeiter, die in Laos tätig waren, rekrutierte sich, wie bereits im ersten Kapitel untersucht, aus Vietnamesen. Die Führung durch die KPI zielte nach und nach auf die Entwicklung organisierter Kampfformen, kurzfristig für verbesserte politische Rechte und mittelfristig auf die Befreiung vom französischen Kolonialismus.

An der Gründung der KPI war kein Laote beteiligt. Nach neuen Erkenntnissen der laotischen Forschung zur Geschichte der Partei wird die Gründung der laotischen Sektion der KPI (auch als Gebietskomitee Laos bezeichnet) auf das Jahr 1934 datiert, diese Annahme wurde durch noch lebende vietnamesische Teilnehmer bekräftigt, deshalb sind alle anderen Angaben zur Gründung der laotischen Sektion, die in der Mehrheit das Jahr 1936 anführen, begründet in Frage zu stellen.¹⁷³ In dieser Zeit traten erste Laoten der Partei bei. Die ersten Mitglieder waren die Herrn Khamsäng und Sulin, wobei Khamsäng, nach offiziellen Angaben und dem heutigen Erkenntnisstand, das erste laotische Mitglied der KPI gewesen sein soll.¹⁷⁴ Diese Fakten verleiten viele Autoren, wie z.B. Mac Alister Brown, zu der Annahme, daß es 1935 in der KPI nur zwei laotische Mitglieder gegeben habe.¹⁷⁵ Dies kann bis heute noch nicht durch verlässliche Quellen nachgewiesen werden und bedarf noch eingehender, wissenschaftlich fundierter und historisch belegbarer Studien. Laotische Wissenschaftler haben nach 1989 damit begonnen. Die Untersuchungen wurden aber durch Strukturveränderungen und damit verbundene Auflösung ganzer Forschungsinstitute nach kurzer Zeit wieder eingestellt. Da nur noch sehr wenige Zeugen der Zeitgeschichte am Leben sind, und Befragungen bis dato kaum durchgeführt worden sind, ist hier höchste Eile geboten. Andernfalls sind nur noch Quellen vietnamesischer Archive auswertbar, die die historische Entwicklung wahrscheinlich vietnamzentristisch und damit einseitig beurteilen werden. Das Wirken und die Einbindung vietnamesischer und siamesischer kommunistischer Organisationsstrukturen in Laos und Nord-

¹⁷² *Rechenschaftsbericht des Zentralen Exekutivkomitees des laotischen Gewerkschaftsbundes an den 1. Kongreß der laotischen Gewerkschaften*, Vientiane 1983 (in Laotisch), S. 3

¹⁷³ Diese Aussagen machte der laotische Historiker Deng Phomsavan, der am Forschungsprojekt zur Geschichte der LRVP integriert war, gegenüber dem Autor in einer Diskussion zu diesem Forschungsthema am Institut für Gesellschaftswissenschaften des Ministeriums für Bildung und Sport in Vientiane am 7. 3. 1988.

¹⁷⁴ Vgl. ebenda sowie vom Autor im März 1988 und Februar 1992 eingesehene Ausstellungsdokumente des Laotischen Revolutionäremuseum in Vientiane, Laos. Khamsäng war ein Verwaltungsangestellter aus Savannakhet, der später aktiv in der Befreiten Zone wirkte, sein Grab ist im Wat Sisakhet in Vientiane.

¹⁷⁵ Vgl. Brown, Mac Alister, *The Communist Seizure of Power in Laos*. In: *Contemporary Laos, Studies in Politics and Society of the Lao People's Democratic Republic*, St. Lucia-Queensland 1982, S. 18.

ostthailand sind ausführlich bei Geoffrey C. Gunn „Political Struggles in Laos (1930-1954)“, Bangkok 1988, abgehandelt. Zur Tätigkeit der laotischen Sektion der KPI gibt es bis heute kaum konkretes Material und ebenfalls noch keine ernsthaften wissenschaftlichen Untersuchungen.¹⁷⁶

Trotz strenger Verbote durch die Kolonialbehörden wurden in mehreren Orten illegale Organisationen gegründet. Die ersten Aktivitäten der laotischen Sektion sind in Vientiane, Khammuane, Savannakhet und Champasak nachweisbar. Die erste Aktion erfolgte im Dezember 1930, als in Vientiane laotische und vietnamesische Arbeiter der Flußreederei streikten. 1932/33 fanden in den Zinnbergwerken von Phon Tiou Lohnstreiks und Streiks zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen statt. Im Vientianer Elektrizitätswerk, beim Bau der Straße Nr. 9, auf den Flughäfen Vientiane, Champasak und Luang Prabang forderten die Arbeiter eine Verkürzung der Arbeitszeit sowie Lohnerhöhungen. Gleichzeitig traten sie gegen Mißhandlungen durch ihre Herren und Aufseher auf.¹⁷⁷ Diese Aktionen verliefen jedoch spontan und lokal begrenzt. Sie wurden nur von einzelnen Gruppen der Beschäftigten getragen. In dieser Zeit begannen die vietnamesischen Kommunisten politisch unter den Werkträgern zu arbeiten, aber ihr Wirken war weitaus weniger erfolgreich als in Vietnam. Den größten Einfluß konnten sie unter den von den Franzosen für Laos rekrutierten vietnamesischen Arbeitskräften erlangen, während er auf die laotische Arbeiterschaft relativ gering blieb. Die Gründe lagen in der vorherrschenden rückständigen sozialökonomischen Entwicklung, saisonalen Tätigkeiten, im niedrigen Bildungsstand und im weitgehenden Fehlen einer eigenen Arbeiterklasse.¹⁷⁸

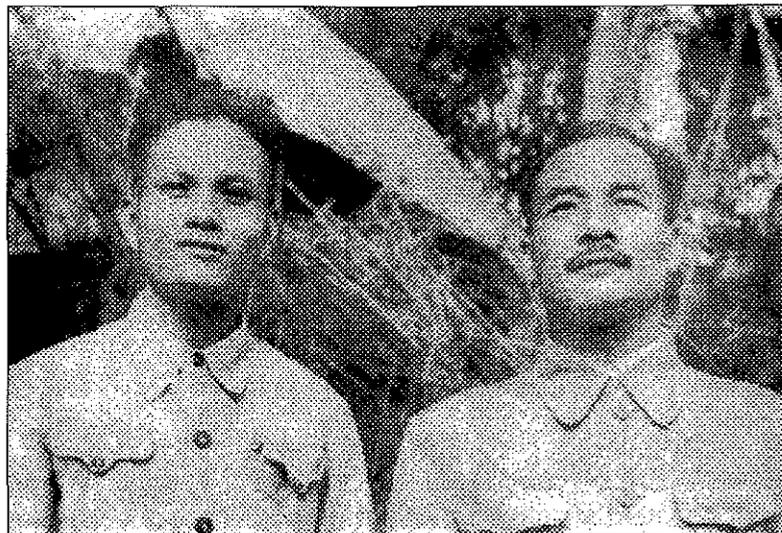


Abbildung 5: Phoumi Vongvichit Abbildung 6: Kaysone Phomvihane und Prinz Souphanouvong

¹⁷⁶ Vgl. Gunn, Geoffrey C., *Political Struggles in Laos (1930 - 1954)*, a. a. O., S. 33.

¹⁷⁷ Vgl. Kaysone Phomvihane, *Rede auf dem I. Kongreß des laotischen Gewerkschaftsbundes am 15. 12. 1983*. In: Pasason, Vientiane, 16. 12. 1983 (in Laotisch, im folgenden: Kaysone Phomvihane, *Rede auf dem Gewerkschaftskongreß*)

¹⁷⁸ Der Autor verweist auf seinen, diese Thematik erörternden Artikel: Schneider, Andreas, *Die Herausbildung und Entwicklung der Arbeiterklasse in Laos*. In: *asien, afrika, lateinamerika*, Berlin, 14 (1986) 6, S. 971 ff.

Auch 1945 war die Anzahl der laotischen Mitglieder in der KPI noch klein. Kaysone Phomvihane trat 1949¹⁷⁹ und Phoumi Vongvichit 1950¹⁸⁰ der Partei bei. Viele der in dieser Zeit den Weg zur KPI findenden Laoten, wurden durch Kontakte mit Vietnamesen oder Franzosen mit dem Marxismus-Leninismus sowie anderen Ideen und Entwicklungskonzeptionen bekannt gemacht. Souphanouvong, der zukünftige führende Kopf der Unabhängigkeitsbewegung, wurde von seinem Halbbruder Prinz Phetsarath zum Studium in Frankreich ermuntert, wo er an der Ecole des Ponts et Chaussées das Ingenieurdiplom erwarb.¹⁸¹ Während seiner Studienzeit in Frankreich traf er mit marxistisch-leninistischen bzw. sozialistisch geprägten Intellektuellen zusammen und wurde so mit neuem Gedankengut konfrontiert. Koloniale Unterdrückung begegnete ihm auf einer Reise durch Nordafrika. Besonders beeinflusst wurde er durch Kontakte mit Intellektuellen und Arbeitern bei seiner Arbeit auf den Werften in Bordeaux und Le Havre. 1937 verließ er Frankreich und wurde für die französische Administration in Vietnam tätig. Er war für verschiedene Brücken- und Straßenbauprojekte in Nha Trang und Vinh verantwortlich.¹⁸² Seine Person ist ein Beispiel für die damals übliche Praxis bei der Wiedereingliederung der im Ausland - in dieser Zeit fast ausschließlich im Mutterland Frankreich - ausgebildeten Fachkräfte. Die Studienrichtungen standen in engem Zusammenhang mit dem Bedarf an lokalem Know-how der Franzosen in Indochina und der Substitution französischer Personalressourcen durch einheimisches Personal.

¹⁷⁹ Vgl. Internes Papier der LRVP, Vientiane 1992, unveröffentlichtes Manuskript, S. 1 sowie *Präsident Kaysone Phomvihane. Held der laotischen Nation*, Vientiane 1995 (in Laotisch), S. 39 und Komitee für Gesellschaftswissenschaften der VDR Laos (Hrsg.), *Kaysone Phomvihane. Kind des Volkes*, Vientiane 1991 (in Laotisch), S. 31. Kaysone Phomvihane (13.12.1920-21.11.1992), geb. im Dorf Naseng, Provinz Savannakhet, sein Vater, Nguyen Tri Luan, war Angestellter in der französischen Kolonialadministration, seine Mutter Laotin. Kaysone studierte in Hanoi Rechtswissenschaft. Seit 1945 engagierte er sich im Komitee Freies Laos unter Prinz Souphanouvong. Neben Souphanouvong und Nouhak sollte er zum eigentlichen Führer der provietnamesischen Kräfte in der Neo Lao Itsala und vor allem der LRVP aufsteigen. In der LVP bzw. LRVP entwickelte er sich später zum theoretischen und ideologischen Kopf und Führer.

¹⁸⁰ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben (im historischen Prozeß von Laos)*, Vientiane 1987, (in Laotisch), S. 75. Phoumi Vongvichit, geb. am 6. April 1909 in Xieng Khouang, gestorben am 7. Januar 1994 in Vientiane; Sohn eines Gold- und Silberschmiedes, der gleichzeitig Kreisrichter war. Nach dem frühen Tod des Vaters mußte Phoumi Vongvichit zum Lebensunterhalt der Familie beitragen und alle mit dem Reisanbau verbundenen Arbeiten verrichten, wodurch er zum erstenmal Einblick in das Leben der Bauern bekam. Nachdem sich die Lage der Familie verbessert hatte, war es ihm möglich eine Schule zu besuchen, wo er durch sehr gute Leistungen, besonders in Französisch, auffiel. Aus diesen Gründen wurde er für eine Dolmetscherausbildung ausgewählt und trat über diesen Weg in die Dienste der französischen Kolonialadministration ein. Aufgrund seiner Loyalität wurden ihm in der Folgezeit wichtige staatliche Ämter übertragen, wie Kreisrichter (1939), Bürgermeister von Vientiane (1940-45) und 1945 schließlich Provinzgouverneur von Sam Neua (heute Houaphanh). Gleichzeitig erhielt er den Titel eines Phanya (einen der höchsten Titel der damaligen Gesellschaft) verliehen. Die Wende von einem loyal im Auftrag der Franzosen und Feudalaristokratie Handelnden zu einem politisch Denkenden begann nach seinen eigenen Angaben nach der Besetzung Laos durch die Japaner im Jahre 1941. 1945 wurde er in der Lao pen Lao-Bewegung aktiv und hatte auch Kontakte mit den Viet Minh. Ende 1945 sagte er sich aufgrund der Nachricht von der Bildung der Regierung des unabhängigen Pathet Lao von den Franzosen, mit denen er gegen die Japaner kooperiert hatte, los. Er wurde Berater des Provinzgouverneurs der Provinz Luang Prabang und danach selbst Chef der Provinz Houaphanh. 1946 ging er ebenfalls ins Exil nach Thailand. In dieser Zeit wurde er zu einem leidenschaftlichen Verfechter der Befreiungsbewegung. 1947 kehrte er nach Laos zurück und organisierte den Widerstand in der Provinz Sayabury. Phoumi Vongvichit stieg dann zu einem der wichtigsten Führungspersönlichkeiten in der Neo Lao Itsala bzw. Neo Lao Haksat auf.

¹⁸¹ Vgl. Souphasay Souphanouvong, *Das Privatleben*. In: Komitee für Gesellschaftswissenschaften der VDR Laos (Hrsg.), *Prinz Souphanouvong Führer der Revolution*, Vientiane 1989 (in Laotisch), S. 34 ff. Phetsarath beeinflusste auch das Leben von Phoumi Vongvichit.

Ähnlich wie bei Phoumi Vongvichit spielte auch bei ihm das Zusammentreffen mit Ho Chi Minh eine nachhaltige Rolle.¹⁸³ Sisouk Na Champasak dazu: „In contrast to politicians like Phetsarath and Souvanna Phouma, who well realized the weak and temporary character of the movement and even now were trying to prepare an honorable return, the irrepressible anticolonialist Souphanouvong was advocating open war, leading his commandos, and frankly sympathizing more and more with the position of the Viet Minh. His trip to Hanoi in July, 1946, strengthened this tie, for he was warmly received by the Viet Minh ministers, including Ho Chi Minh, who impressed him most favorably. He returned to Bangkok completely won over. Thereafter, the struggle of the Viet Minh was his struggle, and the political ideal of the Viet Minh became his also.“¹⁸⁴ Sisouks Wertung ist nur im Kontext der innerlaotischen Rivalitäten und seiner ablehnenden Haltung gegenüber Souphanouvongs konsequenter Auffassung von Unabhängigkeit zu verstehen.

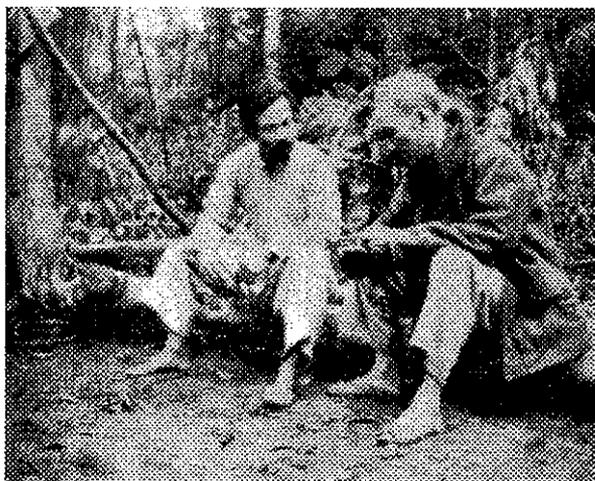


Abbildung 7: Souphanouvong und Ho Chi Minh

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß eine Reihe von revolutionär-demokratischen Kräften aus verschiedenen Schichten der Bevölkerung in dieser Zeit zum Marxismus fanden bzw. zumindest mit diesen Ideen oder den sie vertretenden Personen sympathisierten. Aufgrund der unterentwickelten Gesellschaftsstruktur und der ökonomischen Rückständigkeit kam den führenden Vertretern der laotischen Feudalaristokratie eine besondere Rolle zu. Ihre allgemeine Akzeptanz und ihr Ansehen bei der Bevölkerung prädestinierten sie für Führungspositionen. Neben König Sisavang Vong und seinem Sohn Prinz Sri Savang Vatthana spielten der Vizekönig (bzw. Prinz) Phetsarath, Prinz Souvanna Phouma, Prinz Souphanouvong, Boun Oum Na Champasak, Katay Don Sasorith, Nhouy Abhay, Kou Voravong, Leuame Insiengmay, Phanya Khammao, Prinz Kindavong, Tham Sayasitsena, Bong Silatanakun, Maha Sila Viravong, Phoumi Vongvichit, Phoumi Nosavan, Oun und Oudone Sananikone, um nur einige, der für diesen Abschnitt der Geschichte relevanten Personen zu nennen, eine herausragende

¹⁸² Vgl. ebenda, S. 48 f.

¹⁸³ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben (im historischen Prozeß von Laos)*, Vientiane 1987, (in Laotisch), S. 82 sowie Burchett, W., *An den Ufern des Mekong*, a. a. O., S. 262 ff.

¹⁸⁴ Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos*, a. a. O., S. 16

und für die Wahl des weiteren Entwicklungsweges prägende Rolle. Diesen Umstand berücksichtigte Ho Chi Minh in seiner Personalauswahl und er sah und fand in Souphanouvong eine ideale Integrationsfigur.

Dennoch muß an dieser Stelle gesagt werden, daß die Rolle und der Einfluß der KPI am Ende des 2. Weltkrieges in Laos in heutigen laotischen Publikationen überschätzt werden. Der eigentliche „Macher“ bis Oktober 1945 war Phetsarath. Er war der führende Kopf im Streben nach nationaler Unabhängigkeit und verkörperte den laotischen Nationalismus in dieser Zeit.

Den Weg zu den oben genannten Kräften fanden spätere Führungspersonlichkeiten auf sehr unterschiedliche Art und Weise. In Einzelfällen spielten auch persönliche, den eigenen Machtinteressen nutzende Aspekte eine entscheidende Rolle. Hier sei nur auf die unterschiedlichen Positionen der Prinzen verwiesen (Phetsarath, Souvanna Phouma, Souphanouvong, Boun Oum Na Champasak). Besonders markant spiegeln sich unterschiedliche Positionen im Streben nach Einfluß und Macht bei den Clanführern der ethnischen Minderheiten wider. In sehr ausgeprägter Art und Weise kann dieser Konkurrenzkampf zwischen den Führungspersonlichkeiten bei den Hmong am Verhältnis zwischen Lyfoung und Lobliayao oder Touby und Faydang, d. h., zwischen den Clans der Ly und Lo, nachvollzogen und historisch belegt werden.¹⁸⁵

¹⁸⁵ Der Konflikt und der Kampf um die Führungsrolle in Nong Het zwischen dem Touby- und Faydang- Clan war sehr dramatisch. Barney, ein amerikanischer Missionar, der viele Jahre bei den Hmong in Nong Het arbeitete, schrieb darüber: "Whatever Touby's men do, Faydang's men must do the opposite." Barney, L. G., *The Meo of the Xiengkhouang, Laos*. In: *Southeast Asian Tribes, Minorities and Nation*, Princeton/New Jersey 1967, S. 275. Der Rivalität zwischen der Touby- und der Faydang- Gruppierung spitzte sich mit dem Eintreffen der Japaner 1941 zu. Faydang arbeitete mit der japanischen Kolonialmacht zusammen. Sie verfolgten Toubys Gruppierung und deren französische Helfer. Die Situation war anfänglich vorteilhaft für die Faydang Gruppierung. Mit der japanischen Kapitulation sollte sich dies entscheidend ändern. Die Franzosen standen zu Touby. Aus Angst vor der Verfolgung durch die koloniale Administration schloß sich Faydang den Widerstandskämpfern unter Führung von Prinz Souphanouvong an. Er avancierte später zu einem ihrer wichtigsten Führer. Der Konflikt zwischen den beiden charmaristischen Führern der Hmong, hatte eine große und entscheidende Wirkung auf die Haltung der Hmong im Konflikt des geteilten Laos, da sie unterschiedliche politische Anschauungen repräsentierten, auch wenn sie dazu nur ein Zweckbündnis zur Wahrung der eigenen Interessen führte. Obwohl Touby und Faydang miteinander verwandt waren (die Mutter von Touby war eine Schwester von Faydang) kämpften sie gegeneinander. Diese extremen Entwicklungen sind zwischen verwandten ethnischen Laoten trotz unterschiedlicher politischer Auffassungen nur in großen Ausnahmen zu beobachten. Natürlich existieren auch unter ihnen Rivalitäten, die sich in der Regel aber den Familienbeziehungen unterordnen.

2.3 Die historische Entwicklung von 1945 bis 1954

2.3.1 Die zeitweilige Unabhängigkeit von Frankreich

Das *Komitee Freies Laos* umfaßte September/Oktober 1945 den Großteil der auf Unabhängigkeit orientierten Kräfte (d.h., der Lao pen Lao- und der Lao Itsala-Bewegung) und bildete den Kern der provisorischen Regierung.¹⁸⁶ Prinz Phetsaraths Zukunftshoffnungen, u. a. in seinem Announcement vom 15. September artikuliert,¹⁸⁷ beruhten nach Auffassung von Sisouk Na Champasak auf Roosevelts ablehnender Haltung gegenüber den französischen Rekolonialisierungsversuchen in Indochina. „Phetsarath launched an appeal to the Allied Powers (Roosevelt at this time was against the return of the French to Indochina) calling for an independent political status for Laos.“¹⁸⁸ Phetsarath ahnte allerdings schon, daß die Franzosen die im Potsdamer Abkommen festgelegte Entwaffnung der Japaner durch die Briten und Nationalchinesen (Tschiang Kaishek) ausnutzen würden.¹⁸⁹

Der laotische König Sisavang Vong¹⁹⁰ in Luang Prabang hielt den Franzosen die Treue und bat nach dem Abzug der Japaner um die Rückkehr der Franzosen. Am 30.8.1945 erklärte er die Wiederaufnahme des Protektoratsverhältnisses. Phetsarath bemerkte zu diesem Schritt. „Everyone who had the blood of independence, please consider who was wrong! What Lao people desired to return to the status of French slaves?“¹⁹¹ Er verurteilte die Unterstützung des laotischen Königs in Luang Prabang für die französischen Rekolonialisierungsversuche und versuchte ihn vor allem aus diesen Gründen zu entthronen. Die Briten unterstützten im Rahmen ihres UN-Mandates die Rekolonialisierungsversuche Frankreichs aktiv.¹⁹² Das Kräfteverhältnis änderte sich erst mit dem Einmarsch der chinesischen Kuomintangtruppen in Nordlaos.

¹⁸⁶ Führende Persönlichkeiten im Komitee Freies Laos waren u.a.: Prinz Phetsarath, Prinz Khammao Vilay, Kattay Don Sasorith, Prinz Souvanna Phouma, Nhouy Abhay, Oberst Tham, Bong Silatanakun, Maha Sila Viravong, Khamphone, Thongpakdi, Khambay Philaphanded, Keuang Patumsad, Boachan Inthavong, General Sing, u.a. vgl.: *Geschichte Laos* Bd. 3, a. a. O., S. 160.

¹⁸⁷ Siehe *Announcement of the Prince Viceroy – Prime Minister Phetsarath*, Vientiane September 15, 1945. In: Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, a. a. O., S. 37–38.

¹⁸⁸ Sisouk Na Champasak, *Storm over Laos*, a. a. O., S. 12.

¹⁸⁹ Das Potsdamer Abkommen sah u.a. vor, daß in Indochina die Japaner nördlich des 16. Breitengrades durch die Kuomintangtruppen Tschiang Kaisheks und südlich davon durch die Briten entwaffnet werden sollten.

¹⁹⁰ König Sisavang Vong lebte von 1885 bis zum 29. 10. 1959. Vgl.: *La Famille Royale du Laos*. In: *La Revue française, La Revue française présente Le Laos*, No. 203 Octobre 1967, S. 16 f. Nach seinem Tod trat sein Sohn Savang Vatthana (auch Sri Savang Vatthana geschrieben, 1907-1984?) die Nachfolge an. Über seinen Tod in einem "Seminar" (Umerziehungslager) in Nordostlaos (heutige Provinz Houaphanh) gibt es bis heute noch kein offiziell bestätigtes Datum. Nach Aussagen von einem ebenfalls in diesem Lager lebenden und 1988 entlassenen hohem Offizier der ehemaligen königlichen Laotischen Armee starb der König 1984 wahrscheinlich an Malaria. Auch der Kronprinz Vong Savang (geb. im Oktober 1959) starb in diesem Umerziehungslager. Vgl. Gespräch des Autors mit diesem ehemaligen Offizier der königlich-laotischen Armee am 20. 3. 1988 in Luang Prabang.

¹⁹¹ Phetsarath in: Vgl. Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, a. a. O., S. 39.

¹⁹² Vgl. Thomas, Martin, *Free France, the British Government and the Future of French Indo-China, 1940-45*, a. a. O., S. 137–160 sowie Wünsche, R./ D. Weidemann, *Vietnam, Laos und Kampuchea. Zur nationalen und sozialen Befreiung der Völker Indochinas*, Berlin 1977, S. 42 f.

Phetsarath erklärte am 1.9.1945 alle Verträge mit Frankreich für ungültig. Am 12. Oktober 1945 wurde die Unabhängigkeit des Landes Laos - „Pathet Lao“¹⁹³ - verkündet und am 14. Oktober eine Provisorische Regierung unter Phanya Khammao konstituiert, die vom König Sisavang Vong nicht anerkannt wurde.¹⁹⁴

Eigentlich war Phetsarath mit dem Vorsitz und der Bildung der neuen Regierung beauftragt worden, aber aufgrund seiner in Paris beschlossenen Absetzung als Premierminister und Vizekönig (in Laos am 10. 10. 1945 vollzogen¹⁹⁵) lehnte er das Amt des Premierministers ab. „When I received the King's proclamation, I answered that I would obey his order. Then I took the telegram putting the Kingdom of Luang Prabang under French control, together with the telegram dismissing me from my duties, and presented them to the civil servants and the Lao people, and explained that from that time on, I would have no part in the affaires of the country.“¹⁹⁶ Phetsarath wurde später Oberster Berater.

¹⁹³ Aus diesem Grund wird in der Literatur die daraus resultierende laotische Befreiungsbewegung häufig als Pathet Lao-Bewegung bezeichnet. Viele bürgerliche Autoren verwenden diesen Begriff auch für die Neo Lao Itsala (Front Freies Laos) und Neo Lao Haksat (Patriotische Front von Laos) sowie die gesamte nationalstisch-kommunistisch-patriotische Bewegung bis 1975.

¹⁹⁴ Die Provisorische Regierung setzte sich folgendermaßen zusammen: Phanya Khammao Vilay (Premierminister), Katay Don Sasorith, Nhouy Abhay, Tiao Souvanna Phouma, Sing Ratanasamay, Tiao Souphanouvong, Oun Sananikone, Phia Ounheuan, Keuang Patumsad, Tham Saynhgasitsena und Tiao Somsanith. Vgl.: Geschichte Laos Bd. 3 ... a. a. O., S. 165 - 166 („Phanya“, auch Phanga geschrieben, war einer der höchsten Titel der damaligen laotischen Gesellschaft; „Tiao“, teilweise auch „Chao“ geschrieben, wird mit Prinz übersetzt). Nach Angaben von Oun Sananikone wurden die Ämter folgendermaßen aufgeteilt: Phanya Khammao Vilay as Prime Minister and Minister of Foreign Affairs, Prince Souvanna Phouma as Minister of Public Works and Transportation, Prince Somsanith as Minister of Interior and Justice, Thao Katay Don Sasorith as Minister of Finance, Thao Nhouy Abhay as Minister of Education, Thao Oun Sananikone as Minister of Economy, Prince Souphanouvong as Minister of Communications, Major Sing Ratanasamay as Minister of Defense, Phanya Ounheuan Norasing as Assistant Minister of Justice, Thao Keuang Pathumsath as Assistant Minister of Economy, Thao Tham Sayasithsena as Assistant Minister of Foreign Affairs.

Oun Sananikone bemerkt, daß er vorab nicht konsultiert worden sei. Als erstes wäre von Phetsarath die Zusammenarbeit mit „civil servants and the high officials“ wie Prinz Souvanna Phouma, Katay Don Sasorith und mit dem wegen seiner hohen Bildung allgemein geschätzten Nhouy Abhay gesichert worden. Von den wirklichen Mitgliedern der Lao Issara seien nur zwei Personen in die Regierung aufgenommen worden, d.h., Tham Sayasithsena und er selbst, Oun. Alle anderen seien nur gut ausgebildete und kompetente Leute gewesen, die mit der Lao Issara kooperiert hätten (Ounheuan, Somsanith Keuang).

Souphanouvong habe sich zu diesem Zeitpunkt noch in Vietnam aufgehalten und nach seiner Rückkehr (zwei bis drei Wochen nach der Regierungsbildung) den Premierminister um das Amt des Außenministers oder des Oberbefehlshabers gebeten haben. Bei seiner Ankunft in Savannakhet habe er 16 Militärberater mitgebracht, ein Umstand der nach Oun etwas Verwunderung hervorrief: „The fact that Prince Souphanouvong returned to Laos with sixteen military advisers surprised me and my group a great deal, especially since Prince Souphanouvong was only the Minister of Communications and had nothing to do with military affairs, of which Sing Ratanasamay was Minister of defense and I was high commander. We had never requested military advisers from Vietnam because we did not trust the Vietnamese in Laos very much.“ Oun Sananikone. In: Wyatt, David K. (Hrsg.), *Lao Issara: The Memoirs of Oun Sananikone*, a. a. O., S. 35. Die Ämterverteilung wird von den heutigen laotischen Historikern anders dargestellt. Bei ihrer Liste wird Souphanouvong als Außenminister geführt. Möglicherweise fand nach seinem Eintreffen und auf seinen Wunsch eine Regierungsumbildung statt. Vgl. Geschichte Laos, Bd. 3, a. a. O., S. 165 sowie Singkapo Sikotchunnamali, *Leben und Arbeit (im revolutionären Prozeß der Geschichte Laos)*, Vientiane 1991 (in Laotisch), S. 15.

¹⁹⁵ Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, a. a. O., S. 38 f.

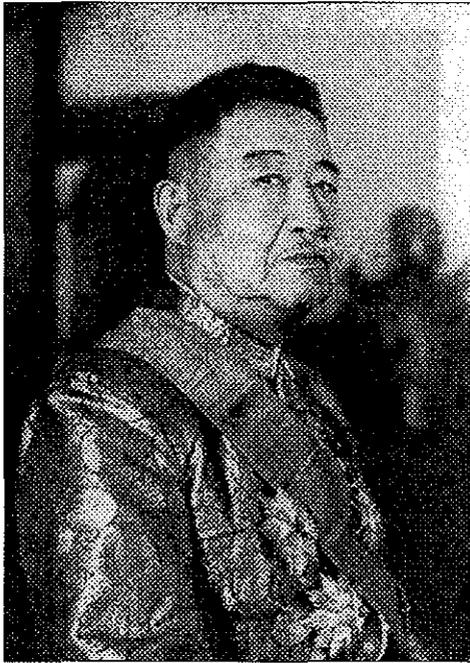


Abbildung 8: König Sisavang Vong



Abbildung 9: König Sri Savang Vatthana

König Sisavang Vong dankte am 12. 11. 1945 unfreiwillig ab.¹⁹⁷ Ihm blieb kein anderer Ausweg, da der Palast am 11. 11. 1945 im Auftrag der neuen Regierung nach mehrtägigen ergebnislosen Verhandlungen umstellt wurde und damit der Entscheidungsprozeß im Sinne der Regierung erzwungen werden konnte.¹⁹⁸

Die Unabhängigkeit währte nur kurze Zeit. Bereits im März 1946 kontrollierten die Franzosen wieder Südlao und im Mai das gesamte Land. Gleichzeitig setzten sie den König wieder ins Amt. Am 27. November 1946 wurde die Rekolonialisierung mit der offiziellen Rückgabe der Provinzen Sayabury und Champasak durch Thailand abgeschlossen.¹⁹⁹

Der Hauptgrund des schnellen Zusammenbruches des unabhängigen Pathet Lao (Land Laos) ist im Fehlen einer organisierten Befreiungsbewegung bzw. -organisation unter Einbeziehung breiter Schichten der Bevölkerung zu sehen. Anfänge einer derartigen Bewegung waren nur innerhalb der einheimischen Oberschicht (Aristokratie und Beamtenschaft sowie der aus ihnen hervorgegangenen Intelligenz) angesiedelt. Sie spiegelte sich in der Lao pen Lao-Bewegung und dem Komitee Freies Laos (Lao Itsala, früher Itsara oder Issara) wider. Ein we-

¹⁹⁶ Phetsarath. In: ebenda, S. 39.

¹⁹⁷ Vgl. Geschichte Laos. Bd. 3, 1893 bis heute, a. a. O., S. 178. Khammao gegenüber Sisavang Vong: "If a king cannot govern without a people, then a people can govern without a king..." AOM Aix F12 "Khammao to the King", 21 October 1945. In: Gunn, Geoffrey C., *Political Struggles in Laos (1930 - 1954)*, a. a. O., S. 145.

¹⁹⁸ Vgl. Geschichte Laos. Bd. 3, a. a. O., S. 176-177 sowie Phetsaraths Aussagen in: Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, a. a. O., S. 38-39.

¹⁹⁹ Vgl. Geschichte Laos, Bd. 3, a. a. O., S. 190 sowie Fessen, Helmut/ Hans Dieter Kubitscheck, *Geschichte Thailands*, a. a. O., S. 125. Sayaburi wird in einigen offiziellen Dokumenten auch Xayabury geschrieben. Vgl. State Planning Committee, National Statistical Centre, *Basic Data about the socio-economic development in the Lao P.D.R.*, Vientiane 1998, S. 3.

sentlicher, sie kennzeichnender Nachteil bestand darin, daß die breite Masse der politisch kaum interessierten Bevölkerung, in der überwiegenden Mehrheit Reisbauern, völlig abseits stand und vor allem die Landbevölkerung in keiner Weise in die Umwälzungsprozesse mit einbezogen wurde.²⁰⁰ Außerdem beschränkten sich die Aktivitäten dieser Bewegung im wesentlichen auf Vientiane. Phoumi Vongvichit führte in seinen Memoiren das Scheitern der Lao pen Lao-Bewegung auf das Fehlen einer revolutionären Theorie zurück, ohne die es seiner Auffassung nach keinen siegreichen revolutionären Prozeß geben könne.²⁰¹ Neben der fehlenden breiten sozialen Basis, muß angemerkt werden, daß die Führung dieser Bewegung, außer dem Ziel die Unabhängigkeit in dieser oder jener Form zu erringen, über keine klaren programmatischen Vorstellungen verfügte und auch keine Einigkeit über die zu erreichende Machtstruktur im Land existierte.

Sisouk Na Champasak sieht die Bewegung von Prinz Phetsarath im Gegensatz zu vielen Autoren und Historikern als eine aus persönlichen Machtinteressen resultierende Gegenbewegung zu König Sisavang Vong an. „In Vientiane, Prince Phetsarath, not at all satisfied with the secondary role which he had until then played to the King, took the lead in a government of ‘national liberation’, the Lao Issara, whose staff comprised leaders from all parts of the country. On September 14, 1945, he established a Government...the goal of the Phetsarath government was precisely to assert the independence of Laos and to end the colonial regime.“²⁰² Wenn Phetsarath wirklich so machthungrig gewesen wäre, wie es Sisouk Na Champasak hier anführt, hätte er auch ohne die Zustimmung des Königs Premierminister werden können, was er, wie bereits erwähnt, ablehnte.

In diesen Einschätzungen spiegeln sich partiell Antipathien, hervorgerufen durch die inner-laotischen Machtkämpfe um einflußreiche Regierungsgämter, wider. Aus diesen Gründen vereinigten sich die nicht in der „Gouvernement provisoire du Laos Libre“ unter Khammao Vilay integrierten Personen später in der „Lao pro-français (forces de résistance franco-lao). Unter ihnen befanden sich nach Angaben von Khamchan Pradith: Prinz Boun Oum Na Champasak, Prinz Kindavong, Phoui Sananikone, Kou Abhay, Kou Voravong, Phao Phanya, Leuam Insisiengmay, Ngon Sananikone u.a.²⁰³

Fast alle führenden Vertreter der Aristokratie und laotischen Beamtschaft waren untereinander verwandt oder verschwägert, so daß in Laos stets Clan- über Cliquesinteressen stehen konnten. Sie hatten zumeist die französischen Eliteschulen in Laos, Vietnam oder Kambodscha gemeinsam besucht und auch engen Kontakt während ihres Studiums in Frankreich oder Vietnam gehalten.

²⁰⁰ Vgl. Geschichte Laos Bd. 3, a. a. O., S. 170 sowie Wünsche, R./ D. Weidemann, *Vietnam, Laos und Kambodscha. Zur nationalen und sozialen Befreiung der Völker Indochinas*, Berlin 1977, S. 94; Kozevnikov, V. A., *Očerki novejšej istorii Laosa*, Moskva 1979, S. 64 f.

²⁰¹ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben*, a. a. O., S. 202. Phoumi Vongvichit (1909-1994)

²⁰² Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos*, a. a. O., S. 12.

²⁰³ Vgl. Khamchan Pradith, *Notes sur la histoire du Laos*, unveröffentlichtes Manuskript, New York 1968, S. 31.

Unterschiedliche politische Orientierungen wurden toleriert und den Familienbeziehungen, denen das Primat zuerkannt wurde, untergeordnet. Die Claninteressen wurden durch eine weitere Ebene von Beziehungen, die sich aus Seilschaften, die vor allem aus gemeinsamen Schulbesuchen im In- und Ausland resultierten, wirkungsvoll ergänzt. Sie sollten nach dem ersten Indochinakrieg²⁰⁴ eine besondere Rolle beim Kampf um Macht und Einfluß gewinnen und wurden nicht selten durch neue Familienverbindungen verstärkt.

Zum hier untersuchten Zeitpunkt war noch keine der Strömungen in Laos in der Lage, eine langfristig tragbare Veränderung herbeizuführen. Uneinigkeit und fehlender Konsens im Inneren sowie - durch die geostrategische Lage begründete - starke Interessen von außen (Frankreich, Thailand, Vietnam, China, USA, Sowjetunion) standen dieser objektiv entgegen. Laos befand sich noch in einem sehr frühen Stadium seiner Nationenbildung. Die ethnischen Laoten wurden im Ergebnis des französisch-siamesischen Interaktionsprozesses und der daraus resultierenden kolonialen Grenzziehung in zwei Staaten aufgeteilt. Das abgeschiedene Land wurde durch die welt- und regionalpolitischen Ereignisse „in jähem Kontakt mit den Widersprüchen und Auseinandersetzungen jener Epoche“²⁰⁵ gebracht. Dies trifft sowohl für die Rivalitäten zwischen Frankreich einerseits und Siam, Japan, China und Vietnam andererseits, als auch die Auseinandersetzungen mit den modernen Ideen und Bewegungen des asiatischen Antikolonialismus und Nationalismus zu.²⁰⁶ In diesem Kontext spielten die im Ausland ausgebildeten laotischen Führungspersonen eine besondere und den weiteren historischen Prozeß in Laos besonders prägende Rolle. Im Bündnis mit den äußeren Kräftegruppierungen griffen sie externe Entwicklungskonzeptionen und -ideologien auf, die zwangsläufig auf die Teilung des Landes hinausliefen und Laos zum Kampfplatz der äußeren Mächte bzw. Spielball der großen Nachbarn werden ließ.

2.3.2 Die Rückkehr der Franzosen und die Rekolonialisierung

Anfang 1946 drangen französische Truppen in Laos ein. Am 21. 03. 1946 (später 21. 03. - Tag des Volkszorns)²⁰⁷ erlitten die schlecht bewaffneten und relativ kampfunerfahrenen laotischen Truppen unter dem Oberbefehl von Prinz Souphanouvong gegen die mit schwerer Artillerie bewaffnete und aus der Luft unterstützte französische Übermacht bei Thakhek eine schwere Niederlage. In den folgenden Wochen nahmen die französischen Truppen Vientiane, Luang Prabang und alle anderen strategisch wichtigen Orte wieder ein. Damit schlossen die Franzosen die Rekolonialisierung des Landes militärisch ab. Vientiane wurde u.a. mit Unter-

²⁰⁴ Unter dem ersten Indochinakrieg versteht der Autor den französischen Indochinakrieg von 1946 bis 1954. Der amerikanische Vietnamkrieg ist deshalb auch richtiger als zweiter Indochinakrieg zu bezeichnen.

²⁰⁵ Engelbert, Thomas, *Prinzen, Cliques, Issarak. Kambodscha zwischen Frankreich, Vietnam und Thailand (1945 - 1954)*, unveröffentlichtes Manuskript, Berlin 1997, S. 8.

²⁰⁶ Vgl. derselbe, ebenda sowie Fessen, Helmut/ Hans Dieter Kubitscheck, *Geschichte Thailands*, a. a. O., S. 117-125.

²⁰⁷ Vgl. Sisana Sisane, *Der Kampf in Thakhek*. In: Komitee für Gesellschaftswissenschaften der VDR Laos (Hrsg.), *Prinz Souphanouvong Führer der Revolution*, Vientiane 1989 (in Laotisch), S.22 f.; Burchett, W., *An den Ufern des Mekong*, Berlin 1959, S. 266 sowie *Le peuple du Pathet Lao lutte pour la paix, l'indépendance, l'unité et la démocratie*, o. O. 1954, S. 30

stützung der „Lao pro-français“ wiederbesetzt.²⁰⁸ Die diese Kämpfe signifizierende Brutalität der Franzosen beschreibt Thao Katay wie folgt: „En Indochine, les Françaises exercent une brutalité que l'on pourrait apparenter à celle d'un de leurs voisins du Nord. Il existe des histoires bien authentiques de soldats français utilisant des Vietnamiens vivants comme cibles de tir. Dans bien des cas, des douzaines d'otages prises sans distinction sont tués et de villages entiers sont brûlés pour la mort d'un seul soldat français. Pour les accusations les plus ridicules, les gens sont arrêtés et torturés avec tous les raffinements appris de la Gestapo et du Kempeitai.“²⁰⁹ Natürlich haben sich nicht alle Franzosen in dieser brutalen Art und Weise an der Zivilbevölkerung vergriffen. Etwa 30 - 40 mit linken Positionen sympathisierende französische Soldaten versuchten ihre demokratische Grundhaltung zu bewahren und drückten dies auch in einem Brief an den französischen Admiral d'Argenlieu im Februar 1946 aus. Ihr Eintreten für ein unabhängiges Indochina in der Union française dürfte aber eher eine Ausnahme dargestellt haben. Diese Gruppe von Soldaten soll von General Leclerc als Verräter bezeichnet und bestraft worden sein.²¹⁰

Die versprengten Reste der laotischen Armee bildeten in diesem Zeitraum erste Partisanenstützpunkte. Die Provisorische Regierung ging ins Exil nach Thailand. Ihr gehörten u.a. Prinz Phetsarath, Prinz Souphanouvong, Prinz Souvanna Phouma, Katay Don Sasorith und Phanya Khammao an. Am 1. Dezember 1946 trugen Phanya Khammao, Prinz Somsanith, Prinz Souvanna Phouma und die Exilregierung Prinz Phetsarath das Amt des Premierministers an, das er nach einer von ihm geforderten schriftlichen Empfehlung mit dem Einverständnis aller zehn Kabinettsmitglieder annahm.²¹¹ Pridi unterstützte die Provisorische Regierung sehr, so stellte er ihnen u.a. drei Häuser in Bangkok zur Verfügung, aber auch Waffen, Material und Geld, obwohl die innenpolitische Situation schwierig und die eigenen Ressourcen nach dem Krieg relativ knapp waren.²¹²

Durch die Bemäntelung der französischen Herrschaft (dem Einsetzen einer königlichen Regierung, gewissen Autonomieversprechungen, Scheindemokratie etc.) gelang es, die Kräfte des Widerstandes zu spalten. Ein Teil war damit zufrieden, kehrte zurück und kooperierte mit den Franzosen. Sisouk Na Champasak, einer der Vertreter, die die Zusammenarbeit mit Frankreich zu diesem Zeitpunkt als sinnvoll betrachteten, sah die Situation folgendermaßen: „As soon as order was re-established and the country calm again, the French and the Lao prepared, in the spirit of the Brazzaville Declaration, the modus vivendi to be signed at Dalat on August 27, 1946. This agreement laid the foundations for the kingdom's future status: politi-

²⁰⁸ Vgl. Khamchan Pradith, *Notes sur la histoire du Laos*, unveröffentlichtes Manuskript, New York 1968, S. 31. Vientiane wurde am 24. April und Luang Prabang am 15. Mai eingenommen.

²⁰⁹ Thao Katay, *Une Amnistie? Fi Donc! ou une nouvelle preuve de la mauvaise foi des colonialistes Français*, o. O. 1948, S. 11-12.

²¹⁰ Vgl. ebenda, S. 13.

²¹¹ Vgl. Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, a. a. O., S. 42.

²¹² Vgl. Sookprida Phanomyong, *Pridi Phanomyong und der Kampf für die Unabhängigkeit der Nachbarländer*, a. a. O., S. 1-10.

cal unity and autonomy within the French Union.²¹³ Der erste Rückkehrer der Exilregierung war im August 1946 Nhouy Abhay.²¹⁴

2.3.3 Die Spaltung und Auflösung der Exilregierung Freies Laos

Nachdem die Franzosen eine neue königliche Regierung unter dem König von Luang Prabang, Sisavang Vong, eingesetzt hatten²¹⁵ wurde am 28. April 1947 die Verfassung des Königreiches Laos bestätigt. Darin wurde der Status von Laos als Mitglied der Französischen Union festgeschrieben. Sie trat am 11. Mai 1947 in Kraft.²¹⁶ Die gesetzgebende Macht wurde an die Nationalversammlung und die Exekutive an den Ministerrat übergeben. Als Vermittler zwischen beiden Organen fungierte der Königliche Rat.

Im Zusammenhang mit einer größeren, wenn auch nur formalen Eigenständigkeit erlaubten die Franzosen die Bildung von politischen Parteien.²¹⁷ In diesem Rahmen entstanden die Demokratische Partei (Pak Pasatipatei), die Partei der Laotischen Nationalunion (Lao Houam Sampanh) und die Unabhängige Partei (Pak Seri).

Die *Pak Pasatipatei* war relativ klein. Sie vertrat die Interessen von Teilen der Aristokratie, höheren Bonzen (buddhistischen Mönchen) und Beamten. Der Vorsitzende war Kou Voravong.

Die *Lao Houam Sampanh* vertrat die Interessen der kleinen Beamten sowie der kleinbürgerlichen und nationalistischen Intelligenz. An ihrer Spitze stand Bong Souvannavong. Auch sie war relativ klein.

Die dritte Partei - die *Pak Seri* - stellte eine Art Gegengewicht dar. Hier konzentrierten sich Vertreter der oberen und mittleren Beamten, der Militärs, Händler und Großgrundbesitzer unter der Führung von Phoui Sananikone.

Alle drei Parteien waren mehr oder weniger profranzösisch. Ihre Programme waren sehr unklar und der Einfluß bestimmter Familienclans unübersehbar.²¹⁸

Diese Maßnahmen brachten jedoch keine wirkliche Souveränität mit sich. Ohne die Zustimmung des französischen Kommissars konnten keine Gesetze oder Verordnungen erlassen werden. Allen Ministerien und Provinzverwaltungen wurden französische Berater beigeordnet.

²¹³ Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos*, a. a. O., S. 8.

²¹⁴ Vgl. Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos*, a. a. O., S. 14.

²¹⁵ Vgl. The Quyen Vu, *Von der "Union Indochinoise..."*, a. a. O., S. 15.

²¹⁶ Vgl. Katay Don Sasorith, *Le Laos. Son évolution politique. Sa place dans l'union française*, Paris 1953, S. 97 ff.; *China aktuell*, Hamburg März 1973, S. 59 sowie *Geschichte Laos*, Bd. 3, a. a. O., S. 190. Die Verfassung des Königreich Laos vom 11. Mai 1947 in der revidierten Fassung vom 1949 und 1952 vgl. Katay Don Sasorith, *Le Laos. Son évolution politique. Sa place dans l'union française*, a. a. O., S. 98-110.

²¹⁷ Vgl. Kozevnikov, V. A., *Ocerki...*, a. a. O., S. 68 f.

²¹⁸ Vgl. dazu: Kozevnikov, V. A., *Ocerki...*, a. a. O., S. 69; P. Dèvillers/ P. Fistiè/ Lê Thành Khoi, *Histoire du XX^e siècle*, a. a. O., S. 677 ff. sowie Gespräche des Autors vor Ort, u.a. mit Mitgliedern der Familie Souphanouvong, Souvanouvong, Vongvichit (Der Autor lebte und arbeitete von 1989 bis 1993 in Vientiane, Laos. Studienaufenthalte erfolgten in den Jahren 1988, 1994, 1995, 1996, 1997 und 1998).

Damit wurde die vorherige direkte Herrschaft in eine indirekte Form mit einheimischen Ausführenden umgewandelt. Aus diesen Gründen blieb die provisorische Regierung, die sich in Thailand im Exil befand, aktiv. Einige ihrer Mitglieder sahen in den ersten Zugeständnissen der Franzosen Ansatzpunkte für ein gemeinsames Handeln. Bereits zu dieser Zeit existierten nach Auffassung von Sisouk Na Champasak in der Exilregierung drei Fraktionen, die von Phetsarath, Souvanna Phouma und Souphanouvong repräsentiert wurden.²¹⁹ Die Übergänge zwischen diesen Fraktionen waren jedoch noch fließend und ein Konsens durch die familiären Bindungen zwischen den drei Repräsentanten herstellbar. Die Differenzen wurden vor allem von unbeteiligten Dritten bzw. Außenstehenden hervorgehoben. Für die o. g. Personen spielten sie eher eine untergeordnete Rolle, sie akzeptierten ihre konträren Auffassungen, stellten aber nie ihre Familienbeziehungen in Frage.

Die seit dem von den Franzosen mit der Monarchie geschlossenen Modus vivendi (27. August 1946) eingeleitete Entwicklung erreichte schließlich mit dem Abschluß der französisch-laotischen Generalkonvention (Juli 1949)²²⁰, die die formale Unabhängigkeit nochmals unterstreichen sollte, ihr Ziel; denn im Komitee „Freies Laos“ vollzog sich nun offiziell eine Spaltung, in Folge derer Souphanouvong ausgeschlossen wurde. Sisouk Na Champasak bemerkt dazu: „It was Katay who requested the exclusion of Prince Souphanouvong from the Lao Issara government and defended the propriety of a return to the country after the signing of the Franco-Laotian Convention of July 19, 1949. His ideas coincided with those of Prince Souvanna Phouma, who favored cooperation with France and with whom Katay later founded,

²¹⁹ Vgl. Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos*, a. a. O., S. 14 ff. „First, there was Phetsarath, who, in spite of his professed ‘republican’ ideas, dreamed of supplanting King Sisavang Vong on the throne. As the viceroy he had lived in the shadow of the monarch, and this unobtrusive, almost honorary role had never satisfied his ambition. Already growing old, he would surely not have decided to leave the easy comfort of the Luang Prabang palace to launch this perilous venture unless he saw in it his longed-for opportunity to play the leading role.“ Diese einseitige Betrachtungsweise geht nach Auffassung des Autors am Kern vorbei und läßt Phetsaraths nationalistisch-patriotischen Ideale völlig außer Betracht. „Prince Souvanna Phouma ... presented a striking contrast to the ambitious and shrewd aristocrat who was Phetsarath. The prince was a brilliant scholar and held diplomas from the Civil Engineering School of Paris and the Electrical Engineering Institute of Grenoble. Engineer and architect, trained from birth in the methods and ideas of Europe, he remained deeply Lao. Realizing that the political construction of a new, independent Laos had become even more urgent than the construction of bridges and schools, he abandoned his calling as engineer to devote himself entirely to this task. More realistic than Phetsarath, more cosmopolitan and therefore more detached and a political sense that marked him as a man destined to become one of the leaders of the Issara government...“ In diesen Einschätzungen zeigt sich auch die große Sympathie, die Sisouk Na Champasak gegenüber Souvanna Phouma empfand. Im folgenden kommt demgegenüber seine Antipathie gegenüber Souphanouvong zum Ausdruck: „This moderation of Souvanna Phouma was far from acceptable to all his companions, particularly not to his other half-brother Prince Souphanouvong. As a fanatic, fiery, and quick-tempered as Souvanna Phouma was calm, Souphanouvong had, since the beginning of the Issara movement, advocated open war. For him, there was no other issue than combat, no other solution than total victory and the destruction of the colonialist enemy. ... More a man of action than a politician, Souphanouvong had shown, since the first days of the struggle, the qualities of a warrior.“ ... „In 1948, Souphanouvong broke relations with the Issara government, though it was not until May 16, 1949, that he was removed officially, by the unanimous vote of the members of the Issara government, from his posts as minister of Foreign Affairs and Commander-in-chief of the Issara troops...“ Sisouk Na Champassak. In: Ebenda, S. 14-18.

²²⁰ Die laotisch-französische Generalkonvention wurde zwischen dem französischen Präsidenten Vincent Auriol und dem laotischen König Sisavang Vong abgeschlossen. Vgl. dazu auch: Enclosure No. 1 to Dispatch No. 710 of August 2, 1949, from American Embassy, Paris. Der Volltext dieser Konvention siehe: Katay Don Satorith, *Le Laos. Son évolution politique. Sa place dans l'union française*, Paris 1953, S. 117-125.

together with such other leaders as Phagna Khammao, Ounheuan Norasing, and Kruong Som-sanith, the Progressive Party...²²¹ Im Oktober 1949 löste sich das Komitee Freies Laos und die aus ihr hervorgegangene provisorische Regierung im Bangkok Exil auf. Beschleunigt wurde dieser Entscheidungsprozeß auch von den sich für die laotischen Exilpolitiker real verschlechternden Bedingungen und der jetzt stark eingeschränkten Unterstützung in Thailand.²²² Unter der Regierung von Phibun Songkram wurden alle militärischen Aktivitäten des Komitees Freies Laos verboten und auch ihr Gönner Pridi Phanomyong entmachtet.²²³

Sowohl die Amerikaner als auch die neue thailändische Regierung erkannten Boun Oums Regierung als die einzige legale laotische Regierung an. Gleichzeitig wurde das Königreich Laos 1949 UNO-Mitglied.²²⁴ Damit verlor die Exilregierung jegliche Unterstützung. Mit dem Ausschluß von Souphanouvong, einer Geste gegenüber Boun Oum, sicherten sie sich außerdem ihre problemlose Rückkehr. Gleichzeitig wurden die Truppen der Exilregierung angehalten, das Land umgehend zu verlassen.²²⁵ Aus dieser Entwicklung resultierten de facto nur zwei Alternativen, d.h., sich entweder mit den Franzosen zu arrangieren oder mit Ho Chi Minh zu kooperieren. Die gemäßigte Gruppe der Exilregierung, d. h., die Kräfte um Souvanna Phouma, Khammao und Katay Don Sasorith, akzeptierte die angebotene Amnestie und kehrte nach Laos zurück, um mit den Franzosen und der, formal unabhängigen, königlichen Regierung zusammenzuarbeiten.²²⁶

Kaysone Phomvihane beurteilte diesen Schritt folgendermaßen: „In 1949 they (the French colonialists - d. V.) played out a farce of handing over „independence“ to their obedient lackeys and set up a puppet army. They established a so-called Federation of Laos, Vietnam and Kampuchea, run by a High Commissioner and the commander of the army of French Union.“²²⁷ Deshalb waren Prinz Souphanouvong und die ihm gleichgesinnten Kräfte damit nicht zufrieden. Sie kehrten ebenfalls nach Laos zurück und begannen - unterstützt und in enger Abstimmung mit den Nordvietnamesen - den aktiven Widerstand gegen die französische Vorherrschaft zu organisieren.

²²¹ Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos*, a. a. O., S. 18-19.

²²² Vgl. Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben*, a. a. O., S. 66 sowie Phetsarath in: Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, a. a. O., S. 42-43.

²²³ Vgl. Sookprida Phanomyong, Pridi Phanomyong und der Kampf für die Unabhängigkeit der Nachbarländer, a. a. O., S. 4 sowie Gunn, Geoffrey C., *Political Struggles in Laos (1930-1954)*, a. a. O., S. 202 sowie Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, a. a. O., S. 42 f. Phetsarath dazu: "The Thai government was unable to allow the government in exile to station soldiers in Thailand and ordered the Free Lao Government to return across the Mekong..."

²²⁴ Vgl. *Geschichte des laotischen Bildungswesens*, o. O. o. J. (in Laotisch), S. 84. 1951 wurde Laos dann auch Mitglied der UNESCO.

²²⁵ Vgl. Phetsarath in: Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, a. a. O., S. 42-43.

²²⁶ Vgl. Stuart-Fox, Martin, *Laos. Politics, Economics and Society*, London 1986, S. 19; Stuart-Fox, Martin, *Buddhist Kingdom, Marxist State: The Making of Modern Laos*, Bangkok 1996, S.39; Gunn, Geoffrey C., *Political Struggles in Laos (1930 - 1954)*, Bangkok 1988, S. 211 sowie *Geschichte Laos*, Bd. 3, a. a. O., S. 199. Laos blieb Teil der Union Française. Die Außenpolitik mußte mit Frankreich abgestimmt werden, und der Stationierung französischer Truppen mußte ebenfalls zugestimmt werden.

²²⁷ Kaysone Phomvihane, *Revolution in Laos. Practice and Prospects*, Moscow 1980, S. 15.

Phetsarath blieb im Exil. Sisouk Na Champasak zu dessen Gründen: „Phetsarath found it difficult to return to Laos. Two things prevented him: his pro-Japanese attitude between March and August of 1945, and his subsequent coup aimed at the royal family.“²²⁸ Phetsarath kommentiert die damalige Situation und die Hintergründe für die Rückkehr von Souvanna Phouma und Souphanouvong folgendermaßen: „Later, in October 1949, Prince Souvannaphouma returned to Indochina along with Thao Katay and Phanya Khammao. Prince Souvannaphouma's wife, who was French, had contacted the French government and had negotiated their return to Indochina. Although Prince Phetsarath (in seiner Autobiographie schrieb er im zweiten Teil über sich selbst in der dritten Person – d. V.) was not informed of this agreement, he did not punish them. The French agreed to restore the status of all the members of the Lao cabinet who chose to return and gave them 800,000 piasters for the trip.“²²⁹

Er steht auch zu diesem Zeitpunkt zu seinen nationalistischen Positionen und interpretiert Souphanouvongs antifranzösisch orientierten Kampf für die nationale Unabhängigkeit entgegen Sisouks Anmerkungen wie folgt: „Later, when the Prince (Phetsarath – d. V.) had been dismissed by his government, the French government of Laos began increasing its strength with great quantities of American money, weapons, and war materiel. The French in Indochina were given enough to force the Lion of the Sip Song Chu Thai [Prince Souphanouvong] into submission. However his fighter's blood of the family of the kings would not allow the Lion of the Sip Song Chu Thai to surrender. Since the French had outside help in their continued oppression of the Lao, the Lion Prince cast his angry glance sideways to find friends to help him fight. When America refused to mediate, the Lion sprang to shake hands with the Viet Minh, and joined them in fighting without making any time-consuming agreement. Prince Phetsarath was not informed about this...“²³⁰ Phetsarath lehnte neben einer siamesischen und französischen Bevormundung auch eine Abhängigkeit von Vietnam ab.

Phetsarath sah die Perspektiven seiner beiden Brüder folgendermaßen: „The eldest of his younger brothers [Souvannaphouma] was with the French, but the younger of his siblings [Souphanouvong] was fighting with the Viet Minh. The Prince foresaw that neither side would gain an absolute victory and that both sides were puppets without effective power. In the end, both Princes would have to turn to him as chief mediator. „For the time being, I will let you fight, my dear brothers, for your opinions are different; but in the end you both have to come to me.“ From that time on, the Prince took the middle road. ... The fact that the prince did not return to Laos was not because he worried about his new wife...“²³¹

Phetsarath stellte an seine Rückkehr folgende Bedingung: „Prince Phetsarath resolutely formulated his plan; he would return only when the people and representatives of all sides came

²²⁸ Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos*, a. a. O., S. 19.

²²⁹ Phetsarath In: Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, a. a. O., S. 43.

²³⁰ Derselbe, ebenda S. 43.

²³¹ Derselbe, ebenda S. 43-44.

to invite him.²³² Auf diese Einladung sollte er im Ergebnis der Zuspitzung der Konflikte im französischen Indochinakrieg und der innerlaotischen Turbulenzen nach dem Genfer Abkommen (1954) bis 1957 warten müssen. Er beteiligte sich deshalb auch nicht am antifranzösischen Kampf und zog sich aus dem politischen Leben zurück. Dennoch sollte seine Rolle als die entscheidende, das nationale Erwachen auslösende und den Unabhängigkeitsprozeß prägende Integrationsfigur nicht unterbewertet bleiben. Seine Rolle und seine Persönlichkeit stellen zweifelsohne, für den sich mit Laos beschäftigenden Historiker, eine der interessantesten Herausforderungen dar.

2.3.4 Der antifranzösische Widerstand und die Front Freies Laos

Schon in der Zeit von 1947 bis 1948 bereiteten die Kräfte des antifranzösischen Widerstandes um Souphanouvong künftige Kämpfer in speziellen Zentren in Nordostthailand vor.²³³ Sie gingen davon aus, daß die Franzosen nur die laotische Unabhängigkeitsbewegung unterdrücken und sich in Laos Stützpunkte gegen Vietnam sichern wollten und es sich somit nur um eine erneute Bemäntelung der Kolonialpolitik handelte. Phoumi Vongvichit bemerkte dazu: „Face à cette situation, les colonialistes française recouraient de plus en plus à des tromperies politiques. De 1947 à 1949, ils avaient successivement mis sur pied divers gouvernements fantoches, institué la monarchie constitutionnelle, créé une assemblée nationale fantoche et fait élaborer une constitution réactionnaire. Ils montèrent la farce de la „remise de l'indépendance“ à leurs hommes de paille pour donner le change à l'opinion nationale et mondiale. En même temps ils mataient sur pied une „armée nationale“ pour réprimer le mouvement révolutionnaire.“²³⁴ Er sah darin auch die Ziele der Politik Frankreichs, „entretenir la guerre par la guerre“ und „faire battre les Lao contre les Lao“²³⁵. Mit der Forcierung der militärischen Auseinandersetzungen wurde die Bevölkerung stärkeren finanziellen Abgaben und Belastungen ausgesetzt und auch personell für die profranzösische Nationalarmee der Königlichen Regierung zwangsrekrutiert.²³⁶ Um die akute Zuspitzung finanzieller und materieller Engpässe zu umgehen, nahm Frankreich mit der Unterzeichnung des Abkommens über die gemeinsame Verteidigung Indochinas am 23. Dezember 1950 finanzielle und militärische Hilfe von der USA an.

Die Situation in Laos wurde sehr genau vom amerikanischen Geheimdienst beobachtet, was viele Aktenvermerke des Foreign Service, vor allem der Amerikanischen Botschaft in Bangkok, in französischen Archiven beweisen.²³⁷ Gleiches galt auch für Thailand und Vietnam. Von besonderem Interesse waren dabei, für die Amerikaner, die Führungspersönlichkeiten der

²³² Derselbe, ebenda, S. 44

²³³ Im Mai 1948 wurden alle Aktivitäten der Lao Itsala und Viet Minh durch die thailändischen Regierung unter Phibun Songkram verboten. Vgl. Gunn, Geoffrey C., *Political Struggles in Laos (1930 - 1954)*, a. a. O., S. 202.

²³⁴ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte victorieuse du peuple Lao contre le néo-colonialisme américain*, (Editions du Neo Lao Haksat), o. O. 1968, S. 43.

²³⁵ Derselbe, ebenda, S. 44.

²³⁶ Vgl. ebenda.

²³⁷ Vgl. Gunn, Geoffrey C., *Political Struggles in Laos (1930 - 1954)*, a. a. O., S.187-214.

einzelnen Kräftegruppierungen.²³⁸ Die amerikanischen Berichte spiegeln die Besorgnis um ausbleibende französische Erfolge sehr deutlich wider.²³⁹

Die USA bevorzugte eine Internationalisierung des französischen Indochinakrieges, vor allem um die Ausbreitung des Kommunismus auf Laos und andere Teile Südostasiens zu verhindern.²⁴⁰ Deshalb beteiligten sich die USA auf Grundlage des o. g. Abkommens bei der Finanzierung des französischen Indochinakrieges mit jährlich ca. 25 Millionen US Dollar. 1954 trugen sie bereits 78 Prozent der Kriegskosten.²⁴¹ Von 1950 bis 1954 wird der finanzielle Beitrag der USA auf insgesamt ca. 2,6 Mrd. USD geschätzt. Im Vorfeld des Genfer Indochina Abkommens wurde die Gefahr einer direkten Unterstützung der befreiten Gebiete durch Nordvietnam und China nur allzu deutlich. „While recognizing fact Laos frontiers with China and North Vietnam impossibly close, he (Commandant Mathieu, French officer present Geneva conference) believes Pathet-Laos can be kept disorganized and relatively helpless through joint efforts civil and military.“²⁴² Um sich dagegen einen Handlungsspielraum offenzuhalten, unterzeichneten die USA die Schlußerklärung des Genfer Indochina Abkommens nicht und behielten sich mit einer Sondererklärung, die formal eine Respektierung des Abkommens versprach, ein späteres Eingreifen vor.²⁴³

Von 1946-50 kämpften versprengte Reste der Armee der Pathet Lao gegen die Rekolonialisierungsversuche Frankreichs. Sie schufen die ersten Partisanenstützpunkte im ganzen Land, vor allem in Nordost- und Ostlaos (Müang Sing, Hong Xa, Luang Prabang, Sam Neua, Vientiane, Khammuane, Attapeu, Saravane, Savannakhet etc.)²⁴⁴. Eine dieser Gruppen wurde von Nouthak Phoumsavan²⁴⁵, bis Februar 1998 Präsident der DVR Laos, befehligt.²⁴⁶ In vielen Gebie-

²³⁸ Vgl. dazu diverse Berichte, Briefe und Telegramme der US-amerikanischen Botschaft in Bangkok, u.a. vom 18.5.1948 (über Boun Oum), 5.10.1948 (zu Oudone Sananikone), 18.4.1949 (über Thao Katay und eine Analyse zu seinem Werk „Le Laos pivot idéal de la lutte contre le communisme dans le sud-est asiatique“), 1.6.1949 (über die Free Lao), 27.7.1949 (Boun Oum und Oun Sananikone) oder vom 4.8.1949 (über Souphanouvong und das Komitee Freies Laos) u. a.

²³⁹ Vgl. Berichte der Amerikanischen Botschaft Vientiane, u.a. vom 11. Mai 1954 (DOS: DC/R Central Files 751G.00/5-1154).

²⁴⁰ J. F. Dulles sagte dazu 1953: „Wir dürfen uns nicht vor der Tatsache verschließen, daß die internationale Lage kritisch ist. So ist zum Beispiel ganz Südostasien heute in schwerer Gefahr, und wenn Indochina verloren ginge, würde das im ganzen Fernen Osten und in Südasien eine Kettenreaktion auslösen. Länder, sehr viele Länder, die immer in der westlichen Welt, insbesondere in den Vereinigten Staaten die Quelle der größten Macht sahen, sowohl materieller als auch moralischer Macht, beginnen nunmehr sich zu fragen, ob sich das Machtzentrum nicht etwa von Washington nach Moskau verlagert hat.“ J. F. Dulles in: Natarajan, L., *Von Hiroshima bis Bandung*, Berlin 1956, S. 114.

²⁴¹ Vgl. Wünsche, R./D. Weidemann, *Vietnam, Laos...*, a. a. O., S. 85.

²⁴² Heath, American Embassy Vientiane, Incoming Telegram Department of State, August 18, 1954, 4:55 a.m., Control: 7107.

²⁴³ Vgl. Wünsche, R./D. Weidemann, *Vietnam, Laos...*, a. a. O., S. 107 f. sowie zur Sondererklärung: Stoecker, Helmut, *Handbuch der Verträge 1871 – 1964*, Berlin 1968, S. 565.

²⁴⁴ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte...*, a. a. O., S. 49.

²⁴⁵ Nouthak Phoumsavan (geb. 1915 in Savannakhet), arbeitete zuerst als Fahrer für einen chinesischen Händler, 1941 machte er sich als Transportunternehmer selbständig (Transporte zwischen Laos und Vietnam), d.h., daß er im Zeitraum von 1941 bis 1945 in ständigen Kontakt mit der Viet Minh stand, 1945 machte er die Bekanntschaft von Prinz Souphanouvong und wurde im Komitee Freies Laos aktiv. Nach der Rekolonialisierung durch die Franzosen wurde Nouthak der Vertreter des Komitees in Hanoi. Seit 1950 gehört er den Führungsgremien der Neo Lao Itsala an.

²⁴⁶ Vgl. Burchett, W., *An den Ufern...*, a. a. O., S. 271.

ten arbeiteten sogenannte bewaffnete propagandistische Gruppen. Die erste bewaffnete Propagandaeinheit wurde nach Angaben der offiziellen laotischen Geschichtsschreibung von Kaysone Phomvihane am 20. Januar 1946 gegründet.²⁴⁷ Aus ihr entstand am 20. Januar 1949 die Armee Freies Laos (Lao Itsala), die den Vorläufer der heutigen Laotischen Befreiungsarmee darstellte.²⁴⁸ Ende 1947 existierten bereits zwei weitere befreite Gebiete im Nordwesten von Laos, die von Phoumi Vongvichit verwaltet wurden.²⁴⁹

Inwieweit dieses sehr heterogene Kräftekonglomerat im Nordosten und Nordwesten des Landes vor 1949/50 wirklich koordiniert agierte, wird durch die vorhandenen Quellen nicht belegt und ist aber eher in Frage zu stellen. Bis Anfang 1950 existierten mehrere Fraktionen und Gruppierungen, die von Nordostthailand und Nordvietnam aus operierten. Sie hatten bis zu diesem Zeitpunkt nur sporadische und lockere Kontakte. Eine Schlüsselrolle bei dem Vereinigungsprozeß dieser Kräfte spielte wiederum Ho Chi Minh. Die Herausbildung der befreiten Gebiete ist ein wesentliches Ergebnis dieses Entwicklungsprozesses, der durch den Widerstand der patriotischen Kräfte des Landes gegen die Rekolonialisierungsversuche Frankreichs, einschließlich dem französischen Indochinakrieg gekennzeichnet wurde.

1949 soll das „Lao Liberation Committee“ unter dem Vorsitz von Prinz Souphanouvong gegründet worden sein.²⁵⁰ Souphanouvong erklärte in einem Gespräch am 8. August 1949 gegenüber dem 2. Sekretär der Amerikanischen Botschaft in Bangkok, daß bereits 90 Prozent der Bergvölker das Lao Liberation Committee unterstützen würden.²⁵¹ 1950 ging aus diesem Komitee die Front Freies Laos hervor. In den damit entstandenen befreiten Gebieten wurde unter dem Einfluß der Kommunistischen Partei Indochinas (KPI) sowie dem Mitwirken natio-

²⁴⁷ Vgl. *Pages historiques de la lutte héroïque du peuple Lao*, Vientiane 1980, S. 4 sowie Kaysone Phomvihane, *Einige grundlegende Erfahrungen...*, a. a. O., S. 15.

²⁴⁸ Vgl. Oudom Sichaleun, *Das Bildungswesen in der Befreiten Zone in der Zeit der national-demokratischen Revolution 1945 - 1975*. In: *Geschichte des laotischen Bildungswesens*, .o. O. o. J. (in Laotisch), S. 101.

²⁴⁹ Vgl. ebenda, S. 102.

²⁵⁰ Vgl. American Embassy, Bangkok, Dispatch No. 261, 4. August 1949. Dem Statement No.1 des Lao Liberation Committee der Free Laos zufolge wurde die Regierung der Lao Issara im Juli 1949 als Antwort auf die Scheinunabhängigkeit der Franzosen gegründet. Dem Lao Liberation Committee gehörten folgende Personen an: Prince Souphanouvong (President und Head of Foreign Affairs Dept.), Phia Oun-Heuan Norasing (Vice-President), Charn Phooy Phannarangsi (Vice-President und Head of Treasury Dept.), Thao Chalern Phoungchan (secretary-general), Prince Suthisarn (Assistant Head of Foreign Affairs Dept.), Dr. Visit (Assistant Head of Foreign Affairs Dept.), Thao Kaew Viphakorn (Secretary Head of Foreign Affairs Dept.), Major General Khamphu Mahaxai (Head of Defense Dept.), Major Oun Rathukoon (Assistant Head of Defense Dept.), Major Khamlek Noi (Assistant Head of Defense Dept.), Major Kong Sengsurryachan (Assistant Head of Defense Dept.), Captain Phoune Sipaseuth; (Secretary Head of Defense Dept.), Phanya Phoumi Vongvichit (Head of Political, Administration & Information Dept.), Charn Khamphan Virachith (Assistant Head of Political, Administration & Information Dept.), Thao Khambou (Assistant Head of Political, Administration & Information Dept.), Thao Amphay (Assistant Head of Political, Administration & Information Dept.), Thao Vandee Suksaivan (Assistant Head of Political, Administration & Information Dept.), Chao Souk Vongsak (Assistant Head of Political, Administration & Information Dept.), Thao Rom Noophan (Assistant Head of Political, Administration & Information Dept.), Thao Oon-Huan Upravan (Head of Economic & Financial Dept.), Thao Khamlek Xayasit (Assistant Head of Economic & Financial Dept.), Thao Tan Phanouvong (Assistant Head of Economic & Financial Dept.) und Thao Thongchan Upravan (Assistant Head of Treasury Dept.). Diese Liste datiert nach Angaben der Amerikanischen Botschaft in Bangkok vom 7. Juli 1949. Die später in der NLI involvierten und stark von Vietnam unterstützten Kräfte um Kaysone Phomvihane und Nouhak Phoumsavan spielen hier noch keine Rolle.

²⁵¹ Vgl. American Embassy, Bangkok, Memorandum of Conversation, 8. August 1949.

naler Demokraten und Patrioten die Front Freies Laos (Neo Lao Itsala - NLI), das erste einheitliche Führungsorgan der laotischen Befreiungsbewegung, das über ein klar umrissenes Programm verfügte, gegründet. Die NLI vereinte den Großteil der oben genannten Kräftegruppierungen. An dem Gründungskongreß, von laotischen Quellen auch als erster Nationale Volksvertreterkongreß oder Dschungelkongreß bezeichnet, nahmen 150 Vertreter des Widerstandes teil, unter ihnen auch vietnamesische Gäste (und Berater). Er fand vom 13. bis 15. August 1950 in bzw. bei Sam Neua statt.²⁵² Laohoua Cheutching behauptet in diesem Zusammenhang: „Im August 1950 fand in Tuyen quang, Nordvietnam, ein Volkskongreß statt, an dem Vertreter aller wichtigen Nationalitäten und Bevölkerungsschichten teilnahmen.“²⁵³ Dies wird auch von anderen laotischen Historikern, wie Dr. Saveng, bestätigt.²⁵⁴ Gleichzeitig wurde die „Regierung des laotischen Widerstandes“ gegründet. Dieser Widerstandsregierung gehörte u.a. Prinz Souphanouvong (Ministerpräsident und Präsident der NLI), Kaysone Phomvihane, Nouhak Phoumsavan, Phoumi Vongvichit, Souk Vongsak, Lobliayao Faydang und Sithon Kommadam an.²⁵⁵ Das ZK der NLI bestand aus 15 Personen (darunter alle oben aufgeführten).

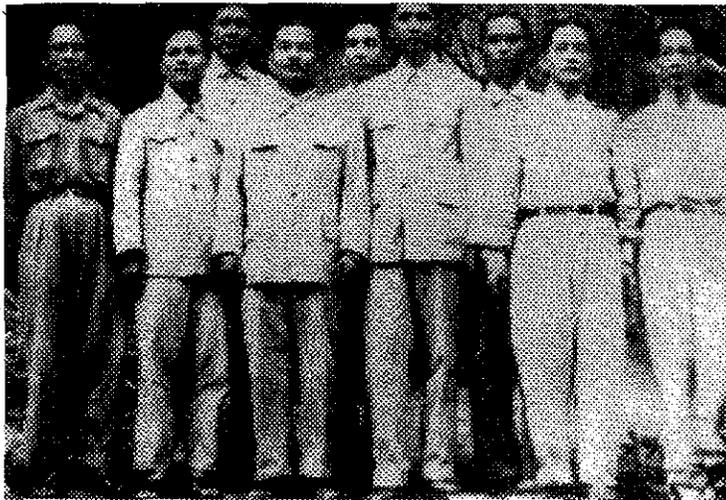


Abbildung 10: Die Widerstandsregierung der NLI 1950

(von links nach rechts: Singkapo Chounlamany, Kaysone Phomvihane, Nouhak Phoumsavan, Prinz Souphanouvong, Souk Vongsak, Phoumi Vongvichit, Ma Khaykhampithoun, Faydang Lobliayao, Khamtay Siphandone)

Der Kongreß nahm ein 12-Punkte-Programm an. Dieses Programm orientierte auf die Lösung allgemein-demokratischer, antifeudaler und antiimperialistischer Aufgaben, die versuchten alle nationalen, sozialen und religiösen Besonderheiten zu berücksichtigen.²⁵⁶

²⁵² Vgl. Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben...*, a. a. O., S. 77 f.; derselbe, *Le Laos et la lutte...*, a. a. O., S. 50 f.; *La révolution Lao a vingt ans (20è anniversaire de la Révolution Lao 12-10-1965 pour documentation)*, o. O. Décembre 1965, S. 11 sowie *La révolution Lao a 20 ans*, o. O. 1965, S. 11 u.a.

²⁵³ Laohoua Cheutching, *Die Hmong in Laos. Historische Entwicklung, politische und sozialökonomische Situation in der Gegenwart und Entwicklungschancen für die Zukunft*, Berlin 1998, unveröffentlichtes Manuskript, S. 100. Dieser Ort liegt sehr nah an der laotischen Grenze (frühere Provinz Sam Neua, heute als Houaphanh bezeichnet).

²⁵⁴ Vgl. Gespräche mit dem Autor a. a. O.

²⁵⁵ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben...*, a. a. O., S. 79 f. sowie derselbe, *Le Laos et la lutte...*, a. a. O., S. 51

²⁵⁶ Das 12-Punkte-Programm der Neo Lao Itsala vgl. *La révolution Lao a 20 ans*, o. O. 1965, S. 19-20.

In den Gebieten, die sich auf die zwei Provinzen Sam Neua (heute Houaphanh) und Phongsaly, den territorialen Kern der befreiten Gebiete, konzentrierte, begannen Veränderungen auf Grundlage des o. g. Programms, die allerdings erst nach dem Sieg über die Franzosen 1954 transparent und realisiert werden konnten. Die französische Verwaltungsadministration wurde hier durch lokale Selbstverwaltungen ersetzt. 1950 kontrollierte die NLI in Zusammenarbeit mit der Viet Minh ca. ein Drittel des Landes, in dem 360.000 Menschen lebten.²⁵⁷ Dieser Zeitpunkt wurde in der marxistischen Geschichtsbetrachtung als Beginn des sogenannten einheitlichen revolutionären Prozesses der laotischen Revolution angesetzt, der vorerst nur auf die befreiten Gebiete beschränkt blieb. Eine Besonderheit im Vergleich zu anderen Ländern der Dritten Welt bestand darin, daß in diesem Prozeß von Anfang an kommunistisch bzw. sozialistisch orientierte Laoten die Führung inne hatten, in deren Reihen einflußreiche Führungspersönlichkeiten wirkten, unter denen Souphanouvong als nationale Integrationsfigur besonders hervorzuheben ist. Nationale Demokraten und Patrioten spielten in diesem Kontext nur eine untergeordnete Rolle, auch wenn sich Souphanouvong lange selbst als revolutionärer Demokrat verstand.

Von Souphanouvong existieren im Gegensatz zu Phoumi Vongvichit und Kaysone Phomvihane nur wenige eigene Publikationen, so daß seine Sichtweise Spielraum für Interpretationen bietet und er oft als kommunistisch orientierter „Roter Prinz“ bezeichnet wurde. Seine persönlichen Einschätzungen finden bis heute sowohl im Westen als auch in Laos selbst nur bei wenigen Autoren Berücksichtigung. In seiner Biographie sprechen deshalb vor allem andere über ihn.²⁵⁸

Während des Widerstandes gegen die Franzosen kam es zu einer engen Verflechtung des Kampfes der indochinesischen Länder, die in der Bildung eines einheitlichen Blocks, der Union Viet-Khmer-Lao gipfelte. Diese Vereinigung wurde auf einer konsultativen Konferenz zwischen Vertretern der Befreiungsfronten der drei Länder am 11. März 1951 abgeschlossen.²⁵⁹ In diesem Zusammenhang dürfen die sich veränderten äußeren Rahmenbedingungen nicht vergessen werden. Kaysone Phomvihane bemerkt dazu: „The victory of the people's revolution in China and the creation of the People's Republic of China at the end of 1949 stimulated the resistance movement in the countries of Indochina. In 1950, Operation 'Border' of the fraternal Vietnamese armed forces and the people of Vietnam breached the blockade of the French and American imperialists, thereby making it possible for the revolutionary forces in the countries of Indochina to receive direct help from the socialist countries.“²⁶⁰ Damit verbesserten sich die Bedingungen für die Neo Lao Itsala entscheidend. Oft wird vergessen,

²⁵⁷ Vgl. Popov, G. P., *Za nezavisimyi i nejtral'nyi Laos*, Moskva 1961 (russ.), S. 25.

²⁵⁸ Der Autor führte dazu während seiner Aufenthalte 1995, 96, 97 und 98 mehrere Gespräche mit den Söhnen von Souphanouvong.

²⁵⁹ Vgl. Kaysone Phomvihane, *Revolution in Laos. Practice and Prospects*, Moscow 1980, S. 17; Oudom Sicha-
leum, *Das Bildungswesen in der Befreiten Zone in der Zeit der national-demokratischen Revolution 1945 -
1975*. In: *Geschichte des laotischen Bildungswesens*, o. O. o. J., S. 101; Kozevnikov, V. A., *Ocerki ...*, a. a.
O., S. 78 f. sowie *LNDR na puti stroitel'stva socializma*, Moskau 1986, S. 8.

²⁶⁰ Kaysone Phomvihane, *Revolution in Laos. Practice and Prospects*, a. a. O., S. 17.

daß auch die laotischen Streitkräfte (die Armee Lao Itsala unterstützt von „vietnamesischen Freiwilligen“) einen Anteil am Sieg in der Schlacht in Dien Bien Phu hatten, indem sie alle Nachschublinien und Verbindungen der Franzosen von Nordostlaos aus blockierten.²⁶¹

Die Anhänger der Pathet Lao hatten eine etwas differenzierte Einstellung zu den Vietnamesen der Viet Minh, verglichen mit denen in der Kolonialadministration. Dies resultiert einerseits aus den persönlichen Verbindungen und Auffassungen ihrer Führer²⁶² und andererseits aus den objektiven Sachzwängen der militärisch-organisatorischen Schwäche ihrer Bewegung. Diese Einstellung ist u. a. auch darauf zurückzuführen, daß in den Gebieten der ethnischen Minderheiten kaum Vietnamesen als Steuereintreiber im Namen der Franzosen in Erscheinung traten und die Vorbehalte von Sisouk Na Champasak nur in den Städten bzw. urbanen Randgebieten nachweisbar sind. In den o. g. Gebieten der ethnische Minderheiten wurde die Rolle der Steuereintreiber überwiegend den Lao übertragen.

Den Angehörigen der ethnischen Minderheiten war ihre Freiheit und Unabhängigkeit, die sie durch die Franzosen verloren hatten, außerordentlich wichtig. Vor der französischen Kolonialherrschaft standen sie in relativ lockeren Abhängigkeitsverhältnissen zu den jeweiligen lokalen aristokratischen Machthabern und sie akzeptierten diese extreme Einengung und Bevormundung durch die Franzosen nie. Im Befreiungskampf existierten von Anfang an enge Beziehungen zwischen der Pathet Lao (Front Freies Laos, Patriotischen Front) und der Befreiungsfront von Vietnam. Bei der Gründung der Befreiten Zone in Nordostlaos spielten vietnamesische Freiwillige eine besondere Rolle. Dies setzte sich auch im Kampf gegen die Amerikaner fort, ohne die Eigenständigkeit der Laoten in Frage zu stellen, muß bei einer realistischen Einschätzung angemerkt werden, daß sie ohne vietnamesische Unterstützung nicht möglich gewesen wäre. Gleiches gilt für das Wirken der Laotischen Revolutionären Volkspartei.

Die Fortschritte der Völker Indochinas im Kampf gegen die Kolonialmacht und die Proklamation unabhängiger Staaten stellte die KPI vor die Notwendigkeit der Bildung eigenständiger marxistisch-leninistischer Parteien, um so den nationalen Kampf besser mit dem sozialen verbinden und dabei auf die konkreten, landesspezifischen Bedingungen eingehen zu können. Der vom 11. bis 19. Februar 1951 stattfindende II. Parteitag der KPI beschloß deshalb die Bildung separater Kommunistischer Parteien. Gleichzeitig wurde die KPI in Partei der Werktätigen Vietnams umbenannt.²⁶³ Über den Zeitraum von 1951 bis 1955 gibt es in offiziellen laotischen Dokumenten und Veröffentlichungen der Autoren des ehemaligen sozialistischen

²⁶¹ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte ...*, a. a. O., S. 56; Wünsche, R./D. Weidemann, *Vietnam, Laos...*, a. a. O., S. 97; Burchett, W., *Kambodscha und Laos oder Nixons Krieg?*, Reinbek 1970, S. 14 f., Gunn, G. C., *Political Struggles in Laos (1930 - 1954)*, a. a. O., S. 269 f.

²⁶² Viele von ihnen hatten durch die Ausbildung in Vietnam und Frankreich enge Kontakte zu ebenfalls dort studierenden Vietnamesen, oder sie heirateten eine Vietnamesin oder sie hatten ein vietnamesisches Eltern-
teil.

²⁶³ Vgl. Kaysone Phomvihane, *Revolution in Laos*, a. a. O., S. 6 sowie Weidemann, Diethelm/Renate Wünsche, *Vietnam 1945 - 1970. Der nationale und soziale Befreiungskampf des vietnamesischen Volkes*, Berlin 1971, S. 74.

Osteuropas keine Angaben. Diese historischen Lücken konnten bisher auch die laotischen Mitarbeiter des Forschungsprojektes zur Geschichte der LRVP nicht schließen.²⁶⁴

Joseph J. Zasloff u.a. Autoren vertreten den Standpunkt, daß 1952 eine laotische Sektion in der Partei der Werktätigen Vietnams unter dem Namen „Pak Khon Ngan“ (Partei der Werktätigen) gegründet worden sei.²⁶⁵ Hugh Toye datiert die Gründung einer „Laotian Communist Party, the Phak Khon Ngan“ auf das Jahr 1953.²⁶⁶ Zasloffs Auffassung folgen Theorien über eine Reinigung der Partei und eine Verselbständigung der laotischen Sektion etc.²⁶⁷ Beide Angaben sind in Frage zu stellen. Als sicher kann gelten, daß in dieser Zeit die Gründung einer selbständigen Partei vorbereitet wurde und die ca. 400 Mitglieder der laotischen Sektion den Kern der am 22. März 1955 in Sam Neua gegründeten Laotischen Volkspartei (LVP) bildeten. Diese Tatsache wird von Kaysone Phomvihane in mehreren Reden bestätigt, worin er u.a. auch bemerkt, daß die laotischen Kommunisten von 1951 bis 1955 die Gründung ihrer eigenen Partei vorbereitet haben.²⁶⁸ Dieser Standpunkt wird u. a. auch von laotischen Historikern (z.B. Deng) vertreten. Politische Prozesse verlaufen in Laos in längeren zeitlichen Dimensionen. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die 1991 verabschiedete Verfassung, die 16 Jahre vorbereitet und diskutiert worden ist. Aufgrund der Unterentwickeltheit (wenn man diesen stark diskutierten Begriff so benutzen und unter Vorbehalt verstehen möchte) und fehlendem Demokratieverständnis breiter Bevölkerungsteile verlaufen alle Prozesse öffentlicher Meinungsbildung und gesellschaftspolitische relevanter Entscheidungsfindungen wesentlich langsamer. Die theravada-buddhistisch geprägte Mentalität und daraus resultierende Verhaltensweisen in ihren Auswirkungen auf soziale und politische Beziehungen sowie dem stetigen Streben nach Harmonie verstärken diesen Trend (und explizit seinen zeitlichen Faktor) erheblich.²⁶⁹

²⁶⁴ Interviews und Gespräche des Autors in Laos im Zeitraum von 1988 bis 1993. Das Komitee für Gesellschaftswissenschaften an dem dieses Forschungsprojekt angesiedelt war, wurde Ende 1994 auf Empfehlung der Weltbank im Rahmen des Personalabbaus im öffentlichen Dienst aufgelöst.

²⁶⁵ Vgl. Zasloff, J. J., *The Pathet Lao, Leadership and Organization*, Lexington 1973, S. 13; van der Kroef, J. M., *Communism in Southeast Asia*, London 1981, S. 48; Fall, B. B., *Anatomy of a crisis. The story of the Laotian Crisis of 1960-61*, Garden City 1969, S. 112 u. a.

²⁶⁶ Vgl. Toye, Hugh, *Laos. Buffer State or Battleground*, London 1968, S. 85. Er behauptet darin weiterhin, daß Souphanouvong kein Kommunist gewesen sei und die Partei von einer kleinen Gruppe laotischer Mitglieder der KPI, unter Führung von Nouhak Phoumsavan und Kaysone Phomvihane, den „real directors of the Pathet Lao“ gesteuert würde. Seiner Auffassung nach wollte Souphanouvong die Viet Minh für die Ziele der laotischen Nationalisten nutzen und der Spieß wurde einfach umgedreht.

²⁶⁷ Vgl. Zasloff, J. J., *The Pathet Lao...*, a. a. O., S. 13 f.

²⁶⁸ Vgl. Kaysone Phomvihane, *30 Jahre Kampf der Laotischen Revolutionären Volkspartei...*, a. a. O., S. 13; derselbe, *Rede auf einem Meeting aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gründung der Laotischen Revolutionären Volkspartei am 22. März 1985*. In: *Aloun May* 1 (1985) 2 (in Laotisch), S. 21; derselbe, *Bericht an den Gründungsparteitag der Laotischen Volkspartei*. In: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke, Bd. 1*, Vientiane 1985 (in Laotisch), S. 9 f. Der Gründungsparteitag fand nach Auffassung von Herrn Laohoua Cheutching (Promovend am Seminar für Südostasien-Studien der Humboldt-Universität zu Berlin) im Grenzgebiet der Provinz Sam Neua auf vietnamesischem Territorium statt.

²⁶⁹ Detaillierte Ausführungen zu Verhaltensweisen in Laos vgl. auch: Schneider, Andreas, *Verhalten in Laos (Landeskundematerial für den Deutschen Entwicklungsdienst)*, Vientiane 1993 sowie derselbe, *Laos im Jahre des Hundes. Probleme der gegenwärtigen Entwicklung*. In: *Südostasien Information*, 10 (1994) Nr. 3.

Von 1946 bis 1950 bildeten sich aus dezentralisierten Partisanenstützpunkten die Befreite Gebiete heraus. Die ersten von den patriotischen Kräften kontrollierten Gebiete existierten nach offiziellen Angaben der LRVP in Teilen der Provinzen Khammuane, Savannakhet, Phongsaly, Luang Namtha, Attapeu und dem Gebiet Lau Ngam.²⁷⁰

1953 kontrollierte die NLI fast das gesamte Bergland und damit große Teile der Siedlungsgebiete der ethnischen Minderheiten.²⁷¹ Im Jahre 1954 umfaßte dieses Gebiet fast die Hälfte des Territoriums und etwa eine Millionen Menschen (u.a. Gebiete in den Provinzen Sam Neua, Phongsaly, Luang Prabang, Xieng Khouang, Khammuane, Attapeu und Champasak, d. h. vor allem im Grenzgebiet zu Nordvietnam).²⁷² Damit konnte die NLI und ihr Wirken in den befreiten Gebieten nicht mehr negiert werden.²⁷³

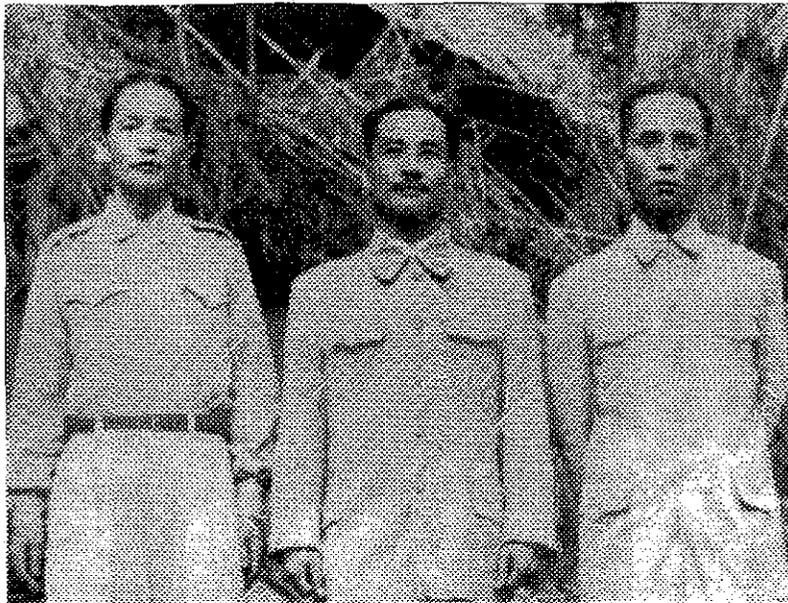


Abbildung 11: Souphanouvong und Führer der ethnischen Minderheiten

(von links nach rechts: Faydang Lobliayao, Souphanouvong und Sithon Kommadam am 18. August 1950)

²⁷⁰ Vgl. *Sieng Pasason*, Vientiane, 11. 8. 1975, S. 2. Die Tageszeitung "Sieng Pasason" (Stimme des Volkes) erscheint seit dem 11. 8. 1975 in Vientiane. Sie war das sog. Zentralorgan der LRVP.

²⁷¹ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben...*, a. a. O., S. 86. Befreit wurden die gesamten Provinzen Phongsaly, Houaphanh und Attapeu sowie die Gebiete Nong Het, Xieng Khouang, Ban Ban usw.

²⁷² Vgl. Kaysone Phomvihane, *Einige grundlegende Erfahrungen und einige Probleme zur neuen Orientierung der laotischen Revolution*, o. O. 1979, S. 17 (in Laotisch) sowie Oudom Sichaleun, *Das Bildungswesen in der Befreiten Zone in der Zeit der national-demokratischen Revolution 1945 - 1975*, a. a. O., S. 102.

²⁷³ Die Erfolge lassen sich auch auf militärischem Gebiet nachweisen. In Laos fielen vom September 1945 bis zum Juli 1954 nach laotischen Angaben 3.807 Franzosen. Außerdem sollen 14 Flugzeuge abgeschossen worden sein. Die NLI erbeutete 110 Militärfahrzeuge und 14.335 Waffen aller Art. Vgl. Schmidt, Kerstin, *Der Kampf um die weitere Entwicklung in Laos zwischen den Genfer Konferenzen 1954 und 1962*, Diplomarbeit, Berlin 1985, S. 15-16.

3. Zwischen Teilung und Wiedervereinigung - Laos von 1954 bis 1975

3.1 Die Situation nach dem Genfer Indochina-Abkommen 1954. Laos zwischen den Fronten der Weltpolitik

Nach dem Genfer Indochina-Abkommen im Jahre 1954 konnten sich die patriotischen „Kräfte der Pathet Lao“²⁷⁴ in den beiden Provinzen Houaphanh und Phongsaly vereinigen und damit eine Basis für die Befreiung des Landes schaffen.²⁷⁵ Mit diesem „größten Sieg des laotischen Volkes gegen Frankreich“ konnten die „revolutionären Kräfte“ nach Auffassung von Kaysone Phomvihane erstmalig ein Gebiet offiziell und direkt verwalten.²⁷⁶ Der Viet Minh wurden elf Zonen zugesprochen und der Pathet Lao sechs Sektoren.²⁷⁷

Erste Gespräche zwischen Souvanna Phouma und Souphanouvong fanden bereits Anfang September 1954 statt. Das Treffen wurde maßgeblich von Kou Voravong unterstützt, der kurz darauf bei einem ominösen Attentat am 18.9.1954 ums Leben kam. Von Thongsa Sayngavongkhamdy, Deng Phomsavan und den anderen laotischen Autoren der *Geschichte Laos Bd. 3 1893 bis heute* wird angemerkt, daß dieser Mord von Phoui Sananikone auf Befehl der Amerikaner ausgeführt worden sei.²⁷⁸ Auch Phetsarath bestätigt, daß Phoui diesen Mord in Auftrag gegeben habe.²⁷⁹ Aus diesen Gründen fanden die Verhandlungen, die für Dezember 1954 geplant waren, nicht mehr statt.

Katay Don Sasorith, Phoui Sananikone und Nhouy Abhay sprachen sich offen gegen eine Einbindung der NLI aus, so daß die Einhaltung der Bestimmungen des Genfer Abkommens immer unwahrscheinlicher wurde.²⁸⁰ Jede Seite versuchte jeweils der Gegenseite einen Bruch

²⁷⁴ Kaysone Phomvihane, *Einige grundlegende Erfahrungen...*, a. a. O., S. 18.

²⁷⁵ Vgl. ebenda sowie *Sieng Pasason*, Vientiane, 11. 8. 1975 (in Laotisch), S. 2.

²⁷⁶ Kaysone Phomvihane, *Einige grundlegende Erfahrungen...*, a. a. O., S. 18.

²⁷⁷ Vgl. Heath, American Embassy Vientiane, September 7, 1954, Control: 2369. Die Zonen der Viet Minh: 5 in Nord-Phongsaly und Ost-Sam Neua, 4 in der Region Ban Kavak und 1 in der Region Müang May in Südlas. Die sechs Zonen der Pathet Lao befanden sich in Phongsaly und Sam Neua. Die Franzosen hatten dabei versucht die Kräfte der Viet Minh und Pathet Lao zu separieren. "Franco Lao side understandably desire see Viet Minh confined to small area as possible and adamant on question separation Pathet Lao from Viet Minhs." Heath, American Embassy Vientiane, Incoming Telegram Department of State, Corrected Page 1, August 28, 1954, 10.38 a.m., Control: 11572, S. 1.

²⁷⁸ Vgl. *Geschichte Laos Bd. 3*, a. a. O., S. 258.

²⁷⁹ Vgl. Phetsarath in: Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by "3349"*, a. a. O., S. 86 ff. Die Details und der Name des beauftragten Killers sind ebenfalls hier zu entnehmen. Demnach hat ein gewisser Udom Luksurin (thailändischer Staatsbürger) als Auftraggeber für den Mord Phoui Sananikone identifiziert. Sein Bruder Oun wurde später ebenfalls der Beihilfe angeklagt. Allerdings wurden beide nicht verhaftet. Katay Don Sasorith, der damalige Premierminister hatte nach Auffassung von Phetsarath Angst den derzeitigen Frieden zu zerstören, da Phoui eine bedeutende Person des öffentlichen Lebens und der Regierung sei (er war Innenminister), die volle Unterstützung der Franzosen genieße und große Unterstützung aus den Kreisen der Armeeführung besitze. Vgl. Phetsarath in ebenda, S. 86-91. Bei Sisouk Na Champasak wird dieses Thema erstaunlicher Weise ganz ausgespart.

²⁸⁰ Sisouk Na Champasak schreibt in der Einleitung zu seinem Werk, daß die Zeit von 1945-1961 aus seiner Sicht beschreibt: "This book is an account of events that have weighed heavily on destiny of my country since 1945, events I have personally lived through. For 16 years now, the Kingdom of Laos has experienced insecurity and war, yet international public opinion has never been clearly informed about the nature of the struggle going on, the fight of the people of the Kingdom of the Million Elephants against aggression by the

der Vereinbarungen anzulasten bzw. diesen zu initiieren. Von der NLI wurde der Bruch des Abkommens der Königlichen Regierung angelastet und Übergriffe der Gegenseite in den zwei, der NLI zugesprochenen Provinzen aufgeführt. Nach Angaben der Autoren der Geschichte Laos Bd. 3 haben „die Amerikaner und Katay“ vom 6. August 1954 bis zum Beginn des Jahres 1955 genau 63 Angriffe auf die beiden Provinzen der NLI durchgeführt und dabei 85 Personen getötet, 46 verletzt und 134 festgenommen. Der lokalen Bevölkerung sei dabei ein Schaden von 10 Mio. Kip entstanden.²⁸¹ Den ersten Angriff der Pathet Lao und Viet Minh auf einen Außenposten der Königlichen Laotischen Armee am 20. November 1954, meldete Souvanna Phouma am 22. 11. 1954 den amerikanischen, britischen und französischen Botschaftern.²⁸²

Wünsche und Weidemann schätzten ein, daß die „einheimischen Rechtskräfte“ die politische Isolierung und militärische Zerschlagung der NLI anstrebt und dafür nach ausländischen Verbündeten gesucht hätten, wodurch die USA dann später die Möglichkeit zur direkten Intervention erhalten sollte.²⁸³ Ähnlich äußerte sich Kaysone Phomvihane: „Soon after the Geneva Agreements had been signed, the American imperialists, who had from the start been interfering in the war in Indochina, hurried to take the place of France and invade our country, reckoning that they could turn it into a new kind of colony and a military base for attacking the socialist countries - first and foremost the Democratic Republic of Vietnam - so as to stem the revolutionary tide in Southeast Asia...the American imperialists were stepping up their interference in Laos and launched feverish preparations for an aggressive neocolonialist war in Indochina...“²⁸⁴ Potenziert wurden die Auseinandersetzung durch die Zusicherung des Schutzes der Königlichen Regierung durch die SEATO.²⁸⁵ In dieser Konstellation wurden die theoretischen Chancen für eine friedliche und demokratische Entwicklung in Laos auf Basis der Regelungen des Genfer Abkommens immer unwahrscheinlicher.

Die Königliche Regierung übernahm die Verpflichtung, „alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um alle Bürger ohne irgendwelche Diskriminierung in die nationale Gemeinschaft mit einzubeziehen...“²⁸⁶ Im Jahre 1955 sollten allgemeine Wahlen durchgeführt werden. Bis dahin hatten sich die Truppen der NLI und der Viet Minh nur in den o. g. Zonen aufzuhalten. Die Königliche Regierung bezog sicher nie wirklich alle Bürger in die nationale Gemeinschaft mit ein, wie auch die DRV ihre Ambitionen auf Ausweitung ihres Einflußgebietes zum Schutz ihrer Grenzen über die Nutzung der NLI nie völlig aufgab. Beide Seiten waren fest in die beiden Hauptfronten der internationalen Systemauseinandersetzung integriert und damit

Democratic Republic of (North) Vietnam. These transgressions started under the cover of the so-called "liberation" of the countries of former French Indochina and were later carried on in the name of an ideological crusade." Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos. A contemporary history*, New York 1961, S. IX.

²⁸¹ Vgl. Geschichte Laos Bd. 3, a. a. O., S. 265.

²⁸² Vgl. American Embassy Vientiane, Incoming Telegram Department of State, November 23, 1954, 9:03 a.m., Control: 9963 (DC/R Central Files 751 G.00/11-2254).

²⁸³ Vgl. Wünsche, R./D. Weidemann, *Vietnam, Laos...*, a. a. O., S. 188-189.

²⁸⁴ Kaysone Phomvihane, *Revolution in Laos*, a. a. O., S. 18-20.

²⁸⁵ Vgl. Geschichte Laos Bd. 3, a. a. O., S. 263 sowie Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte ...*, a. a. O., S. 61.

²⁸⁶ Stoecker, H. (Hrsg.), *Handbuch der Verträge 1871 - 1964*, Berlin 1968, S. 560.

auch Spielball der großen und einflußreichen äußeren Gönner, von denen sie ohnehin vollständig finanziell abhängig waren. Die USA sah spätestens seit der Perzeption der eigenen Interessen in der Dominotheorie ihre nationale Sicherheit durch ein Abdriften von Teilen Indochinas in das kommunistische Einflußgebiet gefährdet und begründete damit ihr Eingreifen in der Region. Die Sowjetunion verfolgte ebenfalls geostrategische Ziele in Indochina.²⁸⁷ Die im Genfer Indochina-Abkommen von 1954 verankerte demokratische Entwicklung ohne ausländische Einmischung kam aufgrund der Einbettung beider Gruppierungen in die dominierenden Machtzentren des kalten Krieges nicht zustande.

Michael Maclear bemerkte zur Sicht der US-Regierung: „Clark Clifford, who would later become Secretary of Defense, recalls that Eisenhower elaborates on his domino theory: „He had in mind that if we let South Vietnam fall, the next domino Laos, Cambodia, Burma, and on down into the sub-continent would go, the Philippines would go and possibly even Australia and New Zealand. That had an enormous impact upon the thinking of President-Elect Kennedy“.²⁸⁸ Laos war für die USA von besonderer militär-strategischer Bedeutung, „bot es doch infolge seiner geographischen Lage ein geradezu ideales Gelände für eine politische und militärische Diversen gegen Vietnam, Kambodscha, Burma und die VR China.“²⁸⁹ Phoumi Vongvichit schätzt die amerikanischen Intentionen in diesem Zusammenhang ebenso ein und resümiert wie folgt: „Aussi, pour l’impérialisme U.S. le Laos est-il appelé à servir les plans américains d’encerclement et d’attaque du camp socialiste, en premier lieu de la R.D.V. et de la Chine, et en même temps d’endigement et de sabotage du mouvement de libération nationale en Indochine et dans l’Asie du Sud-Est. De D. Eisenhower et F. Dulles à J. F. Kennedy et L. B. Johnson, les dirigeants américains ont toujours tenu le Laos pour ‘une position-clé dans la stratégie globale des Etats-Unis’, un ‘bouchon’ de l’Asie du Sud-Est, si ce ‘bouchon venait à sauter, le mouvement communiste déferlerait sur les autres pays du Sud-Est asiatique et toute cette zone tomberait entre les mains des communistes“. Le 17 août 1959, Eisenhower s’est exprimé en ces termes sur la position du Laos: „Perdre le Laos, c’est perdre toute l’Indochine, et également tous les produits stratégiques de l’Asie du Sud-Est.“ J. F. Kennedy qui accordait, lui aussi, une grande attention à la position du Laos dans la politique d’agression des U.S.A., a dit: „Si le Laos n’est pas un poignard planté dans le cœur des Etats-Unis, il reste une porte d’entrée du Sud-Est asiatique.“ On se rend parfaitement compte, à travers la presse occidentale, que les Etats-Unis ont toujours considéré le Laos comme une base militaire idéale pour une attaque éventuelle contre la République Populaire de Chine et de la République Démocratique du Vietnam.“²⁹⁰

²⁸⁷ Vgl. hierzu auch Toye, Hugh, *Laos. Buffer State or Battleground*, London 1968, S. 3 f.

²⁸⁸ Maclear, Michael, *Vietnam The Ten Thousand Day War*. 1991, S.79. Die USA hatten seit Beginn der fünfziger Jahre im Zug des Kalten Krieges verschiedene politische Strömungen und Bewegungen in Indochina unterstützt, die versuchten, kommunistische Einflüsse zurückzudrängen.

²⁸⁹ Wünsche, R./D. Weidemann, *Vietnam, Laos...*, a. a. O., S. 189. Schon in den letzten Jahren des französischen Indochinakrieges gewährte die USA Frankreich massive militärische und finanzielle Hilfe. 1954 bestritten die USA 78 Prozent aller Kosten des ersten Indochinakrieges. Vgl. ebenda, S. 85. Im Jahre 1953 finanzierte die USA immerhin schon 70 Prozent der Kriegskosten. Vgl. *Financial Time*, London, 11. 9. 1953

²⁹⁰ Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte ...*, a. a. O., S. 60.

Diese Sichtweise wird auch von den Amerikanern selbst bestätigt. William M. Leary bemerkt im Vorwort von Parkers „Codename Mule, Fighting the Secret War in Laos for the CIA“: „In an age of Cold War, Laos happened to be in the wrong place at the wrong time. To Assistant Secretary of State Walter B. Robertson, Laos was „a finger thrust right down into the heart of Southeast Asia. And Southeast Asia is one of the prime objectives of international Communists in Asia because it is rich in raw materials and has excess food.“...“²⁹¹ John Foster Dulles erklärte 1954 unverhüllt: „Vom strategischen Gesichtspunkt aus sind die USA-Interessen im Fernen Osten eng verknüpft mit dem, was man „Kette der den Küsten vorgelagerten Inseln“ nennt. Diese Kette schließt zwei Festlandsstützpunkte ein: Korea im Norden, und wenn möglich, Indochina im Süden.“²⁹²

Das US-amerikanische Engagement gipfelte schließlich in einer vorerst verdeckten und dann später offenen und direkten Interventionspolitik, während die Sowjetunion nicht direkt in Laos in Erscheinung trat und nur über ihre Verbündeten, China und Vietnam, wirkte. Im Rahmen dieser Entwicklung bildeten sich die Befreite und die Vientianer Zone heraus.²⁹³ Laos war damit de facto ein geteiltes Land.

3.2 Die Befreite Zone: Neo Lao Haksat und Laotische Volkspartei

Ein Ergebnis der Genfer Vereinbarungen war wie u.a. schon angeführt, daß die Kräfte der NLI die beiden Provinzen Phongsaly und Sam Neua zugesprochen bekamen.²⁹⁴ Nach dem Ende der französischen Kolonialherrschaft wurde die NLI (Front Freies Laos) am 6. Januar 1956 auf Beschluß der Laotischen Volkspartei (LVP - auf die Entwicklung der Partei gehe ich nachfolgend gesondert ein) in die Neo Lao Haksat (NLH - Patriotische Front Laos) umbenannt.²⁹⁵ Die Losung der NLI „Einheit des multinationalen Volkes, Einheit aller Klassen ohne Unterscheidung nach Klassen, Hautfarbe, Religion und Geschlecht zum gemeinsamen Kampf gegen die Franzosen zur Erringung der Unabhängigkeit“²⁹⁶ war somit überholt und wurde in Anpassung an die neue Situation für die NLH modifiziert. Die LVP hob auf ihrem Gründungskongreß 1955 als aktuelle Aufgaben „die Beendigung der Aufgaben der Befreiung des Vaterlandes“ und „alles dafür zu tun, daß Laos ein friedliches, unabhängiges, demokrati-

²⁹¹ William M. Leary in: Parker Jr., James E., *Codename Mule. Fighting the Secret War in Laos for the CIA*, Bangkok 1997, S. ix.

²⁹² John Foster Dulles zitiert nach: Gebhardt, Wolfgang, *Washingtons Laos – Operation „Dewey Canyon“* In: *National - Zeitung*, Berlin, 16. 2. 1985, S. 6.

²⁹³ Die Kräfte der NLI und NLH wurden in dieser Zeit auch als „Pathet Lao“ bezeichnet. Vgl. dazu auch: Geschichte Laos Bd. 3, a. a. O., S. 249 f. Die in der heutigen laotischen Geschichtsschreibung verwendete Bezeichnung „Vientianer Zone“ ist identisch mit dem damaligen Königreich Laos. Beide Begriffe sind anwendbar.

²⁹⁴ Vgl. *La révolution Lao a 20 ans...*, a. a. O., S.26; The Quyen Vu, *Von der „Union Indochinoise“...*, a. a.), S. 17; Nguyen Thành Hung, *Zur Entwicklung der vietnamesisch-laotischen Beziehungen*. In: Ebenda, S. 145 f. sowie *China aktuell*, Hamburg März 1973, S. 60

²⁹⁵ Vgl. Kaysone Phomvihane, *Einige grundlegende Erfahrungen...*, a. a. O., S. 22 sowie *La révolution Lao a 20 ans...*, a. a. O., S. 20

²⁹⁶ Kaysone Phomvihane, *Einige grundlegende Erfahrungen...*, a. a. O., S. 114

ches, vereintes und blühendes Land wird“²⁹⁷ hervor, wobei Kaysone Phomvihane den „Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren und ihre laotischen Marionetten“ besonders unterstrich.²⁹⁸

Da die LVP über die NLH breite Bevölkerungsschichten erreichen wollten, wurden die Losungen der NLH einfach und möglichst massenwirksam formuliert. Souphanouvong, der Vorsitzende des ZK der NLH, das 47 Mitglieder umfaßte, bemerkte dazu: „Wir sind keine kommunistische Partei, wie das oft behauptet wird, sondern Vertreter der Nationalen Befreiungsbewegung, die im Ausland als Pathet Lao bezeichnet wird. Unsere Bewegung nannte sich „Neo Lao Itsala“- Front Freies Laos. Als Programm dieser Bewegung standen nationale Unabhängigkeit und Frieden. Dieses Programm wird auch das der „Neo Lao Haksat“ sein.“²⁹⁹ Seine Auffassung repräsentiert den laotisch-patriotischen Flügel der NLH. Die mehr provietnamesischen-kommunistischen Kräfte um Kaysone und Nouhak vertraten zu diesem Zeitpunkt bereits vietnamesisch geprägte marxistisch-leninistische Positionen.

Die NLH führte deshalb den Kampf unter der Losung „Frieden, Neutralität, Unabhängigkeit, Demokratie, Einheit und Wohlstand“³⁰⁰ und konnte so der Einheitsfrontstrategie der LVP am besten entsprechen.³⁰¹ Das 12-Punkte-Programm der NLH von 1956 trägt deshalb vor allem einen allgemein demokratischen Charakter.³⁰² Die Grenzen der demokratischen Revolution werden nicht überschritten. Die Erringung der nationalen Unabhängigkeit stand klar im Vordergrund der Programmatik. Im Interesse eines breiten Bündnisses und der Sicherung eines Rückhalts bei der multiethnischen Bevölkerung wurden die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen sozialen Gruppen bewußt vernachlässigt. Formal versuchte die NLH die sozialen Interessen der Bauern als Hauptgruppe im Gegensatz zur früheren nationalistischen Bewegungen nicht zu ignorieren.³⁰³

Die NLH wirkte in zwei Richtungen: Einerseits trat sie für eine Regierung der nationalen Einheit ein, und andererseits wies sie die Versuche der USA und der konservativen Kräfte im eigenen Land zurück, Laos unter eine direkte Vorherrschaft der USA zu zwingen.

²⁹⁷ Bericht an den Gründungsparteitag der Laotischen Volkspartei. In: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke*, Bd. 1, Vientiane 1985, S. 4.

²⁹⁸ Kaysone Phomvihane, *Einige grundlegende Erfahrungen...*, a. a. O., S. 21

²⁹⁹ Souphanouvong, zitiert nach: Popov, G. P., *Za nezavisimyi i nejtral'nyi Laos*. Moskau 1961, S. 37

³⁰⁰ Kaysone Phomvihane, *Einige grundlegende Erfahrungen...*, a. a. O., S. 116 sowie Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte ...*, a. a. O., S. 242 f.

³⁰¹ Vgl. Kaysone Phomvihane...ebenda, S. 116; Phoumi Vongvichit...ebenda, S. 116 sowie Lulei, W./A. Schneider, *Die Laotische Revolutionäre Volkspartei - historische Entwicklung und gegenwärtige Aufgaben*. In: *asien, afrika lateinamerika*, Berlin 16 (1988) 2, S. 230 f.

³⁰² Das 12-Punkte Programm der Neo Lao Haksat von 1956 vgl. Bücher, I., *Zur Politik der Neo Lao Haksat für die Verwirklichung nationaler und sozialer Aufgaben in Laos von 1956 bis 1973*, Diplomarbeit, Berlin 1985, S. 19 sowie Kozevnikov, V.A., *Ocerki...*, a. a. O., S. 104. Die Ähnlichkeiten zu Programmen der Viet Minh sind nicht zu übersehen.

In der Befreiten Zone wurden nach Angaben der laotischen Zeitung *Sieng Pasason* (Stimme des Volkes) „alle in Laos bestehenden Formen von Ausbeutung und Unterdrückung beseitigt“.³⁰⁴ der Artikel der *Sieng Pasason* führt folgende Formen auf: Kuoang Lam, Jüd Tjong, Keb Ken Häng Ngan und Njok Thouaei.³⁰⁵ Durch diesen Schritt und die Durchsetzung des Bodenbearbeitungsnutzungsrecht wurde die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen angestrebt. Dennoch blieb das laotische Dorf als eine relativ lockere Einheit von individuell produzierenden kleinbäuerlichen Familien erhalten. Durch Nutzung der traditionellen Formen der gegenseitigen Hilfe, im Rahmen der Propaganda ähnlich wie in Vietnam „Gruppen zur Nutzung gemeinsamer Arbeit“ oder „Gruppen gegenseitiger Hilfe“ genannt, wurde ein Produktionszuwachs erreicht.³⁰⁶ Phoumi Vongvichit sah darin die Befreiung der Bauern, d.h., der absoluten Mehrheit der Bevölkerung, aus Rückständigkeit und Not.³⁰⁷ Nach laotischer Einschätzung wurde die politische Macht durch volksdemokratische Verwaltungsmachtorgane durchgesetzt.³⁰⁸

Die Befreite Zone gliederte sich administrativ in folgende Provinzen auf: Nord-Phongsaly, Süd-Phongsaly, Oudomsay, Luang Namtha, Luang Prabang, Houaphanh, Xieng Khouang, Sayabury, Ost-Vientiane, West-Vientiane, Borikhamsay, Khammuane, Savannakhet, Provinz Osten, Saravane, Boa Laven, Champasak, Siphandone und Attapeu.³⁰⁹ Diese Provinzen unterteilten sich jeweils in Kreise und Tasengs (Gemeindebezirke). Die verschiedenen sogenannten Massenorganisationen, die in der NLH nach vietnamesischem Vorbild integriert waren, sollten die demokratische Einbeziehung der Bevölkerung absichern und unterstützen. Traditionelle Denk- und Verhaltensweisen sowie die Mentalität der sehr heterogen zusammengesetz-

³⁰³ Vgl. Bücher, Ines, *Zur Politik der Neo Lao Haksat für die Verwirklichung nationaler und sozialer Aufgaben in Laos von 1956 bis 1973*, Diplomarbeit, Berlin 1985, S. 19 f. Ein Vergleich zwischen den Programmen von 1956, 1964, 1968 und 1970 wurde in der angegebenen Diplomarbeit vorgenommen, der Autor kann deshalb darauf verzichten detaillierter auf diese Problematik einzugehen, da die nachfolgenden Modifizierungen und Präzisierungen, die von der NLH entsprechend den objektiven Gegebenheiten vollzogen wurden, in dieser Arbeit aufgezeigt wurden.

³⁰⁴ *Sieng Pasason*, Vientiane, 12. 8. 1975, (in Laotisch) S. 2.

³⁰⁵ Das *Kuoang Lam*-System wurde vor allem unter den Minderheiten praktiziert. Ähnlich dem Ausbeutungsverhältnis in der laotischen Feudalzeit wurden bei dieser Art der Ausbeutung vom jeweiligen Stammesführer Abgaben und Arbeitsdienste eingetrieben. Das *Jüd Tjong*-System beinhaltet die Ausbeutung armer Bauern durch Land- bzw. Grundbesitzer. Das *Keb Ken Häng Ngan*-System (wörtlich Ernten der Arbeit) ist mit den verbreiteten Fron- bzw. Arbeitsdiensten und Arbeitspflichten gleichzusetzen. Das *Njok Thouaei*-System ist ein Form von freiwilligen Abgaben, die heute mit den Worten *Suk Nju* umschrieben werden. Durch freiwillige Geschenke oder Abgaben erhofft sich der Untergebene Vorteile von seinem jeweiligen Vorgesetzten, Gönner, Beamten etc. Dieses System wurde in der Zeit vor 1975 auch als eine Art von Bestechung und Korruption angesehen. Vgl. dazu *Sieng Pasason*, Vientiane, 12. 8. 1975, (in Laotisch) S. 2.

³⁰⁶ Vgl. *La révolution Lao a 20 ans...*, a. a. O., S. 26; Szeponik, H., *Wo die Häuser auf Pfählen stehen*. In: *Horizont*, 49/1977, S. 23 sowie Giesenfeld, G., *Land der Reisfelder, Vietnam, Laos, Kampuchea*, Köln 1981, S. 156. Zur Propagierung ihrer politischen Ziele verfügte die NLH über eine eigene Nachrichtenagentur („Kao-san Pathet Lao“) und Zeitungen wie die „Lao Haksat“ (herausgegeben vom ZK der NLH) sowie ab 1960 einem eigenen Radiosender („Radio Pathet Lao“). 1956 soll es nach Angaben von Burchett bereits in 965 Dörfern der Provinz Sam Neua 2.585 Gruppen der gegenseitigen Hilfe und weitere 1.942 Gruppen in 462 Dörfern in der Provinz Phongsaly gegeben haben. Vgl. Burchett, W. G., *An den Ufern des Mekong*, Berlin 1959, S. 303 ff. Inwieweit in diesem Prozeß das Prinzip der Freiwilligkeit beachtet wurde, wird von dieser Quelle nicht berücksichtigt.

³⁰⁷ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte...*, a. a. O., S. 235.

³⁰⁸ Vgl. *Sieng Pasason*, Vientiane, 12. 8. 1975, S. 2.

³⁰⁹ Vgl. ebenda.

ten multiethnischen Bevölkerung setzten diesem Integrationsprozeß Grenzen. Bei der Einbindung der jeweiligen ethnischen Minderheit, Völkerschaft oder des betreffenden Stammes in die Politik der Befreiten oder Vientianer Zone spielten die jeweiligen Stammesführer eine außerordentlich wichtige und in den meisten Fällen bestimmende Rolle. Ihre Entscheidung war gleichbedeutend mit der Entscheidung ihres Stammes, Dorfes usw. Es ist kein Zufall, daß Teile der Hmong unter ihrem Oberhaupt Vang Pao an der Seite der Amerikaner kämpften und andere Stämme der Hmong unter ihrem Führer Lobliayao Faydang auf Seiten der NLH agierten. Persönlichkeiten wie Prinz Souphanouvong spielten in diesen autoritär geprägten Gemeinwesen eine überdurchschnittliche Rolle. Stammesführer, Dorfälteste oder -vorsteher, Grundherr oder Aristokrat besaßen große Einflußmöglichkeiten, die sich je nach Autorität und Charisma, sowie ihrer persönlichen und politischen Orientierung nachhaltig auf die Entwicklungsprozesse des Landes auswirkten. Die Integration ethnischer Minderheiten in die laotische Gesellschaft wurde nach Auffassung von Laohoua Cheutching durch den Indochinakrieg gefördert und beschleunigt.³¹⁰ Da sich die militärischen Auseinandersetzungen hauptsächlich auf die Gebiete der Minderheiten konzentrierten, wurden die Lao Sung und Lao Theung zwangsläufig in diese Konflikte verwickelt. Ohne die Unterstützung der lokalen Bevölkerung war jeder Kampf äußerst schwierig zu gewinnen. Sowohl in der königlich-laotischen Armee als auch in den Kampfeinheiten der Neo Lao Haksat waren Angehörige ethnischer Minderheiten integriert. Einige ihrer Vertreter stiegen in die Führungspositionen der Armee auf. Sie spielten eine bedeutende Rolle in der postkolonialen Geschichte des Landes. Unter ihnen seien an dieser Stelle nur Vang Pao, Kong Le, Faydang Lobliayao, Nhia Vü Lobliayao und Sithon Kommadam genannt.

Durch die enge Verflechtung von Soldaten und Mitgliedern der NLH mit der lokalen Bevölkerung, die Angehörigen der NLH wurden in den jeweiligen Dörfern auf die einzelnen Haushalte aufgeteilt, konnte eine weitgehende gezielte Beeinflussung der Dorfbewohner sichergestellt werden. Gemeinsame Arbeiten beim Hausbau oder auf den Reisfeldern wurde von den sogenannten Propagandaeinheiten für persönliche, politische Gespräche gezielt genutzt. Diese indirekten Methoden waren wesentlich wirksamer als zentrale Propagandaveranstaltungen. Buddhistische Vorstellungen, wie die vom fünften, dem kommenden Buddha (Metreya), der das goldene Zeitalter einläuten solle, wurden mit dem Kommunismus und den Zielen der NLH/LVP verknüpft und so den einfachen Menschen auf dem Lande verständlich gemacht.³¹¹ Über das Wirken der LRVP und ihren Einfluß auf die Pathet Lao-Bewegung bzw. die Front Freies Laos und später die Patriotische Front in der Befreiten und Vientianer Zone bis 1975 gibt es bis heute wenig konkretes Material. Der aktuelle Stand dieser Kenntnisse soll an dieser Stelle kurz zusammengefaßt werden.

³¹⁰ Vgl. Laohoua Cheutching, *Die Hmong in Laos. Historische Entwicklung, politische und sozialökonomische Situation in der Gegenwart und Entwicklungschancen für die Zukunft*, Berlin 1998, unveröffentlichtes Manuskript (Dissertation), S. 35.

³¹¹ Vgl. Deng Phomsavan, Institut für Gesellschaftswissenschaften des Ministeriums für Bildung und Sport der Volksdemokratischen Republik Laos, Gespräch mit dem Autor am 7. 3. 1988 (Anmerkung: Das Institut ist heute nicht mehr existent, es wurde zum Teil in das Komitee für Gesellschaftswissenschaften, geleitet von Sisana Sisane, integriert bzw. aufgrund von Weltbankvorgaben abgewickelt und aufgelöst).

3.3 Die Laotische Volkspartei auf dem Weg zur Macht

In dieser Zeit wirkte die LVP in der Illegalität und trat in der Öffentlichkeit nur über die Patriotische Front in Erscheinung. Durch die engen Verflechtungen im Kampf gegen die Franzosen gab es notwendiger- und auch logischerweise Kontakte zwischen Laoten und Vietnamesen, insbesondere den Kommunisten. Das negiert aber nach meiner Auffassung, trotz aller positiven und negativen vietnamesischen, chinesischen und sowjetischen Einflüsse, keinesfalls die eigenständige Rolle der laotischen Kommunisten. Auch ihr Alltag wurde von traditionellen Lebens- und Verhaltensweisen (buddhistischen, animistischen etc.) bestimmt, ohne deren Respektierung und Nutzung keine Mobilisierung der Landbevölkerung, vor allem in den Gebieten der ethnischen Minderheiten, möglich gewesen wäre.

Während des zweiten Weltkrieges zählte das Gebietskomitee Laos der KPI etwa 25 laotische Mitglieder. 1955 waren es etwa 400. In dieser Zeit waren in nur verschwindend geringer Zahl Grundorganisationen vorhanden.³¹² Die patriotischen Kräfte kontrollierten zu jener Zeit die beiden Provinzen Houaphanh und Phongsaly, den Kern der Befreiten Zone, in der der Großteil dieser Grundorganisationen lokalisiert war. Die LVP konzentrierte ihre Tätigkeit auf die Schaffung eines breiten antikolonialen Bündnisses. Sie hatte dabei das wachsende US-amerikanische Engagement zu berücksichtigen. Sisomphone Lovansay bemerkte dazu: „Als die Partei 1955 gegründet wurde, galt es, unser Volk im Kampf gegen den neuen Feind, den aggressiven amerikanischen Imperialismus, zu führen, einen bewaffneten Kampf um die Verteidigung der zwei Provinzen leiten, in denen die Umgruppierung und Neuformierung unserer Kräfte vorgenommen wurde. Es kam außerdem darauf an, in zehn weiteren Provinzen den politischen Kampf mit dem Kampf um die Errichtung einer Koalitionsregierung zu verbinden, damit die Errungenschaften des Widerstandes gegen den französischen Kolonialismus verteidigt werden und damit die revolutionären Kräfte im ganzen Land gestärkt und entwickelt werden konnten.“³¹³

Auf dem vom 22. 3. bis 6. 4. 1955 abgehaltenen Gründungsparteitag sagte Kaysone Phomvihane: „...die laotischen Kommunisten führen eine Konferenz zur Gründung einer politischen Partei, die den Marxismus-Leninismus befolgt und Laotische Volkspartei heißt, durch. Diese Partei setzt die Aufgabe der KPI fort...“³¹⁴ Sie stellte sich folgende aktuelle und allgemeine Aufgaben: Die Befreiung des Landes zu beenden, um Laos zu einem Land des Friedens, der Unabhängigkeit, der Demokratie, der Einheit und des Wohlstandes zu entwickeln,³¹⁵ die Verbesserung des Lebensniveaus des Volkes, Schaffung und Ausbau der bewaffneten und paramilitärischen Kräfte, Durchsetzung demokratischer Rechte für alle, Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, Nationalitätenpolitik und weitere, die alle in einem 12-Punkte-Pro-

³¹² Vgl. *Bericht über die Änderungsvorschläge zum Statut der Laotischen Revolutionären Volkspartei an den III. Parteitag*. In: *Dokumente des III. Parteitages...*, a. a. O., S. 175

³¹³ Ebenda. Entgegen der heutigen administrativen Gliederung in 16 Provinzen und die Präfektur Vientiane war Laos damals in 12 Provinzen unterteilt.

³¹⁴ Kaysone Phomvihane, *Bericht an den Gründungsparteitag der laotischen Volkspartei...*, a. a. O., S. 3.

³¹⁵ Vgl. Ebenda, S. 4.

gramm zusammengefaßt wurden.³¹⁶ Die Kommunisten hatten nach Auffassung von Phoumi Vongvichit entscheidenden Anteil an der Herausbildung der Befreiungsbewegung und prägten deren Charakter.³¹⁷ Natürlich sollte in diesem Zusammenhang der eurozentristisch vorbelastete Begriff „Kommunisten“ nicht so eng gesehen werden, da viele von ihnen noch auf Positionen nationaler Demokraten standen und sich in einem Annäherungsprozeß zu kommunistischen Positionen befanden (vgl. auch die o. g. Einschätzung von Souphanouvong). Sie besaßen allerdings schon zu diesem Zeitpunkt ein klares Programm, eine stabile Organisation und markante Führungspersönlichkeiten. Ihr Einfluß stieg mit dem der patriotischen Kräfte, mit denen sie eng verbunden waren und die durch sie beeinflusst und geführt worden sind. Die führenden Mitglieder der LVP (Kaysone Phomvihane, Nouhak Phoumsavan, Souphanouvong, Phoumi Vongvichit, Khamtay Siphandone, Phoune Sipaseuth, Sissomphone Lovansay, Souk Vongsak, Sisana Sisane, Khamphay Boupha) wirkten bereits in der „Pathet Lao“-Bewegung mit und gehörten später zu den Leitungsgremien der NLI bzw. NLH. Diese Personalunion ist auch in der Armee der Pathet Lao, der NLI und später der NLH anzutreffen.

In der Zeit von 1955 bis 1975 wirkte die bis dahin eher als avantgardistische denn kommunistisch zu bezeichnende Partei in der Illegalität und trat in der Öffentlichkeit nur über die Organisation der NLI bzw. NLH in Erscheinung. Im Jahre 1956 entstanden ersten Gewerkschaften. Am 1. Dezember 1966 wurde vom ZK der Laotischen Volkspartei ein offizieller Beschluß zur Organisierung der laotischen Gewerkschaften herausgegeben, der, wie es im späteren Rechenschaftsbericht der Gewerkschaft heißt, „ersten und einzigen laotischen Massenorganisation der Arbeiter“.³¹⁸ Mitglieder der LVP waren den Angehörigen der NLI/NLH nicht bekannt.³¹⁹ Trotz dieser komplizierten Wirkungsbedingungen konnte die LVP bzw. LRVP (die Umbenennung erfolgte auf dem II. Parteitag 1972) ihre Reihen festigen und stärken. Die Zahl der Mitglieder betrug nach offiziellen Angaben 1965 11.000, 1968 14.000 und 1972 21.000.³²⁰

³¹⁶ Vgl. Ebenda, S. 5-7.

³¹⁷ Vgl. Phoumi Vongvichit, *30 Jahre Kampf - zweites Jahr der Freiheit*. In: *Probleme des Friedens und des Sozialismus*, Prag (1976) 11, S. 1515.

³¹⁸ Vgl. *Rechenschaftsbericht des Zentralen Exekutivkomitees des laotischen Gewerkschaftsbundes an den 1. Kongreß der laotischen Gewerkschaften*, (Vientiane, 15.12.1983), S.6.

³¹⁹ Gespräche des Autors in Laos im Zeitraum 1989 bis 1993 sowie August/September 1994 und März/April 1995.

3.4 Der Dialog mit der Vientianer Zone und die Amerikanisierung des Laoskonfliktes

Im Ergebnis der von den patriotischen Kräften (der Befreiten Zone) mit den Vertretern der Königlichen Regierung (der Vientianer Zone) angestrebten Dialogpolitik, gelang es der NLH, trotz zahlreicher Störversuche durch das Kräftekonglomerat der Vientianer Zone, 1957, 1962 und 1973 in Regierungen der Nationalen Einheit mitzuarbeiten.³²¹ Allerdings war diese Zusammenarbeit, die Koalitionsregierung von 1973 ausgenommen, jeweils nur von kurzer Dauer und die Regierungen der Nationalen Einheit von 1957/58 wie auch von 1962 brachen infolge der äußeren Einmischung, insbesondere durch die USA und Thailand, in die inneren Angelegenheiten von Laos auseinander. Hier einige, wenn auch kurze Erläuterungen zum historischen Hintergrund:

Die Ereignisse des Jahres 1954 wurden bereits im vorangegangenen Abschnitt 3.1 erörtert. Der Dialog wurde fortgeführt. Am 9. 10. 1955 fand eine erste Beratung zwischen Souphanouvong und Sasorith in Rangoon statt. Der Versuch, Souphanouvong auf die andere Seite zu ziehen und mit einem Posten in der Königlichen Regierung zu ködern, mißlang.³²² Die Wahlen zur Nationalversammlung im Dezember 1955 wurden ohne Beteiligung der NLH durchgeführt. Bei erneuten Gesprächen zwischen der NLH und der königlichen Regierung, diesmal zwischen den Halbbrüdern Souphanouvong und Souvanna Phouma, wurde eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet, nach der man zu folgenden Ergebnissen kam: Die Außenpolitik erfolgte auf den Prinzipien des Friedens und der Neutralität, der Bevölkerung werden demokratische Rechte und Freiheiten gewährt, Steuern und Arbeitspflichten aus der Kolonialzeit werden abgeschafft, es werden allgemeine Wahlen vorbereitet, Beratungen über die Formierung einer Koalitionsregierung mit Vertretern der NLH, Beendigung militärischer Kampfhandlungen etc.³²³

Im August/September 1956 tagte der Nationalkongreß, der sich aus dem Königlichen Rat und der Nationalversammlung zusammensetzte. Die Verfassung wurde überarbeitet und sämtliche Punkte, die Laos in Abhängigkeit von Frankreich brachten oder bringen konnten, gestrichen. Darüber hinaus wurden in ihr demokratische Rechte und Freiheiten für die Bevölkerung festgeschrieben. Die gemischte politische Kommission begann mit der Arbeit. Am 2. 11. und 24. 12. 1956 einigte sie sich auf folgende Grundsätze der künftigen Regierungspolitik: 1. Frieden und Neutralität. 2. Garantie der staatsbürgerlichen und politischen Rechte für alle Bürger so-

³²⁰ Vgl. *Bericht über die Änderungsvorschläge zum Statut* (Dokumente des III. Parteitages)...., a. a. O., S. 175. Die LRVP ähnelte in ihren Organisationsstrukturen sehr den Kommunistischen Parteien in Vietnam und China. Höchstes Machtorgan war das Politbüro, das vom ZK gewählt wurde. Das ZK wurde vom Parteikongreß gewählt. Die Organisationsstruktur erfolgte auf Basis der administrativen Ebenen.

³²¹ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben...*, a. a. O., S. 99 f., 157 f., 184 f. sowie *Geschichte Laos* Bd. 3, a. a. O., S. 285 ff.

³²² Gespräch des Autors mit Souphanouvong am 13. 8. 1992 in Vientiane.

³²³ Vgl. Ebenda sowie Kozevnikov, V.A., *Ocerki...*, a. a. O., S. 105 f.; Burchett, W., *An den Ufern...*, a. a. O., S. 313 f.

wie Anerkennung der NLH als verfassungsmäßige Partei.³²⁴ Diese Entwicklung war für die konservativen Kräfte äußerst unerwünscht. Durch die massive Einmischung und Hilfe von Seiten Frankreichs, Großbritanniens und vor allem der USA, die u.a. zeitweise ihre Wirtschaftshilfe und Kredite (mit denen die Gehälter des Staatsapparates finanziert wurden) einfroren und somit direkten Druck auf die Vientianer Regierung ausüben konnten, kam es zu erneuten Regierungskrisen und -umbildungen, die symptomatisch für die Zeit von 1955 - 1973 in der Vientianer Zone waren und neben politischen Zielen auch aus dem Wunsch, möglichst viel der „Wirtschafts- und Entwicklungshilfe“ in die eigene Tasche zu leiten, resultierte.³²⁵ Das Wall Street Journal resümierte schon 1958: „There are from 200 to 300 well-known families in Laos which can secure the maximum of profits in a very great import program ... the political leaders (of the Rightist faction) in Laos are given a number of privileges aimed at maintaining their friendly links with the United States.“³²⁶

Die amerikanische „Hilfe“ finanzierte nach Angaben von Phoumi Vongvichit 95 bis 97 Prozent des Budgets der Administration der Vientianer Zone.³²⁷ Er bemerkt dazu weiter, daß die USA „supportent la totalité du budget militaire du Laos“³²⁸ und die Gesamtheit der Wirtschaft des Landes beherrschten.³²⁹ „There is no other country in the world where the Americans spend more money per capita under the form of economic aid, and military aid particularly. To spend 2.5 million dollars a month for a country of 3 million inhabitants is a very high ratio indeed.“³³⁰ Auch die Congressional Inquiry Commission on aid to Laos schätzte ein, daß die

³²⁴ Vgl. Wünsche, R./D. Weidemann, *Vietnam, Laos...*, a. a. O., S. 190; Burchett, W., *An den Ufern...*, a. a. O., S. 314 sowie Kozevnikov, V.A., *Ocerki...*, a. a. O., S. 108.

³²⁵ Von 1955-57 betrug die „Wirtschaftshilfe“ der USA für Laos 165,3 Millionen US-Dollar und schlüsselte sich wie folgt auf: 31,7 Mio. USD Militärhilfe, 2,5 Mio. USD eigentliche Wirtschaftshilfe und 131,1 Mio. USD für den Staatsapparat der Vientianer Zone, der über 18 000 Beamte zählte (vom Dorfältesten bis zum Minister). Vgl. dazu: Dommen, A., *Conflict in Laos, The Politic of Neutralization*, Lexington 1964, S. 104 sowie Kozevnikov, V.A., *Ocerki...*, a. a. O., S. 122.

Von 1955 - 1965 flossen 830 Millionen US-Dollar (USD) nach Laos, davon mehr als 600 Millionen reine Militärhilfe. (1955 - 62: über 480 Mio. und von 1963 bis 1965 etwa 344 Mio. USD) Vgl. Neo Lao Haksat (Hrsg.) *12 years of U.S. imperialist intervention and aggression in Laos*, o. O. 1966, S. 25. Der US-amerikanische Botschafter in Vientiane bemerkte beispielsweise: „Ich werde mit meiner ganzen Kraft und bis zum letzten Tag dafür kämpfen, daß es keine Übereinkunft zur Bildung einer laotischen Koalitionsregierung geben wird.“ Zitiert nach: *Geschichte Laos* Bd. 3, a. a. O., S. 286.

1957 teilte sich die Finanzhilfe von 74 Mio. USD wie folgt auf: 50 Mio. USD für die Königliche Armee, 7 Mio. USD für Polizei und sonstige Sicherheitskräfte, 7 Mio. USD für die Regierung und 10 Mio. USD für den Unterhalt der damals 250 US-amerikanischen Berater und Techniker. Vgl. Neo Lao Haksat (Hrsg.) *12 years of U.S. imperialist intervention and aggression in Laos*, o. O. 1966, S. 26. Die Anzahl der US-amerikanischen Berater mit offiziellem Auftrag stieg bis zum Jahre 1959 auf 300, 1962 auf 666, 1966 auf 5.000 und 1970 auf 12.000 Personen an. Von den 12.000 Amerikanern im Jahre 1970 arbeiteten allein 2.000 als Mitarbeiter bzw. Angestellte der US-Botschaft in Laos, unter ihnen 160 Militärattachés. (Vgl. Frankfurter Rundschau vom 27. 6. 1970) Die Mehrheit der anderen Personen war als Militärberater bzw. -ausbilder tätig. 1971 erhielt Laos noch einmal 284 Mio. USD Militärhilfe und 1972 weitere 350 Mio. USD. Damit finanzierte die USA in dieser Zeit ca. 90 bis 95 Prozent der Auslandshilfe für Laos und damit auch 85 bis 90 Prozent des laotischen Staatsapparates.

³²⁶ *Wall Street Journal* vom 9. April 1958 zitiert nach: Neo Lao Haksat (Hrsg.) *12 years of U.S. imperialist intervention and aggression in Laos*, o. O. 1966, S. 29.

³²⁷ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte ...*, a. a. O., S. 72.

³²⁸ Derselbe, ebenda.

³²⁹ Vgl. ebenda.

³³⁰ *Journal de Genève*, 13. August 1960 zitiert in: Neo Lao Haksat (Hrsg.) *12 years of U.S. imperialist intervention and aggression in Laos*, o. O. 1966, S. 26.

übermäßig hohen Hilfgelder schneller in die laotische Wirtschaft hineinströmen würden, als diese von ihr aufgenommen werden könnten. Die Folge dieser Entwicklung sei eine hohe Inflation und massive Korruption.³³¹

Im November 1957 wurden nach langen und wiederholt unterbrochenen Verhandlungen, den sogenannten Vientianer Verhandlungen³³², ein Abschlußkommuniqué zwischen der Königlichen Regierung und der NLH (vertreten durch Souvanna Phouma und Souphanouvong) unterzeichnet. Damit wurde die NLH mit Wirkung vom 18. 11. 1957 als legale politische Partei anerkannt. Gleichzeitig wurde die sechs Minister umfassende Regierung auf 12 aufgestockt³³³, wobei mit Souphanouvong und Phoumi Vongvichit zwei Minister der Koalitionsregierung aus den Reihen der NLH entstammten.³³⁴

Diese Entwicklung mißfiel Washington sehr. White, der Sprecher des US State Departments, kommentierte die Vientianer Verhandlungen deshalb wie folgt: „Die Wiedervereinigung von Laos zu Bedingungen, die seine Souveränität und Unabhängigkeit gewährleisten, ist höchst wünschenswert. Nichtsdestoweniger erachten wir eine Koalition mit den Kommunisten als eine gefährliches Verfahren, da die Geschichte gezeigt hat, daß solche Koalitionen anderswo in der Welt in einer Durchdringung durch die Kommunisten und ihrer schließlichen Machtergreifung geendet haben. Wir sind daher ernsthaft beunruhigt von der Lage in Laos und verfolgen sie intensiv...“³³⁵

Zu den Wahlen zur Nationalversammlung am 2. 5. 1958, stellte die „Neo Lao Haksat Partei“³³⁶ als erste Partei ein Wahlprogramm vor, in dem ihre Ziele klar und auch für die Masse der politisch nicht gebildeten Bevölkerung verständlich abgesteckt waren. In diesen Wahlen ging es um 21 zusätzliche Mandate zur Nationalversammlung, von denen die NLH neun

³³¹ Vgl. *Report of the Congressional Inquiry Commission on aid to Laos*, published by the Senate in 1959 zitiert in: Neo Lao Haksat (Hrsg.) *12 years of U.S. imperialist intervention and aggression in Laos*, a. a. O., S. 27. In den 50er Jahren verschlechterten sich die Lebensbedingungen in der Vientianer Zone zunehmend. Die Lebenshaltungskosten stiegen 1955/56 um ca. 30 Prozent. Fast alles wurde exportiert, die einheimische Produktion konnte mit den amerikanischen und thailändischen Billig-Produkten nicht konkurrieren. Nachtclubs, Kasinos und Opiumhöhlen veränderten traditionelle Vorstellungen von Kultur und Moral. Auch im Lebensalltag wurde eine starke „Amerikanisierung“ durch die Propagierung des „American way of life“ sichtbar. Vgl. dazu Neo Lao Haksat (Hrsg.) *12 years of U.S. imperialist intervention and aggression in Laos*, o. O. 1966, S. 30 f.

³³² Vgl. Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte...*, a. a. O., S. 125 sowie Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben*, a. a. O., S. 100.

³³³ Vgl. ebenda sowie *Geschichte Laos* Bd. 3, a. a. O., S. 288.

³³⁴ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben*, a. a. O., S. 101 sowie Stuart-Fox, M., *Laos. Politics, Economics and Society*, London 1986, S. 23 sowie British Information Service, *Laos*, London Juni 1970, S. 12. Souphanouvong wurde Minister für Planung, Rekonstruktion und Städtebau, Phoumi Vongvichit Minister für Kulte und schöne Künste.

³³⁵ White, L., Sprecher des US State Departments in: *Keesing's Archiv der Gegenwart*, Bonn, Wien, Zürich 27 (1957) S. 6.751.

³³⁶ Vgl. Kaysone Phomvihane, *Brief an das Volk, die Kader und Kämpfer der bewaffneten Kräfte der Pathet Lao*, Sam Neua 10. 8. 1959. In: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke*, Bd. 1, a. a. O., S. 11.

erringen konnte. Souphanouvong konnte in der Provinz Vientiane von allen angetretenen Kandidaten die meisten Stimmen auf sich vereinen.³³⁷

Die NLH ging bei diesen Wahlen ein Bündnis mit der neutralistischen Santiphab Partei ein, die zehn Monate vor der Wahl von Quinim Pholsena gegründet worden war.³³⁸ Die Sitzaufteilung der insgesamt 59 Mandate schlüsselte sich folgendermaßen auf: Die Santiphab Partei sieben Sitze, die NLH neun, die Kao Na (unter Katay Don Sasorith) und die Seri (unter Phoui Sananikone) 36, die Pasatipatei drei, die Lao Houam Sampanh zwei und Parteilose zwei. Diese Entwicklung hätte als ein erster Schritt in Hinblick auf die Normalisierung der politischen Lage im Lande angesehen werden können.

Die Vereinigten Staaten sahen damit ihre, bereits erwähnten, schlimmsten Befürchtungen bestätigt. Dennoch war der Wahlausgang für sie ein Schock. „The result of the supplementary elections of May 1958 came as a shock, as the Pathet Lao and their allies won 13 out of 21 seats... Over-reaction by the United States can only be understood in the context of ideological commitment...“³³⁹ schreibt auch Stuart-Fox.

Die USA erhöhten ihren Druck auf Laos und „within three months the First Coalition collapsed, Souvanna was forced out of office through suspension of American aid, and a right wing government was in power, strongly backed by the US.“³⁴⁰ Die zersplitterten, in Familienclans und Seilschaften operierenden konservativen Kräfte der Kao Na- und Seri-Partei vereinigten sich am 13. 6. 1958 infolge einer von außen verordneten Aufarbeitung ihrer Wahlschlappe in einer Partei, der „Lao Luam Lao“.³⁴¹ Am 17. Juni 1958 wurde außerdem in Vientiane das „Komitee zur Verteidigung der nationalen Interessen des Vaterlandes“ gegründet.³⁴² In ihm wirkten u. a. Phoumi Nosavan³⁴³, Khamphan Pannga, Inpeng Soulingathai und

³³⁷ Vgl. Geschichte Laos Bd. 3, a. a. O., S. 290. Für die 21 Abgeordnetenmandate bewarben sich zur Wahl 107 Kandidaten.

³³⁸ Vgl. ebenda. Eine der Kandidatinnen der Partei war Frau Khampheng Boupha, die als erste Frau ein Abgeordnetenmandat in Laos erhielt und in Luang Prabang die meisten Stimmen erhalten konnte.

³³⁹ Stuart-Fox, Martin, *Buddhist Kingdom, Marxist State: The Making of Modern Laos*, a. a. O., S. 43.

³⁴⁰ Derselbe, ebenda.

³⁴¹ Vgl. Kozevnikov, V. A., *Očerki novejšej istorii Laosa*, a. a. O., S. 126. Souvanna Phouma wurde der Parteivorsitzende und Katay Don Sasorith und Phoui Sananikone seine Stellvertreter.

³⁴² Vgl. Geschichte Laos Bd. 3, a. a. O., S. 292 sowie Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte...*, a. a. O., S. 126. Aus dem Komitee ging später (am 12. April 1959) die „Pak Pasa Sangkhom“ (Sozialdemokratische Partei), deren Vorsitzender Phoumi Nosavan wurde, hervor.

³⁴³ Phoumi Nosavan diente während des 2. Weltkrieges im französischen Sicherheitsdienst, gelangte 1945 über die Lao Pen Lao Bewegung zum Komitee Freies Laos und avisierte dort zum Direktor der sog. Kaderschule. 1946 bis 1949 hielt auch er sich in Thailand auf und wurde Generalstabschef der bewaffneten Kräfte. 1950 trat er als Leutnant in die Königliche Armee ein und stieg bis zum General auf. 1960 favorisierte ihn der amerikanische Botschafter Brown, da er in ihm „a right-wing military leader with a power base in southern Laos“ nach dem Putsch von Kong Le (1960) den Vertreter der amerikanischen Interessen ausmachten. Admiral Harry D. Felt bemerkte zu Phoumi: „Phoumi is no George Washington. However, he is anti-Communist which is what counts most in the sad Laos situation.“ Zitiert nach: William M. Leary in: Parker Jr., James E., *Codename Mule. Fighting the Secret War in Laos for the CIA*, Bangkok 1997, S. XI. Leary bemerkt zu Phoumis Rolle weiter: „Despite Brown's misgivings, General Phoumi soon became the recipient of substantial American assistance as he prepared to engage Kong Le's forces. Air America transports ferried military supplies from Bangkok to Phoumi's headquarters at Savannakhet, while U.S. Special Forces personnel assumed an advisory role with his army.“ Derselbe. In: Ebenda.

Sisouk Na Champasak³⁴⁴. Das Komitee, das vor allem bei etwas jüngeren und weniger privilegierten Menschen der „zweiten Reihe“ Zulauf fand, vereinte antikommunistisch orientierte, rechte Kräfte der Armee und der königlichen Verwaltungsadministration. Es wurde nach Auffassung laotischer Historiker von den USA unterstützt und „befolgte die Befehle der CIA“.³⁴⁵

„On 18 August 1958, the reactionary Sananikone clique, urged on by the Americans, overthrew the coalition government, denounced the Vientiane Agreement, imprisoned and massacred thousands of our fighters and patriots, blockaded two of our battalions that had been incorporated in the national army with the subsequented intention of wiping them out, and finally, in July 1959, perfidiously arrested a group of our leaders who had stayed on in Vientiane...“³⁴⁶ beschreibt Kaysone Phomvihane die damalige Situation. Doch der Versuch, die beiden Pathet Lao-Bataillon physisch zu eliminieren, mißlang. Die Hälfte des 1. und das gesamte 2. Bataillon durchbrachen die tödliche Umklammerung und entkamen.³⁴⁷ Am 28. Juli 1959 wurden 16 der führenden Persönlichkeiten der NLH, darunter neun Parlamentsabgeordnete, verhaftet. Unter den wegen Hochverrat Verhafteten befanden sich: Prinz Souphanouvong, Phoumi Vongvichit, Nouhak Phoumsavan, Phoune Sipaseuth, Khamphay Boupha, Ma Khaykhamphitoun und Sithon Kommadam.³⁴⁸ In den Provinzen Phongsaly, Attapeu und Saravane wurden nach Angabe von Wünsche und Weidemann alle NLH-Funktionäre liquidiert und ihre Köpfe zur Abschreckung der lokalen Bevölkerung aufgespießt.³⁴⁹

Stuart-Fox vertritt die Auffassung, daß Souvanna Phouma später - auf die Ereignisse der Geschichte zurückblickend - die Wahl der militärischen Konfrontation als den falschen Weg einschätzte. Gleiches gilt seiner Meinung nach für die Außenpolitik der Regierung unter Phoui Sananikone. Stuart-Fox dazu: „In retrospect, Suvanna believed the Phuy Sananikon government had committed ‘three fundamental errors’ in foreign policy: recognizing Taiwan, upgrading Lao representation in Saigon to ambassadorial level, and permitting the stationing of American military advisers in Laos. Watching the country slide into civil war, and the in-

³⁴⁴ Sisouk Na Champasak, am 29. März 1928 in Pakse geboren, studierte Politikwissenschaft und Journalismus in Paris, er absolvierte ein spezielles Training an der Akademie für Internationales Recht in den Niederlanden, 1954 Rückkehr nach Laos, danach in verschiedenen Regierungämtern, Vertreter des Königreich Laos in der Internationalen Kontrollkommission, 1958 Minister für Information und Jugend, Generalsekretär des Ministerrates, UNO-Botschafter, Verteidigungsminister etc. Er galt als einer der Hauptkritiker gegenüber der NLI bzw. NLH. 1975 ging er ins Exil nach Frankreich.

³⁴⁵ Geschichte Laos Bd. 3, a. a. O., S. 292. Die agierenden Personen gehörten nicht den „großen Familien“ an und versuchten deshalb über diesen Weg zu Macht und Einfluß zu gelangen. Sie vereinte eine ausgeprägt proamerikanische und antikommunistische Einstellung. Ihre Bewegung sei, so Sisouk Na Champasak, eine Reaktion auf die Unterschätzung der Kommunisten. Er bekannte sich auch zu den Ambitionen, perspektivisch die Macht im Land übernehmen zu wollen. Vgl. dazu auch: Schultze, M., *Die Geschichte von Laos...*, a. a. O., S. 147.

³⁴⁶ Kaysone Phomvihane, *Revolution in Laos...*, a. a. O., S. 23 - 24.

³⁴⁷ Vgl. Geschichte Laos Bd. 3, a. a. O., S. 295 ff.

³⁴⁸ Vgl. ebenda, S. 298. In der Nacht vom 23. zum 24. Mai 1960 konnten alle 16 Inhaftierten aus dem Gefängnis in Vientiane fliehen und sich in Begleitung ihrer Ex-Wächter bis nach Sam Neua durchschlagen. Vgl. dazu auch: ebenda S. 306 f.; Sisana Sisane, *300 Tage im Gefängnis Phonkheng*. In: Komitee für Gesellschaftswissenschaften der VDR Laos (Hrsg.), *Prinz Souphanouvong Führer der Revolution*, Vientiane 1989 (in Laotisch), S. 115 ff. sowie Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben*, a. a. O., S. 127 ff.

creasing support given the Pathet Lao by North Vietnam, Souvanna had become even more convinced that the only way to solve the problems Laos faced was through 'peaceful means'. The American policy of military confrontation had led only to civil war, with each side in the conflict backed by opposing powers.³⁵⁰

Souvanna Phouma vertrat streng neutralistische Positionen. Er ging davon aus, daß bei fast 1.000 Kilometer gemeinsamer Grenze mit quasi sozialistischen Ländern, für Laos nur eine strikte Neutralität ohne Einmischung von außen eine Voraussetzung für dauerhaften Frieden eröffnen würde, aber er verwahrte sich auch gegenüber einem Abgleiten in den Marxismus.³⁵¹

Trotz seiner schwankenden Haltung und für den Außenstehenden vielleicht als widersprüchlich zu bezeichnenden Auffassungen, war Souvanna Phouma - neben seinem Halbbruder Souphanouvong - einer dieser Zeitabschnitt der laotischen Geschichte prägenden Persönlichkeiten. Seine auf Neutralismus und Konsens abzielende Politik sollte jedoch im Kontext der Einbindung in die internationale Systemauseinandersetzung kein Erfolg beschieden sein, da eine innere Entwicklung ohne äußere Einmischung (und das gilt für beide Seiten) realistisch betrachtet, nicht mehr möglich war. Damit wurde den Bemühungen einer Annäherung zwischen den beiden Hauptkräftegruppierungen in der Befreiten und in der Vientianer Zone ein Rückschlag versetzt und der Dialog zeitweilig unterbrochen. Kaysone Phomvihane hebt in diesem Zusammenhang hervor, daß die Politik „den Tiger aus der Höhle zu locken“ und mit „friedlichen Reformen“ Veränderungen herbeizuführen gescheitert sei und die NLH geführt von der LVP aus den bitteren Erfahrungen dieser Entwicklung die Konsequenzen zog und deshalb beschloß, zum bewaffneten Kampf überzugehen.³⁵²

Ende der fünfziger Jahre existierten drei Kräftegruppierungen, die von den drei Prinzen Souphanouvong, Souvanna Phouma und Boun Oum³⁵³ repräsentiert wurden.

Die NLH, die Neutralisten und die rechten Kräfte³⁵⁴ verkörperten diese drei Gruppen. Im Juni und Oktober 1961 fanden die ersten Verhandlungen zwischen ihnen statt, das sogenannte Drei-Prinzen-Treffen. Erst auf dem dritten Treffen, es fand am 19. 1. 1962 statt, konnte eine

³⁴⁹ Vgl. Wünsche, R./D. Weidemann, *Vietnam, Laos...*, a. a. O., S. 191.

³⁵⁰ Stuart-Fox, Martin, *Buddhist Kingdom, Marxist State: The Making of Modern Laos*, a. a. O., S. 43 - 44.

³⁵¹ Vgl. Souvanna Phouma, *Laos: Le fond du problème*. In: *France-Asie Nouvelle Série Vol. XVII No. 166* (Mars-Avril 1961), S. 1825 f.

³⁵² Vgl. Kaysone Phomvihane, *Einige grundlegende Erfahrungen und einige Probleme zur neuen Orientierung der laotischen Revolution*, o. O. 1979, S. 25.

³⁵³ Boun Oum na Champasak (1911 - 1980) entstammte dem Zweig der Königsfamilie aus Champasak, Ausbildung in Saigon, Dienst in der Kolonialadministration von 1934 bis 1944, 1945 aktiv im antijapanischen Widerstand, profranzösisch, 1946: aufgrund seines Verzichts auf den Thron von Champasak für ein einheitliches Königreich Laos unter dem König von Luang Prabang erhielt er den Titel Generalinspekteur des Königreichs auf Lebenszeit. 1947 Präsident des Königlichen Rates, Premierminister 1949/50, 1960 erneut Premierminister der rechten Gruppierung, nach dem Drei-Prinzen-Treffen Rückzug aus der Politik, 1975 Exil in Frankreich.

³⁵⁴ Die in der Literatur, d.h. sowohl in der laotischen Historiographie als auch im Westen als rechten Kräfte bezeichneten Konservativen waren in sich sehr gespalten, was sich u. a. im Aufbrechen des Gegensatzes zwischen dem Sananikone-Clan und Phoumi Nosavan nach dem Tode von Katay Don Sasorith im Dezember 1959 zeigen sollte.

Annäherung der Verhandlungspositionen erzielt werden. Alle Treffen wurden von Übergriffen und Verhandlungsbrüchen der rechten Kräfte bzw. der USA begleitet. Im Ergebnis des vierten Drei-Prinzen-Treffens (7.-12. Juni 1962 in der Ebene der Tonkrüge) sollte nun eine Koalitionsregierung, bestehend aus 12 Ministern und sieben Staatssekretären, gebildet werden, die wie folgt aufgeschlüsselt wurden: NLH zwei Minister und zwei Staatssekretäre, Neutralisten fünf Minister und zwei Staatssekretäre, Vientianer Neutralisten³⁵⁵ drei Minister und einen Staatssekretär sowie die Savannakhet-Gruppe (rechte Kräfte um Phoumi Nosavan und Boun Oum) zwei Minister und zwei Staatssekretäre.³⁵⁶ Die Regierung unter Premierminister Souvanna Phouma und seinen beiden Stellvertretern Souphanouvong und Phoumi Nosavan einigte sich auf Einstimmigkeit aller Seiten als Regierungsprinzip.³⁵⁷ Bei einem Kräftekonglomerat mit dem aufgezeigten breiten Meinungsspektrum war damit kaum ein dauerhafter, praktikabler und selbst unter laotischen Verhältnissen und der durch große Toleranz geprägten, adäquaten Mentalität, ein sehr unwahrscheinlicher Lösungsmechanismus geschaffen worden.

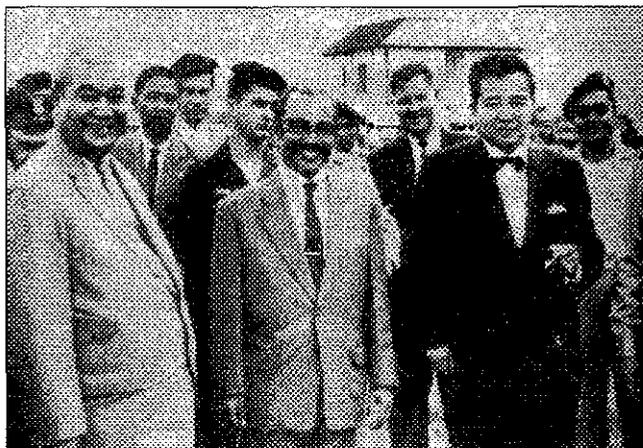


Abbildung 12: Das Drei-Prinzen-Treffen

(von links nach rechts: Prinz Boun Oum Na Champasak, Prinz Souphanouvong und Prinz Souvanna Phouma)

Am 2. Juli 1962 nahm eine Delegation dieser Regierung an den Genfer Verhandlungen teil. Das Genfer Laos-Abkommen³⁵⁸ erkannte formal die Neutralität und Unabhängigkeit des Landes an, die durch eine sich im gleichen Jahr verstärkende Einmischung der USA und einer

³⁵⁵ Die Vientianer Neutralisten nehmen eine Mittelstellung zwischen den Neutralisten um Souvanna Phouma und die Savannakhet-Gruppe ein, ohne jedoch mit Letzteren zusammenzuarbeiten.

³⁵⁶ Vgl. *Les Accords entre le trois forces politique concernant la formation du Gouvernement d'union national du Laos et les Accords de Genève de 1962 sur le Laos*, o. O. o. J., S. 9 f. sowie Kozevnikov, V.A., *Ocerki...*, a. a. O., S. 175. Die Zusammensetzung der Regierung der nationalen Einheit war entsprechend der Ressorts wie folgt: Souvanna Phouma (Premierminister/ Verteidigung und Landwirtschaft - Neutralist), Souphanouvong (Vizepremier/ Wirtschaft und Planung - NLH), Phoumi Nosavan (Vizepremier/ Finanzen - Rechts), Khou Voravong (Justiz - Vientianer Neutralist), Pheng Phongsavan (Innen und Soziales - Neutralist), Leuam Insiengmay (Erziehung, Sport und Jugend - Rechts), Phoumi Vongvichit (Information, Presse und Tourismus - NLH), Quinim Pholsena (Außen - Neutralist), Sisoumang Sisaleumsak (Post- und Fernmeldewesen - Neutralist), Ngon Sananikone (Öffentliche Arbeit und Transport - Vientianer Neutralist, später Rechts), Khamsouk Keola (Gesundheitswesen - Neutralist) und Bounthan Songvilay (Religion - Vientianer Neutralist).

³⁵⁷ Vgl. Kozevnikov, V.A., *Ocerki...*, a. a. O., S. 175.

³⁵⁸ Das Genfer Laos-Abkommen wurde am 23. Juli 1962 unterzeichnet. Als Kernstück beinhaltete es die Deklaration über die Neutralität von Laos.

nachfolgenden Terrorwelle durch die innere Reaktion wiederum nur von sehr kurzer Dauer waren. Auch die DRV gab nach Ansicht von Stuart-Fox ihre Intentionen auf Laos und Süd-vietnam nicht auf. „The tragedy for Laos was that neither the United States nor the DRV had any intention of permitting the neutrality of Laos to interfere with their prosecution of the war in South Vietnam. ... Instead both sides carried the war onto Laos territory, each using its own Lao allies as more or less willing proxies.“³⁵⁹ Die rechten Kräfte boykottierten die Koalitions-regierung, es folgten erneute Kampfhandlungen und gleichzeitig wurden neutralistische Offi-ziere und Politiker (u.a. Außenminister Pholsena in Vientiane) ermordet. Das Ziel bestand da-bei in einer Polarisierung durch die Spaltung der Neutralisten. In dieser Situation, in der das Leben der Regierungsmitglieder der NLH und Anderer gefährdet war, verließen sie und wei-tere patriotisch gesinnte Neutralisten im April 1963 Vientiane.³⁶⁰

Souphanouvong forderte den Abzug der Amerikaner als Voraussetzung für Verhandlungen mit Souvanna Phouma. „Laoten könnten nur mit Laoten reden.“³⁶¹ Er glaubte, daß ohne die Amerikaner der Frieden rasch wieder hergestellt werden könne. Es begannen forcierte militä-rische Operationen der Rechtsgruppierungen. Als Souvanna Phouma und Kong Le schritt-weise auf rechte Positionen eingeschwenkt waren (auf beide wurde massiv und zielgerichtet eingewirkt), konnte die Spaltung der Neutralisten nicht mehr verhindert werden. Damit exi-stierten nur noch zwei Hauptgruppierungen: Die linken Kräfte (die NLH) in der Befreiten Zone und die rechten Kräfte in der Vientianer Zone.

Im Mai 1964 erfolgte mit dem Beginn der Bombardements auf die Befreite Zone eine weitere Eskalierung von Seiten der USA. Viele friedliche Dörfer wurden völlig zerstört. Ende 1968 flog die USA-Luftwaffe bis zu 380 Bombeneinsätze täglich, ab 1970 waren es mehr als 500.³⁶² In dieser Zeit wurden über Südlaos (dem Gebiet des Ho Chi Minh-Pfades) 2.019.000 Tonnen und über Nordlaos 321.000 Tonnen Bomben abgeworfen.³⁶³

750.000 Menschen in Laos (das entspricht etwa 25 Prozent der damaligen Bevölkerung) wa-ren Flüchtlinge im eigenen Land.³⁶⁴ Die Schäden für die Zivilbevölkerung und für die Natur waren immens. Bis 1971 wurden beispielsweise allein 40 bis 50 Prozent aller Männer und 25 Prozent der Frauen und Kinder der Hmong infolge der Kampfhandlungen getötet.³⁶⁵

³⁵⁹ Stuart-Fox, Martin, *Laos. Politics, Economics and Society*, London 1986, S. 28.

³⁶⁰ Vgl. Jurzev, J., *Frieden in Laos*. In: *Neue Zeit*, Moskau, 9/1973, S. 5.

³⁶¹ Souphanouvong in: Semjonov, Julian, *Vietnam, Laos 1968*, Moskva 1969, (russ.) S. 150.

³⁶² Vgl. Decken, Klaus von, *Militärische und andere...*, a. a. O., S. 361 sowie *Frankfurter Rundschau*, 27. 6. 1970.

³⁶³ Über Laos wurden demzufolge 2.430.000 t Bomben abgeworfen, d.h., mehr als über Deutschland und Japan im zweiten Weltkrieg (2.057.000 t). Vgl. *Südostasien aktuell*, Hamburg November 1985, S. 549.

³⁶⁴ Vgl. Stuart-Fox, M., *Laos. Politics, Economics and Society*, London 1986, S. 30.

³⁶⁵ Vgl. Laohoua Cheutching, *Die Hmong in Laos. Historische Entwicklung, politische und sozialökonomische Situation in der Gegenwart und Entwicklungschancen für die Zukunft*, Berlin 1998, unveröffentlichtes Ma-nuskript (Dissertation), S. 95.

Ein weiterer Teil dieses Konzepts bestand in der gezielten Umsiedlung von bis zu 700.000 Menschen.³⁶⁶ Sie wurden im Rahmen der Befriedungspolitik in sogenannten strategischen Dörfern oder Dörfern der Einheit und sog. Zonen des Wiederaufbaus zusammengefaßt und konzentriert, um der NLH - ähnlich wie in Südvietnam - die Massenbasis und Unterstützung der lokalen, ländlichen Bevölkerung zu entziehen.³⁶⁷

Die NLH führt dazu in einer ihrer Publikationen an: „Combined with ‘mopping-up’ operations were measures designed to regroup the villages, a move usually resorted to in areas where the people’s patriotic movement had made vigorous headway. To this effect, the population were herded into specific places under the tight control of the puppet administration or in the proximity of military posts and strongholds, to sever all ties between them and the patriotic movement.“³⁶⁸ Die oben bereits erwähnten groß angelegten Bombardements, im Rahmen derer auch Entlaubungsmittel und andere chemische Kampfmittel wie Napalm und Phosphor eingesetzt wurden, beschleunigten diese Umsiedlungsmaßnahmen erheblich.

„The largest paramilitary operation ever conducted by the U.S. Central Intelligence Agency (CIA) took place in the lovely Kingdom of Laos.“³⁶⁹ Die Aktionen der CIA waren der tragende Teil der Operationen in Laos. Sie liefen u.a. über Deckorganisationen, wie die „Air America“³⁷⁰, sowie durch von ihr trainierte, koordinierte und finanzierte Spezialtruppen, wie

³⁶⁶ Vgl. Geschichte Laos Bd. 3 (in Laotisch), a. a. O., S. 365. Die Zwangsumsiedlungen umfaßten 1966 allein ca. 430.000 Menschen, bis 1970 stieg die Zahl der „umgesiedelten“ Bevölkerung auf etwa 700.000 Personen an. Andere Quellen sprechen nur von 500.000 Menschen.

³⁶⁷ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte...*, a. a. O., S. 112. Phoumi Vongvichit: “Le “programme de développement rural” avec son système de “zone de restauration”, “villages d’union”, “centres de réfugiés” édifiés ces dernières années par les Américains et leurs valets au Laos révèle toute la perfidie du néocolonialisme américain.”

³⁶⁸ Neo Lao Haksat (Hrsg.) *12 years of U.S. imperialist intervention and aggression in Laos*, o. O. 1966, S. 69. Ende 1959 wurden allein in Sam Neua und Luang Prabang mehr als 7.000 Familien umgesiedelt und Anfang 1960 noch einmal 2.400. 1966 befanden sich bereits 250.000 Menschen in Flüchtlingszentren. Die ländliche Entwicklungszone Wapikhamthong setzte sich beispielsweise aus 200 Dörfern mit etwa 50.000 Einwohnern zusammen. Vgl. ebenda, S. 74-75.

³⁶⁹ William M. Leary in: Parker Jr., James E., *Codename Mule. Fighting the Secret War in Laos for the CIA*, Bangkok 1997, S. ix.

³⁷⁰ Die ursprünglich im Zweiten Weltkrieg zur Unterstützung der Nationalisten in China als zivile Lufttransportgesellschaft gegründete Air America, nahm im August 1959 ihre Aktivitäten in Laos auf. Die dann vollständig vom CIA übernommene Air America unterhielt in Laos ca. 200 Flugzeuge bzw. Hubschrauber und bis zu 11.000 Mann Personal. Vgl. Stuart-Fox, Martin / Mary Kooyman, *Historical Dictionary of Laos*, Metuchen, New York, London 1992, S. 1-2. Sie spielte im Konzept des *secret war* und auch der Unterstützung und Versorgung der Geheimarmee Vang Paos ein entscheidendes Element. “With the Hmongs scattered on mountainous terrain surrounding the Plaine des Jarres, Lair (paramilitärischer Spezialist der CIA – d. V.) recognized from the beginning that communications was the key to effective operations. To provide both communications and logistical support, he turned to Air America. In the early months of 1961, Air America had only a handful of helicopters and short-takeoff-and landing (STOL) aircrafts available for the task of supporting CIA operations in Laos. This changed in early March, when the new Kennedy administration became alarmed after Kong Le and the Pathet Lao captured a key road junction and threatened Vientiane and Luang Prabang. President John F. Kennedy not only placed U.S. military forces in the region on alert, but he also authorized the transfer of fourteen helicopters from the Marine Corps of the CIA-owned airline in Laos.” William M. Leary in: Parker Jr., James E., *Codename Mule. Fighting the Secret War in Laos for the CIA*, Bangkok 1997, S. xii.

beispielsweise die Guerillaarmee unter dem Hmong-General und Stammesführer Vang Pao³⁷¹. Neben der Military Assistance Advisory Group (MAAG) und dem Programs Evaluation Office (PEO) wurden USIS und USOM als Aktionsbasen genutzt.³⁷² Verdeckte Operationen liefen nach 1962 auch über die unter dem Schirm der Entwicklungshilfe fungierenden USAID.³⁷³ Die USAID setzte nach Ansicht der NLH die Aktivitäten von USOM, PEO und MAAG mit ähnlichen Strukturen fort.³⁷⁴

Aufgrund der zahlreichen und sich permanent häufenden militärischen Mißerfolge ihrer einheimischen Verbündeten griff die US-Army 1969 offen und direkt ein. Die Aktionen der USA und ihrer Verbündeten brachten im Rahmen des von 1964 bis 1973 geführten „special war“³⁷⁵ nicht die erhofften Resultate, im Gegenteil, die NLH erstarkte militärisch und politisch. Von Mitte 1964 bis August 1966 wurden nach Angaben der NLH 29.000 Gegner außer Gefecht gesetzt, 8.000 Waffen erbeutet und 4.000 Flugzeuge abgeschossen, wobei letzteres wohl kaum ohne aktive vietnamesische Militäreinheiten gelungen sein dürfte.³⁷⁶ Die NLH setzte ihr Aktionsprogramm, das auf dem zweiten Kongreß der NLH beschlossen worden war, konsequent um. „Die Phase von Mitte 1964 bis 1973 war die Phase des Kampfes gegen die Strategie des „Spezialkrieges von Johnson“ und die Strategie der „Eskalation des Spezialkrieges der NixonDoktrin“ der amerikanischen Imperialisten.“³⁷⁷ Bis 1972 hatte sie bereits zwei Drittel

³⁷¹ Vang Pao wurde 1931 in der Provinz Xieng Khouang geboren. Seine Ausbildung wurde durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen, er arbeitete im Alter von 14 Jahren als französischer Geheimagent gegen die Japaner. 1947 wurde er Mitglied der paramilitärischen Miliz in Xieng Khouang. 1951 bis 1952 besuchte er eine army officer training school, nach deren Abschluß er zum Ende des ersten Indochinakrieges in die Auseinandersetzungen gegen die Viet Minh eingesetzt wurde. 1959 befehligte er die Truppen der Königlich-laotischen Armee auf der Ebene der Tonkrüge. Er unterstützte Phoumi Nosavan im Kampf gegen Kong Le. Im Januar 1961 traf der paramilitärische Spezialist der CIA James W. „Bill“ Lair den Hmongführer Vang Pao. Lair empfahl, Vang Paos Leute auszubilden und auszurüsten, um Vang Pao in den Kampf gegen die Pathet Lao einzubinden. Er arrangierte ein Dreitages-Training der ersten 1.000 Hmongs durch die Thai Border Police. Logistische Unterstützung erfolgte durch die Air America. Bis zum Sommer 1961 wurden 9.000 Hmongs ausgebildet. Um dem Eindringen nordvietnamesischer Truppen in Nordostlaos entgegenzuwirken autorisierte die Kennedy-Administration die CIA, die Hmong-Armee Vang Paos bis Ende 1963 auf 20.000 Mann aufzustocken. Vgl. Parker Jr., James E., *Codename Mule. Fighting the Secret War in Laos for the CIA*, Bangkok 1997, S. xii ff. Vang Paos Hauptquartier wurde Long Cheng, von wo aus er seine vom CIA finanzierte „secret army“ befehligte. Seine neun „special battalions“ setzten sich aus Hmongs, Khmu, Phuan, Tai, Yao und Lao zusammen, die von thailändischen „Freiwilligen“ unterstützt wurden. 1975 ging er mit Tausenden seiner Leute ins Exil in die USA und koordinierte von dort aus den Widerstand gegen die neue Regierung.

³⁷² Die United States Operations Mission (USOM) war vom 1. Januar 1955 bis zum 6. Oktober 1962 für die Militär- und Wirtschaftshilfe der USA in Laos zuständig. Der United States Information Service (USIS) begann zeitgleich mit USOM seinen nur sehr beschränkt erfolgreichen Propagandafeldzug gegen die Pathet Lao.

³⁷³ Die United States Agency for International Development (USAID) war von 1962 bis Juni 1975 für die wirtschaftliche Entwicklungshilfe in Laos zuständig. Sie löste die Aktivitäten der als Teil der USOM fungierenden International Cooperation Administration ab.

³⁷⁴ Vgl. Neo Lao Haksat (Hrsg.) *12 years of U.S. imperialist intervention and aggression in Laos*, a. a. O., S. 36 f.

³⁷⁵ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte...*, a. a. O., S. 71 f. sowie derselbe, *Erinnerungen aus meinem Leben...*, a. a. O., S. 90 f. Die Bezeichnung des Krieges der Amerikaner als „special war“ erfolgte durch die NLH. Amerikaner sprechen vom „secret war“ und datieren den Beginn des „secret war“ in Laos auf 1965. Vgl. William M. Leary in: Parker Jr., James E., *Codename Mule. Fighting the Secret War in Laos for the CIA*, Bangkok 1997, S. xiv.

³⁷⁶ Vgl. Nouvelles du Laos: Publiées par la représentation du Front Patriotique Lao en RDVN, Hanoi, 1 (1970) No. 49, 28 Septembre 1970 (ohne Seitenangabe).

³⁷⁷ Kaysone Phomvihane, *Einige grundlegende Erfahrungen...*, a. a. O., S. 33.

des Territoriums (1954 waren es zwei Provinzen) und fast die Hälfte der Bevölkerung unter ihrer Kontrolle.³⁷⁸ Bis 1973 erweiterte sich die Befreite Zone und umfaßte 4/5 des Territoriums. Die befreite Zone erstreckte sich somit vom Norden bis zum Süden des Landes, d. h., daß fast das gesamte Bergland und damit der Großteil der Gebiete der ethnischen Minderheiten kontrolliert wurden. Aus diesem Kontext ergab sich in der Befreiten Zone zwangsläufig eine Politik, die die Minderheiten aus militär-strategischen und politischen Notwendigkeiten heraus, mit einbeziehen mußte.

Trotz des gigantischen Ausmaßes an USA-Militärhilfe³⁷⁹ war die Laotische Volksbefreiungsarmee, massiv und direkt unterstützt von Vietnam, den Truppen der konservativen, proamerikanischen und den sie unterstützenden ausländischen Söldnern zu diesem Zeitpunkt bereits deutlich überlegen. Als das Ende der US-Aggression in Sicht war, stellte sich die NLH auf die neuen Aufgaben der Gestaltung eines unabhängigen und demokratischen Laos ein. Formal kam diese neue Orientierung in der Umbenennung der sie hinter den Kulissen führenden LVP in Laotische Revolutionäre Volkspartei (LRVP) zum Ausdruck. Sie erfolgte auf dem II. Parteitag Februar 1972.³⁸⁰ Als Hauptaufgabe der Partei benannte Kaysone Phomvihane die „Beendigung der national-demokratischen Revolution im ganzen Land, Vorbereitung aller notwendigen Bedingungen zum direkten Voranschreiten zum Sozialismus ohne Durchlaufen des kapitalistischen Entwicklungsweges“³⁸¹. Dabei orientierte sich die LRVP auf einen Realisierungszeitraum von vier Jahren.³⁸²

Am 17. Oktober 1972 begannen in Vientiane erneute Verhandlungen zwischen Vertretern der Befreiten und der Vientianer Zone, d.h., der NLH und der Vientianer Regierung, wobei der 5-Punkte-Vorschlag der NLH vom 6. März 1970 die Verhandlungsgrundlage bildete.³⁸³ Nach fünfmonatigen Gesprächen konnte am 21. Februar 1973 das „Abkommen über die Wiederherstellung des Friedens und der Verwirklichung der Nationalen Eintracht in Laos“³⁸⁴ unterzeichnet werden. Beide Seiten kamen überein, die Städte Vientiane und Luang Prabang (Sitz des Königs) zu neutralisieren, allgemeine Wahlen abzuhalten etc.³⁸⁵ „Bis die allgemeinen Wahlen

³⁷⁸ Vgl. Kaysone Phomvihane, *25 Jahre Kampf und Sieg der Laotischen Revolutionären Volkspartei*, o. O. 1980 (in Laotisch), S. 20 sowie *Bericht über das politische Programm* (an den II. Parteitag der Laotischen Volkspartei, 3. 2. 1972 - d. V.). In: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke, Bd. 1...*, a. a. O., S. 99, 109

³⁷⁹ „Es gibt kein Land in der Welt, wo die Amerikaner mehr Geld pro Kopf der Bevölkerung als ökonomische und vor allem militärische Unterstützung verausgabt haben. Zweieinhalb Millionen Dollar pro Monat für ein Land von zwei Millionen Einwohnern – das ist wirklich ein kolossaler Konzentrationsgrad.“ *Journal de Genève*, 13. 8. 1960. Die Einwohnerzahl bezieht sich auf die Vientianer Zone bzw. das Königreich Laos. Sie bezieht die ca. eine Million Menschen in der befreiten Zone nicht mit ein. Die Gesamtbevölkerung betrug damals ca. 3 Millionen.

³⁸⁰ Vgl. Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben...*, a. a. O., S. 182.

³⁸¹ *Bericht über das politische Programm* (an den II. Parteitag...), a. a. O., S. 125.

³⁸² Vgl. Kaysone Phomvihane, *30 Jahre Kampf der Laotischen Revolutionären Volkspartei für nationale Unabhängigkeit und Sozialismus*. In: *Aloun May*, Vientiane I (1985) 1 (in Laotisch), S. 15.

³⁸³ Zum 5-Punkte-Vorschlag der NLH vom 6. 3. 1970 vgl.: *Nouvelles du Laos* (Publiées par la représentation du Front Patriotique Lao en RDVN, Hanoi, 1 (1970) No. 12 - spécial, 7. Mars 1970, S. 3 f.

³⁸⁴ Zum Text des Abkommens über die Wiederherstellung des Friedens und der Verwirklichung der Nationalen Eintracht in Laos vgl.: *Freiheit für Laos, Dokumente und Analysen zum Befreiungskampf des laotischen Volkes*, Heidelberg 1974, S. 58 f.

³⁸⁵ Vgl. ebenda

abgehalten werden können, bilden beide Parteien eine neue Provisorische Regierung der Nationalen Einheit und einen Nationalen Politischen Koalitionsrat...³⁸⁶. Beide Gremien setzten sich zu gleichen Teilen aus beiden Seiten zusammen und wurden am 5. April 1974 von König Sri Savang Vatthana in ihren Ämtern bestätigt. Souvanna Phouma wurde zum Premierminister und Souphanouvong zum Präsident des Rates gewählt.

Die Provisorische Regierung setzte sich auf paritätischer Grundlage aus je einem Stellvertretenden Ministerpräsidenten, sechs Ministern und sieben Staatssekretären sowie zwei neutralen Ministern zusammen. Der Nationale Politische Koalitionsrat wurde aus je sechs Vertretern der NLH und der Vientianer Seite sowie zehn Neutralisten gebildet. In ihm arbeiteten fünf Vertreter ethnischer Minderheiten mit (zwei Hmong, ein P'u Noi und zwei Lao Theung).³⁸⁷ Gleiches galt für die Provisorische Regierung, in der u. a. Touby Lyfoung Stellvertretender Minister für Post- und Fernmeldewesen wurde. Grundlage der Regierungsfähigkeit bildete das am 14. September 1973 unterzeichnete Protokoll des Vientianer Abkommens.³⁸⁸ Gleichzeitig existierte aber noch die alte Nationalversammlung, die als Plattform für die rechts-orientierten Kräfte dienen konnte. Um Spannungen zu vermeiden, konsultierte die Provisorische Regierung den König, der die Einberufung untersagte.

Im Folgenden wird klar, daß Souphanouvong eine von dem provietnamesischen Flügel um Kaysone und Nouhak abweichende Position verfolgte, die sich bereits auf dem II. Parteitag auf einen harten Kurs geeinigt hatten. Souphanouvong sagte in seinem politischen Bericht an den Nationalen Politischen Konsultativrat am 22. Mai 1974: „Politisch ist die Einheit die Stärke einer Nation. Unser Land ist klein und hat eine kleine Bevölkerung, unsere Wirtschaft und Kultur haben sich langsam entwickelt. Nur durch die Durchführung der Politik der Einheit der Massen, in dem das ganze Volk vereint wird zu einer mächtigen Kraft, mit einem Willen und einem Herzen, können wir genügend Stärke aufbringen, um Frieden, Unabhängigkeit, Neutralität, Demokratie, Vereinigung und Wohlstand unseres Landes garantieren. Wir müssen daher Wiederversöhnung und nationale Eintracht anstreben und die Einheit unter der Bevölkerung aller Schichten, Nationalitäten und Stämme, aller Religionen und aller politischer Parteien, welche die Nation und die Demokratie lieben, stärken, ohne Rücksicht auf ihre Überzeugung, seien sie in der Heimat oder im Ausland, ohne Rücksicht auf ihre früheren

³⁸⁶ Ebenda, S. 61

³⁸⁷ Für die Pathet Lao arbeitete Lofoung Pablia als Stellvertretender Vorsitzender des Komitees für Kultur und Bildung im Nationalen Politischen Koalitionsrat mit und für die Königliche Regierung Dr. Yangdao als Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Planung und Finanzen. Lofoung war ein Grundschullehrer, der sich in der Neo Lao Itsala engagiert hatte und in der Befreiten Zone auch eine Schrift für die Hmongs entwickelt hatte. Yangdao promovierte als der erste Hmong, in Frankreich. Die anderen zahlreichen ethnischen Minderheiten waren mit drei Vertretern unterrepräsentiert.

³⁸⁸ Vgl. *Freiheit für Laos, Dokumente und Analysen zum Befreiungskampf des laotischen Volkes*, Heidelberg 1974, S. 65 f.

Aktivitäten.³⁸⁹ Diese Aussagen entsprechen der wirklichen, stets auf Konsens und Ausgleich orientierten, „prolaotisch-patriotischen“ Haltung Souphanouvongs.³⁹⁰

3.5 Die Machtübernahme durch die Laotische Revolutionäre Volkspartei

Im Jahre 1975 trat für die NLH/LRVP eine neue Situation ein. Die Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen politischen Strömungen um den weiteren Entwicklungsweg des Landes wurden nach Beendigung der US-amerikanischen Aggression durch die Siege der patriotisch-kommunistischen Kräfte in Südvietnam und Kambodscha potenziert. Strebte die von der LRVP geführte Patriotische Front nach einer nationalen und demokratischen Entwicklung auf Basis einer breiten nationalen Eintracht, wie sie im 18-Punkte-Programm³⁹¹ der Regierung und des Nationalen Politischen Koalitionsrates über die Grundsätze der Innen- und Außenpolitik vom 28. Dezember 1974 vereinbart worden war, betrieben die konservativen Kräfte aus Sicht der NLH-Vertreter eine destruktive, auf Konfrontation und Störung des Prozesses der nationalen Konsolidierung gerichtete Politik.

In diesen Auseinandersetzungen erfolgte vor allem in Vientiane eine breite Politisierung der Volksmassen. Die patriotischen Kräfte gingen aus diesen Auseinandersetzungen deshalb auch gestärkt heraus. Gefördert wurde diese Entwicklung durch die nicht mehr zu verheimlichende massive Korruption und persönliche Bereicherung rechter Führungspersonen.

Die Kräfte der LRVP/NLH konnten sich jetzt im ganzen Land, d. h. „den befreiten Gebieten, den vom Feind kontrollierten Gebieten und den neutralisierten Gebieten, die über drei Verwaltungsformen verfügten ...“³⁹² entfalten. Durch einen Volksaufstand sollte nun die militärische und politische Macht auch in der Vientianer Zone errungen und landesweit „revolutionäre Machtorgane“ errichtet werden. Die Verknüpfung von militärischen und politischen Kampf war kennzeichnend für die Herangehensweise und Methodik der LRVP/NLH. Die LRVP setzte dabei auf „drei strategische Schläge“: Volksaufstand, militärische Aktionen und Meutereien bzw. Dienstverweigerungen in den Reihen der Armee und Polizei der Vientianer Zone, den sogenannten „Marionetten“. Letzteres wurde als besonders wichtig angesehen und zielte auf eine unblutige Ausschaltung oder Nutzung dieser militärischen Kräfte und Errichtung LRVP/NLH-adäquater Machtstrukturen.³⁹³ Dieser Prozeß begann am 6. Mai 1975 und wurde am 23. August 1975 in Vientiane beendet.³⁹⁴

³⁸⁹ Souphanouvong: *Auszüge aus dem politischen Bericht Souphanouvongs an den Nationalen Politischen Konsultativrat*, 22. Mai 1974. In: Ebenda, S. 75.

³⁹⁰ Vgl. dazu Gespräche des Autors mit den Söhnen Souphanouvongs, Sinava, Souphasay und Vinaythong in Vientiane (1996, 97 und 98).

³⁹¹ Vgl. *Bulletin quotidien de l'Agence Lao Presse*, Vientiane, 11/12. 2. 1975; Kayson Phomvihane, *Einige grundlegenden Erfahrungen...*, a. a. O., S. 52 sowie Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben*, a. a. O., S. 190.

³⁹² *Geschichte Laos* Bd. 3, a. a. O., S. 398.

³⁹³ Vgl. ebenda, S. 402-403.

³⁹⁴ Vgl. Kayson Phomvihane, *Einige grundlegende Erfahrungen...*, a. a. O., S. 57-59 sowie Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben*, a. a. O., S. 191.

Am 1. Mai begingen etwa 1.000 Menschen (Schüler, Studenten, Intellektuelle, Arbeiter, Bauern, Händler...) erstmals öffentlich den Tag der Arbeit (nach damaligen laotischen Verständnis noch als Internationaler Kampf- und Feiertag der Werktätigen bezeichnet). Am 9. Mai forderten 12.000 Laoten den Rücktritt von rechten Ministern und Militärs.³⁹⁵ Typisch für derartige Ereignisse in Laos war, daß diese Personen³⁹⁶ in Wirklichkeit schon am 8. Mai das Land verlassen hatten. Aufgrund dieser Entwicklungen sah sich auch die USA gezwungen, am 27. 5. 1975 eine Übereinkunft mit der provisorischen Regierung zu unterzeichnen und sich gleichzeitig verpflichten, die Arbeit der USAID in Laos einzustellen.³⁹⁷

Viele Offiziere und Soldaten der Vientianer Seite liefen über oder legten ihre Waffen nieder. Sie „gingen Politik lernen, um sich auf die Zusammenarbeit mit den bewaffneten Kräften der Neo Lao Haksat vorzubereiten...“³⁹⁸ Dies geschah in Vientiane und anderen Städten. Die hohen Offiziere „lernten Politik in der Stadt Vieng Say in der Provinz Houaphanh“³⁹⁹. Unter den Formulierungen „Politik lernen“ oder „ins Seminar gehen“ ist die Einweisung in die Umerziehungslager (Samana) zu verstehen, der nicht wenige mit der Flucht nach Thailand zu entgehen versuchten. In der bereits erwähnten Analyse des DDR-Außenministeriums heißt es dazu im Stil der damaligen Ideologie: „Die politisch-ideologische Umerziehung der Bevölkerung der Vientianer Zone durch die PFL (Patriotische Front von Laos – d. V.) war eine der Grundvoraussetzung für den Zusammenschluß aller nationalen und demokratischen Kräfte auf der Grundlage des politischen Programms, für die Mobilisierung der Bewegung des Kampfes gegen Imperialismus und innere Reaktion, für die Verbesserung der Lebensbedingungen, für demokratische Freiheiten und Bildung einer revolutionären Basis im Vientianer Gebiet.“⁴⁰⁰ In dieser Verfahrensweise wurden etwaige Verstöße gegen die Menschenrechte ignoriert. Lao-houa Cheutching bemerkt dazu: „Nach der politischen Umschulung durften die meisten nicht mehr nach Vientiane zurückkehren. Sie mußten in verschiedenen Lagern arbeiten. Da es an Nahrungsmitteln fehlte, mußten die Lagerinsassen selbst Gemüse, Reis und Mais anbauen sowie Tiere halten. Für manche war die körperliche Arbeit nur schwer zu verrichten. Diese Art

³⁹⁵ Vgl. Laotische Geschichte Bd. 3., a. a. O., S. 405.

³⁹⁶ Es handelt sich dabei um fünf Minister: Sisouk Na Champasak, Ngon Sananikone, Khamphay Abhay, Houmphan Sainyasit und Chanthon Chantalasy sowie folgende hohe Militärs: Kupasith Abhay, Oudom Sananikone, Khamhou Butsal, Vang Pao, Lun Sisunoum und Thonglit Chokbengboun. Vgl. Ebenda.

³⁹⁷ Vgl. Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Abteilung Ferner Osten, *Analyse des Prozesses der Verwirklichung der nationalen Einheit in Laos (1973 – 1975)*, Berlin 3. 11. 1975, unveröffentlichtes internes Material, S. 19. Die Mitarbeiter des DDR-Außenministeriums bezeichneten USAID in diesem Bericht als „eine Institution des Neokolonialismus und der Spionage und ein Bindeglied für die vom Verkauf amerikanischer Waren lebenden Kompradorenbourgeoisie...“ Die Aktionen der LRVP wurden in diesem Papier teilweise bewußt überbewertet. Nach Angaben dieser Quelle wurde bereits zu dieser Zeit der Holzeinschlag und Holzhandel sowie der Handel mit Zucker und Reis nationalisiert.

³⁹⁸ Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben*, a. a. O., S. 190.

³⁹⁹ Derselbe, ebenda, S. 191. Diese Umerziehungslager existieren nach Angaben von amnesty international bis Ende der 80er Jahre. Vgl. u.a.: Amnesty international, *Laos. Recent information on "re-education" in Attapeu Province*, London December 1988. Sie existierten nicht nur in Vieng Say, sondern u. a. auch nördlich von Vientiane (die Inseln der Frauen und Männer im Nam Ngum Stausee), in den Provinzen Saravane, Attapeu, Champasak und anderen Orten der Provinz Houaphanh (früher Sam Neua genannt).

⁴⁰⁰ Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Abteilung Ferner Osten, *Analyse des Prozesses der Verwirklichung der nationalen Einheit in Laos (1973 – 1975)*, Berlin 3. 11. 1975, unveröffentlichtes internes Material, S. 8.

der Inhaftierung ohne Gerichtsurteil verletzte kraß die Menschenrechte. Mit solchen Methoden und Verfahren hat die Führung der Laotischen Revolutionären Volkspartei den Staatsapparat des königlichen Regimes kampflos vernichtet.“⁴⁰¹

Die Flüchtlinge gingen vor allem nach Frankreich oder den USA ins Exil. Insgesamt verließen in dieser und der nachfolgenden Zeit mehr als 300.000 Menschen, unter ihnen viele Staatsangestellte und Intellektuelle, das Land. Neben den ethnischen Lao setzte sich die zweite große Gruppe aus Angehörigen der von der CIA finanzierten Guerillaarmee der Hmong und ihren Familienangehörigen zusammen. Eine Ausnahmeregelung bestand für all die, die einen bewährten Revolutionär in der Familie hatten und dadurch nicht in ein Umerziehungslager mußten.⁴⁰² Von dieser Möglichkeit machten fast alle großen und einflußreichen Familien Gebrauch, da sie aufgrund ihrer zahlreichen Familienmitglieder und Verwandtschaftsquerverbindungen in beiden Zonen in den Führungspositionen vertreten waren.

Die Machtübernahme vollzog sich dadurch relativ rasch und unblutig. „Bis zum 5. August 1975 hatte unser Volk die Verwaltungsmacht der Marionetten in allen Provinzen und großen Städten bis hin zur Basis zerschlagen. Am 23. August 1975 präsentierte sich das Revolutionäre Verwaltungskomitee des Volkes der Provinzhauptstadt Vientiane auf einem Massenmeeting ... in der Öffentlichkeit.“⁴⁰³ Am 25. November 1975 eröffneten die Provisorische Regierung der Nationalen Einheit und der Nationale Politische Koalitionsrat in Vieng Say einem Kongreß, auf dem die Delegierten übereinkamen, in Laos ein volksdemokratisches System zu errichten. Souphanouvong und Phoumi Vongvichit informierten am 29. November den König.⁴⁰⁴

Am 1. und 2. Dezember 1975 wurde in Vientiane der Nationale Kongreß der Volksvertreter, an dem 264 Delegierte aus ganz Laos teilnahmen, abgehalten. Er beschloß: „In Übereinstimmung mit den innigsten Bestrebungen des laotischen Volkes, das die völlige Abschaffung der Monarchie und eine sofortige Errichtung der neuen Macht forderte mit dem Ziel das Land auf dem Wege des Gedeihens und des sozialen Fortschritts, unter Berücksichtigung des Wunsches des Königs Savang Vatthana, sich vom Thron loszusagen, beschließt der Nationale Kongreß der Volksvertreter: Die Monarchie und seine Überbleibsel vollends abzuschaffen, in Laos eine volksdemokratische Ordnung mit dem Namen Volksdemokratische Republik Laos

⁴⁰¹ Vgl. Laohoua Cheutching, *Die Hmong in Laos. Historische Entwicklung, politische und sozialökonomische Situation in der Gegenwart und Entwicklungschancen für die Zukunft*, a. a. O., S. 105. Souvanna Phouma gab in einem Interview an, daß in dieser Zeit zwischen 10.000 und 15.000 Verwaltungsbeamte sowie Angehörige der königlich-laotischen Armee und Polizei in die Umerziehungslager eingewiesen worden seien. Vgl. ebenda, S. 106.

⁴⁰² Vgl. Gespräche des Autors in Laos, u.a. mit Vertretern der Familien Somsanith, Souvannavong, Souphanouvong und Boupha sowie am ehemaligen Institut für Gesellschaftswissenschaften des Ministeriums für Bildung und Sport in Vientiane.

⁴⁰³ *Politischer Bericht des Zentralkomitees an den III. Parteitag der Laotischen Revolutionären Volkspartei. In: Dokumente des III. Parteitages der Laotischen Revolutionären Volkspartei*, o. O. 1982 (in Laotisch), S. 22 f.

⁴⁰⁴ Vgl. *Geschichte Laos* Bd. 3, a. a. O., S. 409.

zu errichten.⁴⁰⁵ Gleichzeitig wurden verabschiedet: Resolution zur Bildung der Obersten Volksversammlung und der Regierung, Resolution zur Festlegung von Wappen, Hymne und Nutzung der laotischen Sprache als Nationalsprache und offizielle Sprache etc. sowie des weiteren das Aktionsprogramm der Regierung und eine Deklaration des Nationalkongresses der Volksvertreter.⁴⁰⁶ Der Generalsekretär des Zentralkomitees (ZK) der LRVP, Kaysone Phomvihane, wurde zum Ministerpräsidenten und das Mitglied des Politbüros des ZK der LRVP und Vorsitzende des ZK der NLH, Souphanouvong, zum Präsidenten der Obersten Volksversammlung gewählt. Bis zu dieser Zeit war Souphanouvong weitaus bekannter als Kaysone Phomvihane, der nach außen hin im Hintergrund gewirkt hatte.⁴⁰⁷ Gleiches galt für die LRVP, die jetzt weitaus stärker an die Öffentlichkeit trat und die Macht an sich nahm. „Die vollständige Befreiung des Landes und die schnelle und reibungslose Errichtung der Macht im ganzen Land...ist ein großartiger Erfolg der Führung der Partei. Wie ein laotisches Sprichwort sagt, gelang es, den Fisch zu fangen, ohne die Lotusblume zu verletzen oder das Wasser aufzurühren.“⁴⁰⁸

⁴⁰⁵ *Résolution du congrès national des représentants du peuple concernant l'instauration du régime démocratique populaire.* In: Documents du congrès national des représentants du peuple, o. O. 1976, S. 28.

⁴⁰⁶ Vgl. ebenda sowie *Sieng Pasason*, 4. 12. 1975 (in Laotisch).

⁴⁰⁷ Die Machaufteilung durch das Politbüro der LRVP sah nach Schultze etwa wie folgt aus: Kaysone Phomvihane - strategischer Vordenker, Nouhak Phoumsavan - Personalfragen und Wirtschaft, Phoumi Vongvichith - Kultur und Bildung, Phoune Sipaseuth - Außenpolitik, Khamtay Siphandone - Militär, Sisomphone Lovansay und Maychantane Sengmany für den Parteiapparat. Vgl. Schultze, Michael, *Die Geschichte von Laos (von den Anfängen bis zum Beginn der neunziger Jahre)*, Hamburg 1994, S. 176. Souphanouvong sieht er als bloße Gallionsfigur, was bis Anfang der 80er Jahre sicher nicht zutreffend war, auch wenn er objektiv durch den provietnamesischen Flügel schrittweise verdrängt wurde.

⁴⁰⁸ *Politischer Bericht des ZK.* In: *Dokumente des III. Parteitag*, a. a. O., S. 23.

4. Die Suche nach dem „Laotischen Weg“ - Laos von 1975 bis 2000.

Historische Einordnung und Periodisierung

Die historische Entwicklung nach 1975 wird unterschiedlich periodisiert: 1975 bis 1979 - Phase der Konsolidierung der revolutionären Macht (einschließlich einer Wiederherstellungsphase von 1975-77⁴⁰⁹), 1979 bis 1986 - Phase der Korrekturversuche sowie 1986 bis heute - Phase der marktwirtschaftlich orientierten Entwicklung. Innerhalb der letzten Phase kann eine Vorbereitungsphase für den Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft bzw. eine erste Periode der Reformpolitik von 1986 bis 1988 angesetzt werden, an die sich dann die zweite Phase der Reformen von 1989 bis heute anschließt.⁴¹⁰ Die Zeit von 1986-88 wird mit der Einführung des Neuen Wirtschaftsmechanismus⁴¹¹ und dem „Neuen Denken“⁴¹² charakterisiert. Die Übergänge zwischen diesen Phasen waren relativ fließend. Veränderungen vollziehen sich in Laos eher langsam als abrupt. Die Autoren der Geschichte Laos Bd. 3 betrachten diesen Zeitabschnitt nach der Wiederherstellungsphase von 1975-77 im Rhythmus der Volkswirtschaftspläne (Dreijahresplan 1978-80, 1. Fünfjahrplan 1981-85 und 2. Fünfjahresplan 1986-90).⁴¹³

Die historische Einführung wird sich auf wesentliche Entwicklungstrends konzentrieren. Für die Landesentwicklung hat sich in diesem Zeitabschnitt mit dem Ende des zweiten Fünfjahrplans und vor allem dem Zusammenbruch der sozialistischen Länder eine für diesen Untersuchungsgegenstand relevante Hauptzäsur herauskristallisiert, so daß die Zeit bis 1990 hier insgesamt betrachtet wird. Über den Zeitraum von 1975 bis Anfang der neunziger Jahre existieren bereits verschiedenste Darstellungen, so daß ich mich abschließend ausführlicher auf die gegenwärtigen Entwicklungstendenzen beschränken werde.

4.1 Die Entwicklung in Laos bis 1990. Der Aufbau des Sozialismus in der Volksrepublik.

Kaysone Phomvihane schätzt die Situation 1975 wie folgt ein: „Laos ist eines der am wenigsten entwickelten Länder der Erde...Vor der Revolution kam die Entwicklung der laotischen Gesellschaft nicht über den innerlich gespaltenen Feudalismus hinaus. Außerdem geriet das Land in eine fast 200-jährige Abhängigkeit von ausländischen Feudalherren und Imperialisten. In der Zeit des Kolonialismus und späteren Neokolonialismus begann sich Laos zu entwickeln...Zum Zeitpunkt der Befreiung hatten die Ausländern gehörenden Unternehmen

⁴⁰⁹ State Planning Committee, State Statistical Centre, *10 Years of Socio-Economic Development in the Lao People's Democratic Republic*, Vientiane 1985, S. 8 sowie Geschichte Laos Bd. 3, a. a. O., S. 460 f.

⁴¹⁰ Vgl. Chanthavong Saignasith, *Lao-style New Economic Mechanism*. In: Mya Than / Joseph L. H. Tan (Hrsg.), *Laos' Dilemmas and Options. The Challenge of Economic Transition in the 1990s*, Singapore 1997, S. 23 ff. sowie Mya Than / Joseph L. H. Tan, *Introduction: Laos' Transitional Economy in the Context of Regional Economic Co-operation*. In: Ebenda, S. 1 ff.

⁴¹¹ Vgl. Chanthavong Saignasith, *Lao-style New Economic Mechanism*. In: Ebenda, S. 26 ff.

⁴¹² Vgl. dazu die Ausführungen von Kaysone Phomvihane in: *Dokumente des 5. Plenums des Zentralkomitees der Partei* (4. Legislaturperiode), o. O. 1988, (in Laotisch) S. 32-33.

⁴¹³ Vgl. Geschichte Laos Bd. 3, a. a. O., S. 460 ff.

allerdings ihre Tätigkeit eingestellt. So beruhte die Volkswirtschaft auch nach der Befreiung größtenteils auf Natural- und Halbnaturalwirtschaft...das alte Regime hinterließ fast nichts, zusätzlich existierten schwerste Kriegsschäden sowie ein äußerst niedriges geistiges und kulturelles Lebensniveau des Volkes.“⁴¹⁴ Als die wichtigsten Ziele der Entwicklung in Laos hob Kaysone Phomvihane deshalb bereits vor der eigentlichen Machtübernahme auf dem 3. Plenum des ZK der LRVP folgende hervor: Konsolidierung der volksdemokratischen Macht, Schaffung aller Bedingungen für den Aufbau des Sozialismus unter Umgehung des kapitalistischen Entwicklungsstadiums und die Umwandlung der zersplitterten, individuellen Kleinproduktion in eine sozialistische Großproduktion.⁴¹⁵ Neben einem äußerst niedrigen sozialökonomischen Entwicklungsstand, herrschte auf Landesebene Natural- und Subsistenzwirtschaft mit einem quasi nicht funktionierenden Binnenmarkt und einer unterentwickelten Warenproduktion vor. Kaysone Phomvihane bemerkt dazu: „Die Beseitigung der Naturalwirtschaft ist das Hauptmoment bei der Veränderung der Mentalität, der Lebensweise, der Arbeitsgewohnheiten der Bauern, die noch nicht zu arbeiten und zu leben verstehen, wie das unsere Zeit erfordert, da sie seit Urväterzeiten in isolierten, patriarchalischen Gemeinwesen gelebt und gearbeitet haben, um sich selbst zu ernähren.“⁴¹⁶ Bis dahin war die Versorgung der ehemaligen Vientianer Zone durch eine überdurchschnittlich große Abhängigkeit vom Ausland gekennzeichnet.⁴¹⁷ Außerdem mußten die zwei unterschiedlich entwickelten Zonen wieder vereinigt und integriert werden. Schwerwiegend war weiterhin die bereits erwähnte massive Abwanderung von Fachkräften, die das verfügbare laotische Humankapital drastisch reduzierte.

Am Anfang orientierte das Aktionsprogramm der Regierung auf die Beseitigung der Kriegsschäden, auf wirtschaftliche Konsolidierung, die Rückführung der Bürgerkriegsflüchtlinge und die schrittweise Verbesserung der Lebensbedingungen des Volkes.⁴¹⁸ Kern der langfristigen Politik der LRVP waren die Schaffung einer „neuen sozialistischen Produktionsweise, einer neuen sozialistischen Kultur und des neuen sozialistischen Menschen“⁴¹⁹. Auf dem 4. Plenum des ZK der LRVP wurden erste grundsätzliche Festlegungen für die Übergangsperiode getroffen. Demnach befand man sich nach eigener Einschätzung ganz am Anfang der Anfangsetappe der Übergangsperiode zum Sozialismus. Der Schwerpunkt der Entwicklung

⁴¹⁴ Kaysone Phomvihane, *Neue Umgestaltung und Entwicklung*. In: *Aloun May* 4 (1988) Heft 4, (in Laotisch) S. 10-11.

⁴¹⁵ Kaysone Phomvihane, *Die Besonderheiten der Übergangsperiode und zukünftige Aufgaben. Auszüge aus dem Bericht an das 3. Plenum des Zentralkomitees der Partei (2. Legislaturperiode)*, Oktober 1975. In: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke, Bd. 2*, Vientiane 1987, (in Laotisch) S. 2.

⁴¹⁶ Kaysone Phomvihane, *Die Strategie des Übergangs zum Sozialismus*. In: *Probleme des Friedens und des Sozialismus*, Heft 9/1981, S. 1187.

⁴¹⁷ Industrielle Rohstoffe, Konsumgüter und Nahrungsmittel für Vientiane wurden bis 1975 fast zu 100 Prozent aus Thailand importiert.

⁴¹⁸ *Programme d'action du gouvernement de la République Démocratique Populaire Lao*. In: *Documents du Congrès National des Représentants du Peuple*, Vientiane 1976, S. 60.

⁴¹⁹ Kaysone Phomvihane. In: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke, Bd. 2*, Vientiane 1987, (in Laotisch) S. 30 sowie derselbe, *Die neue Periode, Richtlinien, Aufgaben und einige ausgewählte Probleme für die Sicherung des Sieges des Sozialismus*. In: Ebenda, S. 34-81 sowie derselbe, *Einige Probleme in der Übergangsperiode zum Sozialismus unter Umgehung des kapitalistischen Entwicklungsstadiums in unserem Land*. In: Ebenda, S. 229-288.

der Volkswirtschaft wurde auf die Land- und Forstwirtschaft als Grundlage für industrielles Wachstum gesetzt. Die Ähnlichkeit zu Formulierungen und Programmpostulaten der vietnamesischen Führung sind hier, wie bereits in den vorangegangenen Zeitabschnitten, sehr auffallend, wirkten jedoch in dieser Entwicklungsphase besonders nachhaltig. Formal läßt sich diese enge Anlehnung an Vietnam mit dem Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit nachvollziehen, in dem die „besonderen Beziehungen und die kämpferische Solidarität“ explizit hervorgehoben wurden. Mit der Zuspitzung der vietnamesisch-chinesischen Spannungen wurde das innere Problemkonglomerat noch zusätzlich durch außenpolitische verkompliziert. Neben Thailand hatte Laos sich jetzt auch mit China auseinanderzusetzen, ein Balanceakt, der nur durch die Präsenz von vietnamesischen Militär in Laos aufrecht erhalten und durch enge Beziehungen zur ehemaligen Sowjetunion global abgesichert werden konnte.

Adäquat zu den o. g. Entwicklungstendenzen wurde in Laos die Privatwirtschaft abgeschafft und die Genossenschaftsbildung in der Landwirtschaft forciert. Neben den Banken wurden die Unternehmen der sog. Kompradoren nationalisiert (vgl. Kapitel III). „Da sich unsere Wirtschaft nur langsam entwickelt, ist die Klassendifferenzierung in unserer Gesellschaft noch nicht ausgeprägt und sogar in verschiedenen Gebieten unterschiedlich. Die Arbeiter, Bauern und anderen Werktätigen machen etwa 95 Prozent der Bevölkerung aus. In der Gesellschaft unseres Landes existiert noch eine kleine Anzahl von Ausbeutern...“⁴²⁰ 1979 arbeiteten 80 Prozent der arbeitenden Bevölkerung in der Landwirtschaft, 0,8 Prozent im verarbeitenden Gewerbe, 0,2 Prozent im Bergbau, 0,6 Prozent im Bauwesen, 0,6 Prozent im öffentlichen Dienst, 0,6 Prozent im Transportsektor, 2,3 Prozent im Handel und ca. 15 Prozent in der Verwaltung bzw. dem Dienstleistungssektor.⁴²¹ In den Jahren nach 1975 wurden mehrere Kraftfahrzeugreparaturwerkstätten, andere Werkstätten und Sägemühlen errichtet. Erstmals konnten in Laos Mischfutter und Impfstoffe hergestellt sowie die vorerst erste Benzinpipeline in Betrieb genommen werden. Durch die Hilfe der sozialistischen Länder, vor allem der UdSSR, konnten ein Werk für Landmaschinenbau, eine Textilfabrik und eine Ziegelei aufgebaut werden. Der traditionelle Sektor der Industrie, der vorwiegend mit einheimischen Rohstoffen, wie Bambus, Holz, Eisen, Baumwolle, Seidenstoffen oder Ton, arbeitet, produzierte 1976 noch 80 bis 85 Prozent der gesamten Industrieproduktion.⁴²²

Die Tendenz der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft erlebte bis 1979 eine unkontinuierliche, unproportionale Phase, in der sich die Anzahl der Genossenschaften stürmisch entwickelte. Im Oktober 1978 existierten 800 Genossenschaften, im Dezember des gleichen Jahres bereits mehr als 1.600, im Mai 1979 ca. 1.900 und Ende 1979 stieg ihrer Zahl auf 2.452. Bis Ende 1980 fiel die Anzahl der Genossenschaften dann auf 1.420 ab um dann

⁴²⁰ *Dokumente des III. Parteitag der LRVP...*, a. a. O., S. 43.

⁴²¹ Nohlen, Dieter / Franz Nuscheler (Hrsg.), *Handbuch der 3. Welt, Bd. 7, Südasiens und Südostasien*, Hamburg 1983, S. 370. Diese Angaben stimmen auch mit inoffiziellen laotischen Angaben überein.

⁴²² Vgl. Statistisches Bundesamt Wiesbaden (Hrsg.), *Statistik des Auslandes. Länderbericht Laos 1986*, Mainz 1986, S. 36.

wieder allmählich zu steigen (bis Ende 1985 auf 2.932).⁴²³ Die ungenügende Effektivität und Produktivität in der Landwirtschaft erforderten diese Kurskorrektur objektiv. Trotz dieser Fehlentwicklungen konnte die Reisproduktion bis 1980 gesteigert werden und damit erstmals (statistisch gesehen) die Eigenversorgung erreicht werden.

Die schnelle Umwandlung der Natural- und Subsistenzwirtschaft in eine Warenwirtschaft konnte nicht erreicht werden. Dazu führten neben der Tatsache, daß die LRVP für diese gesamt-nationale Entwicklung noch keine detaillierten Konzeptionen besaß, vor allem auch Fehler bei der Kollektivierung der Landwirtschaft, die sich u. a. in der Verletzung des Prinzips der Freiwilligkeit, Gleichmacherei und einer unkritischen Übernahme vietnamesischer und chinesischer Entwicklungsmodelle zeigten. Kaysone Phomvihane bemerkte dazu, daß diese Fehler nicht Ergebnisse einer fehlerhaften Politik waren, sondern sich aus der objektiven Situation und der Unterentwickeltheit des Landes zwangsläufig ergeben hätten.⁴²⁴

Der Wendepunkt dieser einseitigen Entwicklungsstrategie ist im 7. Plenum des ZK der LRVP zu sehen.⁴²⁵ Kaysone Phomvihane orientierte sich jetzt stärker an sowjetischen Konzepten. Gleichzeitig werden Fehler und Probleme anerkannt und die LRVP begab sich auf den Weg nach der Suche zu eigenen Lösungsansätzen für die vorhandenen wirtschaftspolitischen Probleme. Die LRVP hielt zwar weiter an ihren zwei strategischen Hauptaufgaben, d. h. dem Schutz des Vaterlandes und dem Aufbau des Sozialismus fest,⁴²⁶ gestand sich aber ein, daß in Laos noch keine Bedingungen für eine beschleunigte Industrialisierung vorhanden waren.⁴²⁷ Dabei mußten die unrealistischen Vorstellungen hinsichtlich des Tempos des sozialistischen Aufbaus, die sich aus dem verständlichen Wunsch ergaben, nach den langen Jahren von Krieg und Bürgerkrieg möglichst rasche Veränderungen in der Wirtschaft und im Leben der Menschen herbeizuführen, korrigiert werden. Gleichzeitig hob Kaysone auf dem 7. Plenum im November 1979 hervor, daß man im Gegensatz zu der vorherigen Praxis private Kleinproduzenten (Bauern, Handwerker) fördern wolle und alle Sektoren der Wirtschaft eine gleichberechtigte Rolle spielen sollten.⁴²⁸ Durch die Anwendung der Leninschen Neuen Ökonomi-

⁴²³ Vgl. Vgl. Kaysone Phomvihane, *Aufbau und Erweiterung der Genossenschaften, tatkräftige Unterstützung der landwirtschaftlichen Produktion*. (Auszug aus einer Rede vom 1. Mai 1979). In: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke, Bd. 2*, Vientiane 1987, (in Laotisch) S. 84 sowie Evans, Grant, *Lao peasants under socialism and post-socialism*, Chiang Mai (1990) 1995, S. 59; Stuart-Fox, Martin, *A History of Laos*, Cambridge 1997, S. 179 und State Planning Committee, State Statistical Centre, *10 Years of Socio-Economic Development in the Lao People's Democratic Republic*, Vientiane 1985, S. 105.

⁴²⁴ Vgl. Kaysone Phomvihane, *Revolution in Laos*, a. a. O., S. 223 f.

⁴²⁵ Vgl. Kaysone Phomvihane, *Auszug aus dem Bericht an die 7. Plenum des ZK der Partei in der zweiten Legislaturperiode*, 29. November 1979. In: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke, Bd. 2*, Vientiane 1987, (in Laotisch), S. 133-192.

⁴²⁶ Ebenda, S. 142.

⁴²⁷ Vgl. ebenda, S. 144 ff.

⁴²⁸ Ebenda, S. 149.

schen Politik (NÖP)⁴²⁹ auf die konkreten Bedingungen des Landes bestimmte die LRVP ihre Haltung gegenüber den bäuerlichen Privatbetrieben und dem privatwirtschaftlichen Sektor zuerst vor allem in Form von Kleinstbetrieben und selbständigen Handwerkern neu. Das Wesen der NÖP besteht in der Entwicklung der Ware-Geld-Beziehung, des Handels und des Geld- und Kreditsystems, wobei Kaysone darauf hinwies, daß der Staat das Ziel verfolgen sollte, die Produktivkräfte zu entwickeln. Ein weiterer Aspekt dieses Umdenkungsprozeß bestand in der außenpolitischen Entwicklung in der Region, hervorgerufen durch den Einmarsch der Vietnamesen in Kambodscha und die chinesisch-vietnamesischen Spannungen sowie der daraus resultierenden Unterstützung regierungsfeindlicher Aktionen laotischer Exilgruppierungen.⁴³⁰

Die grundsätzlichen Festlegungen und Konzeptionen zur Realisierung der Übergangsperiode des 7. Plenums wurden dann auf dem III. und IV. Parteitag der LRVP modifiziert und präzisiert. Die Suche nach den neuen strategischen Zielstellungen spiegeln sich Anfang der achtziger Jahre in umfangreichen Materialien und Dokumenten der LRVP bzw. ihres Vordenkers und Theoretikers Kaysone Phomvihane wider. Für die Wirtschaft war nach diesem Umdenkungsprozeß das Nebeneinander von mehreren Sektoren charakteristisch. Es existierten nach laotischen Auffassungen folgende Wirtschaftssektoren in Laos: sozialistische, der staatskapitalistische, der privatkapitalistische, der Sektor der kleinen Warenproduktion und der der Natural- und Subsistenzwirtschaft. Die 0,8 Prozent der Beschäftigten, die im verarbeitenden Gewerbe tätig waren, entsprachen ca. 14 000 Fachkräften, von denen im *Handbuch der 3. Welt* ca. 5.000 als Industriearbeiter eingestuft wurden,⁴³¹ was sicher sehr weit ausgelegt worden ist. Die Anzahl der Saisonarbeiter bzw. zeitweilig arbeitender Arbeitskräfte konnte nicht genau eingegrenzt werden. Der Großteil der Fachkräfte auf dem Niveau der Arbeiter und Techniker reproduziert seine Arbeitskraft nur teilweise durch den Lohn. Um leben zu können, bearbeiten sie oder ihre Familien ein Stück Land. Der Großteil besaß ein Reisfeld und die dementsprechenden Produktionsmittel. Die zu diesem Zeitpunkt arbeitenden Fachkräfte konzentrierten sich auf die Energieerzeugung, den Straßenbau und ein Dutzend „größerer“ Industriebetriebe mit moderner Ausrüstung, wie dem Wasserkraftwerk „Nam Ngum“. Die damals existierenden Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, befanden sich in einem Umkreis von 15 km in und um Vientiane. Sie stellten mit 18 Unternehmen den größten Teil des modernen Industriesektors dar.⁴³² Ende 1983 gehörten 217 Betriebe zum staatlichen Sektor, deren Leitung im gleichen Jahre reorganisiert wurde.⁴³³

⁴²⁹ Evans, Grant, *Lao peasants under socialism and post-socialism*, Chiang Mai (1990) 1995, S. 55 f. Zur NÖP vgl. Lenin, W. I., *Über die Naturalsteuer*. In: *Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. III*, Berlin 1979, S. 667 f. sowie derselbe, *Zum vierten Jahrestag der Oktoberrevolution*. In: ebenda, S. 733 f., derselbe, *Über die Rolle und die Aufgaben der Gewerkschaften unter den Verhältnissen der Neuen Ökonomischen Politik*, In: Ebenda, S. 744 f. sowie derselbe, *Rede in der Plenarsitzung des Moskauer Sowjets 20. November 1922*. In: Ebenda, S. 827 f. und derselbe, *Über das Genossenschaftswesen*. In: Ebenda, S. 858 f.

⁴³⁰ Vgl. *Geschichte Laos* Bd. 3, a. a. O., S. 425.

⁴³¹ Vgl. *Handbuch der 3. Welt, Bd. 7, Südasiens und Südostasiens*, a. a. O., S. 370.

⁴³² Vgl. Statistisches Bundesamt Wiesbaden (Hrsg.), *Statistik des Auslandes. Länderbericht Laos 1986*, Mainz 1986, S. 36.

⁴³³ Vgl. Micheev, Ju. Ja., *Stanovlenie rabocego klassa v Laose*. In: *Narody Azii i Afriki*, Moskva (1984) 5, S. 16.

Eine erste Erfolgsbilanz wurde auf dem III. Parteitag der LRVP⁴³⁴ gezogen, wie z. B. die Steigerung des Nationaleinkommens des Landes von 1975 bis 1981 um 43 Prozent und des Einkommens pro Kopf um 40 Prozent.⁴³⁵ In diesem Zeitraum war das Land jedoch noch nicht in der Lage, das Bauwesen und die Industrie angemessen mit Ausrüstungen sowie Fach- und Führungskräften zu versorgen. Die Abwanderung qualifizierter Facharbeiter und technischer Kräfte, ein unterentwickeltes Binnenhandelsnetz, eine unterentwickelte Infrastruktur, Aktionen sog. konterrevolutionärer Kräfte (im Inland und von außen), mangelhafte Organisation, mangelndes Management und andere Faktoren erschwerten die Entwicklung. Deshalb wurde besonderes Gewicht auf die Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft gelegt, die die Aufgabe hatten, den Bevölkerungsbedarf zu decken (vor allem die Ernährung), die Landesverteidigung zu sichern, die Industrie mit Rohstoffen zu versorgen, Waren für den Export zu liefern und dadurch Mittel für den Aufbau der Industrie zur Verfügung zu stellen. Diese vordringliche Orientierung auf die Landwirtschaft wurde von der SRV und anderen ökonomischen schwach entwickelten Ländern gleichermaßen praktiziert. 1985 existierten 2.546 Genossenschaften, die 41 Prozent der Bauernfamilien der Naßreisanbaugebiete und 38 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes in sich vereinigten.⁴³⁶ Den Arbeitern der Staatsgüter sollte nach Auffassung der laotischen Führung eine besondere strategische Bedeutung für die Entwicklung des Einflusses der Partei auf dem Lande zukommen (auch wenn der genossenschaftliche Weg für Laos als bedeutender eingeschätzt wurde). Die industrielle Bruttoproduktion erhöhte sich von 1975 bis 1985 um das 4,4-fache. Diese hohen Wachstumsraten erklären sich hauptsächlich aus dem extrem niedrigen Ausgangsniveau und der umfangreichen äußeren Hilfe. 1985 produzierte der sozialistische Sektor 46 Prozent des gesellschaftlichen Gesamtproduktes, wobei fast 70 Prozent der Industrieproduktion im Gebiet in und um Vientiane erwirtschaftet wurden.⁴³⁷

Der IV. Parteitag legte sieben Richtlinien und Aufgaben für die Übergangsperiode zum Sozialismus fest, aus denen zwölf Aufgaben für die sozialökonomische Entwicklung für den Zeitraum bis zum Jahre 2000 und den zweiten Fünfjahrplan (1986-90) abgeleitet wurden. Die sieben Hauptaufgaben für die gesamte Übergangsperiode waren folgende:

1. Schrittweise Durchführung der sozialistischen Industrialisierung, um die materiell-technische Basis des Sozialismus zu errichten.
2. Sozialistische Umgestaltung zur Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse (allerdings gab es ab 1986 keine besonderen Vergünstigungen für den staatlichen Sektor mehr – d. A.).

⁴³⁴ Der III. Parteitag der LRVP fand vom 27.-30. April 1982 in Vientiane statt. Vgl. *Geschichte Laos* Bd. 3, a. a. O., S. 433.

⁴³⁵ Vgl. *Dokumente des III. Parteitages der LRVP...*, a. a. O., S. 28 f.

⁴³⁶ Vgl. *Aloun May*, Vientiane, 2 (1985) 1, (in Laotisch) S. 4.

⁴³⁷ Vgl. *Dokumente des IV. Parteitages der Laotischen Revolutionären Volkspartei*, Vientiane 1986, (in Laotisch) S. 248. 1988 wurde er auf ca. 50 Prozent geschätzt. Er betrug in der Landwirtschaft 35 Prozent, in der Industrie 95, im Bauwesen 90, im Transportsektor 65 Prozent und im Handel 40 Prozent. 1986 existierten 295 staatliche Unternehmen, in denen etwa 25.000 Beschäftigte registriert wurden. In der Mehrzahl handelte es sich jedoch um teilmechanisierte Kleinbetriebe mit durchschnittlich 64 Mitarbeitern. Der IV. Parteitag fand vom 13. bis 15. November 1986 in Vientiane statt.

3. Quantitative Entwicklung und Erhöhung des qualitativen Niveaus der Arbeiterklasse, Schaffung der Klasse der Genossenschaftsbauern und der sozialistischen Intelligenz.
4. Festigung der Diktatur des Proletariats (dieser Termini wurde Anfang 1988 in demokratische Diktatur des Volkes abgeändert – d. A.), Erweiterung der sozialistischen Demokratie, Stärkung der politischen und ideologischen Einheit der Gesellschaft.
5. Durchführung der Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur, schrittweise Schaffung des neuen sozialistischen Menschen.
6. Deutliche Verbesserung des Lebensniveaus des werktätigen Volkes und Lösung sozialer Probleme.
7. Schaffung eines neuen Leitungssystems in allen Bereichen der Gesellschaft.⁴³⁸

Die aktuellen Aufgaben für den zweiten Fünfjahrplan lauteten:

1. Die Erhöhung der Getreide- und Nahrungsmittelproduktion,
2. Die Begrenzung und allmähliche Beseitigung der Brandrodung sowie den Schutz der Umwelt,
3. Die Produktion von Konsumgütern und Waren für den Export
4. Die Entwicklung des Kommunikationswesens, des Transportsystems und der Telekommunikation
5. Die Verwirklichung der Bildungsreform, die Aus- und Weiterbildung von Kadern sowie die Herausbildung eines neuen sozialistischen Menschen.⁴³⁹

Mitte 1986 wurde mit der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung begonnen. Sie verfolgte das Ziel, die Effizienz der staatlichen Unternehmen zu erhöhen und sie wirtschaftlich und finanziell selbständig arbeiten zu lassen. Erst das fünfte Plenum des ZK der LRVP präziserte und modifizierte im Januar 1988 die Ideen des IV. Parteitages entsprechend den objektiven Bedingungen im Land. Dabei wurde besonders die längerfristige und flexible Nutzung aller Wirtschaftssektoren hervorgehoben. Der frühere Vorsitzende des Komitees für Außenwirtschaftsbeziehungen und Handel, Phao Bounnaphone bemerkte zu diesem Umdenkungsprozeß: „In den Jahren 1976-1985 haben wir die Tätigkeit des Privatsektors eingeschränkt und die Steuerschraube zu fest angezogen. Viele der neu gegründeten Betriebe erhielten keine Steuervergünstigungen und gingen pleite, über dem Markt schwebte das Damoklesschwert der Schließung, der Konfiszierung der Waren und willkürlicher Verbote.“⁴⁴⁰ Die Belebung des Wirtschaftslebens war bereits 1987 im Alltagsbild der laotischen Hauptstadt zu beobachten.⁴⁴¹

Vom Plan zum Markt

Von 1975 bis 1989 verfolgte Laos die klassische Form der zentral geplanten staatlichen Volkswirtschaft, die im Rahmen einer zumeist administrativen, bürokratischen und subventionierenden Planwirtschaft gelenkt wurde. Die Erfolge blieben trotz aller guter Vorsätze ge-

⁴³⁸ Vgl. ebenda, (in Laotisch) S. 58-80.

⁴³⁹ Vgl. ebenda, S. 123-124.

⁴⁴⁰ Phao Bounnaphone zitiert nach: Schneider, Andreas / Rainer Butzke, *Laos im Jahre 2531*. In: *Urania* 65 (1989) 8, S. 36.

ring. Verschiedene Autoren datieren den Beginn der Öffnungs- und Reformpolitik auf das Jahr 1986. Nach meiner Auffassung muß dem entgegengehalten werden, daß in diesem Jahr zwar der Umdenkungsprozeß begann, der sich in den Parteitagmaterialien dokumentierte, aber praktische Schritte seiner Umsetzung erst nach der Beilegung des laotisch-thailändischen Grenzkonfliktes in der Provinz Sayabury⁴⁴² und dem 5. Plenum des ZK der LRVP Ende Januar 1988 nachweisbar sind. Der fehlende Rahmen in Form von Gesetzen und Verordnungen, vor allem aber das Fehlen der Verfassung, hat diese Entwicklung bis 1990 sehr behindert und ausländische Investoren verunsichert.⁴⁴³ Zusätzlich stimuliert wurde dieser Reformkurs mit den „neuen Veränderungen“ (*Kan pien peng may*) durch das „Neuen Denken“ (*Chin tana kan may*). Erst infolge dieser laotischen Formen von „Glasnost und Perestroika“⁴⁴⁴ erfolgten nachhaltige Veränderungen, die vor allem auf eine Liberalisierung der Wirtschaft zielten sowie als Abkehr von radikalen Positionen und Hinwendung zu einem pragmatischen, realitätsbezogenen Kurs verstanden werden können.⁴⁴⁵ Erste praktische Schritte folgten 1988 beispielsweise mit dem Gesetz über Auslandsinvestitionen, den ersten nationalen Wahlen im Jahre 1989 und die verstärkten Bemühungen zur Verabschiedung der Verfassung.

⁴⁴¹ Vgl. ebenda, S. 39.

⁴⁴² Die am 15.12.1987 begonnenen Auseinandersetzungen eskalierten Mitte/Ende Januar 1988. Die thailändische Armee setzte dabei modernste Waffentechnik ein. Die unterschiedlichen Perzeptionen über den Grenzverlauf führten dazu, daß thailändische Truppen ein Gebiet von fast 200 km² zu besetzen versuchten. Sie setzten dabei vor allem die Interessen der lokalen Holzindustrie durch. Der Nebenfluß, der an Stelle des eigentlichen Grenzflusses trotz eindeutiger Regelungen in den französisch-siamesischen Verträgen, als Grenze angenommen wurde, bildete dabei nur einen Vorwand für wirtschaftliche Interessen im Hintergrund (in diesem infrastrukturell unerschlossenem Gebiet befanden sich wertvolle Edelhölzer, an denen thailändische Händler großes geschäftliches Interesse hatten und deshalb die lokalen Militärbefehlshaber entsprechend „beeinflussten“, um das Holz zu schlagen und abtransportieren zu können). Militärstrategisch waren die Laoten von Anfang an im Vorteil, da sie die Hügel bzw. Berge halten konnten. Gleichzeitig wurden diese Angriffe durch Aktionen des CIA mit Teilen der zu Vang Pao zugehörigen Hmongs sowie 25 chinesische Militärberater auf thailändischer Seite unterstützt. Durch die hohen personellen Verluste auf thailändischer Seite konnte die laotische Seite am 16. und 17.2.88 Verhandlungen in Bangkok erzwingen. Am 21.2.88 war dann tatsächlich Waffenruhe und eine gemeinsame Kommission zur Überwachung des Waffenstillstands nahm ihre Arbeit auf. Chavalith weilte dann am 21. und 22.2.88 in Vientiane. Sein erster Besuch erfolgte bei seinem Pflegeonkel Souphanouvong (er war im Hause Phetsaraths aufgewachsen). Erst nach der Beilegung dieses Konfliktes und dem gleichzeitig abgehaltenen 5. Plenum des ZK der LRVP wurde die eigentliche Reform- und Öffnungspolitik praktisch eingeleitet, was sich auch in einer schrittweisen Entspannung des thailändisch-laotischen Verhältnisses widerspiegelt. Vgl. Gespräche des Autors im Zeitraum Januar bis März 1988 in Laos.

⁴⁴³ Die Laoten legen viel Wert auf die Tatsache, daß sie ihren Reformkurs schon vor Glasnost und Perestroika in der UdSSR begonnen haben. Dies belegt Kayson Phomvihanes Artikel „Neue Umgestaltung und Entwicklung“. In: *Aloun May* 4 (1988) Heft 4, (in Laotisch) S. 10 f.

⁴⁴⁴ Vgl. *Veränderungen auf dem Lande und Öffnung der Beziehungen mit dem Ausland* (Dokumente des 7. Plenums des Zentralkomitees der Partei [4. Legislaturperiode] vom 25. Januar bis zum 7. Februar 1989) o. O. 1989, (in Laotisch) S. 196 f. und 208.

⁴⁴⁵ Vgl. dazu: *Dokumente des 5. Plenums des Zentralkomitees der Partei*, a. a. O., S. 32-33.

4.2 Laos am Ende des 20. Jahrhunderts: Marktwirtschaft versus Sozialismus

Das gebirgige Binnenland hat heute ca. 5 Millionen Einwohner (1998 waren es offiziell: 4,966 Mio.). 17 Prozent der multi-ethnischen Bevölkerung lebten im urbanen und 83 Prozent im ländlichen Bereich.⁴⁴⁶ Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt gegenwärtig bei etwa 52 Jahren. Mehr als 753.000 Haushalte (mit durchschnittlich 6,1 Mitgliedern)⁴⁴⁷ leben in 11.900 Dörfern, die durchschnittlich 300 Einwohner haben.⁴⁴⁸ Die Dörfer konzentrieren sich vor allem in den Ebenen des Mekongs und seiner Nebenflüsse. Mehr als 80 Prozent des Landesterritoriums ist gebirgig.

In Laos leben nach gegenwärtigen Angaben etwa 47 Völkerschaften, ethnische Minderheiten und Stämme⁴⁴⁹, darunter 52 Prozent Lao, zwölf Prozent Thai, elf Prozent Khmu, sechs Prozent Hmong⁴⁵⁰ und drei Prozent Lü.⁴⁵¹

Diese Völker wurden nach ethnischen und linguistischen Gesichtspunkten sowie ihrem Siedlungsraum in **Lao Loum** (Lao-Thai-Gruppe, die in den Ebenen lebt, ca. 65 Prozent), **Lao Theung** (Mon-Khmer-Gruppe, die auf den Plateaus und an Berghängen lebt, ca. 22 Prozent) und **Lao Sung** (Sino-Tibetische-Gruppe, vor allem Miao-Yao Sprachgruppe, aber auch tibeto-burmanische, die auf den Bergen lebt, ca. 13 Prozent) eingeteilt. Die Lao Sung und Lao Theung haben sich oft in schwer zugänglichen und infrastrukturell kaum erschlossenen Ge-

⁴⁴⁶ Vientiane Times, July 17-20 1998 and October 6-8 1998. The growth rate is about 2.5 per cent; fertility rate is 41.3 per 1,000 live births, and the infant mortality rate is 104 per 1000 live births. 1995 hatte Laos 4,58 Mio. Einwohner. Vgl. Committee for Planning and Co-operation, National Statistical Centre, *Lao census 1995. Preliminary Report 2*, Vientiane October 1995, S. 10. 1995 lebten 752.102 Haushalte in 11.900 Dörfern. Vgl. ebenda, S. 1 f. sowie United Nations Development Programme, United Nations Conference on Environment and Development 1992. *Fact Finding Report of the Environment Lao P.D.R.*, Vientiane 1991, S.2. Anmerkung: Der UNDP 1994 Report zu Laos gibt 11.935 Dörfer an. Die durchschnittliche Anzahl an Familienmitgliedern betrug nach dieser Quelle nicht 6,1 sondern 6,7. Größte Städte sind: Vientiane 250.000 Einwohner, Savannakhet 109.000, Pakse 55.000, Luang Prabang 20.000. Vgl. United Nations Development Programme, *Development Co-operation. Lao Peoples Democratic Republic, 1992 Report*, o. O. November 1993, S. 8.

⁴⁴⁷ Vgl. Committee for Planning and Co-operation, National Statistical Centre, *Lao census 1995. Preliminary Report 2*, Vientiane October 1995, S.10. 1994 im Durchschnitt 6,5 Kinder, eine Laotin namens Nang Peng aus Houaphanh brachte 25 Kinder zur Welt. Vgl. dazu: Thavisack Sonesourinh, *Woman gives birth 25 times*. In: Vientiane Times, Volume 5 (1998) Number 1, January 3-6, 1998, S. 13.

⁴⁴⁸ Vgl. ebenda, S. 1 f. sowie United Nations Development Programme, United Nations Conference on Environment and Development 1992. *Fact Finding Report of the Environment Lao P.D.R.*, Vientiane 1991, S.2. Anmerkung: Der UNDP 1994 Report zu Laos gibt 11.935 Dörfer an. Die durchschnittliche Anzahl an Familienmitgliedern beträgt 6,7. Größte Städte: Vientiane 250.000 Einwohner, Savannakhet 109.000, Pakse 55.000, Luang Prabang 20.000. Vgl. United Nations Development Programme, *Development Co-operation. Lao People's Democratic Republic, 1992 Report*, o. O. November 1993, S. 8.

⁴⁴⁹ Bis 1985 geben offizielle laotische Quellen 68 Ethnien an.

⁴⁵⁰ Die Hmong sind auch unter dem in Laos nicht gebräuchlichen und abwertendem Namen Meo bekannt. Die Eigenbezeichnung Hmong hat sich in der Wissenschaft heute fest etabliert.

⁴⁵¹ Vgl. Gespräche des Autors mit Herrn Pheng Lasoukanh, Mitglied des Komitee für Internationale Zusammenarbeit der Laotischen Front für den Nationalen Aufbau, zuständig für Nationalitätenpolitik, Vientiane 8.3.1996, 27.2. und 1.3.1997. Zur ethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung siehe Anlage 1.

genden angesiedelt.⁴⁵² In den Städten leben vietnamesische und chinesische Minderheiten (sowie kleinere Gruppen Khmer, Thai, Inder und Pakistani).⁴⁵³

4.2.1 Die sozial-ökonomische Entwicklung

Laos ist noch immer eines der am wenigsten entwickelten und ärmsten Länder der Welt. Laut dem Weltentwicklungsbericht 2000 steht Laos in der Länderrangfolge (von den ärmsten Ländern aus betrachtet) entsprechend dem Bruttosozialprodukt (BSP) pro Kopf an 24. Stelle.⁴⁵⁴ Das BSP pro Kopf wurde für 1990 auf 200 US Dollar geschätzt, wovon 36,60 USD aus Einnahmen öffentlicher Entwicklungshilfe stammen, und für 1993 mit 295 USD angegeben.⁴⁵⁵ Laotische Quellen gaben 1995 das BSP pro Kopf mit 350 US Dollar an⁴⁵⁶ und schätzten Anfang 1998 das BSP pro Kopf auf 370 USD, andere Quellen geben 320-260 USD an.⁴⁵⁷ Das

⁴⁵² Die Unterteilung in Lao Loum, Lao Theung und Lao Sung entsprang vor allem politischen Überlegungen, um der ethnischen Zersplitterung des Landes entgegenzuwirken und diskriminierende Bezeichnungen einzelner Gruppen zu überwinden. In Vietnam und Kambodscha erfolgten nach 1954 mit dem Ziel der Bekräftigung der nationalen Einheit eine Vietnamisierung bzw. Khmerisierung. In Anlehnung an diese Entwicklung kann dieser Prozeß auch als Laotisierung angesehen werden. Das laotische Nationalitätenkomitee empfahl 1985 die Termini Lao Loum, Lao Theung und Lao Sung nicht mehr zu benutzen. Dieser Empfehlung wird bis heute im Alltag und der Politik nicht Folge geleistet. Da in den regierungsoffiziellen Dokumenten und amtlichen Statistiken bis heute diese Unterteilung beibehalten wird, erscheint es dem Autor als sinnvoll, diese Bezeichnung als Hilfsmittel für ein besseres Verständnis und die Nutzung dieser Quellen und amtlichen Statistiken weiter zu verwenden. Eine Ausnahme stellt in diesem Kontext neben Veröffentlichungen des Nationalitätenkomitees nur der von Kayson Phomvihane verfaßte "Bericht des Politbüros (der LRVP - d. A.) zur Arbeit mit den Minderheiten in der neuen Periode" dar (vgl. Kayson Phomvihane, *Bericht des Politbüros zur Arbeit mit den Minderheiten in der neuen Periode*, Vientiane 1992). Zur Zeit laufen Untersuchungen des Nationalitätenkomitees, die die aktuelle ethnischen Struktur auf wissenschaftlicher Basis analysieren. Dabei wird man sich nach Angaben von Herrn Pheng Lasoukanh vor allem auf die Kriterien Sprache, Kultur und Brauchtum konzentrieren. Gespräche des Autors mit Herrn Pheng Lasoukanh, Mitglied des Komitee für Internationale Zusammenarbeit der Laotischen Front für den Nationalen Aufbau, zuständig für Nationalitätenpolitik, 8. 3. 1996, 27.2 und 1.3.1997 in Vientiane.

⁴⁵³ Vgl. Anlage 1.

⁴⁵⁴ 1992 stand Laos nach Mosambik, Tansania, Äthiopien, Somalia, Nepal, Tschad und Bhutan an 8. Stelle. Vgl. Weltbank, Weltentwicklungsbericht 1992, Entwicklung und Umwelt, Washington 1992, S. 240 f. 1996 stand Laos ebenfalls an 24. Stelle. Vgl. Weltbank, Weltentwicklungsbericht 1996, Vom Plan zum Markt, Washington 1996, S. 219. Die Länderreihenfolge anders herum betrachtet steht Laos heute an 179. Stelle der 206 berücksichtigten Länder. Vgl. World Bank, *2000 World Development Indicators* (www.worldbank.org). Natürlich muß in diesem Zusammenhang auf die Unzulänglichkeit des BSP als universaler Maßstab sowie die Probleme bei der Erhebung und Vergleichbarkeit der Daten verwiesen werden (vgl. dazu auch Schneider, Andreas, *Laos: Geschichte, Bildungswesen und Humankapitalentwicklung im 20. Jahrhundert. Untersuchungen zur personellen Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel der Reintegration laotischer Absolventen deutscher Bildungseinrichtungen*, a. a. O., S. 205 ff.). Laut UNDP Report 1994 Development Co-operation Lao PDR (S. 1) steht Laos, den Human Development Index (1995) betrachtet, an 138. und 1999 an 140. Stelle der 174 Länder (1998: 136.). Vgl. UNDP, Human Development Report 1999, London 1999.

⁴⁵⁵ Vgl. ebenda, S. 288 f.; Document of The World Bank, East Asia & Pacific Regional Office, Country Department I, Agriculture and Natural Resources Operations Division, Lao PDR Environmental Overview, o. O. July 1993, S. 3 f.; Government of the Lao People's Democratic Republic, The Lao People's Democratic Republic Socio-economic Development Strategies, prepared for the 5th Round Table Meeting Geneva, 21 June 1994, Vientiane, S. 2.

⁴⁵⁶ Vgl. Bericht von Herrn Khamphoui Keoboulapha, Stellvertretender Premierminister und Vorsitzender des Komitee für Planung und Zusammenarbeit an die Nationalversammlung am 4. Oktober 1995. In: Pasason, Vientiane, 6. 11. 1995, (in Laotisch). Anmerkung: Ca. 46 % der Bevölkerung verfügen über ein Durchschnittseinkommen von weniger als 100 US Dollar. Internationale Statistiken geben für 1996 ebenfalls ein BSP von 350 US Dollar an.

⁴⁵⁷ Vgl. Vientiane Times, March 7-10 1998, S. 10; World Bank, *2000 World Development Indicators* (www.worldbank.org) sowie www1.usatrade.gov (vom 30.1.2001).

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf wird für 1998 auf weniger als 350 USD geschätzt.⁴⁵⁸ Die Zuwachsrates resultiert vor allem aus dem Export von Elektroenergie und tropischen Hölzern. Das tatsächliche BIP hat Ende 1998 bei 300 USD gelegen. 1997 betrug das BIP-Wachstum 7,2 Prozent, und trotz der langsameren Wirtschaftsentwicklung, bemüht sich die Regierung, ein Wachstum von 6-7 Prozent im Jahr 1998 zu behaupten. Ziele für das Jahr 2000 sind eine Wirtschaftswachstumsrate von 8-8,5 Prozent jährlich und ein Pro-Kopf-Einkommen von 500 USD.⁴⁵⁹ Angesichts der gegenwärtigen allgemeinen Wirtschaftskrise in Asien ist dieses Ziel aber wenig realistisch. Mit diesen statistischen Entwicklungskennziffern gehört Laos nach dem Verständnis der Weltbank zu den 51 Ländern mit niedrigem Einkommen, d. h. Ländern mit einem BSP pro Kopf von weniger als 725 US Dollar.⁴⁶⁰ Die Vereinten Nationen stufen Laos unter den Least Developed Countries und Most Seriously Affected Countries ein.

Prioritäten der sozialökonomischen Entwicklung

Die laotische Regierung hebt acht Prioritäten für die nationale Entwicklung hervor:⁴⁶¹

1. Food production (Nahrungsmittelproduktion)
2. Stabilization/reduction of shifting cultivation (Stabilisierung/Reduzierung der Brandrodung)
3. Commercial production (Handelsproduktion)
4. Infrastructure development (Infrastrukturentwicklung)
5. Improved foreign economic relations (Verbesserte Außenwirtschaftsbeziehungen)
6. Rural development (Ländliche Entwicklung)
7. Human resources development (Personalressourcenentwicklung)
8. Services development (Dienstleistungsentwicklung)

Das vorrangige Ziel besteht in der Anhebung des Lebensstandards des multiethnischen laotischen Volkes. Das Bruttoinlandsprodukt wurde 1997 zu 51,5 Prozent aus der Land- und Forstwirtschaft, 21,1 Prozent aus der Industrie, 25,5 Prozent aus dem Servicebereich und zu 1,9 Prozent aus Importzöllen erwirtschaftet.⁴⁶² 1998 entfielen 47 Prozent auf die Landwirtschaft, 5 Prozent auf die Forstwirtschaft, 20,6 Prozent die Industrie, 25 Prozent auf den Dienstleistungssektor und 2,4 Prozent auf Einnahmen durch Einfuhrzölle.⁴⁶³

⁴⁵⁸ Vgl. The Herald Tribune, January 2 1998 sowie Vientiane Times, May 15-18 and May 26-28 1998. Auf dem 24. FAO regional meeting, welches im April 1998 in Yangon stattfand, sagte Seine Saphangthong, Minister of Agriculture and Forestry: „the Lao PDR is a small country both in terms of the size of its territory and population, ... and it is still considered to be one of the low-income food-deficit countries in the world, with the annual per capita GDP of about USD 350.“

⁴⁵⁹ Vgl. Vientiane Times, October 6 - 8 1998 und March 24-26 1998.

⁴⁶⁰ Vgl. Weltentwicklungsbericht 1996, a. a. O., S. IX und 222.

⁴⁶¹ Vgl. Government of the Lao PDR, *Governance and Public Administration Reform. Programme concept and overall strategy*, Vientiane 1996, S. 4.

⁴⁶² Vgl. State Planning Committee, National Statistical Centre, *Basic Statistics about the socio-economic development in the Lao P.D.R. 1997*, Vientiane 1998, S. 83.

⁴⁶³ 1995 stammte das BIP noch zu ca. 56 Prozent aus der Land- und Forstwirtschaft.

Land- und Forstwirtschaft

Die Umwandlung der Natural- und Halbnaturalwirtschaft in eine marktorientierte Warenwirtschaft soll mit der Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft beginnen. 80 Prozent der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft, deren vordringliche Entwicklung Ziel der Regierungspolitik ist. Ein Großteil dieser Bevölkerungsteile (nach laotischen Angaben waren es 1991 noch 90 Prozent)⁴⁶⁴ ist noch in die Natural- und Subsistenzwirtschaft eingebunden. Das Leben der ethnischen Minderheiten, vor allem der ethnischen Gruppen in den abgelegenen Bergregionen, hat sich seit Jahrhunderten kaum verändert. In diesen Regionen herrscht teilweise noch Tauschhandel vor. Ein nationaler Markt ist aufgrund der sehr schwach entwickelten Infrastruktur erst im Entstehen begriffen, so daß der Binnenmarkt tatsächlich nur etwa 2,5 Millionen Personen integrieren kann.⁴⁶⁵

Aufgrund der niedrigen Produktivität, den ungünstigen natürlichen Bedingungen bzw. der Dürre und den Überschwemmungen sowie den beschränkten Möglichkeiten zu nicht-landwirtschaftlichen Aktivitäten liegen 39 Prozent der multiethnischen laotischen Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze.⁴⁶⁶ Die Entwicklung der „Familienwirtschaft“⁴⁶⁷ im Landwirtschaftsbereich spielt für die Ernährungssicherung eine besondere Rolle. Die vorherrschende landwirtschaftliche Produktion ist sehr arbeitsintensiv, hat eine niedrige Produktivität und zerstört die Umwelt.⁴⁶⁸ Zwei Drittel der Bevölkerung betreiben Subsistenzwirtschaft, ein Großteil davon auf brandgerodeten Flächen.⁴⁶⁹ Acht Prozent der Gesamtfläche des Landes sind landwirtschaftlich nutzbar. Gegenwärtig werden nur ca. 3,9 Prozent kultiviert.⁴⁷⁰ Der traditionelle Regenfeldbau dominiert. Künstliche Bewässerung würde eine zweite Ernte ermöglichen, spielt jedoch noch eine untergeordnete Rolle.⁴⁷¹ Die durchschnittlichen Hektarerträge des Hauptbauproduktes Reis sind die niedrigsten in Südostasien, wobei hier jedoch

⁴⁶⁴ Vgl. u.a. Kayson Phomvihane, *Politischer Bericht des Zentralkomitees an den V. Parteitag der Laotischen Revolutionären Volkspartei (LRVP)*. In: *Aloun May*, 7 (1991) Heft 4, (in Laotisch) S. 25 f.

⁴⁶⁵ Vgl. Ostasiatischer Verein e.V., *Wirtschaftshandbuch Asien-Pazifik 1996*, Hamburg 1996, S. 313. Hier geht man noch von ca. zwei Millionen Menschen aus. In einer Publikation der Asian Development Bank geht man davon aus, daß in Laos noch kein nationaler Markt existiert. Vgl. Richard Vokes / Armand Fabella, *Part One, Lao PDR*. In: Pradumna B. Rana / Naved Hamid (Hrsg.), *From Centrally Planned to Market Economies. The Asian Approach, Volume 3 Lao PDR, Myanmar and Viet Nam*, Hong Kong 1996, S. 11.

⁴⁶⁶ Vgl. Somdy Douangdy, *Regional Disparities in the Lao PDR*, Vientiane 2000, unveröffentlichtes Manuskript, S. 3. Entsprechend des Lao Expenditure Consumption Surveys auf basis des Weltbank Poverty line approachs bewegt sich das Minimum für die Nahrungsaufnahme bei 2.100 cal/Tag. Im Norden leben 52,1 Prozent, in Zentrallaos 29,5 und im Süden 41,2 Prozent unter der Armutsgrenze.

⁴⁶⁷ Familienwirtschaft bedeutet eine auf dem Familienpachtsystem basierende Produktionsform. Ein Bauer bzw. seine Familie pachten ein Stück Land und entrichten entsprechen der Anbaukultur eine Landwirtschaftssteuer an den Staat, der faktisch der Obereigentümer des Grund und Bodens in Laos ist. Derjenige, der das Land bearbeitet, erhält ein vererbbares Nutzungsrecht. In der Praxis wird dieses „Privatland“ auch weiterverkauft.

⁴⁶⁸ *Vientiane Times*, May 26-28 1998.

⁴⁶⁹ Vgl. dazu Schneider, Andreas, *Laos. Informationen und Anmerkungen zu einer Programmgestaltung des Deutschen Entwicklungsdienstes in Laos*, Vientiane, 25. Februar 1992, S. 4 sowie Schneider, Andreas / Rainer Butzke, *Laos im Jahre 2531*. In: *Urania* 65 (1989) Heft 8, S. 34 f.

⁴⁷⁰ Vgl. Richard Vokes / Armand Fabella, *Part One, Lao PDR*. In: Pradumna B. Rana / Naved Hamid (Hrsg.), *From Centrally Planned to Market Economies. The Asian Approach*, a. a. O., S. 7.

⁴⁷¹ Von der für 1995 mit 737.700 Hektar angegebenen kultivierten Fläche in Laos, wurden nur auf 11.000 Hektar mit Bewässerungssystemen gearbeitet. vgl. dazu: UNDP, *Development Co-operation. Lao People's Democratic Republic, 1994 Report*, Vientiane August 1995, S. 1.

angemerkt werden muß, daß in Laos vor allem Klebreis (ເຂົ້າໜຽວ *Kao Nhio*) angebaut wird, der von Natur aus niedrigere Erträge bringt und nicht mit dem normalen Reis (ເຂົ້າຈ້າວ *Kau Tjao*) verglichen werden kann. Der Tierbestand gehört gemessen an der Bevölkerungszahl zu den höchsten in der Region.⁴⁷² Die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften wurden durch die privatwirtschaftlich orientierten Familienbetriebe ersetzt. Die Nutzbarmachung landwirtschaftlicher Flächen, Bewässerungsprojekte, der Ausbau des landwirtschaftlichen Beratungsdienstes, die Diversifizierung der Anbaukulturen, die Verbesserung des Saatgutes und der Pflanzenschutz sind für die weitere wirtschaftliche Entwicklung von großer Bedeutung.

Die Eindämmung und perspektivische Reduzierung der Brandrodung ist ein vordringliches Ziel der sozialökonomischen Entwicklungsprogramme der Regierung. Der Prozeß der Sesshaftwerdung der teilweise noch nomadisierenden Bergvölker soll dabei durch die Zuteilung von landwirtschaftlichen Nutzflächen, die eine permanente Kultivierung erlauben, sowie durch die Förderung der Diversifikation, aber auch durch agroindustrielle und handwerkliche Produktion begleitet werden. Außerdem sind erste Waldschutzgebiete eingerichtet und Gemeindewaldprojekte begonnen worden. Dadurch wird beabsichtigt, die Inlandsproduktion, die lokalen Märkte und den Export zu beleben. Für eine erfolgreiche Umsetzung, besonders den Ausbau der landwirtschaftlichen Nutzfläche und eine zweite Anbausaison, ist der Bau von weiteren Bewässerungseinrichtungen unumgänglich, was wiederum hohe Investitionen notwendig macht. Diese sind bei dem defizitären Staatshaushalt nur durch Finanzierungen über die Entwicklungszusammenarbeit realisierbar.

Auch wenn statistisch die Eigenversorgung mit Reis realisiert worden ist, trifft das praktisch nur für den Süden und Mittellaos zu. Der ärmere Norden hat dagegen permanent Versorgungsprobleme, vor allem in den schwer zugänglichen Gebieten der Minderheiten. Das gilt allerdings auch für den Südosten des Landes. Die schweren Überschwemmungen in der Regenzeit 1995 vernichteten mehr als zehn Prozent der gesamten Reisanbaufläche. Für 1998 wurde eine Ernte von 1,9 Millionen Tonnen ungeschälten Reis angegeben.⁴⁷³ 1999 wurden ca. 2 Mio. Tonnen Reis produziert, wovon 54,9 Prozent auf Mittel-, 25,7 Prozent auf Süd- und 19,4 Prozent auf Nordlaos entfielen.⁴⁷⁴

Ein anderes wichtiges landwirtschaftliches Exportgut ist Kaffee. 1997 exportierte Laos 13.000 Tonnen Robusta-Kaffee zum Preis von 1.200 US Dollar pro Tonne und 312 Tonnen Arabica für 1.500 US Dollar pro Tonne. Laotischer Kaffee wird hauptsächlich in die Niederlande sowie nach Frankreich, die USA, Italien und Japan exportiert.⁴⁷⁵ Das Nationale Statistik-

⁴⁷² Vgl. Statistisches Bundesamt, *Länderbericht Laos 1990*, Wiesbaden 1990, S. 42.

⁴⁷³ Vgl. *Vientiane Times*, May 12-14 1998, S. 2

⁴⁷⁴ Vgl. Somdy Douangdy, *Regional Disparities in the Lao PDR*, a. a. O., S. 4. Damit würde die Reisproduktion pro Kopf der Bevölkerung ca. 400 kg/Person betragen. Das Ziel waren 350 kg/Person. Aber im Süden liegt sie bei 533 kg/Person und im Norden dagegen bei 247. Die Gesamtfläche der Reisfelder: 675.500 ha, davon ca. 500.000 ha Naßreisfelder, 100.000 ha Trocken- bzw. Bergreis auf Brandrodungsbasis und 75.500 ha künstlich bewässerte Reisfelder.

⁴⁷⁵ Vgl. *Vientiane Times*, February 25-27 1998, S. 12.

zentrum des Staatlichen Plankomitees veröffentlichte in seinen Statistiken für 1997, wie nicht selten, andere Zahlen. Entgegen den Meldungen der *Vientiane Times* wurden demnach 1997 nur 6.605 Tonnen Kaffee exportiert.⁴⁷⁶ Ein weniger „offizielles“ Produkt für den Export ist Opium. Die US-Regierung bewertet die Bemühungen der Laotischen Regierung in der Antidrogenbekämpfung positiv, dennoch geht man davon aus, daß Laos immer noch der drittgrößte Produzent von Rohopium sei. Das laotische Produktionspotential wurde für 1997 auf 210 Tonnen geschätzt.⁴⁷⁷ Dieses Thema ist aus entwicklungspolitischer Sicht sehr brisant und ebenso umstritten. Seit 1989 versucht beispielsweise das stark unter amerikanischem Einfluß stehende United Nations International Drug Control Programme, Alternativen für den Opiumanbau anzubieten und umzusetzen (bis 1975 noch direkt vom CIA gefördert!). Schlafmohn wird in Laos in den Provinzen Bokeo, Borikhamsay, Houaphanh, Luang Namtha, Luang Prabang, Oudomsay, Phongsaly, Sayabury, Vientiane und Xieng Khouang angebaut. Die Produzenten sind Hmongs, Yao, Akha, Lahu u. a., aber natürlich sind daran auch ethnische Lao involviert. Die Produktion wurde dabei in diesen Gebieten auf 60 - 140 t Rohopium geschätzt. Etwa 5% der an der Produktion beteiligten Bevölkerung ist selbst abhängig und konsumiert im Durchschnitt 1 bis 3 kg Opium pro Jahr. Positiv und als erfolgreich wird das Projekt in Müang Hom eingeschätzt. Laut UNDCP Angaben ist die Opium-Produktion in diesem Distrikt von 4-6 t (1985) auf 500 kg (1992) gesunken.⁴⁷⁸ Dies konnte allerdings nur durch ein sehr komplexes Entwicklungsprogramm und -projekt mit großem finanziellen Einsatz aus dem Ausland erreicht werden (Schulen, Krankenstation, Straßen etc.). Deshalb wird auch konstatiert: „...the top priority of farmers is food security. All rural development projects in Laos will have to address the problem of rice before focusing on cash crops and marketing. ... The cash crop to replace opium does not exist...“⁴⁷⁹ Die US-Regierung bewertet die Bemühungen der Laotischen Regierung in der Antidrogenbekämpfung positiv, dennoch geht man davon aus, daß Laos immer noch der drittgrößte Produzent von Rohopium sei. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, verschlechterte sich die Situation dieser ethnischen Minderheiten zunehmend. Neben den durch die Kriegsauswirkungen, Brandrodung und illegalen Holzabschlag verursachten Umweltschäden können durch den Wegfall ihres in diesem Jahrhundert von außen aufgezwungenen Hauptprodukts Schlafmohn auch notwendige und bisher gegen Opium eingetauschte Lebensmittel nicht mehr erworben werden. Außerdem fehlt das Rohopium auch in seiner Funktion als Volksmedizin. Für ältere und im medizinischen Sinne abhängigen Personen könnte der Schritt vom Produzenten zum Konsumenten anderer Ersatzdrogen, wie in Nordthailand bereits erfolgt, eine neue und noch viel größere Armut mit sich bringen.

⁴⁷⁶ Vgl. State Planning Committee, National Statistical Centre, *Basic Statistics about the socio-economic development in the Lao P.D.R. 1997*, Vientiane 1998, S. 73. 1996 wurden nach dieser Quelle 9.914 t Kaffee exportiert.

⁴⁷⁷ *Vientiane Times*, March 24-26 1998, S. 1. On January 14, the Laotian police arrested a number of illicit drug producers, including some foreign nationals, during a raid on heroin and amphetamine refineries in Bokeo province near the Thai border.

⁴⁷⁸ Vgl. UNDCP in the Lao People's Democratic Republic, o. O. o. J., S. 19

⁴⁷⁹ Ebenda, S. 16

Die Forstwirtschaft in Laos besteht faktisch in der exploitiven bzw. exzessiven Nutzung der Holzvorräte. Die Waldfläche nimmt rapide ab. Durch Brandrodung werden jährlich mehr als 100.000 Hektar Wald⁴⁸⁰ - mit langfristig möglicherweise katastrophalen ökologischen Folgen - vernichtet. Das Hauptziel vieler ländlicher Entwicklungsprojekte soll die Eindämmung der Brandrodung sein. Die Brandrodung in den Wassereinzugsgebieten der Nebenflüsse des Mekong hat u.a. eine geringere Wasserspeicherkapazität des Bodens und ein verändertes Mikroklima zur Folge. Neben der Brandrodung und den Kriegsauswirkungen hat der unkontrollierter Holzeinschlag⁴⁸¹ zur drastischen Reduzierung des Tropenwaldes geführt. Schätzungen gehen davon aus, daß jährlich insgesamt 300.000 Hektar Waldfläche durch Abholzung und Brandrodung vernichtet werden.⁴⁸² Die bewaldete Fläche ist nach laotischen Angaben auf 42 Prozent des Gesamtterritoriums geschrumpft (die Weltbank ging bisher von 47 Prozent aus⁴⁸³, im Vergleich 1962: noch 63 Prozent). Bei diesen Zahlen muß angemerkt werden, daß die zu 100 Prozent bewaldete Fläche in Laos nach externen Analysen auf ca. 9 Prozent des Gesamtterritoriums zurückgegangen ist.⁴⁸⁴ „...about 54 per cent of foreign exchange earnings in 1991 were derived from forest products“⁴⁸⁵. Diese Fakten belegen die Bedeutung der Forstwirtschaft im laotischen Wirtschaftsgefüge. Holz gehört heute neben Elektroenergie und Textilien zu den Hauptexportprodukten des Landes. 1997 wurden offiziell 68.000 m³ Bauholz (Balken), 173.000 m³ Schnittholz und 1.125.000 m³ Sperrholz exportiert.⁴⁸⁶

80 Prozent des Energiebedarfes wird heute noch durch Brennholz gedeckt.⁴⁸⁷ Experten gehen von 280.000 Kubikmeter Holzeinschlag pro Jahr aus.⁴⁸⁸ Das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft gab für 1993 500.800 Kubikmeter frei.⁴⁸⁹ Mehrere Tausend Kubikmeter illegales Holz wurden 1998 in Sayabury beschlagnahmt, darunter mehr als 1.020 Kubikmeter des tropischen Edelholz *Mai Dou*.⁴⁹⁰ Bereits 1988 erfolgte zum Schutz des Waldbestandes ein Verbot des Exports von Baumstämmen, dem auf Provinzebene nicht immer Folge geleistet wurde. Dies sollte m.E. den Auf- und Ausbau der laotischen Holzverarbeitungsindustrie fördern. Der von FAO und Weltbank 1991 verabschiedete „Tropical Forestry Action Plan“ setzte an diesen Problemkreisen an und bietet auch für deutsche Entwicklungshilfeorganisationen im Bereich der finanziellen, technischen und personellen Entwicklungszusammenarbeit Programmansatzpunkte, die partiell bereits umgesetzt werden bzw. wurden. Es besteht eine drin-

⁴⁸⁰ Vgl. *Lao PDR Environmental Overview*, a. a. O., S. 13.

⁴⁸¹ Die Weltbank schätzt, daß dem laotischen Staat durch den illegalen Holzeinschlag Steuergelder in Höhe von 21 Millionen US Dollar jährlich verloren gehen. Vgl. dazu *Lao PDR Environmental Overview*, a. a. O., S. 14-15.

⁴⁸² Vgl. UNDP 1994 Report, a. a. O., S. 4.

⁴⁸³ Ebenda, S. 1 f.

⁴⁸⁴ Vgl. Gespräch des Autors mit Klaus Berkmüller, Forest Resource Conservation / Protected Areas Division, Vientiane 2. 4. 1995.

⁴⁸⁵ *Lao PDR Environmental Overview*, a. a. O., S. 1.

⁴⁸⁶ Vgl. State Planning Committee, National Statistical Centre, *Basic Statistics about the socio-economic development in the Lao P.D.R. 1997*, Vientiane 1998, S. 73.

⁴⁸⁷ Ebenda.

⁴⁸⁸ Ebenda.

⁴⁸⁹ Vgl. dazu *Südostasien aktuell*, November 1993, S. 445.

⁴⁹⁰ *Vientiane Times*, July 17-20 1998, S. 1.

gende Notwendigkeit zur Erhöhung der Produktivität und Produktion auf Agrarland zur Reduzierung von Abholzungen und von Eingriffen in die Forsten.

Bei der Lösung aller Probleme sind erhebliche äußere Zuschüsse notwendig, die nur bei einer Verbesserung der Infrastruktur erfolgreich sein werden. Viele Gebiete verfügen weder über Strom noch Wasser, weder über Schulen noch Krankenhäuser. Nur fünf Prozent der Energieversorgung wird durch Elektroenergie gedeckt. Für den Rest wird Brennholz verwendet.⁴⁹¹

Die industrielle Entwicklung

Große Reserven bestehen in der Nutzung der Naturreichtümer des Landes, insbesondere der Wasserkraftreserven. Nach Weltbankstudien sind durch den Mekong und seine Nebenflüsse mindestens 12.300 MW erschließbar⁴⁹², die aber nur durch immens hohe Investitionen nutzbar sein werden.

Viele Staudammprojekte sind im Bau, wie beispielsweise das in der Sonderzone Saysomboun gelegene Nam Ngum II Projekt mit einer Kapazität von 615 Megawatt. Seine Realisierung bedarf einer Investition von ca. 780 Millionen US Dollar und seine Bauzeit ist auf vier Jahre kalkuliert. Andere Projekte sind die Wasserkraftwerke am Houay Ho Fluß in Südlao und Nam Theun 2 in Zentrallao. Das Wasserkraftwerk Nam Theun-Hinboun mit einer Kapazität von 210 Megawatt (auch in Zentrallao) startete seinen kommerziellen Betrieb im März 1998. Es war das erste, vom Privatsektor finanzierte Projekt (260 Millionen USD). Die Rückzahlung der Investitionen wird auf fünf Jahre geschätzt. Es arbeitet auf Basis eines auf 30 Jahre unterzeichneten Build-Operate-Transfer-Vertrag. Allein die Dividenden werden auf jährlich 20 Millionen USD angesetzt. Sein erwirtschafteter Umsatz wird das BIP um 7 Prozent erhöhen. 95 Prozent der in Nam Theun-Hinboun erzeugten Elektrizität werden ins Ausland verkauft. Nur etwa 4 Megawatt werden für die Versorgung der ca. 6.000 in diesem Gebiet lebenden Menschen verwendet.⁴⁹³ Thailand und Laos vereinbarten, daß Laos 3.000 Megawatt an Thailand liefern wird. 1997 exportierte Laos 710 Millionen kWh Elektroenergie (im gleichen Jahr wurden allerdings auch 102 Millionen kWh Elektroenergie importiert).⁴⁹⁴

In einem Artikel der *Vientiane Times* wies Lian Thikeo, Stellvertretender Minister für Handel, darauf hin, daß die laotische Textil- und Bekleidungsindustrie den no-tariff Status von der Europäischen Union entsprechend des Generalized System of Preferences (GSP) verloren hat, da Laos nicht in der Lage war, den Export seiner eigenen Produkte zu kontrollieren. Die Regierung hatte nach Ansicht von Lian Thikeo keine Kontrolle über die Situation, da Firmen in anderen Ländern begannen, „Made in Laos“-Aufnäher auf ihre Bekleidungsprodukte zu nähen.

⁴⁹¹ Der jährliche Stromverbrauch je Einwohner gehört zu den niedrigsten in Asien. Vgl. Statistisches Bundesamt, *Länderbericht Laos 1990*, Wiesbaden 1990, S.46.

⁴⁹² Vgl. *Lao PDR Environmental Overview*, a. a. O., S. 6.; Laotische Quellen gehen von einem Potential von bis zu 15.000 MW aus (vgl. Somdy Douangdy).

⁴⁹³ *Vientiane Times*, March 31-April 2 1998, S. 8-9

⁴⁹⁴ Vgl. State Planning Committee, National Statistical Centre, *Basic Statistics about the socio-economic development in the Lao P.D.R. 1997*, Vientiane 1998, S. 73.

In dieser Zeit existierten in Laos ca. 60 Textilfabriken, aber nach Auffassung der EU exportierte Laos mehr Bekleidungsprodukte in den europäischen Markt, als das Land wirklich selbst produzieren konnte.⁴⁹⁵ Lian Thikeo bemerkt zu dieser Kritik: „We were apologetic for this development that saw our legitimate exports losing ground to knockoffs. We therefore suffered through a difficult period and learnt the hard lesson that we must be more stringent in our control of domestic export. ... Also, Laos' recent full membership in ASEAN has not settled the issue of the 'rule of origin' applied to the raw materials that go into the making an exported good. According to the EU stipulations, sixty per cent of the raw materials used to make export goods must come from Laos, not abroad (to time only about 40-50 per cent are local). ...The Lao government had a policy to develop light industry, with a special emphasis on the garment industry. They have tried hard to promote Lao weaving exports and to try to balance the high volume of imported materials. In the past we didn't have the necessary capital, nor the transportation network to sell locally. Consequently people sold most of their products to Thailand. Overall, the skill level of Lao labor remains low. ...The general trend toward increased mechanization of farms will create pools of excess labor. Farmers may become unemployed and thus there remains a need to try to boost the number of garment manufacturing facilities from the present 60 to more than 100.“⁴⁹⁶

Gegenwärtig gibt es in Laos 65 Textilfabriken mit 18.500 Mitarbeitern (mit einem Gesamtvolumen an Investitionen in Höhe von über 65 Millionen US Dollar). Davon haben in 10 Fabriken Laoten eine Kontroll-Mehrheit, 40 Fabriken werden von Ausländern kontrolliert und 15 sind Joint Venture.⁴⁹⁷ Die Mehrheit dieser Fabriken befindet sich in der Präfektur Vientiane.⁴⁹⁸ Die Textilindustrie erhielt eine spezielle Zollbefreiung von der Europäischen Union. Ohne die Zuerkennung der sogenannten GSP wäre Laos nicht in der Lage, mit anderen Textilproduzenten wie China, Thailand und Vietnam zu konkurrieren.

⁴⁹⁵ Vgl. Lian Thikeo in: *Vientiane Times*, February 28 - March 3 1998, S. 14. Die GSP wurde Laos 1996 aberkannt und nach zähen Verhandlungen Ende 1997 mit einer Auflage für einen begrenzten Zeitraum (bis Ende 1998) wieder zuerkannt. Vgl. *Vientiane Times*, May 26-28 1998, S. 13.

⁴⁹⁶ Lian Thikeo in: *Vientiane Times*, February 28- March 3 1998, S. 14

⁴⁹⁷ Vgl. *Vientiane Times*, May 26-28 1998, S. 13

⁴⁹⁸ Vgl. ebenda.

Der Tourismussektor

Am 1. Januar 1999 begann das „Visit Laos Year 1999-2000“.⁴⁹⁹ Die Laotische Nationale Tourismusbehörde erwartet ca. 976.000 Touristen im „Land der eine Million Elefanten“ (Lane Xang).⁵⁰⁰ 1998 zählten die laotischen Statistiken 500.200 Touristen.⁵⁰¹ Der historische Name „Lane Xang“ - dem ersten Königreich der Laoten auf dem heutigen Staatsterritorium - soll dazu beitragen mehr Touristen hinter den nun schon seit Jahren gefallenen eisernen Bambusvorhang zu locken.

Tabelle 2: Anzahl der Touristen und Einnahmen aus dem Tourismus⁵⁰²

Jahr	Anzahl der eingereisten Touristen (in Personen)	Einnahmen aus dem Tourismus (in Mio. US Dollar)
1990	14400	keine Angaben
1991	37613	2,25
1992	87571	4,51
1993	102946	6,28
1994	146155	7,55
1995	346460	24,73
1996	403000	43,59
1997	463200	73,27
1998	500200	keine Angaben
1999*	976000	123,00
2000**	480.000	23,00

* Planvorstellungen; ** reale Zahlen nach DPA-Meldung vom 29.1.2001

Am 2. Februar 1998 wurde Luang Prabang zum Weltkulturerbestandort erklärt. Bei diesem Anlaß besuchte Federico Mayor, Generaldirektor der UNESCO, Laos. Während der offiziellen Gespräche einigten sich beide Seiten darauf, den That Luang (Große Stupa) in Vientiane, die Ruinen des Vat Phou in der Provinz Champasak und die Ebene der Tonkrüge in der Provinz Xieng Khouang, als Weltkulturerbe vorzuschlagen. General Cheng Sayavong, stellvertretender Minister für Handel und Tourismus⁵⁰³, sagte, daß der Tourismus eine bedeutende Rolle für die Wirtschaft, nicht nur als Einnahmequelle, sondern auch für den Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen mit anderen Ländern spielt. Die laotische Tourismuspolitik betont die Förderung von Kultur- und Öko-Tourismus.⁵⁰⁴ Der Tourismus könnte einer der

⁴⁹⁹ Das Logo für das „Visit Laos Year“ beinhaltet eine Khaen (ein traditionelles Musikinstrument, eine Mundorgel aus Bambus) und eine Champa-Blüte, auf einer blauen Lagune (sie symbolisiert die zahlreichen Flüsse des Landes) und einem grünen Blatt als Hintergrund, das die Wälder und Berge symbolisiert. Das Maskottchen ist ein weißer Elefant. Vgl. *Vientiane Times*, September 18-21 1998.

⁵⁰⁰ *Vientiane Times*, October 2-5 1998. Die Laotische Nationale Tourismusbehörde hofft auf eine Steigerung um fast 100 Prozent. Im Februar ging sie noch von 781.000 Besuchern für 1999 aus. Vgl. *Vientiane Times*, February 18-20 1998, S. 16.

⁵⁰¹ Angaben aus: National Tourism Authority of Lao PDR, *Preliminary Tourism Statistical Report 1998*, o. O. o. J. (unveröffentlichtes Material), S. 1.

⁵⁰² Zusammengefasst aus Angaben der National Tourism Authority of Lao PDR (1990-1999) sowie DPA 2001.

⁵⁰³ Bis zum 12. Mai 1998 unterstand die Laotische Nationale Tourismusbehörde direkt dem Prime Ministers Office. Am 12. Mai 1998 wurde die Tourismusbehörde dem Handelsministerium unterstellt, das in Ministerium für Handel und Tourismus umbenannt wurde. Vgl. *Vientiane Times*, May 15-18, 1998, S. 3.

⁵⁰⁴ Vgl. *Vientiane Times*, July 10-13 1998, S. 4.

wichtigsten Sektoren der Wirtschaft und vor allem für die Erwirtschaftung von dringend benötigten Devisen werden. Dies kann allerdings nur umgesetzt werden, wenn sich der Tourismus zu einer nachhaltigen Dienstleistungsindustrie mit gut ausgebildeten Fachkräften entwickelt. Im Jahr 1998 hatte die laotische Fluggesellschaft (Lao Aviation) viele Probleme und der Großteil der Straßen in Vientiane waren aufgrund von Bauarbeiten kaum befahrbar. Alle Sektoren müssen auf das Visit Laos Year vorbereitet sein, besonders der Hotel-, Transport-, Infrastruktur- und Kommunikationsbereich. Wenn Nachrichten wie, „Laos ist ein unsicherer Ort“ und andere Hiobsbotschaften in der Presse bekannt werden, die speziell persönliche Risiken beim Nutzen laotischer Fluglinien hervorheben, dann hat das ausgesprochen negative Auswirkungen auf den Tourismus in Laos.⁵⁰⁵ Neben diesen Risiken wirken sich die Erhöhung der Visagebühren durch die Botschaften und das durch die Straßenbauten in Vientiane hervorgerufenen Verkehrschaos ungünstig auf die Reiselust ausländischer Touristen aus. Im September 1999 wurde diese Situation noch zusätzlich durch eine, aus künstlicher Wechselkursveränderung hervorgerufenen Preissteigerung um 50-60 Prozent verschärft.

4.2.2 Wirtschaftsreformen und Öffnungspolitik

Mit der Einführung und Realisierung erster Wirtschaftsreformen, die vor allem eine „Öffnung“ der Wirtschaft des Landes mit sich brachte und allen Wirtschaftssektoren Entwicklungschancen boten, sind erste Erfolge zu verzeichnen. Das dokumentiert sich u. a. in den durchschnittlichen Zuwachsraten des Bruttosozialproduktes von jährlich durchschnittlich sechs bis sieben Prozent in den neunziger Jahren. Dennoch besteht in Laos, das gesamte Land betrachtet, eine rückständige Mehrsektorenwirtschaft fort.

Die laotische Regierung entschloß sich im März 1990 zur Umwandlung eines großen Teils der Staatsbetriebe in Privatunternehmen.⁵⁰⁶ Dadurch gingen viele der rentablen Unternehmen in ausländischen Besitz über. Die Mehrzahl der laotischen Privatbetriebe sind nur teilmechanisierte Klein- und Kleinunternehmen mit niedriger Arbeitsproduktivität.⁵⁰⁷ Gegenwärtig existieren etwa 146.000 kleine und mittlere Unternehmen mit ca. 284.000 Mitarbeitern (davon allein 48 Prozent mit nur einem Angestellten) und etwa 444 große Unternehmen (mit insgesamt ca. 22.000 Beschäftigten).⁵⁰⁸

Trotz der eingeleiteten Reformen (New System of Economic Management, Privatisierung unrentablerer Staatsbetriebe, Bank- und Steuerreform) und die seit 1990 stärker ausgeprägte marktwirtschaftliche Orientierung, die mit der Abschaffung der Überzentralisierung, Bürokrati-

⁵⁰⁵ Vgl. *Vientiane Times*, September 8-10 1998. In der Tat verboten einige in Laos tätige Organisationen 1999/2000 ihren Mitarbeitern die Benutzung der laotischen Fluglinien, besonders bei Inlandflügen.

⁵⁰⁶ Vgl. UNDP/World Bank New Economic Mechanism Support Project, *A Summary of the Privatization efforts in the Lao PDR*, Vientiane, January 16th 1992, S. 1 f.

⁵⁰⁷ Als Kleinunternehmen gilt in Laos ein Unternehmen mit 1 bis 9 Mitarbeitern, ein mittleres Unternehmen verfügt über 10 bis 29 Mitarbeitern und ein Großunternehmen beschäftigt mehr als 30 Mitarbeitern. Vgl. Lao-German Small Enterprise Development Project/ Ministry of Industry and Handicraft Lao. P.D.R., *Small and Medium Enterprises in the Lao. P.D.R.*, o. O. Februar 1996, S. 4.

tisierung und Subventionierung einherging, war der erhoffte Einstieg ausländischer Investoren und der Ausbau des industriellen Sektors eher bescheiden. Im niedrigen Ausbildungsgrad und in der vorherrschenden mangelnden Arbeitsmotivation sehen ausländische Investoren nach Auffassung von Dr. Sommer ihre Haupthindernisse.⁵⁰⁹

Der Neue Wirtschaftsmechanismus (NEM) war der erste Schritt zum vorsichtigen Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft. „The implementation philosophy of the NEM is described as *Koi koi bai* (carefully, carefully go forward) -- the economic development approach which incorporates a willingness to experiment and innovate, pragmatism, and putting tangible results ahead of ideology.“⁵¹⁰ Das Team des Department of Administration and Civil Service und der UNDP weist darauf hin, daß der „economic reform or ‘renovation’ process implemented by the Lao PDR is very similar to the economic reform ‘Doi Moi’ (step-by-step) process recently adopted by Vietnam, and similar gradualistic economic reforms in China“.⁵¹¹ Außerdem wird angemerkt, daß Laos „may be defined as a transitional economy, with however no parallel reform in the political sphere“.⁵¹² Die Ergebnisse dieser Politik wären durch jährliche Zuwachsraten des BSP von durchschnittlich sechs Prozent belegt, was die Richtigkeit der eingeschlagenen Politik bestätige.⁵¹³

Trotz der Asienkrise wurden 1998 wichtige Projekte beendet, wie beispielsweise der Bau des Wasserkraftwerkes Theun-Hinboun, der Ausbau des Kommunikationsnetzes und des „Wattay International Airport Terminal“ sowie Straßen- und Brückenneubauten. Wie Bountiem Phitsamay hervorhob, möchte Laos in der Zukunft Investoren, Produzenten und Verbraucher im kontinentalen Südostasien verbinden und somit auf diese Art ein Transportmittelpunkt für die größere Mekong Region werden.⁵¹⁴ „Laos is often viewed as a landlocked country but the authorities hope to make it into a land-linked one. ... One major step in the direction of becoming a land-linked country will be the completion of the East-West Corridor, starting at Mukdahan, which will bisect Laos along Road No. 9 and end at the Port of Da Nang in Vietnam.“⁵¹⁵

Durch den fehlenden Zugang zum Meer sind der Konkurrenzfähigkeit laotischer Waren von vornherein Grenzen gesetzt, da die Transportwege nach Danang, Vinh (Vietnam) oder Bangkok (Thailand) die Waren sehr verteuern. Insgesamt sind Wachstum der industriellen Produktion, verbesserte Produktivität und erhöhte Steuereinnahmen durchaus möglich. In den letzten drei Jahren ist allerdings nur auf dem Bau-, Handels und Dienstleistungssektor ein

⁵⁰⁸ Vgl. ebenda, S. 10.

⁵⁰⁹ Vgl. Horst Sommer, *Zu Bedingungen und Möglichkeiten einer Mitarbeit des Deutschen Entwicklungsdienstes in der Volksdemokratischen Republik Laos*, Chemnitz 1992, S. 13.

⁵¹⁰ Government of the Lao PDR, *Governance and Public Administration Reform. Programme concept and overall strategy*, Vientiane 1996, S. 3.

⁵¹¹ Ebenda.

⁵¹² Ebenda.

⁵¹³ Vgl. ebenda.

⁵¹⁴ *Vientiane Times*, August 18 – 20 1998, p. 2.

⁵¹⁵ Schneider, Andreas, *Laos: A Million Elephants. A Million tourists?* In: *Southeast Asian Affairs 1999*, Singapore 1999, S. 147.

wirklicher Boom zu verzeichnen, der ausschließlich auf privaten Initiativen beruhte. Parallel dazu verschärft sich die soziale Differenzierung zwischen Arm und Reich sowie zwischen Stadt und Land. Seit 1993 ist auch eine Verbreitung der bis dahin unterdrückten und auch heute noch verbotenen Prostitution und anderer vorher nicht existenten negativen Begleit- und Folgeerscheinungen der wirtschaftlichen Öffnung (vor allem ein Ansteigen der Kriminalität) zu verzeichnen.⁵¹⁶ Einfuhrzölle bleiben eine wichtige Einnahmequelle für die Regierung. Es wird erwartet, daß sich die Inflationsrate im Jahr 1999 verdoppelt. Gleichzeitig wird mit dem weiteren Verfall des Kip ein großes Außenhandelsdefizit erwartet. Für 1998 wird das laotische Außenhandelsdefizit auf mehr als 170 Millionen US Dollar geschätzt.⁵¹⁷ Laos braucht und sucht aktiv ausländische Investitionen, um die Exportindustrie zu entwickeln und um Einnahmen zu erwirtschaften.

Im Finanzjahr 1997-98 erhielt der Kommunikations-, Transport-, Post- und Bausektor 122,90 Billionen Kip für die Beendigung von Straßen- und Brückenprojekten, den Ausbau des Wattay Flughafens, die zweite Phase des Telekommunikationsplans und die Stadtplanung. 1998 hatten nur 23.000 Personen in 39 Städten (bei insgesamt 4,9 Mio. Einwohnern) ein Telefon. Die laotische Regierung hat 1998 die Internetnutzung in Laos freigegeben und genehmigt, allerdings nur mit einer speziellen Erlaubnis und immer noch unter voller Kontrolle der Organisation für Wissenschaft, Technologie und Umwelt (STENO).

Der Währungsverfall des laotischen Kip

Der Umtauschkurs des laotischen Kip blieb von Juni 1989 bis Juni 1995 für fast sechs Jahre stabil. Anhaltende Defizite in der Handelsbilanz und im Staatshaushalt führten dann allerdings zu einer gravierenden Veränderung des Wechselkurses. 1996 lag die Inflationsrate bei durchschnittlich 14 Prozent. Bis Dezember 1996 sank sie auf 7 Prozent. Von Juni 1997 bis Juni 1999 verlor der Kip 87 Prozent seines Wertes. Die regionale Wirtschaftskrise hat auch Laos nicht verschont und nachhaltig infiziert. Professor Bountiem Phitsamay hebt hervor, daß „the Kip is subject to the same market conditions that has seen many Asian currencies lose so much of their value against the US Dollar. However, it remains our hope that once the Asian countries solve this problem of currency instability, the Kip will also stabilize.“⁵¹⁸ Die inneren Ursachen und die hohe Importabhängigkeit werden hier nicht erwähnt. Anfang 1995 lag der Wechselkurs war des Kip zum US Dollar noch bei ca. 700 Kip pro US Dollar. Im Frühsommer 1997 stieg er bereits auf etwa 900 Kip, aber dann begann eine starke Abwertung zuerst fiel der Kip im Januar 1998 auf 2.490 Kip zu einem US Dollar und lag schließlich im Dezember 1998 bei 4.230 Kip zu einem US Dollar. 1999 verstärkte sich dieser Trend und der Kip

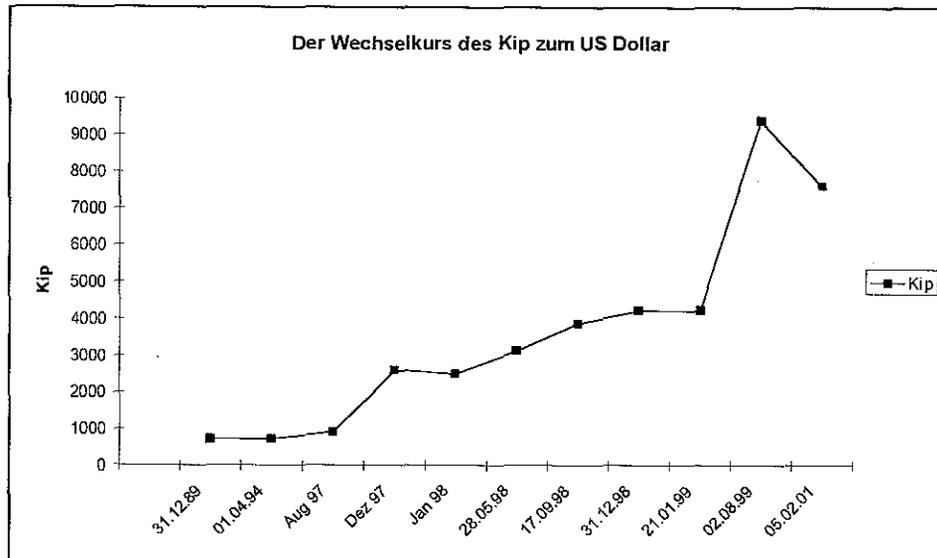
⁵¹⁶ HIV/AIDS become a problem for Laos too. Since today, 288 people in Laos have tested positive and 91 people have progressed to full-blown Aids. The most of the infected people were between 20 to 29 years old. Vgl. *Vientiane Times*, September 8-10 1998.

⁵¹⁷ Vgl. *Pasason*, (in Laotisch) vom 18. Oktober 1998 und *Vientiane Times*, July 17-20 1998.

⁵¹⁸ Professor Bountiem Phitsamay Deputy Minister to the Prime Minister's Office and Secretary of the Committee for Investment and Foreign Economic Co-operation in: *Vientiane Times*, January 20-23 1998, S. 1.

fiel auf 9.400 zu einem US Dollar im August.⁵¹⁹ Im Februar 2001 lag er dann wieder bei 7.600 Kip.

Der Wechselkurs des laotischen Kip zum US Dollar⁵²⁰



4.2.3 Die Wirtschaftskrise und die Suche nach einem Ausweg

Am 29. September 1998, dem Eröffnungstag der zweiten Sitzung der laotischen Nationalversammlung (der vierten Legislatur), lieferte Premierminister Sisavath seinen Bericht im Namen der Regierung und betonte dabei, daß die politische Stabilität und die soziale Ordnung behauptet wurden. „Development was still going on, though at a slower pace.“⁵²¹ Um die Schwierigkeiten des Volkes, besonders aber der Regierungsangestellten, zu lindern, habe die Regierung Verbrauchsgüter aus China und Vietnam importiert und diese Waren unterhalb des Marktpreises an den o. g. Personenkreis verkauft.⁵²²

Die Regierung investiert in Fabriken und Industrien, aber nur in den Bereichen, in denen Potentiale existieren. Große Projekte, die nicht für die Wirtschaft des Landes strategisch unerlässlich sind, sollen verschoben werden. Unnötige Ausgaben sollen ebenfalls gekürzt werden, d. h., daß es weniger Empfänge und weniger Reisen ins Ausland geben wird. Das „Anti-Inflationskomitee“ werde dementsprechend die nötigen Schritte einleiten und die geplanten Maßnahmen mit allen betroffenen Sektoren koordinieren. Die Regierung hat weiterhin beschlossen, einheimische und ausländische Investitionen in Prioritätssektoren wie der Produktion von Zement, Dünger, Baumaterialien, Tierfutter, Zucker und Textilien zu fördern. Der Warenhandel soll stärker kontrolliert werden, um Preissteigerungen einzuschränken. Die Re-

⁵¹⁹ Vgl. *Vientiane Times*, Internet-Wechselkursangabe vom 2.8.1999 (<http://www.vientianetimes.com/>).

⁵²⁰ Zusammengestellt aus: Aktuellen Tageskursen der Laotischen Außenhandelsbank während der Aufenthalte des Autors in Laos sowie Angaben aus dem Internet: *Vientiane Times* (<http://www.vientianetimes.com/>) und <http://www.asiagateway.com/Laos/> vom 5.2.2001.

⁵²¹ Sisavath Keobounphanh in: *Vientiane Times*, October 2-5 1998.

⁵²² Vgl. *Vientiane Times*, October 2-5 1998.

gierung wird außerdem eine strengere Kontrolle über den Import von Luxusgütern, einschließlich Autos, Alkohol und Zigaretten, ausüben. Einheimische Produkte sollen durch höhere Steuern auf Importwaren gefördert und geschützt werden, wenn die jeweiligen Produkte auch lokal zur Verfügung stehen. Staatsunternehmen muß geholfen werden, ihre Leistung perspektivisch zu verbessern, und die kooperative Wirtschaft soll parallel dazu weiter ermutigt werden. Eine bessere Verteilung von Waren überall im Land sei dringend erforderlich. Deshalb sollen die Exporte angekurbelt werden, vor allem von verarbeitetem Holz, Kaffee, Textilien und traditionellen Weberei-Erzeugnissen.⁵²³

Im Handel, besonders mit Vietnam, China und anderen Nachbarländern, soll der Tauschhandel und die Verwendung von lokalen Währungen besonders gefördert werden. Der Handel von Staat zu Staat und der Grenzhandel sollen weiter ausgebaut werden. Eine Freihandelszone sollte - wo immer günstig - geschaffen werden. Laos muß sich auf die Mitgliedschaft im ASEAN Freihandelsbereich (AFTA) und in der Welthandelsorganisation (WTO) vorbereiten. Die Presse ist angehalten, die Menschen zum Sparen, besonders bei Wasser, Elektroenergie, Benzin und täglichen Bedarfsartikeln wie Büromaterial in staatlichen Organisationen, anzuhalten.⁵²⁴

Die Kapazität der Vientiane Ebene soll nach Auffassung des Premierministers bis zu ihrem Maximum für die Produktion von Nahrungsmitteln genutzt werden. Die Brandrodung soll eingeschränkt und perspektivisch gestoppt werden. Auf dem Sektor der Industrie sind die großen Wasserkraftwerke Nam Leuk und Houai Ho als auch Projekte in anderen Sektoren zügig zu beenden, um durch den Verkauf der Elektrizität an die Nachbarländer Einnahmen erwirtschaften zu können. Futtermittelfabriken und andere Fabriken, wie Zuckerraffinerien, die Produktion von Baumaterialien, landwirtschaftlichen Geräten, Papier, Zement, Textilien, Eisen und Maschinen, sollten überall wo möglich errichtet werden. Auf dem sozialen Gebiet ergreife die Regierung Maßnahmen, um soziale Mißstände zu beseitigen, den Opiumanbau zu stoppen und den Rauschgifthandel zu unterdrücken. Die Förderung laotischer Produkte und handwerkliche Erzeugnisse für den lokalen Gebrauch und Export sind auch die Mottos für die Kampagnen zum *Visit Laos Year* in den Jahren 1999 und 2000.⁵²⁵

Laos verfolgt das Ziel, in der Zukunft das regionale Zentrum, der Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt für die Nachbarländer des kontinentalen Südostasiens zu werden. Flughäfen, Lagerhäuser, Banken, Hotels, Telekommunikation, Einwanderung, Zölle, Sicherheit und andere Dienstleistungen müssen auf diesen Wechsel vorbereitet werden und ihn unterstützen. Für die Realisierung dieser Ziele rief der Premierminister das laotische Volk dazu auf, Patriotismus und Einheit zu vervollkommen, sich auf harte Arbeit und Sparsamkeit zu besinnen, Gesetz und Ordnung zu achten sowie mehr für den Markt zu produzieren.⁵²⁶

⁵²³ Vgl. ebenda.

⁵²⁴ Vgl. ebenda.

⁵²⁵ Vgl. ebenda.

⁵²⁶ Vgl. *Vientiane Times*, October 2-5 1998.

Plankorrekturen nach der Wirtschaftskrise

Die Wirtschaftskrise in Südost- und Ostasien führte auch in Laos zu einem vorübergehenden Stop der Zuwachsraten. Der Zuwachs des BIP wurde für 1997-98 mit 6,7 Prozent geschätzt, was niedriger als die ursprünglich geplante Zuwachsrate von 7-8 Prozent ist. Die Wachstumsrate für die Land- und Forstwirtschaft liegt bei 5,1 Prozent, entgegen dem Ziel von 5,1-5,3 Prozent. Im industriellen Sektor wird das Wachstum mit 8,9 Prozent angegeben, niedriger als das Ziel von 12 Prozent. Im Dienstleistungssektor beträgt die Zuwachsrate 10,6 Prozent gegenüber dem ursprünglichen Ziel von 9-10 Prozent.⁵²⁷

Die Zuwachsrate von 6,7 Prozent resultiert aus Produktionssteigerungen in der Landwirtschaft, besonders der Reisproduktion, der Elektroenergieerzeugung, der Nahrungsmittelverarbeitung, der chemischen Industrie, dem Bergbau und dem Dienstleistungssektor. Das BIP für 1997-98 beträgt 3.400 Milliarden Kip. Mit diesem BIP und einer Bevölkerung von 4.966 Millionen Einwohnern, ergibt dies ein geschätztes Pro-Kopf-Einkommen von ca. 300 US Dollar (USD). D. h., daß sich das BIP pro Kopf verglichen mit dem Vorjahr um etwa 80 USD reduziert hat, u.a. auch wegen der dramatischen Veränderung des Wechselkurses. Der Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees bemerkt in diesem Zusammenhang, daß die Inflation nicht auf 10-12 Prozent gehalten werden kann und auf etwa 55-58 Prozent für 1998 geschätzt wird. Er sieht die Ursachen der Inflation zum einen in externen Faktoren, den Auswirkungen der gegenwärtigen Finanzkrise in der Region, aber auch dem Problem, daß es keine strenge finanzielle und monetäre Kontrolle gab. Andere Ursachen waren seiner Auffassung nach die Verschiebung der Steuerreform, Fehler im Management des Kreditsystems, schlechtes Management des Import- und Exporthandels und zweifelhafte Verwendung von Zuschüssen oder Darlehen von der Regierung und ausländischen Gebern. Ein weiterer interner Faktor war die niedrige Warenproduktion, besonders von Verbrauchsgütern, um Importe zu substituieren.⁵²⁸

Es wird erwartet, daß der Wert der Exportgüter bei 330 Millionen USD liegt, während Importe in Höhe von 630 Millionen US Dollar geplant sind. Aus dieser Konstellation ergibt sich ein relativ hohes Handelsbilanzdefizit von 300 Millionen USD oder ca. 22 Prozent des BIP, was sich für Laos auch in einem Haushaltsdefizit widerspiegeln wird. In der Vergangenheit orientierte die Regierung auf eine Förderung von Investitionen aller Wirtschaftssektoren, um die ökonomische und soziale Infrastruktur auszubauen. Im Haushaltsjahr 1997-98 erhielt die Regierung Entwicklungshilfe und Darlehen aus dem Ausland in Höhe von 290 Millionen US Dollar, um 535 Projekte zu realisieren. Für 1998 wird erwartet, daß etwa 100 Projekte von ausländischen privaten Investoren mit einem Gesamtwert von 150 Millionen US Dollar genehmigt werden. 1997-98 genehmigte die Nationalversammlung Staatsinvestitionen in Höhe von 290,5 Milliarden Kip, wovon 75,5 Milliarden Kip aus dem Inland und 215 Milliarden Kip aus dem Ausland stammen. Die Umsetzung des staatlichen Investitionsplanes wird auf 589,49 Milliarden Kip oder 202 Prozent des Jahresplanes geschätzt, wovon 153,85 Milliarden Kip

⁵²⁷ Vgl. *Vientiane Times*, October 6-8 1998.

⁵²⁸ *Vientiane Times*, October 6-8 1998.

oder 203 Prozent aus dem nationalen Budget und 435,64 Milliarden Kip oder 202 Prozent aus ausländischen Budget zu finanzieren sind. Außerdem betrug die Restverschuldung aus der Projektimplementierung des letzten Jahres aufgrund sich veränderter Wechselkurse und der Inflation 21,2 Milliarden Kip.⁵²⁹

Die jährlichen Einnahmen für 1997-98 werden auf 337,3 Milliarden Kip geschätzt (ohne die Einnahmen aus Holzverkäufen), während die jährlichen Ausgaben auf 884,8 Milliarden Kip betragen. Für 1998-99 wird erwartet, daß das BIP um 6-7 Prozent wächst, im einzelnen heißt das: die Land- und Forstwirtschaft hat einen erhofften Zuwachs von 5-5,3 Prozent (50,3 Prozent des BIP), die industrielle Produktion von 10 Prozent (21,7 Prozent des BIP) und der Dienstleistungssektor ebenfalls von 10 Prozent (28 Prozent des BIP).⁵³⁰

Dabei müsse auf folgendes Aufmerksamkeit gelegt werden:

- Reduzierung der Inflationsrate und der Wechselkurse,
- Sicherung der Budgeteinnahmen in Höhe von 674,5 Milliarden Kip (99,9 Prozent mehr als im letzten Jahr),
- Halten der Ausgaben auf 1.182,5 Milliarden Kip mit einem Haushaltsdefizit von 508 Milliarden Kip oder 11,3 Prozent des BIP,
- Beibehaltung eines Außenhandelsdefizits von 16 Prozent des BIP und
- Sicherstellung, daß die offiziellen Devisenreserven die Kosten von Importen für drei Monate decken können.

Das BIP wird, in Kip berechnet, in Höhe von etwa 4.500 Milliarden Kip erhofft, d. h., eine Zunahme um 29 Prozent. Der auf der zweiten Sitzung der Nationalversammlung verabschiedete staatliche Investitionsplan sieht für 1998-99 Investition in einer Gesamthöhe von 661 Milliarden Kip für verschiedene Projekte vor, eine Zunahme von etwa 12 Prozent gegenüber dem letzten Jahr. Aufgrund der Wechselkursschwankungen muß davon ein Schuldrückzahlung von 21 Milliarden Kip für 183 noch nicht beendete Projekte getilgt werden. Die Investitionen für 1998-99 konzentrieren sich auf Projekte der Nahrungsmittel- und Konsumgüterproduktion, die Importe substituieren, aber auch Infrastruktur- und Bauprojekte sowie Projekte der ländlichen Entwicklung und der Personalressourcenentwicklung. Außerdem werden Projekte für den Bau von Häusern und Bürogebäuden verschoben bzw. zurückgestellt. In bezug auf die Budgetpläne von 1997-98 und 1998-99 sagte Vizepremierminister und Finanzminister Khamphoui Keoboulapha in seinem Bericht, daß die von der Nationalversammlung verabschiedeten und geplanten Haushaltseinnahmen von 296,68 Milliarden Kip, entgegen diesen Festlegungen auf 337,36 Milliarden geschätzt werden, was eine Überschreitung des Plans um 13,7 Prozent bedeute. Die geplanten Steuereinnahmen betragen 245,2 Milliarden Kip. Die von der Nationalversammlung für 1997-98 genehmigten Ausgaben betragen 541,34 Milliarden, die tatsächlichen Ausgaben erreichten 884,88 Milliarden und überschreiten damit

⁵²⁹ Vgl. ebenda.

⁵³⁰ Vgl. ebenda.

den ursprünglichen Plan um 63,5 Prozent.⁵³¹ Die Zunahme der Ausgaben resultiert u.a. aus der Erhöhung der Gehälter, ausbleibenden Investitionen und Wechselkursschwankungen.

Ohne ausländische Hilfe und Kredite wird ein Defizit des Budgets in Höhe von 111,88 Milliarden Kip erwartet. Um dieses Defizit auszugleichen, erhält die Regierung Finanzmittel in Höhe von 13 Milliarden Kip aus Japan und wird weitere 36,9 Milliarden aus dem Verkauf von Holz einnehmen. Entsprechend den Haushaltsplänen wird die Regierung im Rahmen der dritten Phase der Weltbankfinanzierung Darlehen in Höhe von 20 Millionen USD (70 Milliarden Kip) erhalten. Dennoch ergibt sich ein Fehlbetrag von 61,98 Milliarden Kip, um das Budget auszugleichen, weshalb die Regierung alle möglichen Einnahmequellen für die Gegenfinanzierung des Defizits zu erschließen und zu nutzen beabsichtigt. Außerdem soll weitere Unterstützung und zusätzliche Hilfe aus dem Ausland für wirtschaftliche Entwicklung gewonnen werden. Die Ausgaben für 1998-99 zielen darauf ab, die Inflationsrate im Jahre 1999 um 50 Prozent zu reduzieren. Dies soll vor allem durch Investition für den Ausbau der Infrastruktur erreicht werden. Die Investitionen betragen 55,9 Prozent der Bruttoausgaben. Die Schulden sollen weiter abgebaut werden, um die finanzielle Glaubwürdigkeit des Staats zu verbessern, weshalb auch Investitionen in einige unnötige Bauprojekte zurückgestellt werden und der Staat Verwaltungsausgaben kürzt. Die Gesamtausgabe für 1998-99 werden 1.182,5 Milliarden Kip betragen, was einer Zunahme von 33,6 Prozent, verglichen mit dem Vorjahr, entspricht.⁵³²

Probleme bereiten nach wie vor die Steuerungs- und Planungsinstrumente sowie die schlechte Infrastruktur einschließlich des gesamten Kommunikationssystems. Diese Probleme werden durch subjektive Faktoren, wie dem Einfluß der „großen Familien“⁵³³. Nepotismus und Korruption, die viele Entscheidungsprozesse begleiten, zusätzlich potenziert. Im März 1993 startete der laotische Ministerpräsident Khamtay Siphandone (seit Februar 1998 Präsident der DVR Laos) eine Kampagne gegen Korruption. Im Juni wurde dazu eine spezielle Kommission gebildet. Im Juli wurden die ersten Personen wegen Unterschlagung in Millionenhöhe vor Gericht gestellt.⁵³⁴ Dieses Problem dürfte jedoch nur schwer und langfristig lösbar sein. Ein totaler Mittelstop aller Geber wäre möglicherweise temporär eine der wenigen Alternativen.

⁵³¹ Vgl. ebenda.

⁵³² Vgl. ebenda.

⁵³³ Vgl. Sommer, H., *Zu Bedingungen und Möglichkeiten einer Mitarbeit des Deutschen Entwicklungsdienstes in der Volksdemokratischen Republik Laos*, Chemnitz 1992, S. 13.

⁵³⁴ Vgl. *Far Eastern Economic Review, Asia 1994, Yearbook. A Review of the events of 1993*, Hongkong 1994, S. 156.

4.2.4 Auslandsinvestitionen und wirtschaftliche Zusammenarbeit

1988 wurde das Gesetz für Auslandsinvestitionen geschaffen. Im März 1994 wurde das Gesetz zur Förderung und dem Management ausländischer Investitionen in der DVR Laos durch die Nationalversammlung verabschiedet. Am 20. Juni 1994 trat es in Kraft. Demnach können joint venture oder rein ausländische Unternehmen gegründet werden.

Wirtschaftlich und politisch haben sich vor allem die Beziehungen mit Thailand intensiviert. Thailand hat nicht nur über viele der kleinen Privatunternehmen seinen Einflußbereich wesentlich erweitert, sondern steht seit 1993 an der Spitze der Investoren.⁵³⁵ Thailändische Investoren sind vor allem im Bank-, Tourismus-, Hotel-, Bau- und Textilsektor aktiv. Vietnam spielt in diesem Kontext eine untergeordnete Rolle. Die *Vientiane May* bemerkt dazu, daß die Geschäftsbeziehungen zwischen Vietnam und Laos aufgrund des ungenügenden Kapitals minimal seien.⁵³⁶ Die vietnamesischen „civil aviation authorities“ erklärten ihre Bereitschaft, Laos bei der Lösung seiner akuten Lufttransportprobleme zu unterstützen.⁵³⁷ Thailändische Investoren sind vor allem im Bank-, Tourismus-, Hotel-, Bau- und Textilsektor aktiv.

Die ausländischen Direktinvestitionen sind von 1988 bis Ende 1997 auf ca. 6,8 Milliarden USD angestiegen, wobei die Wasserkraftprojekte ca. 66 Prozent der Investitionen auf sich vereinen.⁵³⁸ Die Auslandsverschuldung betrug per 31.12.1996 800 Mio. USD. Die ausländischen Direktinvestitionen gingen stark zurück. Ihr Gipfel lag 1995 bei über 1,2 Milliarden US Dollar, 1996 betrugen sie 972,185 Millionen US Dollar und 1997 nur noch 113,611 Millionen US Dollar (62 Projekte).⁵³⁹ Im ersten Quartal 1998 wurden Investitionen in Höhe von 65 Millionen US Dollar zugesagt, davon entfielen fast 90 Prozent auf Thailand. Malaysia war im ersten Quartal mit drei Millionen USD noch der zweitgrößte ausländische Investor. Kredite gewährten China (900.000 USD) und Südkorea (580.000 USD).⁵⁴⁰ 1998 blieben die ausländischen Investitionen niedriger als geschätzt. Im Oktober sanken die Devisenreserven auf 50 Millionen US Dollar.

Die 719 vom Foreign Investment Management Committee bis Anfang 1997 genehmigten Projekte beliefen sich auf Auslandsinvestitionen mit einem Gesamtvolumen von 5,603 Milliarden US Dollar. Mit 240 Projekten in Höhe von insgesamt 2,599 Milliarden US Dollar war Thailand der größte ausländische Investor in Laos, gefolgt von den USA, Südkorea, Frankreich,

⁵³⁵ Vgl. *Vientiane Times*, July 24-27, 1998 sowie *Far Eastern Economic Review, Asia 1994, Yearbook*, a. a. O., S. 158; *Südostasien aktuell*, November 1993, S. 445 f.; *Wirtschaftshandbuch Asien-Pazifik 1996*, a. a. O., S. 314.

⁵³⁶ *Vientiane May*, 14. August 1998 (in Laotisch).

⁵³⁷ ebenda.

⁵³⁸ Vgl. Freeman, Nick J., *Laos. No safe Haven from the Regional Tumult*. In: *Southeast Asian Affaires 1998*, Singapore 1998, S. 145. Der OAV gibt in seinem Bericht über Laos mit der Behauptung, daß die Wasserkraftprojekte 76,5 % der Investitionen auf sich vereinen, falsche Zahlen an. Vgl. dazu *Wirtschaftshandbuch Asien-Pazifik 1996*, a. a. O., S. 314.

⁵³⁹ State Planning Committee, National Statistical Centre, *Basic Statistics about the socio-economic development in the Lao P.D.R. 1997*, Vientiane 1998, S. 106.

⁵⁴⁰ Vgl. *Bangkok Post*, June 22 1998 Im Vergleich zu 1998 wurde im ersten Halbjahr 1995 beispielsweise 49 ausländische Investitionsprojekte mit einem Gesamtvolumen von 564 Millionen USD bewilligt.

Australien, Malaysia, Taiwan, Norwegen und China (Deutschland stand an 19. Stelle).⁵⁴¹ Thailands Anteil an den gesamten Auslandsinvestitionen betrug damit 33,4 Prozent. Einige Quellen beziffern den thailändischen Anteil für den Zeitraum von 1988 bis 1997 auf fast 45 Prozent. 65,9 Prozent der Auslandsinvestition entfielen auf den Energiesektor. Ihm folgten der Hotel- und Tourismusbereich mit 8,87 Prozent und Telekommunikations- und Transportbereich mit 8,24 Prozent. Thailand exportierte 1997 Waren im Wert von 382,4 Millionen US Dollar nach Laos und erzielte dabei einen Handelsüberschuß von 327,3 Millionen US Dollar.⁵⁴² Fast 50 Prozent aller Waren in Laos werden aus Thailand importiert. Auch heute führt Thailand die Liste der Investoren an, gefolgt von den USA, Südkorea, Malaysia, Taiwan und China (Deutschland an 18. Stelle).⁵⁴³ Nach Sektoren führt der Elektroenergiesektor vor dem Telekommunikation/Transport- und Hotel/Tourismus-sektor. Die Investitionen nahmen seit 1998 quantitativ stetig ab.

4.2.5 Entwicklungszusammenarbeit

Japan ist seit Anfang der neunziger Jahre der wichtigste und größte bilaterale Geber (1997 ca. 86,6 Mio. USD), gefolgt von Deutschland (18,1 Mio. USD), Schweden (14,8), Australien (13,8) und Frankreich (mit 9,9 Mio. USD).⁵⁴⁴ Die Asian Development Bank (ADB), die Weltbank und UNDP, gefolgt von dem IMF stehen an der Spitze der multilateralen Geber.⁵⁴⁵

Japan hat Laos neun Millionen US Dollar für drei neue Projekte gewährt, d. h. konkret für den Bau von artesischen Brunnen, die Förderung der Nahrungsmittelproduktion und die sechste Rate der Schuldentlastung für den Nam Ngum Staudamm.⁵⁴⁶ Japan setzt für die mittel- und langfristige bilaterale Entwicklungszusammenarbeit mit Laos folgende Prioritäten: Human Resource Development, Land- und Forstwirtschaft einschließlich dem Bewässerungsbau, industrielle Infrastruktur wie Elektroenergieversorgung und Straßenbau sowie die Sicherung von menschlichen Grundbedürfnissen wie Grundschulausbildung, Gesundheitswesen und Erhaltung der Umwelt. Dabei ist unter Personalressourcenentwicklung die Aus- und Fortbildung von Beamten im Zoll- und Steuerbereich, dem privaten Sektor, Technik und höherer Bildung. Thongsay Bodhisane (Botschafter der DVR Laos in Japan) sagte: „ASEAN membership is the logical continuation of the foreign policy conducted by the Lao government which is highly valued by the Japanese government.“⁵⁴⁷ Japan bekräftigte auf dem ASEAN

⁵⁴¹ Vgl. www.laoembassy.com/news/download/business.html, S. 19.

⁵⁴² *Vientiane Times*, July 24-27 1998, p. 13. Major Thai exports included: motorcycles, electric heaters, fabric, rice, rubber, ceramics, iron products and steel. Major import products from Laos were processed wood, timber, metal and coal.

⁵⁴³ Quelle: FIMC, 1999.

⁵⁴⁴ Vgl. Fischer, W./L. Weingärtner, *Evaluierung der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit der DVR Laos mit der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Perspektiven*, o.O., o.J., unveröffentlichtes Manuskript, Anlage 6. Die USA folgen mit 9,8 Mio. USD, Thailand wird mit 6,5 Mio. USD angegeben.

⁵⁴⁵ Die von 1997 bis 2000 zugesagten Grants und Loans betragen in Millionen USD: ADB 320,0; Weltbank 180,5; UN 125,0; IMF 50,0; Japan 265,0; Deutschland 90,0; Australien 75,0. Gesamt: 1.199,7 Millionen US Dollar. Quelle: National Steering Committee of the Roundtable Process 2000-2002, Vientiane, January 11, 2000, S. 32.

⁵⁴⁶ *Vientiane Times*, January 7-9 1998, S. 12.

⁵⁴⁷ *Vientiane Times*, July 21-23 1998, S. 14.

Gipfel im Dezember 1998 in Hanoi seine Bereitschaft, die ASEAN-Länder noch stärker bei der Bewältigung der Wirtschafts- und Finanzkrise zu unterstützen. Die laotische Regierung erhielt u. a. weitere 50 Millionen US Dollar für die Rekonstruktion von Brücken auf der Straße Nr. 13 in Südlao (zwischen Savannakhet und Pakse) und die Trinkwasserversorgung in den Provinzen Champasak und Savannakhet zur Verfügung.⁵⁴⁸ Japan finanzierte auch den Bau der zweiten Brücke über den Mekong in Pakse (Provinz Champasak). Der Baubeginn erfolgte am 10. Februar 1998.⁵⁴⁹

Auch Australien wird Laos nach der Finanzierung des Baus der ersten Brücke über den Mekong weitere Entwicklungshilfe gewähren. Von 1998 bis 2002 wird sie sich auf Personalressourcenentwicklung, Bildung, Gesundheitswesen, Gemeinwesenentwicklung, Infrastruktur, ländliche Entwicklung, Management und Verwaltung konzentrieren. Für diesen Zeitraum garantiert Australien Laos ein Minimum von 56 Millionen A\$ (36 Millionen US Dollar). In den letzten vier Jahren hat Laos mehr als 70 Millionen A\$ Hilfe von Australien erhalten.⁵⁵⁰ Auch Schweden unterstützt Laos in den Bereichen Forstwirtschaft, Infrastruktur und besonders im der Entwicklung des statistischen System weiter.

Im Zeitraum von 1991 bis 1998 stellte die Regierung der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 84,6 Millionen DM für die Finanzielle Entwicklungszusammenarbeit und 88,1 Millionen für die Technische Entwicklungszusammenarbeit bereit.⁵⁵¹ Außerdem müssen in diesem Kontext noch erhebliche Mittel für Nahrungsmittelhilfe, Ernährungssicherung, Stipendien und andere Maßnahmen mit entwicklungspolitischer Relevanz hinzugerechnet werden. Das große Engagement des Deutschen Entwicklungsdienstes mit etwa 40 Entwicklungshelfern in Laos ist in diesen Zahlen ebenfalls nicht berücksichtigt. Ausschnitte aus der umfangreichen Palette der Entwicklungszusammenarbeit hat Laos mit fünf Projekten auf der EXPO 2000 in Hannover darzustellen versucht.⁵⁵²

Die Weltbank unterstützt Laos beim weiteren Ausbau der Infrastruktur und genehmigte dazu einen zinslosen Kredit in Höhe von 27,8 Millionen US Dollar, speziell für ländliche Infrastrukturprojekte. 18 laufende Projekte werden über Darlehen der ADB finanziert. Die ADB stellte allerdings im Rahmen ihrer Evaluierungen fest, daß Laos ebenfalls negativ von der regionalen Wirtschaftskrise betroffen ist, was sich u.a. durch eine hohe Inflation und einen enormen Kaufkraftverlust des Kip widerspiegelt. Deshalb unterstützt die ADB die laotische Regierung in ihren Bemühungen, die Reformen der Makroökonomie und die Entwicklung der sozialen, physischen und ländlichen Infrastruktur weiter voranzutreiben. In den letzten drei Jahren hat die ADB ihr Engagement massiv ausgeweitet. Laos erhält in diesem Zusammen-

⁵⁴⁸ *Vientiane Times*, May 19-21, 1998.

⁵⁴⁹ *Vientiane Times*, February 14-17, 1998.

⁵⁵⁰ Vgl. dazu: *Vientiane Times*, May 12-14 1998 and April 3-6 1998.

⁵⁵¹ Vgl. Fischer, W./L. Weingärtner, *Evaluierung der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit der DVR Laos mit der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Perspektiven*, a. a. O., S.10.

⁵⁵² Vgl. *Vientiane Times*, April 24-27, 1998, S. 4. Die Projekte waren: Preservation of Lao Palm-Leaf Manuscripts, Highland Integrated Rural Development Pilot project, Lao National Unexploded Ordnance Project, Lao Community Fisheries and Dolphin Protection Project, and Wildlife and Habitat Inventory Project).

hang Darlehen in Höhe von ca. 90 Millionen US Dollar jährlich und gewährte zusätzlich 5-6 Millionen US Dollar Zuschüsse für technische Hilfe. Damit gehört die ADB zu den größten Gebern des Fünf-Millionen-Volkes. Die ADB hat im Rahmen von 42 Darlehen fast 750 Millionen US Dollar an Laos vergeben. Im Zeitraum von 1999 bis 2000 beabsichtigt die ADB jährlich Zuschüsse in Höhe von 65 Millionen US Dollar für technische Hilfe zur Verfügung zu stellen. Das Programm teilt sich auf eine Anzahl von Schlüsselsektoren wie folgt auf: 27 Prozent für soziale Infrastruktur, 27 Prozent für den Energiesektor, 18 Prozent für Landwirtschaft und nationale Ressourcen, 18 Prozent für Transport und Kommunikation und 9 Prozent für den Finanzsektor und die Industrie.⁵⁵³

Zwischen 1998 und 2002 wird UNICEF insgesamt 29,64 Millionen US Dollar in Laos für die Durchführung von Projekten entsprechend einem bilateralen Kooperationsplan einsetzen. Die Zusammenarbeit zielt auf vier Hauptsektoren: awareness, prevention and monitoring; health and nutrition; clean water and environmental sanitation; and education, child and community development.⁵⁵⁴ Die EU stellte gegenwärtig mehr als 80 Millionen US Dollar für Projekte und Entwicklungsprogramme in Laos bereit.⁵⁵⁵ Die Hauptfelder der Kooperation sind ländliche Entwicklung, Umwelt- und Waldschutz, Wiedereingliederung von Flüchtlingen und Ausbildung. Im Zeitraum von 1986 bis 1998 arbeiteten Laos und die EU in 16 Projekten zusammen, die Höhe der EU-Zuschüsse betrug dabei 122,8 Millionen US Dollar.⁵⁵⁶

Zur Entwicklungszusammenarbeit mit Laos gibt es schon seit längerem kritische Stimmen, so betonte u. a. die frühere Leiterin des UNDP-Büros in Vientiane (Resident Representative) Carroll Long, daß Laos ihrer Ansicht nach „overaided“ sei und außerdem die Abstimmung und Koordinierung zwischen den vielen kleinen Nichtregierungsorganisationen, Stiftungen, Regierungsorganisationen sowie der bilateralen und multilateralen Zusammenarbeit ungenügend sei, was u.a. dazu führe, daß sich Hilfsorganisationen in einigen Gebieten konzentrieren, andere Gebiete aber kaum berücksichtigt werden.⁵⁵⁷ Heute gibt es eine Koordinierung, oder zumindest eine gegenseitige Information, aber immer noch werden einige entlegene Gebiete, vor allem die der ethnischen Minderheiten, wie beispielsweise in den Provinzen Sekong und Attapeu, kaum berücksichtigt. Aufgrund der unzufriedenen Situation für die Geber hat u.a. die Weltbank die Mittel für 1999 um ca. die Hälfte gekürzt. Ähnliche kritische Stimmen kommen von der UN.⁵⁵⁸

⁵⁵³ Vgl. *Vientiane Times*, September 25-28 1998 and April 3-6 1998.

⁵⁵⁴ Vgl. *Vientiane Times*, January 3-6 1998, S. 3.

⁵⁵⁵ *Vientiane Times*, March 4-6 1998, S. 10.

⁵⁵⁶ *Vientiane Times*, July 3-6, 1998.

⁵⁵⁷ Gespräche mit dem zu dieser Zeit in Vientiane für eine Entwicklungshilfeorganisation arbeitenden Autor 1989/90.

⁵⁵⁸ Vgl. Hein, Christoph, *Wer in Laos Millionär werden will, sollte als Milliardär kommen*. In: FAZ, 17.4.2000.

4.2.6 Außen- und Innenpolitik

Außenpolitik

In der Außenpolitik dominieren heute deutlich eigenständige Akzente. Laos setzt auf eine Politik des Ausgleichs und der guten Nachbarschaft. In den letzten drei Jahren erfolgte eine stärkere politische Anlehnung an China, auch wenn die „besonderen Beziehungen“ zu Vietnam formal nicht in Frage gestellt worden sind. Die Bemühungen, der ASEAN beizutreten, werden forciert. Der Beitritt, ursprünglich schon für 1995 geplant, scheiterte am Mangel an ausreichend gut englisch sprechenden Fachpersonal für die einzelnen Gremien.⁵⁵⁹ Er wurde am 23. Juli 1997 vollzogen. Die Zusammenarbeit mit den ASEAN-Staaten hat deutlich an Gewicht zugenommen. Seit dem Laos in den einzelnen Gremien der ASEAN aktiv mitarbeitet, erfolgte eine starke Intensivierung der Außenbeziehungen in der Region.

Die LRVP und die laotische Regierung betonen immer wieder, daß sie die traditionelle Freundschaft und die sogenannten „besonderen Beziehungen“ zu Vietnam hoch einschätzen. Während eines Besuchs in Vietnam (8. Januar 1998) sagte Khamtay Siphandone, Präsident der DVR Laos und Parteivorsitzender der LRVP, daß er die Ergebnisse der vietnamesischen Erneuerungspolitik bewundere.⁵⁶⁰ Laos und Vietnam arbeiten in allen Bereichen der Gesellschaft zusammen, dies gelte für die Parteien, die Regierungen und die Völker beider Länder. Khamtay hob in diesem Zusammenhang noch einmal hervor, daß sich beide Seiten um „great friendship, special solidarity, comprehensive cooperation, and a valuable legacy“⁵⁶¹ bemühen. Beide Länder unterzeichneten ein Memorandum zur Grenzkooperation. Vom 5. bis 9. März 1998 besuchte der vietnamesische Generalsekretär Le Kha Phieu Laos (Vientiane und Pakse). Beide Seiten kamen überein, ihre Sonderbeziehungen weiter auszubauen und unterzeichneten drei Kooperationsvereinbarungen für 1998.⁵⁶² Ein unerfreulicher Einschnitt in die besonderen Beziehungen zwischen beiden Ländern war der Flugzeugabsturz am 25. Mai 1998 in Xieng Khouang, bei dem mehrere hochrangige vietnamesische und laotische Militärangehörige ums Leben kamen (u. a. der vietnamesische Generalstabschef Dao Truong Lich).⁵⁶³

Ein Kennzeichen für die praktizierte Politik des Ausgleichs und der guten Nachbarschaft, besonders des Versuchs die Balance in den Beziehungen mit Vietnam und China zu wahren, zeigte sich darin, daß im März auch eine Delegation der chinesischen Kommunistischen Partei Laos besuchte. Chinesische Experten gaben ihren laotischen Kollegen einen Überblick über die Implementierung der chinesischen Verwaltungsreform. Offizielle Vertreter hoben

⁵⁵⁹ Gleichzeitig setzte natürlich ein Run auf die für laotische Verhältnisse überdurchschnittlich gut bezahlten Posten in der ASEAN ein, der von Insidern auch als ein Grund der Terminverschiebung angesehen wird, da sich die unterschiedlichen Interessengruppen und Familienverbände nicht über die Vergabe der ausgeschriebenen Stellen einigen konnten.

⁵⁶⁰ *Vientiane Times*, January 10-13 1998, S. 1.

⁵⁶¹ Khamtay Siphandone in: *Vientiane Times*, July 10-13, 1998, S. 2. Gleiches wurde auch vom Premier Minister Sisavath Keobounphanh geäußert: „Laos will exert all their efforts together with the Vietnamese people ... in great friendship, special solidarity, comprehensive cooperation, and valuable legacy“. In: *Vientiane Times*, July 10-13, 1998, S. 2.

⁵⁶² Vgl. *Vientiane Times*, March 7-10, 1998 sowie March 11-13.

hervor, daß die chinesische Erfahrung für Laos von großem Interesse seien.⁵⁶⁴ China und Laos intensivieren ihre Beziehung - ähnlich wie Vietnam und Laos - in allen Bereichen der Gesellschaft (beispielsweise Treffen der Verteidigungsminister in Kunming⁵⁶⁵). Gleiches gilt für den Austausch von Partei- und Regierungsdelegationen. Aufgrund des größeren finanziellen und wirtschaftlichen Potentials, nimmt Chinas Bedeutung zu. China rekonstruiert, und das sicher nicht ohne eigene strategische Interessen, die Straßen Nr. 1 und 7 in Nordlaos.⁵⁶⁶ Neben Vietnam und China ist Thailand der wichtigste Partner für Laos. Beide Länder einigten sich 1998 darauf, drei neue lokale Grenzübergangsstellen, die bisher nur für den kleinen Grenzverkehr zugelassen waren, zu internationalen Übergängen zu machen. Diese Grenzübergangsstellen sind Vangtau in der Provinz Champasak, Thakhek in der Provinz Khammuane und Tonpheung in der Provinz Bokeo. Die Grenzübergänge zu Kambodscha sollen 2001 geöffnet werden.⁵⁶⁷

Vom 29. April bis zum 1. Mai 1998 besuchte der laotische Präsident Brunei, beide Länder unterschrieben eine Vereinbarung über die Kooperation im Lufttransport. Der malaysische Premierminister Mahathir sicherte Laos seine Unterstützung bei der Nationenbildung zu. „In the spirit of ASEAN and South-South co-operation, Malaysia is ever-willing to share our development experience and technical know-how to assist Laos in its nation-building efforts.“⁵⁶⁸ Malaysia ist der fünfte größte Investor in Laos. Laotische Delegationen machten 1998 offizielle Besuche in China, Vietnam, Australien, Singapur, Schweden, Finnland, Norwegen und Rußland. Delegationen aus Frankreich, Italien, Brunei, Myanmar, Dänemark, Norwegen und der Kommunistischen Partei Rußlands besuchten Vientiane. Im Dezember 2000 hat Laos die UN Conventions on Human Rights in New York unterzeichnet.

Die Beziehungen zwischen Laos und den USA haben sich seit 1992 (seit dem gibt es die bilateralen Beziehungen wieder auf Botschaferebene) stark entwickelt. Die volle Aufklärung der noch 447 vermißten Amerikaner aus dem zweiten Indochinakrieg (Missing In Action), besitzt die absolute Priorität für die USA, auch wenn sich die Kooperation zwischen den beiden Ländern auch auf andere Bereiche, wie Kampf gegen Rauschgift, Handel, Investment, Bildung und humanitäre Hilfe ausgedehnt hat.⁵⁶⁹ Dieser Trend spiegelt sich auch im Tourismus wider. Besuchten 1994 nur 1.579 amerikanische Touristen Laos, so stieg ihre Anzahl bis 1998 bereits auf 20.174.⁵⁷⁰ US-amerikanische Teams werden im Rahmen von Missing in Action fünfmal pro Jahr in Laos aktiv. Ein weiteres Programm ist das Lao National UXO (unexplo-

⁵⁶³ Vgl. *Vientiane Times*, June 5-8, 1998.

⁵⁶⁴ Thongsy Ouanlasy, Vice President of the Committee of Organization and Personnel of the Central Party, In: *Vientiane Times*, February 28-March 3 1998, S. 10.

⁵⁶⁵ Vgl. *Vientiane Times*, August 3-5, 1998

⁵⁶⁶ Vgl. *Vientiane Times*, July 28-30, 1998

⁵⁶⁷ Vgl. Radio Australia News, 27.1.2001 (www.abc.net.au)

⁵⁶⁸ Mahathir in: *Vientiane Times*, August 14-17 1998, p. 1. (Mahathir in Kuala Lumpur to Lao Prime Minister Sisavath Keobounphanh).

⁵⁶⁹ *Vientiane Times*, July 3-6, 1998, S. 10-11.

⁵⁷⁰ Vgl. National Tourism Authority of Lao PDR, Statistics, Planning, Marketing and Cooperation Division, *Laos. Tourism Statistical Report 1997*, o. O. 1998, S. 6 sowie National Tourism Authority of Lao PDR, *Preliminary Tourism Statistical Report 1998*, o. O. o. J. (unveröffentlichtes Material), S. 1

ded ordnance) Programm. Ziel dieses Projektes sind die Reduzierung der tödlichen Unfälle und schweren Verletzungen unter der Zivilbevölkerung, aber auch eine Erhöhung der nutzba- ren landwirtschaftlichen Anbaufläche. 1998 beabsichtigten die Teams in etwa 700 Dörfern ca. 15.000 der sogenannten „Bombies“ und 25.000 andere Arten von Blindgängern verschiedener Bomben und Minen zu entschärfen und zu beseitigen.⁵⁷¹ Eine Umfrage sammelte Daten über fast 11.000 Unfälle (seit 1973).⁵⁷² Auch 1998 setzte sich diese furchtbare Serie mit über 200 Unfällen pro das Jahr fort. Kleine Kinder trifft es häufig beim Spielen. Sie vereinen ein Vier- tel der Unfälle auf sich, mit leider steigender Tendenz. Die zweite große Gruppe sind vor al- lem Bauern, die während ihrer Feldarbeit (vor allem in der Regenzeit beim Reisanbau) oder anderen Bereichen der Landwirtschaft arbeiten oder Waldprodukte sammeln.⁵⁷³ Dennoch darf die Verbesserung der amerikanisch-laotischen Beziehungen nicht überbewertet werden. Im Vergleich zu denen mit China, Vietnam und den anderen ASEAN-Staaten, aber auch den größten bilateralen Geberländern Japan, Schweden oder Australien, bewegen sie sich auf ei- nem niedrigerem Niveau.

Innenpolitik

Formal wurde eine Kompetenztrennung zwischen Partei und Regierung postuliert. Ausnah- meregelungen wurden eingeräumt. Faktisch dominieren staats-sozialistische Entscheidungs- strukturen. Die Reformen haben bisher den politischen Bereich, ähnlich wie in China und Vi- etnam, kaum berührt. Es wird weiter am Einparteiensystem festgehalten. Dieser Fakt wurde auch in der Verfassung festgeschrieben⁵⁷⁴ und von der im Dezember 1992 neu gewählten Na- tionalversammlung politisch abgeseget. Auch wenn Begriffe wie sozialistisch und kommuni- stisch nicht mehr zum offiziellen Sprachgebrauch gehören und in der 1991 verabschiedeten Verfassung nicht mehr auftauchen, hält die laotische Führung an ihrem „laotischen Weg“ fest, der sich neben Reformen und der Öffnungspolitik auch wieder auf traditionelle Element be- sinnt.⁵⁷⁵

Der im März 1996 abgehaltenen VI. Parteitag der LRVP setzt diesen Kurs fort, auch wenn er sich auf ein langsames Tempo der Reformen und sozialverträglichere Rahmenbedingungen verständigte.⁵⁷⁶ Dennoch führt Laos die vor etwas mehr als zehn Jahren mit dem Neuen Wirt- schaftsmechanismus eingeschlagene Öffnungs- und Reformpolitik weiter fort. Die LRVP

⁵⁷¹ *Vientiane Times*, February 18-20, 1998, S. 3.

⁵⁷² *Vientiane Times*, May 1-4, 1998, S. 3

⁵⁷³ *Vientiane Times*, February 18-20 1998, July 3-6 1998 and May 1-4 1998

⁵⁷⁴ Vgl. Artikel 3 der Verfassung. In: Oberste Volksversammlung (Hrsg.), *Verfassung der Volksdemokratischen Republik Laos*, Vientiane 1991, S. 1, (in Laotisch).

⁵⁷⁵ Beispiel dafür ist die Reorganisation der administrativen Verwaltungsstruktur. Die neue Verfassung schreibt diese Veränderungen fest und führte die alten Amts- und Funktionsbezeichnungen wieder ein. Die gegen- wärtige Politik zielt auf eine „sozialistische Marktwirtschaft laotischer Prägung“ ab. Vgl. hierzu Gespräche des Autors mit Mitgliedern der LRVP in Vientiane im Jahre 1996 und 1997.

⁵⁷⁶ Vgl. *Pasason*, Vientiane 18., 19., 20. und 21. 3. 1996 (in Laotisch). 1975 vereinte die LRVP 70.000 und 1996 zum Zeitpunkt des VI. Parteitages 78.000 Mitglieder. Vgl. *Bangkok Post* 28. 3. 1995 sowie *Pasason*, Vien- tiane 21. 3. 1996 (in Laotisch), S. 1. Anzumerken ist, daß auf dem Parteitag der pragmatische Flügel der Par- tei an Einfluß verlor, was sich auch darin widerspiegelt, daß führende Reformen an Einfluß verloren und die konservativeren Kräfte ihren Einfluß stärken konnten.

bekannt sich heute weitaus stärker zu nationalen Traditionen und auch die Toleranz gegenüber dem Theravada-Buddhismus sowie seinem Klerus ist weiter gewachsen.

Die innenpolitische Situation in Laos war in den neunziger Jahren relativ stabil. Trotz dieser Stabilität kam es bis Mitte der 90er Jahre gelegentlich zu Überfällen und eher sehr selten zu Guerillatätigkeiten der sogenannten „Konterrevolutionäre“, die sich aus versprengten Royalisten und jenen Teilen der Hmong-Bevölkerung zusammensetzen, die in der ehemals von der CIA finanzierten Armee Vang Paos dienten oder integriert waren. Innerhalb dieses Kräftekonglomerates gegen die Regierung existiert keine gemeinsame Plattform oder Widerstandsfront. Die Überfälle in den Jahren von 1996 bis 1999 hatten selten einen politischen Hintergrund und waren eher als Wegelagerung einzuschätzen.⁵⁷⁷ Diese Aktionen stellten zwar keine ernsthafte Bedrohung für die Regierung dar, machten aber bis Anfang 1994 außerhalb der Präfektur und Provinz Vientiane besondere Reisegenehmigungen erforderlich. Im März/April 2000 wurde diese Entwicklung durch mehrere Bombenanschläge in Vientiane beendet.⁵⁷⁸

In der zweiten Januarwoche 1998 kündigte die Nationalversammlung seine neue Zusammensetzung für die vierte Legislaturperiode an. Die Nationalversammlung setzt sich aus 99 Mitgliedern zusammen, davon 21 Frauen und damit mit 21 Prozent einem bemerkenswert hohen Frauenanteil im Parlament. Nur sieben der 28 Frauen, die kandidierten, wurden nicht gewählt. Die Lao Loum, besonders die ethnischen Lao, stellen 56,6 Prozent der Abgeordneten. Einer der gewählten Kandidaten ist unabhängig.⁵⁷⁹ Am 23. Februar fand die erste Sitzung der Nationalversammlung statt. 60 Tage nach der Wahl begann sie mit ihrer Arbeit. Entsprechend der neuen Struktur der Nationalversammlung besteht das ständige Komitee aus sieben Mitgliedern (Samane Vignaketh, Khambou Sounixay, Vongphet Saykeuyachongtoua, Frau Onechanh Thammavong, Thongloun Sisoulith, Frau Pany Yathotou und Bouasy Lovansay). Samane Vignaketh wurde als Präsident wiedergewählt. Es wurden drei Vizepräsidenten benannt, Frau Onechanh Thammavong, auch Präsidentin der Laotischen Frauenunion, Khambou Sounixay und Vongphet Saykeuyachongtoua.⁵⁸⁰ Samane Vignaketh wurde auch als Präsident der Interparlamentarischen Union, Thongloun Sisoulith als Vizepräsident und Herr Viseth Savengsuka als Generalsekretär gewählt. Die neuen Vorsitzenden der verschiedenen Kommissionen sind:

- Außenpolitik: Thongloun Sisoulith (früherer Minister für Arbeit und Soziales)
- Wirtschaft: Bouasy Lovansay
- Soziale und kulturelle Angelegenheiten: Thongsa Panyasith
- Ethnische Angelegenheiten: Frau Pany Yathotou (die frühere Präsidentin der Staatsbank),
- Nationale Verteidigung und Sicherheitsangelegenheiten: Brig. Gen. Saysompheng Sayavong
- Rechtsangelegenheiten: Keyoune Ngotsayviboune

⁵⁷⁷ Erst im September 1996 wurde zwischen Vang Vieng und Kasy auf der Straße Nr. 13 von Vientiane nach Luang Prabang der lange Jahre in Laos lebende Franzose Claude Vincent mit seinen Begleitern bei einem Überfall erschossen.

⁵⁷⁸ Vgl. Bangkok Post und Nation 30.5.2000 sowie Agence France-Presse, Reuters u. A.

⁵⁷⁹ Die Alterszusammensetzung der Nationalversammlung und der Bildungshintergrund der Abgeordneten ist wie folgt: Fünf Personen sind im Alter von 36-40 Jahren, 19 im Alter von 41-45, 20 sind 46-50, 28 51-55 und 20 56-60 Jahre alt, sieben sind älter als 61 Jahre. Sieben der Mitglieder der Nationalversammlung beendeten die primary professional school, 22 die medium-level technical schools, und 70 besitzen einen Universitäts- oder höheren (post-graduate) Abschluß. Vgl. *Vientiane Times*, January 7-9 1998.

⁵⁸⁰ Vgl. *Vientiane Times*, February 25-27 1998. In Laos ist es bei Namensnennungen üblich mit dem Vornamen zu beginnen. Bis zum Ende der dritten Legislaturperiode gab es nur zwei Vizepräsidenten.

Mit Ausnahme von Herrn Saysompheng, sind alle Kommissionsvorsitzenden neu im Amt. Anzumerken ist, daß die Macht und der Einfluß der Nationalversammlung beschränkt ist, gleiches gilt für die Regierung. Das wirkliche Machtzentrum ist das Politbüro des Zentralkomitees der Laotischen Revolutionären Volkspartei (LRVP). Präsident Nouhak Phoumsavan trat von seiner Position als Präsident der DVR Laos zurück. Die neuen Mitglieder der Nationalversammlung wählten für die nächsten fünf Jahre den neuen Präsidenten, den neuen Premierminister und die Minister der 13 Ministerien sowie der drei ministeriumsgleichen Organisationen.

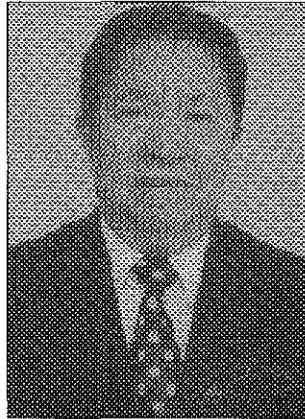
Tabelle 3: Die gegenwärtige laotische Regierung

Präsident	Khamtay Siphandone (auch Präsident der LRVP)
Vizepräsident	Oudom Khatthigna (auch Präsident der Laotischen Front für Nationalen Aufbau)
Premierminister	Sisavath Keobounphanh (früher Vizepräsident)
Stellvertretender Premierminister	Bounnyang Vorachith
Stellvertretender Premierminister	Choummaly Saygasone
Stellvertretender Premierminister	Somsavat Lengsavat
Stellvertretender Premierminister	Khamphoui Keoboulapha
Ministerium für Land- und Forstwirtschaft	Sian Saphangthong
Ministerium für Handel und Tourismus	Phoumi Thipphavone
Ministerium für Kommunikation, Transport, Post und Bauwesen	Phao Bounnaphone
Ministerium für Bildung	Phimasone Leuangkhamma
Ministerium für Finanzen	Khamphoui Keoboulapha bis 8/99 Bounnyang Vorachith ab 8/1999
Außenministerium	Somsavath Lengsavat
Ministerium für Industrie und Handwerk	Soulivong Daravong
Ministerium für Information und Kultur	Sileua Bounkham
Innenministerium	Asang Laoli
Justizministerium	Khamouane Bouphe
Ministerium für Arbeit und Soziales	Somphan Phengkhammi
Ministerium für Nationale Verteidigung	Choummaly Saignasone
Ministerium für Gesundheit	Ponmek Dalaloi
Leiter des Büro des Premierministers im Range eines Ministers	Saysomphone Phomvihane
Minister im Büro des Premierministers	Khamsay Souphanouvong
Minister im Büro des Premierministers	Bountiem Phitsamay
Minister im Büro des Premierministers	Souly Nanthavong
Minister im Büro des Premierministers	Saysenglue Tengbliachue
Minister im Büro des Premierministers	Somphavan Inthavong
Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees	Bouathong Vonglorkham
Gouverneur der Bank der DVR Laos	Cheuang Sombounkhan bis 8/99 Soukanh Mahalath ab 8/99

Abbildung 13: Die gegenwärtige laotische Führung



Khamtay Siphandone



Sisavath Keobounphanh



Somsavath Lengsavat

Frau Bounpheng Mounphosay (früher Stellvertretende Ministerin für Bildung) wurde als erste Frau in Laos für den Posten des Gouverneurs der Provinz Xieng Khouang bestätigt. Damit bekleidet erstmals eine Frau diese Funktion.⁵⁸¹

Das siebente Plenum des ZK der LRVP (nach dem VI. Parteitag der LRVP) fand vom 7. bis 18. September 1998 in Vientiane statt. Das BIP-Wachstum soll nach den Aussagen auf dem 7. Plenum 1999 zwischen 6-7 Prozent betragen. Die Arbeitslosigkeit beträgt nach offiziellen Angaben im Durchschnitt etwa 2,4 Prozent. Das Plenum bemerkte allerdings auch, daß das Land derzeit mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, u.a. Preissteigerungen und starke Schwankungen des Wechselkurses der Währung als Ergebnis der ökonomischen und finanziellen Krise in der Region sowie schlechten Witterungsverhältnissen für die Landwirtschaft seit drei Jahren in Folge. Die komplexe Perzeption dieser weltweit ungelösten Entwicklungsprobleme stellt die 1998 neu gewählte laotische Regierung vor keine leichte Aufgabe. Die Entwicklung seiner personellen Ressourcen und der fachgerechte Einsatz der bereits im Ausland ausgebildeten einheimischen Fachkräfte werden für die Nachhaltigkeit der Krisenbewältigung unabdingbar sein. Nur wenn die ASEAN Länder im Kontext der Globalisierung einen gemeinsamen Ausweg aus der Wirtschaftskrise finden, hat Laos eine reale Chance, den Schritt von einem unterentwickelten „land-locked“ zu einem entwickelten „land-linked country“ zu meistern. Trotz dieser Nöte wurde eingeschätzt, daß die politische Stabilität und soziale Ordnung für das Land gesichert bleiben.⁵⁸² Dies galt bis Anfang des Jahres 2000.

⁵⁸¹ Vgl. *Pasason*, vom 12. Juni 1998.

⁵⁸² Vgl. *Vientiane Times*, September 22-24, 1998

4.3 Ausblick

Ende März 2000 erschütterte der erste Bombenanschlag das bis dahin ruhigste Land des kontinentalen Südostasiens und leitete eine Serie von Bomben- bzw. Sprengstoffanschlägen ein, die bis heute anhalten.⁵⁸³ Neben von Ausländern und Touristen gern besuchten Plätzen, Lokalen etc. explodierten Bomben im hauptstädtischen Morgenmarkt, der Post, am Busbahnhof und am Flughafen in Vientiane, aber auch in Savannakhet und Pakse. Diese politisch motivierten Anschläge ehemaliger Royalisten richteten sich gegen die Regierung der LRVP, die am 2. Dezember 1975 die Macht übernahm und am 2. Dezember des Jahres 2000 das 25-jährige Jubiläum der Gründung der Demokratischen Volksrepublik Laos beging. Neben den Bombenanschlägen verstärken sich bewaffnete Auseinandersetzungen in den Provinzen Xieng Khouang, Luang Prabang und Vientiane mit jenen Teilen der Hmong-Bevölkerung, die in der ehemals von der CIA finanzierten Armee Vang Paos dienten oder über die darin involvierten Familienclans integriert waren.⁵⁸⁴ Ein bewaffneter Überfall auf eine Grenzstation an der thailändischen Grenze in Südlao (Provinz Champasak) komplettierte die Aktionen gegen die Regierung.⁵⁸⁵ Angeblich wurde dabei eine Fahne des ehemaligen Königsreich Laos mitgeführt. Meistens beruhigt sich die Lage im Land nach dem 2. Dezember wieder temporär. Dies galt in der Vergangenheit auch für andere Maßnahmen und Säuberungsaktionen, wie z. B. der Veränderung der Schließzeiten von Tanzbars usw.

Beobachter gehen allerdings auch davon aus, daß sich hinter den Kulissen Machtkämpfe innerhalb der Laotischen Revolutionären Volkspartei vollziehen, bei denen die teils china- oder teils vietnamorientierten konservativen, reformhemmenden Kräfte im Innen- und Verteidigungsministerium ihre Positionen zu stärken und die Reformanhänger weiter zurückzudrängen versuchen. Auf dem im März 1996 abgehaltenen VI. Parteitag der LRVP verlor der pragmatische Flügel der Partei an Einfluß, was sich auch darin widerspiegelt, daß führende Reformer ihre Ämter und Positionen verloren und konservativere Kräfte ihren Einfluß stärken konnten. Eine der momentan in entscheidenden Positionen sitzenden Führungsgruppierung der Laotischen Revolutionären Volkspartei will den Reformkurs weiter voran bringen, allerdings langsamer und ohne das existierende Einparteiensystem infrage zu stellen. Anderen geht die bisherige Reform- und Öffnungspolitik ohnehin zu weit, so daß die Gelegenheit diesen Entwicklungstendenzen entgegenzuwirken nicht ungelegen kommt. Oft wird in diesen Analysen jedoch verkannt, daß hinter den Flügelkämpfen in Laos traditionell primär rivalisierende Familienclans mit ihren jeweiligen Seilschaften stehen. Dieser Nepotismus wird durch zunehmende Korruption und sich wesentlich verschärfende soziale Differenzierungsprozesse begleitet. Die Ursachen der Unzufriedenheit der Bevölkerung liegen im Verlust der Glaub-

⁵⁸³ Vgl. Bangkok Post und Nation 30.5.2000 sowie Agence France-Presse, Reuters u. A. Der letzte Bombenanschlag ereignete sich am 24.1.01 an der Abfertigungsstelle der „Freundschaftsbrücke“, die Laos über den Mekong mit Thailand verbindet.

⁵⁸⁴ Vgl. *Hanoi Steps In Against Rebels in Laos* (Agence France-Presse, Paris Sunday, June 4, 2000). In: International Herald Tribune, <http://www.iht.com/IHT/TODAY/SAT/FPAGE/laos.2.html>, S. 1-2. „The Vietnamese Army has snatched soldiers and military equipment to bolster the Lao Army, which is struggling to control the situation, ... Diplomats said that fighting in Xiangkhouang Province had intensified over the past few months. They said that materiel losses had been severe.“

würdigkeit von Kompetenz und Moral der führenden Partei sowie den sich dramatisch verschlechternden Lebensbedingungen. Aufgrund der jahrelang vernachlässigten Nationalitätenpolitik⁵⁸⁶, die die Gebiete der ethnischen Minderheiten fast zwei Jahrzehnte von relevanten Entwicklungsprojekten ausschlossen, mehrte sich die Unzufriedenheit unter den Minderheiten, die ihrerseits wesentlich dazu beitrugen, die gegenwärtige Regierung 1975 an die Macht zu bringen und sich heute als die eigentlichen Verlierer der Revolution sehen.

Neben den Guerillaaktivitäten haben sich die bis zu diesem Jahr stark zersplitterten und rivalisierenden Gruppierung der royalistisch orientierten Auslandslaoten in einer Dachorganisation vereinigt.⁵⁸⁷ Während die Hmongs, mit denen es in Nordlaos Kämpfe gibt⁵⁸⁸, jegliche Beteiligung an den Bombenanschlägen strikt von sich weisen, kommen aus dem Lager der Royalisten kaum Dementis.⁵⁸⁹ Ihnen wird der Hauptteil der Anschläge angelastet. Allerdings sollen auch rivalisierende Gruppen in der jetzigen Machtgruppierung die Gelegenheit nutzen, offene Rechnungen zu begleichen und die partielle Destabilisierung für ihre eignen Interessen zu instrumentalisieren, um vor allem in wirtschaftlichen und finanziellen Entscheidungen und Prozessen ihre Machtpositionen zu verbessern bzw. auszubauen (und störende Konkurrenten auszuschalten oder in Mißkredit zu bringen). Die ehemaligen Hauptakteure des Wirtschaftsreformprozesses wurden entmachtet. Einer von ihnen, Khamsay Souphanouvong, ersuchte im November 2000 Neuseeland um politisches Asyl. Gleichzeitig melden laotische Quellen, daß sich hinter einigen der Bombenanschläge ein Konkurrenzkampf rivalisierender Geschäftsleute verberge, was sicher nicht völlig auszuschließen ist, aber nur die Ausnahme darstellt.⁵⁹⁰

Schlagzeilen in der Weltpresse, die in Laos eine Rückkehr der Monarchie ankündigen⁵⁹¹, verkennen die Rolle und das Ansehen der Königsfamilie aus Luang Prabang. Die drei Söhne des Vizekönigs aus Vientiane Phetsarath, Souvanna Phouma und der als „roter Prinz“ in die Geschichte eingegangene Souphanouvong hatten ihnen gegenüber immer ein besseres Standing, sie genossen Ansehen und Wertschätzung durch die Bevölkerung. Die verstorbenen Könige Savang Vatthana und sein Vater Sisavang Vong konnten dieses Image nie erreichen. Die Rolle des Königs war nie mit der des thailändischen Königs vergleichbar, der sich sehr für die Menschen in seinem Land einsetzt. Die Erinnerung der Laoten an die gute alte Zeit kann aus diesen Gründen nur schwerlich wachgerüttelt werden. Bei den bereits jetzt im Land ver-

⁵⁸⁵ Vgl. BBC, AP und Nation vom 4.7.2000.

⁵⁸⁶ Vgl. Denis D. Gray in: AP 10.8.2000

⁵⁸⁷ Vgl. Michlau, Sabine, *Ein Dachverband gegen das Chaos. Treffen der weltweit agierenden laotischen Exilgruppen*. In: *südostasien* 16 (2000) Heft 2, S. 26-28. Der o.g. Dachverband wurde am 28./29.4. 2000 in Münster gegründet.

⁵⁸⁸ Vgl. BBC News 3.7.2000. Laut Reuters 4.7.2000 hat Vietnam Truppen nach Laos entsandt. Dies wurde bis heute von offizieller laotischer Seite nicht bestätigt.

⁵⁸⁹ Vgl. Dazu u.a. Reuters 14.6.2000. Hier wird ein teil der Bombenanschläge auch den Hmongs angelastet. Gleiches auch in: South China Morning Post vom 15. Juni 2000. Offizielle Vertreter der Hmongs in den USA dementierten dies jedoch, vgl. ebenda. Im März sollen zwei Neffen von Vang Pao automatische waffen in einem wert von ca. 1 Mio. USD nach Laos geschmuggelt haben. Vgl. Bertil Lintner and Shawn W. Crispin, Laos. *Brother in Arms* in: FEER 11.5.2000.

⁵⁹⁰ Vgl. AP, 25.1.2001.

⁵⁹¹ Vgl. Shawn W. Crispin and Bertil Lintner, *Laos: Royalty. Kingdom Come?* In: www.feer.com/0008_17/p16currents.html, S. 1-4.

sickernden Millionen der Entwicklungszusammenarbeit, fragt es sich, was ein Nachfahre der Königsfamilie außer Rückübertragungsansprüchen sonst noch als Lösung der Krise einbringen könnte, mehr Geld für die Entwicklung des Landes wird auch er nicht mobilisieren können und die in seinem Schlepptau mitkommenden Royalisten würden wahrscheinlich auch nur eine neue Umverteilung der versickernden Hilfgelder bewirken. Sicherlich würden sich die alte und die neue Oberschicht - wie schon einmal in der Vergangenheit - auf Kosten des Volkes arrangieren. Noch hat die LRVP die Entwicklung in ihrer Hand, der Erfolg der gesellschaftlichen Veränderungen werden die Frage der Macht entscheiden. Freiwillig wird sie darauf nicht verzichten. China und Vietnam werden dies auch mit allen Mitteln absichern und garantieren⁵⁹², um das Kräfteverhältnis im kontinentalen Südostasien nicht zu ihren Ungunsten zu verschieben.

Laos wurde wesentlich schwerer von der Krise in Südostasien getroffen als seine Nachbarn. Die Überwindung der Krise hängt von einem Konglomerat an Problemen und Interessenkonflikten ab. Ein entscheidender Faktor wird sein, ob und wie die laotische Führung bereit und fähig ist, ihre inneren wirtschaftlichen Reformen weiter voranzutreiben und dabei einerseits den Interessen und Auflagen der westlichen Geber, von denen man sehr stark abhängig ist, zu entsprechen, den dominanten thailändischen Einfluß auf den privatwirtschaftlichen Sektor zu begrenzen oder zumindest zu kontrollieren und andererseits die laotische Bevölkerung in die gesellschaftlichen Umgestaltungsprozesse mit einzubeziehen. Außerdem muß Laos in diesem wirtschafts- und entwicklungspolitischen Spagat auch noch einen außenpolitischen Balanceakt integrieren und darf trotz der ASEAN-Mitgliedschaft die Beziehungen zu seinen großen, außenpolitisch, militärisch und ideologisch sehr relevanten Nachbarn - Vietnam und China - im Rahmen ihrer besonderen Beziehungen nicht vernachlässigen.

Faktisch dominieren heute noch staats-sozialistische Entscheidungsstrukturen. Die Reformen haben bisher den politischen Bereich, ähnlich wie in China und Vietnam, kaum berührt. Es wird weiter am Einparteiensystem festgehalten. Nur Teile der Führungsgruppierung der LRVP wollten den Reformkurs weiter voran bringen, allerdings langsamer und ohne das existierende Einparteiensystem in Frage zu stellen. Anderen, seit 1998 dominierenden Kräften ging bzw. geht die bisherige Reform- und Öffnungspolitik zu weit. Die aktuellen Turbulenzen könnten ihnen eine nicht unwillkommene Gelegenheit bieten, diesen Entwicklungstendenzen entgegenzuwirken.⁵⁹³ Gibt es genug Reis, Kleidung, Bildung und Gesundheitsversorgung für alle, vor allem aber Frieden, so ist eine Umkehr der Dominotheorie außerhalb jeglichen Realismus. Für die Lösung dieses Konfliktes macht es deshalb eher Sinn die Rolle der Zivilgesellschaft in den bestehenden Strukturen zu stärken. In diesem Zusammenhang wird die Verschärfung des Konfliktes auch von der Ausweitung entwicklungspolitischer Maßnahmen auf die Gebiete der ethnischen Minderheiten abhängen. Peace-building wird deshalb nur über die Einbeziehung von local capacities zum Erfolg führen, wobei man sich auf einen langen und holprigen Weg einstellen sollte.

⁵⁹² Vgl. Bertil Lintner and Shawn W. Crispin, Laos. *Brother in Arms* in: FEER 11.5.2000.

⁵⁹³ Vgl. FEER sowie taz, 2.8.2000.

5. Literaturverzeichnis

I. Laotische Quellen:

1. ລາຍງານ ຕໍ່ກອງປະຊຸມໃຫຍ່ ສ້າງຕັ້ງແພັກປະຊາຊົນລາວ In: ໄກສອນ ພິມວິຫານ, ນິພົນເລືອກເຜີ້ນ 1, ວຽງຈັນ 1985: *Bericht an den Gründungsparteitag der Laotischen Volkspartei*, 22. März bis 6. April 1955 in Sam Neua. In: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke, Bd. 1*, Vientiane 1985, S.1-8.
2. ລາຍງານ ກ່ຽວກັບໂຄງການການເມືອງ ຕໍ່ກອງປະຊຸມໃຫຍ່ ຄັ້ງທີ 2 ຂອງພັກ In: ໄກສອນ ພິມວິຫານ, ນິພົນເລືອກເຜີ້ນ 1, ວຽງຈັນ 1985: *Bericht über das Politische Programm* (an den II. Parteitag der Laotischen Volkspartei, 3. 2. 1972 - d. V.). In: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke, Bd. 1*, Vientiane 1985, S. 83-173.
3. Bank of the Lao P.D.R., *1994 Annual Report*, o. O., o. J.
4. *Bericht von Herrn Khamphui Keoboulapha, Stellvertretender Premierminister und Vorsitzender des Komitee für Planung und Zusammenarbeit an die Nationalversammlung am 4. Oktober 1995.* In: ປະຊາຊົນ *Pasason*, Vientiane, 6. 11. 1995.
5. Bousbong Souvannavong, *Financial Policy in Lao P.D.R.*, paper presented to the seminar on Indochina Capital Management, held in Bangkok on April 1, 1994.
6. ບຸນເຮັງ ບົວສີແສງປະເສີດ, ປະຫວັດສາດສິລະປະແລະສະຖາປັດຕະຍະກຳສິນລາວ ແຫຼ່ງ I, o. O. 1991: *Bunheng Boasisengpaseuth, Geschichte der Kunst und des Kunsthandwerkes in Laos. Band I*, o. O. 1991.
7. Chanthavong Saignasith, *Lao-style New Economic Mechanism.* In: Mya Than / Joseph L. H. Tan (Hrsg.), *Laos' Dilemmas and Options. The Challenge of Economic Transition in the 1990s*, Singapore 1997.
8. Committee for Planning and Cooperation, National Statistical Centre, *Basic Statistics about the socio-economic development in the Lao P.D.R. 1975 - 1995*, Vientiane 1995, (in Laotisch und Englisch).
9. Committee for Planning and Cooperation, State Statistical Centre, *Basic Statistics about the socio-economic development in the Lao P.D.R.*, Vientiane 1993.
10. Committee for Planning and Cooperation, National Statistical Centre, *Expenditure and Consumption Survey and Social Indicator Survey (1992-1993)*, Vientiane July 1995.
11. Committee for Planning and Co-operation, National Statistical Centre, *Lao census 1995, Preliminary Report 2*, Vientiane October 1995.
12. Demokratische Volksrepublik Laos, Büro des Premierministers, *Anordnung des Premierministers zur Gründung der Nationalen Universität* (Nr. 50) vom 9. 6. 1995.
13. Demokratische Volksrepublik Laos, Büro des Premierministers, *Anordnung zum privaten Bildungswesen* (Nr. 64) vom 14. 8. 1995.
14. *Documents du Congrès National des représentants du peuple*, (édition Lao Hak Sat) o. O. 1976.
15. ເອກະສານ ຂອງ ກອງປະຊຸມໃຫຍ່ ຄັ້ງທີ III ຂອງ ພັກ ປະຊາຊົນປະຕິວັດ ລາວ : *Dokumente des III. Parteitages der Laotischen Revolutionären Volkspartei*, o. O. 1982.
16. ເອກະສານ ຂອງ ກອງປະຊຸມໃຫຍ່ ຄັ້ງທີ IV ຂອງ ພັກ ປະຊາຊົນປະຕິວັດ ລາວ : *Dokumente des IV. Parteitages der Laotischen Revolutionären Volkspartei*, o. O. 1986.
17. ເອກະສານ ຂອງ ກອງປະຊຸມ ຄົບຄະນະ ຄັ້ງທີ 5 ຂອງ ຄະນະບໍລິຫານງານ ສູນກາງພັກ (ສະໄໝທີ IV, o. O. 1988: *Dokumente des 5. Plenums des Zentralkomitees der Laotischen Revolutionären Volkspartei* (4. Legislaturperiode), o. O. 1988.
18. Somdy Douangdy, *Regional Disparities in the Lao PDR*, Vientiane 2000, unveröffentlichtes Manuskript.
19. ປະຫວັດສາດ ການສຶກສາລາວ o. O. o. J.: *Die Geschichte des laotischen Bildungswesens*, o. O. o. J.
20. ກົດໝາຍ ວ່າດ້ວຍ ການລົງທຶນຂອງ ຕ່າງປະເທດ ຢູ່ ສ.ປ.ປ.ລາວ, ວຽງຈັນ 1989: *Gesetz über Investitionen aus dem Ausland in der VDR Laos*, Vientiane 1989.
21. Government of the Lao PDR, *Governance and Public Administration Reform. Programme concept and overall strategy*, Vientiane 1996.

22. Government of the Lao People's Democratic Republic, Ministry of Agriculture & Forestry, *Lao People's Democratic Republic Tropical Forestry Action Plan (First Phase). Main Report*, o. O. August 1990.
23. Government of the Lao People's Democratic Republic, *The Lao People's Democratic Republic Socio-economic Development Strategies, prepared for the Round Table Meeting Geneva, 4 March 1992*, Vientiane 1992.
24. Government of the Lao People's Democratic Republic, *The Lao People's Democratic Republic Socio-economic Development Strategies, prepared for the 5th Round Table Meeting Geneva, 21 June 1994*, Vientiane 1994.
25. ຫັດສະນະພື້ນຖານ ຂອງ ພະນັກງານ ແລະ ພາລະກອນປະຕິວັດ, o. O. 1978: *Grundstandpunkte der Kader und revolutionären Angestellten*, o. O. 1978.
26. ໂຮຈິມິນ, ບາງບົດກອມ. ບັນທຶກໃນຄຸກ ແລະ ມິດຕະພາບຫວຽດ ນາມ-ລາວ , ວຽງຈັນ 1985: Ho Chi Minh, Protokoll aus dem Gefängnis und die vietnamesisch-laotische Freundschaft, Vientiane 1985 (in Laotisch und Vietnamesisch).
27. Houmphanh Rattanavong, *Geographical, Economic, And Political background of the Kingdom of Laos, or Lan Xang, in the 17th Century, Including Attempts to Come into Contact with the West*, unveröffentlichtes Manuskript.
28. Khammi Boasengthong, *Das Bildungswesen im Zeitraum vom 2.12.1975 bis 1985*. In: *Geschichte des laotischen Bildungswesens*, o. O. o. J.
29. Khamphao Phonkeo, *Teil II. Das laotische Bildungswesen im Zeitraum von 1893 bis 1945*. In: *Geschichte des laotischen Bildungswesens*, o. O. o. J.
30. ຄຳຕັນ, ການເມືອງ ກັບ ສາ ສະໜາພຸດ, o. O. 1976, Khamtanh, *Buddhismuspolitik*, o. O. 1976.
31. ຄຳຕັນ, ພະສົງ ລາວ ກັບ ການປະຕິວັດ , o. O. 1976, Khamtanh, *Die laotischen Mönche und die Revolution*, o. O. 1976.
32. Katay Don Sasorith, *Le Laos. Son évolution politique. Sa place dans l'union française*, Paris 1953.
33. Kaysone Phomvihane, *La stratégie de la transition au socialisme*. In: *La Nouvelle Revue Internationale*, Luxembourg, No 9 (277) XXIVe Année septembre 1981.
34. Kaysone Phomvihane, *Rapport à la Première Session ordinaire l'Assemblée populaire suprême, concernant la situation général du pays et le calendrier de travail du gouvernement pour la fin de 1976*. In: *Nouvelles du Laos. Bulletin quotidien du KPL*, Vientiane 14.-19.6. 1976.
35. Kaysone Phomvihane, *Rapport sur la situation de l'an dernier, les orientations et les taches révolutionnaires dans la nouvelle étape et les orientations pour 1977 (à la Réunion mixte entre l'Assemblée populaire suprême et le Conseil des ministres du 18e Février 1977)*. In: *Nouvelles du Laos. Bulletin d'information du Ministère des affaires étrangères de la R.D.P.L.*, Vientiane Fevrier 1977.
36. Kaysone Phomvihane, *Rapport sur l'état de l'édification du Régime Démocratique Populaire Lao au Cours des 3 années écoulées et sur les orientations et taches de l'année 1979*, Vientiane 1979.
37. Kaysone Phomvihane, *Revolution in Laos. Practice and Prospects*, Moscow 1981.
38. ໄກສອນ ພົມວິຫານ , 5 ປີມະຫາໄຊບິນເສັ້ນທາງກ້າວຂຶ້ນສັງຄົມນິຍົມ, o. O. 1981: Kaysone Phomvihane, *5 Jahre des erfolgreichen Weges in Richtung Sozialismus*, o. O. 1981.
39. Kaysone Phomvihane, *10 Jahre Aufbau der Partei und 20 Jahre revolutionärer Kampf*. In: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke, Bd. 1*, Vientiane 1985.
40. ໄກສອນ ພົມວິຫານ , 25 ປີ ແຫ່ງການຕໍ່ສູ້ ແລະ ໄຊຊະນະ ຂອງ ພັກປະຊາຊົນປະຕິວັດລາວ , o. O. 1980: Kaysone Phomvihane, *25 Jahre Kampf und Sieg der Laotischen Revolutionären Volkspartei*, o. O. 1980.
41. ໄກສອນ ພົມວິຫານ , ສ້າງພື້ນຖານອັນໜັກແໜ້ນ ເພື່ອພາປະເທດຊາດກ້າວຂຶ້ນ ສັງຄົມນິຍົມ, ວຽງຈັນ 1979 ລາຍງານຂອງທ່ານໄກສອນພົມວິຫານນາຍົກລັດຖະມົນຕີສາທາລະນະລັດປະຊາທິປະໄຕປະຊາຊົນລາວ ກ່ຽວກັບ ສະພາບການປີ1979ແລະທິດທາງ,ໜ້າທີ,ວຽກງານສໍາລັບປີ1980 (ຕໍ່ກອງປະຊຸມສະພາປະຊາຊົນສູງສຸດ ໃນ ວັນທີ26/12/1979): Kaysone Phomvihane, *Die Schaffung der soliden Grundlagen für den Weg des Vaterlandes zum Sozialismus*, Vientiane 1979. Bericht von Herrn Kaysone Phomvi-

hane Ministerpräsident der Volksdemokratischen Republik Laos über die Situation im Jahre 1979 und die Richtlinien, Aufgaben und Arbeiten für das Jahr 1980 (vorgetragen auf der Sitzung der Obersten Volksversammlung am 26/12/1979).

42. ໄກສອນ ພົມວິຫານ, ເດັດດຽວ ນຳເອົາການສຶກສາໄປກ່ອນກ້າວໜຶ່ງ, ອ. ອ. 1979; ຄຳປາໄສ ຂອງສະຫາຍ ໄກສອນ ພົມວິຫານ ເລຂາທິການໃຫຍ່ຄະນະບໍລິຫານງານສູນກາງພັກປະຊາຊົນປະຕິວັດລາວ ໃນໂອກາດ ກອງປະຊຸມການເມືອງເບີດກີ ວາງກຽວກັບວຽກງານສຶກສາ ໃນໄລຍະໜ່ວຍຂອງການປະຕິວັດ (ວັນທີ 9 ເດືອນ ທັນ ວາ ປີ 1978): Kaysone Phomvihane, *Resolution zur Umsetzung der einen Schritt voranschreitenden Bildung*, o. O. 1979; Rede von Genossen Kaysone Phomvihane Generalsekretär des Politbüros des Zentralkomitees der Laotischen Revolutionären Volkspartei aus Anlaß des Abschluß der Konferenz zur Ausweitung der Bildungsarbeit in der neuen Epoche der Revolution (9. Dezember 1978).
43. ໄກສອນ ພົມວິຫານ, 30 ປີ ແຫ່ງການຕໍ່ສູ້ ເພື່ອເອກະລາດແຫ່ງຊາດແລະລັດທີ່ສັງຄົມນິຍົມຂອງພັກ ປະຊາຊົນປະຕິວັດ ລາວ In: ວາລະສານ ອະລຸນໃໝ່ ອົງການ ທິດສະດີແລະການເມືອງຂອງ ພັກປະຊາຊົນປະຕິວັດລາວ ວຽງຈັນ 1 (1985) 1: Kaysone Phomvihane, *30 Jahre Kampf der Laotischen Revolutionären Volkspartei für nationale Unabhängigkeit und Sozialismus*. In: *Aloun May*, Theoretisches und politisches Organ der Laotischen Revolutionären Volkspartei, Vientiane 1 (1985) Heft 1 (Im Folgenden: *Aloun May*).
44. ໄກສອນ ພົມວິຫານ, ນິພົນເລືອກເຜີ້ນ 1, ວຽງຈັນ 1985: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke, Bd. 1*, Vientiane 1985.
45. ໄກສອນ ພົມວິຫານ, ນິພົນເລືອກເຜີ້ນ 2, ວຽງຈັນ 1987: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke, Bd. 2*, Vientiane 1987.
46. ຈິດໝາຍ ຝາກ ປະຊາຊົນ, ພະນັກງານ ແລະ ນັກຮົບບັນດາກຳລັງປະກອບອາວຸດປະເທດລາວ (ຂຽນທີ່ຊຳເໜືອ ລົງວັນທີ 10. ສິງຫາ ປີ 1959). In: ໄກສອນ ພົມວິຫານ, ນິພົນເລືອກເຜີ້ນ 1, ວຽງຈັນ 1985: Kaysone Phomvihane, *Brief an das Volk, die Kader und Kämpfer der bewaffneten Kräfte der Pathet Lao, Sam Neua 10. 8. 1959*. In: Kaysone Phomvihane, *Ausgewählte Werke, Bd. 1*, Vientiane 1985, S. 9-18.
47. ໄກສອນ ພົມວິຫານ, ບາງ ບົດຮຽນຕົ້ນຕໍ ແລະ ບາງ ບັນຫາກຽວກັບທິດທາງໃໝ່ຂອງການປະຕິວັດລາວ, ອ. ອ. 1979: Kaysone Phomvihane, *Einige grundlegende Erfahrungen und einige Probleme zur neuen Orientierung der laotischen Revolution*, o. O. 1979,
48. Kaysone Phomvihane, *Politischer Bericht des Zentralkomitees an den V. Parteitag der Laotischen Revolutionären Volkspartei (LRVP)*. In: *Aloun May*, 7 (1991) Heft 4.
49. ໄກສອນ ພົມວິຫານ, ຄຳປາໄສ ຕໍ່ ກອງປະຊຸມໃຫຍ່ ຂອງ ກຳມະບານລາວ ຄັ້ງ ທີ່ I ວັນທີ່ 15.12.1983: Kaysone Phomvihane, *Rede auf dem I. Kongreß des laotischen Gewerkschaftsbundes am 15. 12. 1983*. In: ປະຊາຊົນ *Pasason*, Vientiane 16. 12. 1983.
50. ໄກສອນ ພົມວິຫານ, ສູນທອນພິດຂອງສະຫາຍ ໄກສອນພົມວິຫານ ເລຂາທິການໃຫຍ່ຄະນະບໍລິຫານງານສູນກາງ ພັກ ປະຊາຊົນປະຕິວັດລາວໃນງານໂຮມຂຸນນຸມສະເຫລີມສະຫລອງວັນສ້າງຕັ້ງພັກຄົບຮອບ30ປີທີ່ນະຄອນຫລວງ ວຽງຈັນ ໃນວັນທີ 22 ມີນາ 1985. In: ວາລະສານ ອະລຸນໃໝ່ ອົງການ ທິດສະດີແລະການເມືອງ ຂອງ ພັກ ປະຊາຊົນ ປະຕິວັດ ລາວ ວຽງຈັນ 1 (1985) 1: Kaysone Phomvihane, *Rede auf einem Meeting aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gründung der Laotischen Revolutionären Volkspartei am 22. März 1985*. In: *Aloun May* 1 (1985) Heft 2, S.17-48.
51. Kaysone Phomvihane, *Rede auf der 3. Tagung der Obersten Volksversammlung (9. Februar 1990)*. In: ປະຊາຊົນ *Pasason*, Vientiane 10. Februar 1990.
52. ໄກສອນ ພົມວິຫານ, ການປ່ຽນແປງໃໝ່ ແລະ ການພັດທະນາ . In: ວາລະສານ ອະລຸນໃໝ່ ອົງການ ທິດສະດີແລະ ການເມືອງ ຂອງ ພັກ ປະຊາຊົນ ປະຕິວັດ ລາວ ວຽງຈັນ 4 (1988) 4: Kaysone Phomvihane, *Neue Umgestaltung und Entwicklung*. In: *Aloun May* 4 (1988) Heft 4, S. 10-36.
53. Kaysone Phomvihane, *Der Sieg des schöpferischen Marxismus-Leninismus in Laos*. In: *Probleme des Friedens und des Sozialismus*, (1977) 3.

54. Kaysone Phomvihane, *Die Strategie des Übergangs zum Sozialismus*. In: *Probleme des Friedens und des Sozialismus*, (1981) 9.
55. ໄກສອນ ພົມວິຫານ, 10 ປີ ບົນເສັ້ນທາງ ກ້າວຂຶ້ນ ສັງຄົມນິຍົມ, ອ. O. 1986: Kaysone Phomvihane, *10 Jahre auf dem Weg zum Sozialismus*, o. O. 1986.
56. ໄກສອນ ພົມວິຫານ, ບົນເສັ້ນທາງກ້າວຂຶ້ນສັງຄົມນິຍົມຢ່າງມີໄຊ, ອ. O. 1981: Kaysone Phomvihane, *Der siegreiche Weg zum Sozialismus*, o. O. 1981.
57. ໄກສອນ ພົມວິຫານ, ປະເທດລາວ ພວມກ້າວເດີນບົນເສັ້ນທາງອັນສະຫງ່າງາມຂອງຍຸກສະໄໝ, ອ. O. o. J.: Kaysone Phomvihane, *Laos auf dem schönen Weg in eine neue Zeit*, o. O. o. J.
58. Khamchan Pradith, *Notes sur la histoire du Laos*, unveröffentlichtes Manuskript, New York 1968.
59. ກອງປະຊຸມໃຫຍ່ຄັ້ງທີ II ຂອງ ແມ່ຍິງລາວທົ່ວປະເທດ, 13-14 ຕຸລາ 1988: *Der II. Kongreß der Laotischen Frauen aus dem gesamten Land*, 13. - 14. Oktober 1988, o. O. 1988.
60. ຄະນະກຳມະການ ວິທະຍາສາດ ສັງຄົມ ແຫ່ງ ສ.ປ.ປ.ລາວ, ໄກສອນ ພົມວິຫານ ລູກຂອງປະຊາຊົນ ວຽງຈັນ 1991: Komitee für Gesellschaftswissenschaften der VDR Laos (Hrsg.), *Kaysone Phomvihane - Sohn des Volkes*, Vientiane 1991.
61. ຄະນະກຳມະການ ວິທະຍາສາດ ສັງຄົມ ແຫ່ງ ສ.ປ.ປ.ລາວ, ເຈົ້າ ສຸພານຸວົງ ຜູ້ນຳປະຕິວັດ, ວຽງຈັນ 1989: Komitee für Gesellschaftswissenschaften der VDR Laos (Hrsg.), *Prinz Souphanouvong Führer der Revolution*, Vientiane 1989.
62. ຄຳປາໄສ ຂອງ ທ່ານ ໄກສອນ ພົມວິຫານກ່າວກອງປະຊຸມໃຫຍ່ພັກກົມມູນິດສສສຊ. ຄັ້ງທີ 26, ອ. O. 1981: Rede von Kaysone Phomvihane auf dem 26. Parteitag der Kommunistischen Partei der UdSSR, o. O. 1981.
63. ຄຳປາໄສ ຂອງ ສະຫາຍ ໄກສອນ ພົມວິຫານ ເລຂາທິການ ໃຫຍ່ ພັກປະຊາຊົນປະຕິວັດລາວກ່າວໃນ ກອງປະຊຸມໃຫຍ່ຄັ້ງທີ 4 ຂອງ ພັກຄົນງານຫວຽດນາມຮ່ຳໂນ້ງວັນທີ 15 ທັນວາ 1976, ອ. O. 1977: Rede von Genossen Kaysone Phomvihane Generalsekretär der Laotischen Revolutionären Volkspartei auf dem 4. Parteitag der Partei der Werktätigen Vietnams, Hanoi, 15. Dezember 1976, o. O. 1977.
64. ຄະນະໂຄສະນາອົບຮົມສູນກາງພັກ, ພັກປະຊາຊົນປະຕິວັດລາວຜູ້ຈັດຕັ້ງນຳພາທຸກໄຊຊະນະຂອງການປະຕິວັດລາວ, ອ. O. 1980: Komitee für Propaganda und Weiterbildung des Zentralkomitee der Partei, *Die Laotische Revolutionäre Volkspartei Organisator und Führer aller Siege der laotischen Revolution*, o. O. 1980.
65. ຄະນະໂຄສະນາອົບຮົມສູນກາງພັກ, ຫນ້າປະວັດສາດແຫ່ງການຕໍ່ສູ້ອັນພິລະອາດຫາມຂອງປະຊາຊົນລາວ, ອ. O. 1980: Komitee für Propaganda und Weiterbildung des Zentralkomitee der Partei, *Die historische Bedeutung des heldenhaften Kampfes des laotischen Volkes*, o. O. 1980.
66. *La révolution Lao a 20 ans* (Edition du Neo Lao Haksat), o. O. 1965.
67. *La révolution Lao a vingt ans (20è anniversaire de la Révolution Lao 12-10-1965 pour documentation)*, o. O. Décembre 1965.
68. Laohoua Cheutching, *Die Hmong in Laos. Historische Entwicklung, politische und sozialökonomische Situation in der Gegenwart und Entwicklungschancen für die Zukunft*, Berlin 1998, unveröffentlichtes Manuskript (Dissertation).
69. ກອງທັບປົດປ່ອຍປະຊາຊົນລາວ, ເຕີບໃຫຍ່ຂຶ້ນໃຕ້ຮົ່ມທຸງປະຕິວັດ 1949-1979, ອ. O. 1979: Laotische Revolutionäre Volksarmee (Hrsg.), *Aufgewachsen unter der Fahne der Revolution*, o. O. 1979.
70. ສະພາ ການຄ້າ ແລະ ອຸດສະຫະກຳ ແຫ່ງຊາດ, ອ. O., o. J.: *Lao National Chamber of Commerce and Industry*, o. O., o. J. (Laotisch und Englisch).
71. *Le peuple du Pathet Lao lutte pour la paix, l'indépendance, l'unité et la démocratie*, o. O. 1954.
72. *Les Accords entre le trois forces politique concernant la formation du Gouvernement d'union nationale du Laos et les Accords de Genève de 1962 sur le Laos*, o. O. o. J.
73. Maha Sila Viravong, *History of Laos*, New York 1964.
74. ມະຫາສິລາ ວິຣະວົງ. ເຈົ້າມະຫາອຸປະຣາດ ເພັດຂະຣາດ, ວຽງຈັນ 1996: Maha Sila Viravong, *Vizekönig Phetsarath*, Vientiane 1996, (in Laotisch).
75. Mayoury and Pheuiphanh Ngaosyvathn, *Kith and Kin Politics. The Relationship between Laos and Thailand*, Manila 1994.

76. *Memorandum of Understanding between the Ministry of Education of the Lao People's Democratic Republic and the Asian Development Bank on the Proposed Postsecondary Education Rationalization Project*, Vientiane 3 June 1995.
77. ກະຊວງແຮງງານແລະ ສະຫວັດດີການສັງຄົມ, ກົດໝາຍແຮງງານສາທາລະນະລັດປະຊາທິປະໄຕປະຊາຊົນລາວ, ວຽງຈັນ 1994: *Ministerium für Arbeit und soziale Wohlfahrt (Hrsg.), Arbeitsgesetz der Demokratischen Volksrepublik Laos*, Vientiane 1994.
78. ກະຊວງການຕ່າງປະເທດ ສາທາລະນະລັດປະຊາທິປະໄຕປະຊາຊົນລາວ, ຄວາມເປັນຈິງແທ້ ການພົວພັນໄທ-ລາວ, ວຽງຈັນ ເດືອນກັນຍາປີ 1984: *Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Volksdemokratischen Republik Laos, Die Wahrheit über die thailändisch-laotischen Beziehungen*, Vientiane September 1984.
79. ກະຊວງການຕ່າງປະເທດ ສາທາລະນະລັດ ປະຊາທິປະໄຕ ປະຊາຊົນ ລາວ, ຈົດໝາຍບັນທຶກ ຂອງກະຊວງການຕ່າງປະເທດ ສາທາລະນະລັດປະຊາທິປະໄຕປະຊາຊົນລາວ ກ່ຽວກັບການທີ່ພວກປະຕິການຂວາຈັດ ໃນວົງ ການ ກຳອຳນາດໄທບຽດຍືດເອົາ ບ້ານໃໝ່, ບ້ານກາງ ແລະ ບ້ານສະຫວ່າງຂອງລາວ, ວຽງຈັນເດືອນ ກັນຍາ 1984: *Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Weißbuch des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der Volksdemokratischen Republik Laos über die Annektierung der laotischen Dörfer May, Kang und Savang durch rechte thailändische Machtcliquen*, Vientiane September 1984.
80. ກະຊວງສຶກສາ, ຍຸດທະສາດການສຶກສາສຳລັບໄລຍະແຕ່ປີເຖິງປີ 2000, ວຽງຈັນ 1987: *Ministerium für Bildung (Hrsg.), Die Bildungsstrategie für den Zeitraum von heute bis zum Jahre 2000*, Vientiane 1987.
81. *Ministerium für Bildung, Der Entwicklungsplan des Bildungswesens von 1996 bis 2000*, Vientiane 1995.
82. ກະຊວງສຶກສາທິການ, ກົມອາຊີວະສຶກສາ ແລະ ມະຫາວິທະຍາໄລ, ສະພາບ ວຽກງານສຶກສາ ແລະ ມະຫາວິທະຍາໄລ ແຕ່ 1986 ເຖິງ ປະຈຸບັນ ແລະ ແຜນການ 1996 ເຖິງປີ 2000 (ເອກະສານ ຄົ້ນຄວ້າກອງປະຊຸມ ອາຊີວະສຶກສາ ແລະ ມະຫາວິທະຍາໄລ ຄັ້ງ ທີ່ I (26-28 ກັນຍາ 1995): *Ministerium für Bildung, Hauptabteilung für Berufliche Bildung und Hochschulbildung, Die Situation der Arbeit in der Berufs- und Universitätsbildung im Zeitraum von 1986 bis heute und der Plan für 1996 bis zum Jahr 2000, (Diskussionspapier für die 1. Konferenz über Berufs- und Universitätsbildung, 26.-28. September 1995)*.
83. ກະຊວງສຶກສາແລະກິລາ, ສະຖາບັນຄົ້ນຄວ້າວິທະຍາສາດສັງຄົມ, ປະຫວັດສາດລາວ ເຫລັ້ມ III 1893 ເຖິງປະຈຸບັນ, ວຽງຈັນ 1989: *Ministerium für Bildung und Sport, Forschungsinstitut für Gesellschaftswissenschaften (Hrsg.), Geschichte Laos. Bd. 3, 1893 bis heute*, Vientiane 1989.
84. *Ministère des Finances de l'économie Nationale et du Plan, Annuaire Statistique du Laos, 1951 - 1952*.
85. ກະຊວງວັດທະນະທຳ, ສະຖາບັນຄົ້ນຄວ້າ ສິລະປະ ວັນນະຄະດີ ແຫ່ງຊາດ, ລຽສອນຫຼານ o. O. 1985: *Ministerium für Kultur, Nationales Forschungsinstitut für Kunst und Literatur, Der Onkel unterrichtet den Enkel*, o. O. 1985.
86. *Ministère de l'Information, de la Propagande et du Tourisme (Hrsg.), Royaume du Laos, Programme d'Edification de la Paix, de l'Indépendance, de la Neutralité, de la Démocratie, de l'Unité et de la Prospérité du Royaume du Laos*, Vientiane 1975.
87. ກະຊວງຍຸດຕິທຳ, ກົດໝາຍ. ກົດໝາຍ ວ່າດ້ວຍ ສັນຊາດລາວ, ກົດໝາຍວ່າດ້ວຍ ຄອບຄົວ, ກົດໝາຍ ວ່າດ້ວຍ ຂໍ້ຜູກພັນມອກສັນຍາ, ກົດໝາຍ ວ່າດ້ວຍ ການດຳເນີນຄະດີແຜ່ງ, ວຽງຈັນ 1993: *Ministerium für Justiz, Gesetze. Gesetz über die laotische Staatsbürgerschaft, Familiengesetz, Gesetz über die Haftpflicht in außervertraglichen Vereinbarungen, Gesetz zur Durchführung des Zivilgesetzes*, Vientiane 1993.
88. ກະຊວງຍຸດຕິທຳ, ກົດໝາຍ. ກົດໝາຍອາຍາ, ກົດໝາຍວ່າດ້ວຍການດຳເນີນຄະດີອາຍາ, ກົດໝາຍ ວ່າດ້ວຍ ໄອຍະການປະຊາຊົນ, ກົດໝາຍ ວ່າດ້ວຍ ສານປະຊາຊົນ, ວຽງຈັນ 1993, *Ministerium für*

- Justiz, Gesetze. *Strafgesetz, Gesetz über den Strafvollzug, Gesetz über die Volksrichter, Gesetz über das Volksgericht*, Vientiane 1993.
89. ກະຊວງຍຸດຕິທຳ, ກົດໝາຍ. ກົດໝາຍວ່າດ້ວຍກຳມະສິດ, ກົດໝາຍວ່າດ້ວຍຂໍ້ຜູກພັນໃນສັນຍາ, ກົດໝາຍ ວ່າດ້ວຍມູນມໍຣະດົກແລະພື້ນຖານຂອງການສືບທອດມູນມໍຣະດົກ, ກົດໝາຍວ່າດ້ວຍ ຄຳທຳນຽນສານ, ວຽງຈັນ 1993, Ministerium für Justiz, Gesetze. *Gesetz über das Eigentum, Gesetz über die Haftpflicht in vertraglichen Vereinbarungen, Gesetz über Erbschaft und die Grundlagen des Vollzugs von Erbschaften, Gesetz über Gerichtsgebühren*, Vientiane 1993.
 90. Ministry of Economy, Planing and Finance of the Lao PDR, Department of Labour, *Chart Book of the Lao Urban Labour Market. Based on Information from the Lao Urban Labour Force Survey July 1992*, Vientiane 1992.
 91. Ministry of Economy, Planing and Finance of the Lao PDR, Department of Labour / Asian Development Bank, *Report on the Vientiane Urban Labour Market. Based on Information from the Lao Urban Labour Force Survey July 1992*, Vientiane 1992.
 92. Ministry of Economy, Planing and Finance of the Lao PDR, Department of Labour / Asian Development Bank, *Report on the Savannakhet Urban Labour Market. Based on Information from the Lao Urban Labour Force Survey July 1992*, Vientiane 1992.
 93. Ministry of Economy, Planing and Finance of the Lao PDR, Department of Labour / Asian Development Bank, *Report on the Pakse Urban Labour Market. Based on Information from the Lao Urban Labour Force Survey July 1992*, Vientiane 1992.
 94. Ministry of Economy, Planing and Finance of the Lao PDR, Department of Labour / Asian Development Bank, *Report on the LuangPrabang Urban Labour Market. Based on Information from the Lao Urban Labour Force Survey July 1992*, Vientiane 1992.
 95. Ministry of Economy, Planing and Finance of the Lao PDR, Department of Labour/Asian Development Bank, *Report on the Lao Urban Labour Market*, Vientiane December 1992
 96. Ministry of Education, *Annual Bulletin 1992-93. General Education*, o. O. o. J.
 97. ກະຊວງວັດທະນະທຳ, ສະຖາບັນຄົ້ນຄວ້າສິລະປະວັນນະຄະດີແຫ່ງຊາດ, ວຽງຈັນ 4 ວິ ຫຼັງອະນຸ, o.O. 1984: Ministerium für Kultur, Forschungsinstitut für Kunst und Literatur, *Vientiane 40 Jahre nach Anou*, o. O. 1984.
 98. National Tourism Authority of Lao PDR, Statistics, Planning, Marketing and Cooperation Division, Laos. *Tourism Statistical Report 1997*, o. O. 1998.
 99. National Tourism Authority of Lao PDR, Preliminary Tourism Statistical Report 1998, o. O. o. J. (unveröffentlichtes Material).
 100. National Tourism Authority of Lao P.D.R., *List of foreign travel companies promoter of the Tourism of Lao PDR*, Vientiane 1984.
 101. Neo Lao Haksat (Hrsg.), *Crimes des Agressseurs Américains au Laos*, o. O. 1968.
 102. Neo Lao Haksat (Hrsg.), *12 years of U.S. Imperialist Intervention and Aggression in Laos*, o. O. 1966.
 103. *Nouvelles du Laos* (publié par le bureau d'information du Front Patriotique Lao à Hanoi) No. 12 spécial, 7. Mars 1970.
 104. Oudom Sichaleun, *Das Bildungswesen in der Befreiten Zone in der Zeit der national-demokratischen Revolution 1945 - 1975*. In: *Geschichte des laotischen Bildungswesens*, .o. O. o. J.
 105. *Pages historiques de la lutte héroïque du peuple Lao*, Vientiane 1980.
 106. ກອງປະຊຸມໃຫຍ່ ຄັ້ງທີ V ຂອງ ພັກ, In: ວາລະສານອະລຸນໃໝ່, ສະບັບພິເສດ, ອົງການທິດສະດີແລະ ການເມືອງ ຂອງພັກປະຊາຊົນປະຕິວັດລາວ 7 (1991) 2: *Der V. Parteitag*. In: *Aloun May*, Sonderausgabe, 7 (1991) Heft 2.
 107. ກອງປະຊຸມໃຫຍ່ ຜູ້ແທນທົ່ວປະເທດ ຄັ້ງທີ VI ຂອງພັກປະຊາຊົນປະຕິວັດລາວ (18-20/3/96). In: ກໍ່ສ້າງ ພັກ, ສະບັບ ພິເສດ 1996, ວາລະສານຂອງຄະນະຈັດຕັ້ງສູນກາງ ພັກ: *Der VI. Parteitag der Laotischen Revolutionären Volkspartei* (18. - 20. 3. 1996). In: *Go Sang Pak*, Zeitschrift der Organisation des Zentralkomitees der Partei, Sonderausgabe 1996.
 108. ພຽງ ສີສຸລາດ, ເອົາໃຈໃສ່ເຊິດອຸຄຸນນະພາບຂອງການສຶກສາໃຫ້ສູງຂຶ້ນເທື່ອລະກ້າວ. In: ວາລະສານອະລຸນໃໝ່, ອົງການ ທິດສະດີແລະ ການເມືອງ ຂອງ ພັກ ປະຊາຊົນ ປະຕິວັດ ລາວ 4 (1988) 1:

- Phiang Sisoulath, *Bemühungen zur schrittweisen Verbesserung der Qualität der Bildung*. In: *Aloun May* 4 (1988) 1, S. 17-31.
109. ພູມີ ວົງວິຈິດ, ຄວາມຊົງຈໍາ ຂອງຊີວິດເຮົາ ໃນຂະບວນວິວັດແຫ່ງປະຫວັດສາດ ຂອງປະເທດລາວ, ວຽງຈັນ 1987: Phoumi Vongvichit, *Erinnerungen aus meinem Leben (im historischen Prozeß von Laos)*, Vientiane 1987.
 110. Phoumi Vongvichit, *Laos and the Victorious Struggle of the Lao People against U.S. Neo-Colonialism*, o. O. 1969.
 111. Phoumi Vongvichit, *Le Laos et la lutte victorieuse du peuple Lao contre le néo-colonialisme américain*, (Editions du Neo Lao Haksat) o. O. 1968.
 112. Phoumi Vongvichit, *30 Jahre Kampf - zweites Jahr der Freiheit*. In: *Probleme des Friedens und des Sozialismus*, Prag (1976) 11.
 113. Phonphet Boupha, *Education, Employment and Human Resource Development in Lao People's Democratic Republic*, Vientiane 1992.
 114. ລາຍງານການເມືອງຂອງຄະນະບໍລິຫານງານສູນກາງຕໍ່ກອງປະຊຸມໃຫຍ່ຄັ້ງ ທີ່ III ຂອງພັກ ປະຊາຊົນ ປະຕິວັດລາວ In: ເອກາສານ ຂອງ ກອງປະຊຸມໃຫຍ່ ຄັ້ງ ທີ່ III ຂອງພັກ ປະຊາຊົນ ປະຕິວັດລາວ o. O. 1982: *Politischer Bericht des Zentralkomitees an den III. Parteitag der Laotischen Revolutionären Volkspartei*. In: *Dokumente des III. Parteitages der Laotischen Revolutionären Volkspartei*, o. O. 1982.
 115. ລາຍງານການເມືອງ ຂອງຄະນະ ບໍລິຫານ ງານສູນກາງ ພັກ ປະຊາຊົນ ປະຕິວັດ ລາວ ຕໍ່ກອງປະຊຸມໃຫຍ່ຄັ້ງ ທີ່ IV ຂອງພັກ In: ເອກາສານ ຂອງ ກອງປະຊຸມໃຫຍ່ ຄັ້ງ ທີ່ IV ຂອງພັກ ປະຊາຊົນ ປະຕິວັດ ລາວ o. O. 1986: *Politischer Bericht des Zentralkomitees der Laotischen Revolutionären Volkspartei an den IV. Parteitag der Partei*. In: *Dokumente des IV. Parteitages der Laotischen Revolutionären Volkspartei*, o. O. 1982.
 116. ປະທານ ໄກສອນ ພົມວິຫານ. ວິລະບຸລຸດແຫ່ງຊາດລາວ, ວຽງຈັນ 1995: *Präsident Kaysone Phomvihane. Held des laotischen Volkes*, Vientiane 1995.
 117. *Programme d'action du gouvernement de la République Démocratique Populaire Lao*. In: *Documents du Congrès national des représentants du peuple*, Vientiane 1976.
 118. *Programme politique du Front patriotisme Lao*, Editions du Neo Lao Haksat, o. O. 1968.
 119. *Rechenschaftsbericht des Zentralen Exekutivkomitees des laotischen Gewerkschaftsbundes an den 1. Kongreß der laotischen Gewerkschaften*, Vientiane 1983, (in Laotisch).
 120. *Résolution du congrès national des représentants du peuple concernant l'instauration du régime démocratique populaire*. In: *Documents du congrès national des représentants du peuple*, o. O. 1976.
 121. *Resolution des Zentralkomitees der Laotischen Revolutionären Volkspartei zur Arbeit auf dem Gebiet des Bildungswesens in der neuen Periode der Revolution*, Vientiane 1979.
 122. ມະຕິ ຂອງ ຄະນະບໍລິຫານງານສູນກາງພັກ ກຽວກັບ ວຽກງານເຜົາຊົນໃນໄລຍະໃໝ່, ວຽງຈັນ 1992: *Resolution des Zentralkomitees der Partei über die Arbeit mit den ethnischen Minderheiten in der neuen Periode*, Vientiane 1992.
 123. Royaume du Laos, Ministère de l'éducation nationale, *Historique et développement des établissements d'enseignement secondaire du Royaume du Laos*, o. O., o. J.
 124. ສົງກະໂປ ສີໂຄດຈຸນນະມາລີ , ຊີວິດ ແລະ ວຽກງານ ໃນຂະບວນວິວັດແຫ່ງປະຫວັດສາດຂອງ ປະເທດລາວ , ວຽງຈັນ 1991: Singkapo Sikhotchounnamaly, *Leben und Arbeit im revolutionären Prozeß der Geschichte Laos*, Vientiane 1991.
 125. ສີຊະນະ ສີສານ, ການສູ້ຮົບທີ່ທ່າແຂກ: Sisana Sisane, *Der Kampf in Thakhek*. In: ຄະນະກຳມະການ ວິທະຍາສາດ ສັງຄົມແຫ່ງສ.ປ.ປ.ລາວ, ເຈົ້າ ສຸພານຸວົງ ຜູ້ນຳປະຕິວັດ, ວຽງຈັນ 1989: *Komitee für Gesellschaftswissenschaften der VDR Laos (Hrsg.), Prinz Souphanouvong Führer der Revolution*, Vientiane 1989.
 126. ສີຊະນະ ສີສານ, 300 ມື້ ທີ່ ຄຸກ ໂພນເຮັງ: Sisana Sisane, *Der Kampf in Thakhek*. In: ຄະນະກຳມະການ ວິທະຍາສາດ ສັງຄົມ ແຫ່ງ ສ.ປ.ປ.ລາວ , ເຈົ້າ ສຸພານຸວົງ ຜູ້ນຳປະຕິວັດ, ວຽງຈັນ 1989: *Sisana Sisane, 300 Tage im Gefängnis Phonkheng*. In: *Komitee für Gesellschaftswissenschaften der VDR Laos (Hrsg.), Prinz Souphanouvong Führer der Revolution*, Vientiane 1989.
 127. Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos. A contemporary history*, New York 1961.

128. Sithongsith, V., P. Bouravong, *Laos: Traditions and Customs*, Vientiane 1990.
129. Somphavan Inthavong, *Notes on Lao History*, Vientiane 1994.
130. Somphou Oudomvilay, *Education au Laos, problèmes et son avenir*. In: *La revue française présente Le Laos*, No. 203, Octobre 1967.
131. ສຸພະໄຊ ສຸພານຸວົງ, ຊີວິດສວນຕົວ: Souphasay Souphanouvong, *Das Privatleben*. In: ຄະນະກຳມະການວິທະຍາສາດສັງຄົມແຫ່ງສ.ປ.ປ.ລາວ, ເຈົ້າສຸພານຸວົງຜູ້ນຳປະຕິວັດ, ວຽງຈັນ 1989: Komitee für Gesellschaftswissenschaften der VDR Laos (Hrsg.), *Prinz Souphanouvong Führer der Revolution*, Vientiane 1989.
132. Souvanna Phouma, *Laos: Le fond du problème*. In: *France-Asie Nouvelle Série Vol. XVII No. 166* (Mars-Avril 1961).
133. ສຸວັນທອນ, ກອງພັນທີສອງ, 3 ເຫລັ້ມ, 1979: Souvanthone, *Das 2. Bataillon*, 3 Bände, o. O. 1979.
134. State Planning Committee, *Basic data about the social and economic development of Lao P.D.R. 1983*, Vientiane 1984.
135. State Planning Committee, National Statistical Centre, *Basic Data about the socio-economic development in the Lao P.D.R. 1997*, Vientiane 1998.
136. State Planning Committee, State Statistical Centre, *10 Years of Socio-Economic Development in the Lao People's Democratic Republic*, Vientiane 1985.
137. ຄະນະກຳມະການແຜນການແຫ່ງລັດ, ສູນສະຖິຕິແຫ່ງລັດ, ຂໍ້ມູນ ສະຖິຕິຕົ້ນຕໍດ້ານການພັດທະນາ ເສດຖະກິດສັງຄົມ ຂອງ ສາທາລະນະລັດ ປະຊາທິປະໄຕ ປະຊາຊົນລາວ 1986, ວຽງຈັນ 1987: State Planning Committee, State Statistical Centre, *Basic Data about the social and economic development of Lao People's Democratic Republic 1986*, Vientiane 1987 (Laotisch und Englisch).
138. ປະຫວັດຫຍໍ້ພະທາດຫຼວງວຽງຈັນປະເທດລາວ, o. O. *The Short History of Phra That Luang Vientiane Laos*, o. O. 1986.
139. Tay Keoluangkot, *Primary Education*. In: De Berval, René, *Kingdom of Laos. The Land of the Million Elephants and of the White Parasol*, Saigon 1959.
140. Thao Katay, *Une Amnistie? Fi Donc! ou une nouvelle preuve de la mauvaise foi des colonialistes Français*, o. O. (Edition Lao-Issara) 1948.
141. Thavisack Sonesourinh, *Woman gives birth 25 times*. In: *Vientiane Times*, 5 (1998) 1, January 3-6, 1998.
142. Thonglor Duangsavanh, *Boarding school for disadvantaged ethnic minority students*. In: *Vientiane Times*, Volume 5 (1998) Number 1, January 3-6.
143. The Permanent Office of the Foreign Investment Management Committee, *Lao PDR. In the Greater Mekong Subregion 1995*, Vientiane 1995.
144. ລັດຖະທຳມະນູນ ແຫ່ງ ສາທາລະນະລັດ ປະຊາທິປະໄຕ ປະຊາຊົນ ລາວ, ວຽງຈັນ 1991: *Verfassung der Laotischen Demokratischen Volksrepublik*, Vientiane 1991, Sonderdruck.
145. ຫົນໄປສູ່ຊົນນະບົດ ແລະ ເປີດກວ້າງການພົວພັນກັບຕ່າງປະເທດ (ເອກະສານ ຂອງ ປະຊຸມຄົບຄະນະຄັ້ງທີ 7 ຂອງຄະນະບໍລິຫານງານສູນກາງພັກ (ສະໄຫມທີ IV) ທີ່ດຳເນີນແຕ່ວັນທີ 25 ມັງກອນ ເຖິງວັນທີ 7 ກຸມພາ 1989): *Veränderungen auf dem Lande und Öffnung der Beziehungen mit dem Ausland* (Dokumente der 7. Tagung des Politbüros des Zentralkomitees der Partei [Legislaturperiode IV] stattgefunden vom 25. Januar bis zum 7. Februar 1989) o. O. o. J.
146. ຫົນຈາກເສດຖະກິດທຳມະຊາດ ໄປສູ່ ເສດຖະກິດສິນຄ້າ, (ເອກະສານ ຂອງ ປະຊຸມ ປະສົມລະຫວ່າງ ຄະນະບໍລິຫານງານສູນກາງພັກ ກັບສະພາລັດຖະມົນຕີວ່າດ້ວຍການກະສິກຳແຕ່ວັນທີ 15-22 ມິຖຸນາ 1988): *Der Übergang von der Natural- zur Warenwirtschaft* (Dokumente der Tagung des Politbüros des Zentralkomitees der Partei mit dem Ministerrat über die Landwirtschaft vom 15. - 22. Juni 1988), o. O. 1988.
147. ຫົນການແຈກຢາຍຈໍລະຈອນ ໄປສູ່ ກົນໄກໃໝ່ປ່າງຂາດຕົວ, (ເອກະສານ ຂອງ ປະຊຸມ ສະພາລັດຖະມົນຕີ ເປີດກວ້າງກ່ຽວກັບ ວຽກງານ ແຈກຢາຍຈໍລະຈອນ ວັນທີ 2 ພະຈິກ 1988: *Der Übergang zur Verteilung nach den neuen Mechanismen* (Dokumente der Tagung des Ministerrates zu den Verteilungsmechanismen am 2. November 1988), o. O. o. J.

148. ทศวรรษวัฒนธรรม 10 ปี การพัฒนาวัฒนธรรมโลก World Decade for Cultural Development 1988 - 1997. 1995 วัฒนธรรมกับ ไร่ นา *Culture and Agriculture*, ฉบับพิมพ์ 1995, Vientiane 1995 (Englisch und Laotisch).

II. Thailändische Quellen:

149. Jumsai, Manich M. L., *History of Laos (including the history of Lannathai, Chiengmai)*, Bangkok 1967
 150. Jumsai, Manich M. L., *History of Laos*, Bangkok 1971
 151. ทานปริดี พนมยงค์ กับ การรื้อถอนราชอาณาเขตเพื่อนบ้าน o. O. O. J.: *Pridi Phanomyong und der Kampf für die Unabhängigkeit der Nachbarländer*, o. O. O. J. (unveröffentlichtes Manuskript von Sookprida Phanomyong).
 152. Royal Thai Government, Office of the Prime Minister, *Thailand in the 90s*, o. O. 1991.
 153. Syamananda, Rong, *A History of Thailand*, Bangkok 1990.

III. Quellen in europäischen Sprachen:

Monographien, Dokumente und Quellen zu Laos und Südostasien:

154. *Abkommen zwischen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksdemokratischen Republik Laos über die Bildung eines Ausschusses für die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksdemokratischen Republik Laos*, Berlin 12. Mai 1977.
 155. Adams, Nina S. / Alfred W. McCoy (Hrsg.), *Laos. War and Revolution*, New York 1970.
 156. *Area Handbook for Laos*, Washington 1971.
 157. Asian Development Bank, *Education and Development in Asia and the Pacific*, Manila 1988.
 158. Asian Development Bank, *Education and Development in Asia and the Pacific Series, Volume 1, Lao People's Democratic Republic*, Manila 1993.
 159. Asian Development Bank, Economics and Development Resource Center, *Reforms in the Transitional Economies of Asia*, Manila 1993.
 160. Asian Development Bank, *Report and Recommendation of the President to the Board of Directors on a proposed Loan and technical assistance grant to the Lao People's Democratic Republic for the second financial sector program*, o. O. August 1996.
 161. Asian Development Bank, *Technical and Vocational Education and Training*, Manila 1991.
 162. Bassenne, Marthe, *In Laos and Siam*, Bangkok 1995 (Originally published as: *Au Laos et Au Siam, 1912*, Marthe Bassenne in *Le Tour du Monde*, Vol. 18 N:S: Paris).
 163. Bechert, Heinz, *Buddhismus, Staat und Gesellschaft in den Ländern des Theravada-Buddhismus*, Frankfurt a. M./Berlin 1966.
 164. Bechtoldt, Heinrich, *Staaten ohne Nation. Sozialismus als Machtfaktor in Asien und Afrika*, Stuttgart 1980.
 165. *Der Befreiungskampf der Völker Vietnam, Khmer und Pathet Lao*, Berlin 1954.
 166. Berg, Hans Walter, *Gesichter Asiens. Dreißig Jahre Augenzeuge der Geschichte*, München 1986.
 167. *Berichte des AHB intercoop zur V. Tagung des Ausschusses für wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der DDR und der VDR Laos*, o. O. o. J., unveröffentlicht.
 168. Bernard, Paul, *Nouveaux Aspect du problème économique indochinoise*, Paris 1937.
 169. Bernatzik, H. A., *Die Geister der gelben Blätter*, Leipzig 1941.
 170. Bernatzik, H. A., *Akha und Meo*, Bd. 1-2, Innsbruck 1947.
 171. De Berval, René, *Kingdom of Laos. The Land of the Million Elephants and of the White Parasol*, Saigon 1959.
 172. Le Boulanger, Paul, *Histoire du Laos français*, Paris 1969.
 173. British Information Service, *Laos*, London 1970.
 174. Brötzel, Dieter, *Frankreich im Fernen Osten. Imperialistische Expansion und Aspiration in Siam und Malaya, Laos und China, 1880-1904*, Stuttgart 1996.

175. Brown, MacAlister and Zasloff, Joseph J., *Apprentice revolutionaries. The communist movement in Laos, 1930-1985*, Stanford 1986.
176. Bücher, Ines, *Zur Politik der Neo Lao Haksat für die Verwirklichung nationaler und sozialer Aufgaben in Laos von 1956 bis 1973*, Diplomarbeit, Berlin 1985.
177. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, *Länderkurzbericht Laos 1996*, Bonn 1996.
178. Burchett, Wilfred G., *An den Ufern des Mekong*, Berlin 1959.
179. Burchett, Wilfred G., *Kambodscha und Laos oder Nixons Krieg?*, Reinbek 1970.
180. Burchett, Wilfred G., *Schatten über dem Dschungel. Vietnam und Laos heute*, Berlin 1963.
181. Cady, John F., *Southeast Asia: Its Historical Development*, New York 1964.
182. Centre d'histoire et civil de la Péninsule indochinoise, *Introduction a la connaissance de la Péninsule indochinoise*, Paris 1893.
183. Cerkasov, P.P., *Francija i Indokitaj 1945-75*, Moskva 1976 (russ.).
184. Chazee, Laurent, *Atlas des ethnies et des sous-ethnies du Laos*, Bangkok 1995.
185. Cheesman, Patricia, *Lao Textiles, Ancient Symbols-Living Art*, Bangkok 1988.
186. Coedès, G., *The Making of South East Asia*, Berkeley and Los Angeles 1966.
187. Cole, A. B., *Conflict in Indochina and international repercussions – a documentary history*, New York 1956.
188. Conboy, Kenneth, *The war in Laos. 1960-75 (Men-at-arms;217)*, London 1989.
189. Consultants in Technology, Management & Development Studies, *Draft final report. TA No. 2326-Lao: Employment Promotion & Training project*. submitted to: Asian Development Bank and Ministry of Labour & Social Welfare, Lao PDR, Colombo 1996.
190. *Contemporary Laos, Studies in Politics and Society of the Lao People's Democratic Republic*, St. Lucia-Queensland 1982.
191. Cupet, *Voyages au Laos: et chez les sauvages du Sud-Est de l'Indo-Chine*, Paris 1900.
192. Decken, Klaus von, *Militärische und andere ideelle Einflußnahme auf die Politik von Laos*, Hamburg 1970 (Sonderdruck).
193. Dement'ev, Jurij Petrovic, *Politika Francii v Kambodze i Laose: 1852 - 1907*, Moskva 1960 (russ.).
194. Département de la Presse et de l'Information du Ministère des Affaires Etrangères de la République Démocratique du Viêt-nam, *Documents Relatifs a l'Exécution des Accords de Genève concernant le Viêt-nam*, Hanoi 1956.
195. Deutsche Botschaft Vientiane, *Bericht über die entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Laos 1997*.
196. Deuve, Jean, *Le Laos 1945 - 1949. Contribution à l'histoire du Mouvement Lao Issala*, Montpellier 1993.
197. Deuve, Jean, *Le Royaume du Laos 1949 - 1965*, Paris 1984.
198. Devillers, P. / P. Fistié / Lê Tân Khoi, *L'histoire du XX^e siècle, L'Asie du Sud-Est*, Tome II, Paris 1971.
199. Dodd, William Clifton, *The Tai Race. Elder brother of the Chinese*, Bangkok 1996.
200. Dommen, Arthur J., *Conflict in Laos, The Politic of Neutralization*, Lexington 1964.
201. Donner, Wolf, *Thailand*, München 1996.
202. Doumer, Paul, *République française. Situation de l'Indochine (1897 - 1901). Rapport*, Hanoi 1902.
203. Draguhn Werner /Peter Schier (Hrsg.), *Indochina: Der permanente Konflikt?*, Hamburg 1987.
204. Dupont, Frédéric, *Mission de la France en Asie*, Paris 1956.
205. Engelbert, Thomas/ Andreas Schneider (Hrsg.), *Ethnic Minorities and Nationalism in Southeast Asia. Festschrift, dedicated to Hans Dieter Kubitscheck*, Frankfurt/M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2000.
206. Engelbert, Thomas, *Prinzen, Cliquen, Issarak. Kambodscha zwischen Frankreich, Vietnam und Thailand (1945 - 1954)*, unveröffentlichtes Manuskript, Berlin 1997.
207. Evans, Grant, *Agrarian change in communist Laos*, Singapore 1988.
208. Evans, Grant, *Lao peasants under socialism and post-socialism*, Chiang Mai (1990) 1995.
209. Exposition coloniale internationale, Paris 1931, Indochine française, Section du commerce et de l'industrie, Inspection générale des mines et de l'industrie, *Statistique générale de l'Indochine, Résumé Rétrospectif 1913 - 1929*, Hanoi 1931.

210. Fall, B. B., *Anatomy of a crisis. The story of the Laotian Crisis of 1960 - 61*, Garden City 1969.
211. Fessen, Helmut / Hans Dieter Kubitscheck, *Geschichte Thailands*, Münster, Hamburg 1994.
212. Feuerbringer, Gerhardt, *Frankreich kolonialisiert Indochina*, Berlin 1940.
213. Fischer, W./L. Weingärtner, *Evaluierung der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit der DVR Laos mit der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Perspektiven*, o.O., o.J., unveröffentlichtes Manuskript.
214. *Freiheit für Laos, Dokumente und Analysen zum Befreiungskampf des laotischen Volkes*, Heidelberg 1974.
215. Garnier, Francis, *Travels in Cambodia and Part of Laos. The Mekong Exploration Commission Report (1866 - 1868) - Volume 1*, Bangkok 1996.
216. Garnier, Francis, *Further Travels in Laos and in Yunnan. The Mekong Exploration Commission Report (1866 - 1868) - Volume 2*, Bangkok 1996.
217. Giacometti, Jean-Domenique, *La bataille de la Piastre - 1918 - 1928. Réalités économiques et perceptions politiques dans l'empire colonial Français*. Südostasien Working Papers No. 9, Berlin 1998.
218. Giesenfeld, Günter, *Land der Reisfelder. Vietnam, Laos, Kampuchea. Geschichte und Gegenwart*, Köln 1981.
219. Gouvernement Général de l'Indochine. Direction des Affaires Economiques. Service de la Statistique Générale, *Annuaire Statistique de l'Indochine. Premier Volume. Recueil de Statistiques relatives aux années 1913 à 1922*, Hanoi 1927.
220. Gouvernement Général de l'Indochine. Inspection général du Mines et de l'industrie. Service de la Statistique Générale de l'Indochine, *Annuaire Statistique de l'Indochine. Deuxième Volume. 1923 - 1929*, Hanoi 1931.
221. Gouvernement Général de l'Indochine. Inspection général du Mines et de l'industrie. Service de la Statistique Générale de l'Indochine, *Annuaire Statistique de l'Indochine. Troisième Volume. 1930 - 1931*, Hanoi 1932.
222. Gouvernement Général de l'Indochine. Direction des Affaires Economiques et Administratives. Bureau de la Statistique Générale, *Annuaire Statistique de l'Indochine. Quatrième Volume. 1931 - 1932*, Hanoi 1933.
223. Gouvernement Général de l'Indochine. Direction des Affaires Economiques et Administratives. Bureau de la Statistique Générale, *Annuaire Statistique de l'Indochine. Cinquième Volume. 1932 - 1933*, Hanoi 1935.
224. Gouvernement Général de l'Indochine. Direction des Affaires Economiques et Administratives. Bureau de la Statistique Générale, *Annuaire Statistique de l'Indochine. Sixième Volume. 1934 - 1935 - 1936*, Hanoi 1937.
225. Gouvernement Général de l'Indochine. Direction des Services Economiques. Service de la Statistique Générale, *Annuaire Statistique de l'Indochine. Quatrième Volume. 1936 - 1937*, Hanoi 1938.
226. Gunn, Geoffrey C., *Political Struggles in Laos (1930 - 1954)*, Bangkok 1988.
227. Gunn, Geoffrey C., *Theravadins, Colonialists and Commissars in Laos*, Bangkok 1998.
228. Haas, Gottfried, *Französisch-Indochina zwischen den Mächten 1940 - 45. Die internationalen Aspekte der französischen Politik in Indochina während des 2. Weltkrieges*, Berlin 1970.
229. Hall, D.G.E., *A History of South-East Asia*, London 1966.
230. Halpern, Joel M. / Hafner, James A., *A Preliminary and Partiel Bibliography of Miscellaneous Research Materials on Laos with special reference to the Mekong development scheme, plus selected items on Cambodia, Thailand and Vietnam*, Bruxelles 1971.
231. Harmand, F. J., *Laos and the Hilltribes of Indochina*, Bangkok 1997 (originally published as: Le Laos et les populations Sauvages de l'Indochine in *Le Tour du Monde*, Vol. 38, No. 965-967, pp. 1-48; Vol 39, No. 1006-1010, pp. 241-320, 1878-79, Paris).
232. Harrison, Brian, *South-East Asia. A Short History*, New York 1968.
233. Hickmann, Ernst, *Wirtschaft und Außenhandel der süd- und ostasiatischen Staaten*, Darmstadt 1954.
234. Ho Chi Minh. *Selected Writings (1920-1969)*, Hanoi 1973.
235. Höfer, A. (Hrsg.), *Die Religionen Südasiens*, Stuttgart 1975.
236. Iche, François, *Le statut politique et international du Laos français, sa condition juridique dans la communauté du droit des gens*, Thèse pour le doctorat en Droit, Université de Toulouse, 1935.

237. Ilinskij, M., *Laos: Campa-Cvetok Revoljucii*, Moskva 1980 (russ.).
238. Institute of Southeast Asian Studies (Hrsg.), *Southeast Asian Affairs 1998*, Singapore 1998.
239. *Introduction a la connaissance de la péninsule indochinoise*, Paris 1983.
240. *In The Liberated Zone of Laos*, Hanoi 1968.
241. Ioanesjan, Salima I., *Laos. Social'no-ekonomiceskoe razvitie*, Moskva 1972 (russ.).
242. Ioanesjan, Salima I., *Laoskaja Narodno-Demokraticeskaja Respublika*, Moskva 1979 (russ.).
243. Ivarsson, Soren / Thommy Svensson / Stein Tonnesson, *The Quest for Balance in a Changing Laos. A political analysis*, Copenhagen 1995.
244. Jordan, Sigrid, *Berufliche Bildung als Bestandteil der Bildungssysteme in den sozialistischen Ländern Ost- und Südostasiens Mongolei, China, Nordkorea, Vietnam, Laos, Kambodscha*, Hamburg 1992.
245. Kerbo, Iouri / Chansamone Souvanlasy, *The History of foreign contributions to and international development cooperation in Technical and Vocational Education and Training (TVET) with the Kingdom of Laos / Lao PDR*, Vientiane 1995.
246. Knöfel, Dieter, *Entwicklungshilfe für Laos*, o. O. (30.5.1990), unveröffentlicht.
247. Kozevnikov, V. A., *Ocerki novejšej istorii Laosa*, Moskva 1979 (russ.).
248. van der Kroef, Justus M., *Communism in Southeast Asia*, London 1981.
249. Kubitscheck, Hans Dieter, *Das Südostasien-Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zur Geschichte der Südostasienwissenschaften*, Südostasien Working Papers No. I, Berlin 1996.
250. Kubitscheck, Hans Dieter, *Südostasien. Völker und Kulturen*, Berlin 1984.
251. Kunststadter, Peter (Hrsg.), *Southeast Asian Tribes, Minorities, and Nations*, Princeton 1967 (2 Bände).
252. Kusumohamidjojo, Budiono, *Das Problem der Neutralität und des Neutralismus in Südostasien*, Würzburg 1982.
253. Lafont, Pierre Bernard, *Bibliographie du Laos*, Paris 1978.
254. Lao-German Small Enterprise Development Project/ Ministry of Industry and Handicraft Lao P.D.R., *Small and Medium Enterprises in the Lao P.D.R.*, o. O. February 1996.
255. *Laos. An outline of ancient and contemporary history*, Hanoi 1982.
256. *Laos, its people, its society, its culture*, New Haven 1960.
257. *Laos, Spravocnik* (russ.), Moskva 1980.
258. Lebar, Frank M. / Gerald C. Hickey / John K. Musgrave, *Ethnic Groups of Mainland Southeast Asia*, New Haven 1964.
259. Lefèvre, E., *Travels in Laos. The Fate of the Sip Song Pana and Muong Sing (1894-1896)*, Bangkok 1995 (Originally published as: *Un Voyage au Laos, 1898*, Ed. Plon, Nourrit et Cie, Paris).
260. Lentz, Ina, *Die nationale Minderheit der Hmong, Zur Nationalitätenpolitik in der Volksdemokratischen Republik Laos*, Diplomarbeit, Berlin 1985.
261. *Les recherches en sciences humaines sur le Laos. actes de la Conférence Internationale organisée à Vientiane, 7-10 Décembre 1993*, Paris 1994.
262. Lévy, Paul, *Histoire du Laos*, Paris 1974.
263. Lewis, Paul und Elaine, *Völker im Goldenen Dreieck*, Stuttgart 1984.
264. *LNDR na puti stroitel'stva socializma*, Moskva 1986 (russ.)
265. Lulei, Wilfried, *Die nationale Einheitsfrontorganisation in Vietnam. Historische Entwicklung und aktuelle Bedeutung*, Berlin 1979.
266. Luther, Hans U., *Socialism in a Subsistence Economy: The Laotian Way. An Analysis of development Patterns in Laos after 1975*, Bangkok 1983.
267. De Malglaive, *Voyages au centre de l'Annam et du Laos: et dans les régions sauvages de l'est de l'Indo-Chine*, Paris 1902.
268. Mayerchak, Patrick M., *Southeast Asian studies. Brunei, Burma, Cambodia, Indonesia, Laos, Malaysia, Philippines, Singapore, Thailand, Vietnam*, Washington D.C. 1983.
269. McCarthy, James, *Surveying and Exploring in Siam. with Descriptions of Lao Dependencies and of battles against the Chinese Haws*, Bangkok 1994.
270. Mchitarjan, S. A., *Pod'em revoljucionogo dviž enija v indokitae v nač ale 30-x godov XXv.*, Moskva 1975 (russ.).
271. Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Abteilung Ferner Osten, *Analyse des Prozesses der Verwirklichung der nationalen Einheit in Laos (1973 - 1975)*, Berlin 3. 11. 1975, unveröffentlicht

272. Mogenet, Luc, *Bibliographie complémentaire du Laos. Suivis de références de quelques archives français concernant le Laos*, Vientiane 1973.
273. Mosley, Paul/William Allan/Julio D'Arcy/Olympios Katsiaouni, *Programme Support to economic and financial management (Lao/92/001), Final Evaluation Report*, o. O. July 1996.
274. Mouhot, M. Henri, *Travels in the Central Parts of Indo-China (Siam), Cambodia, and Laos, during the Years 1858, 1859, and 1860*. (London 1864) Bangkok 1986.
275. Murray, Martin J., *The development of capitalism in Colonial Indochina (1870 – 1940)*, Berkeley, Los Angeles, London 1980.
276. Mya Than / Joseph L. H. Tan (Hrsg.), *Laos' dilemmas and options. The challenge of economic transition in the 1990s*, Singapore 1997.
277. Netherlands Economic Institute, *Strengthening Labour Market. Monitoring and Analysis in Lao PDR*, Rotterdam January 1995.
278. Osborne, Milton E., *The French Presence in Cochinchina and Cambodia. Rule and Response (1859-1905)*, London 1969.
279. Ostasiatischer Verein e.V. (Hrsg.), *Wirtschaftshandbuch Asien-Pazifik 1996*, Hamburg 1996.
280. Ostasiatischer Verein e.V. (Hrsg.), *Wirtschaftshandbuch Asien-Pazifik 1998/99*, Hamburg 1998.
281. Parker Jr., James E., *Codename Mule. Fighting the Secret War in Laos for the CIA*, Bangkok 1997.
282. Pavie, Auguste, *Eine friedliche Eroberung. Indochina 1888*, o. O. o. J. (Originalausgabe: Auguste Pavie, *A la Conquête des Cœurs. Le Pays des Millions d'Éléphants et du Parasol Blanc - Le Pavillons Noirs - Déo-van-Tri*“, Paris 1947).
283. Pedrazzoni, Jean-Michel, *La France en Indochine*, Paris 1972.
284. *The People's Democratic Republic of Laos*, Hanoi 1985.
285. Pham Ngoc, Petra, *Die Rolle der Jugend beim Aufbau des Sozialismus – dargestellt an der Entwicklung des Verbandes der Laotischen Revolutionären Volksjugend*, Diplomarbeit, Berlin 1985.
286. Pontalis-Lefèvre, Pierre, *Voyages dans le haut Laos: et sur les frontières de Chine et de Birmanie*, Paris 1902.
287. Popov, G. P., *Za nezavisimyi i nejtral'nyi Laos*, Moskva 1961 (russ.).
288. Programme des Nations Unies pour le Développement, *Projet du Gouvernement de la République Démocratique Populaire Lao. Descriptif de Projet. Projet de réhabilitation du périmètre de Nam Tan (District de Phieng, Province de Sayabouri)*, Vientiane 1992.
289. *Protokoll der VIII. Tagung des Ausschusses für wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit (AWTZ) zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der VDR Laos (25. 1. 1987)*.
290. *Protokoll der IX. Tagung des Ausschusses für wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der DDR und der VDR Laos*, Berlin Mai 1989.
291. Quang Minh, *Au pays du Million d'Éléphants*, Hanoi 1961.
292. Rana, Pradumna B. / Naved Hamid (Hrsg.), *From Centrally Planned to Market Economies. The Asian Approach, Volume 3 Lao PDR, Myanmar and Viet Nam*, Hong Kong 1996.
293. Ratnam, Perala, *Laos and its culture*, New Delhi 1982.
294. de Reinach, L., *Le Laos*, Paris 1911.
295. Sarkisyanz, Emanuel, *Die Kulturen Kontinental-Südasiens*, Wiesbaden 1979.
296. Sarkisyanz, Emanuel, *Südostasien seit 1945*, München 1961.
297. Scharlau, Winfried, *Vier Drachen am Mekong*, Stuttgart 1982.
298. Schmidt, Kerstin, *Der Kampf um die weitere Entwicklung in Laos zwischen den Genfer Konferenzen 1954 und 1962*, Diplomarbeit, Berlin 1985.
299. Schmidt, Klaus J., *Leben im Reisfeld. Reportagen aus Vietnam, Laos und Kampuchea*, Wuppertal 1984.
300. Schneider, Andreas, *Laos: Geschichte, Bildungswesen und Humankapitalentwicklung im 20. Jahrhundert. Untersuchungen zur personellen Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel der Reintegration laotischer Absolventen deutscher Bildungseinrichtungen*. Frankfurt/M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 2000. Europäische Hochschulschriften: Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften. Bd. 883
301. Schneider, Andreas, *Interkulturelles Management in Laos und Thailand*, Berlin 1999, 50 S., unveröffentlichtes Manuskript.

302. Schneider, Andreas, *Laos. Informationen und Anmerkungen zu einer Programmgestaltung des Deutschen Entwicklungsdienstes in Laos*, Vientiane, 25. Februar 1992.
303. Schneider, Andreas, *Reintegration - Untersuchungen am Beispiel laotischer Absolventen deutscher Bildungseinrichtungen*, Südostasien Working Papers No. II, Berlin 1996.
304. Scholl-Latour, Peter, *Der Tod im Reisfeld: 30 Jahre Krieg in Indochina*, Stuttgart 1980.
305. Scholl-Latour, Peter, *Der Ritt auf dem Drachen*, München 1988.
306. Schücke, Manfred, *Informationsbericht über den Stand der Zusammenarbeit mit der Kaffeegesellschaft Paksong und Möglichkeiten weiterer Unterstützung im Kaffeeanbaugebiet des Kreises Paksong (Provinz Champasak, Laos)*, Paksong 1990.
307. Schultze, Michael, *Die Geschichte von Laos (von den Anfängen bis zum Beginn der neunziger Jahre)*, Hamburg 1994.
308. Semjonov, Julian, *Vietnam, Laos 1968*, Moskva 1969 (russ.).
309. Smalley, William A., *Linguistic Diversity and national Unity. Language Ecology in Thailand*, Chicago and London 1994.
310. Small-scale Rural development Projects proposed for Lao People's Democratic Republic, Vientiane 1986.
311. Sommer, Horst, *Berufsbildungsprogramm VDR Laos*, Gutachterbericht für die Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), Chemnitz 1991.
312. Sommer, Horst, *Zu Bedingungen und Möglichkeiten einer Mitarbeit des Deutschen Entwicklungsdienstes in der Volksdemokratischen Republik Laos*, Chemnitz 1992.
313. Sommer, Horst, *Bildungsanalyse VDR Laos 1987*, Vientiane 1987, unveröffentlicht.
314. Sommer, Horst, *Zu aktuellen Problemen des Bildungswesens der VDR Laos*, Vientiane 1989, unveröffentlicht.
315. *Sous le ciel du Laos*, Hanoi 1961.
316. Staaveren, Jacob van, *Interdiction in Southern Laos, (1960 - 1968): the United States Air Force in Southeast Asia*, Washington D.C. 1993.
317. Statistisches Bundesamt, *Länderbericht Laos 1990*; Wiesbaden 1990.
318. Statistisches Bundesamt Wiesbaden (Hrsg.), *Statistik des Auslandes. Länderbericht Laos 1986*, Mainz 1986.
319. Staatliche Plankommission, *Länderblatt VDR Laos (Stand 5/1990)*.
320. Stieglitz, Perry, *In a Little Kingdom*, New York/London 1990.
321. Strong, Anna Louise, *Cash and violence in Laos*, Peking 1961.
322. Stuart-Fox, Martin, *Buddhist Kingdom, Marxist State: The Making of Modern Laos. (Studies in Asian History No. 2)*, Bangkok 1996.
323. Stuart-Fox, Martin, *Laos. Politics, Economics and Society*, London 1986.
324. Stuart-Fox, Martin / Mary Kooyman, *Historical dictionary of Laos*, Metuchen, N. J., London 1992.
325. Stuart-Fox, Martin, *A History of Laos*, Cambridge 1997.
326. Stuart-Fox, Martin, *History, Identity, and Power: The Political Implications of Re-writing History in Laos*, o.O., o.J., unveröffentlichtes Manuskript.
327. Thompson, Virginia, *French Indochina*, London 1937.
328. Tippelt, Rudolf, *Job Analysis as Input for the Development of Vocational Curricula and other Means of regulation. Case Studies in Laos*, Heidelberg/Freiburg 1994.
329. Tschesnow, Jan W., *Historische Ethnographie der Länder Indochinas*, Berlin 1985.
330. Toye, Hugh, *Laos. Buffer State or Battleground*, London 1968.
331. United Nations Development Programme, Development Co-operation. *Lao People's Democratic Republic, 1992 Report*, o. O. November 1993.
332. United Nations Development Programme, Development Co-operation. *Lao People's Democratic Republic, 1994 Report*, Vientiane August 1995.
333. United Nations Development Programme, United Nations Conference on Environment and Development 1992, *Fact Finding Report of the Environment Lao P.D.R.*, Vientiane 1991.
334. United Nations Development Programme/World Bank New Economic Mechanism Support Project, *A Summary of the Privatization efforts in the Lao PDR*, Vientiane, January 16th 1992
335. United Nations, *The UN Development Decade: Proposals for Action*, New York 1962.
336. Vorsatz, Raimar (AGEF), *Absolventenverbleibsuntersuchung zum deutsch-vietnamesischen Reintegrationsprogramm*, Berlin Februar 1995.

337. Weggel, Oskar, *Indochina. Vietnam, Kambodscha, Laos*, München 1990.
338. Weidemann, Diethelm/Renate Wünsche, *Vietnam 1945-1970. Der nationale und soziale Befreiungskampf des vietnamesischen Volkes*, Berlin 1971.
339. Wesseler, Matthias, *Tracing Impacts. A Tracer study concerning graduates of the Lao Vocational Training System* (for the German Agency for technical Co-operation), Hann. Münden 1994.
340. Wilke, D. G., *Eindämmung und Neutralisierung – Zur westlichen Asienpolitik unter besonderer Berücksichtigung Indochinas. 1954 – 1964*, Freiburg i. Br., 1969.
341. *Die Wirtschaft Südostasiens*, Hamburg 1942.
342. Wisniewski, Heike, *Der Kampf um nationale Unabhängigkeit in Laos von 1945 bis 1975 – Ein Beitrag zur Erforschung der Etappen des revolutionären Prozesses in Laos*, Diplomarbeit, Berlin 1985.
343. The World Bank, Human Resources Operations Division, Country Department I, East Asia and Pacific Region, *Lao PDR. Social Development Assessment and Strategy*, o. O. August 15, 1995.
344. The World Bank, East Asia & Pacific Regional Office, Country Department I, Agriculture and Natural Resources Operations Division, *Lao PDR Environmental Overview*, o. O. July 1993.
345. The World Bank, *Lao People's Democratic Republic: Country Economic Memorandum*, September 21, 1988.
346. Wünsche, Renate / Diethelm Weidemann, *Vietnam, Laos und Kampuchea. Zur nationalen und sozialen Befreiung der Völker Indochinas*, Berlin 1977.
347. Wünsche, Sabine, *Die Rolle des Buddhismus für die Entwicklung der laotischen Gesellschaft*, Diplomarbeit, Berlin 1985.
348. Wyatt, David K. (Hrsg.), *Lao Issara: The Memoirs of Oun Sananikone*, Cornell University, Department of Asian Studies, Southeast Asia Program, Data Paper. Number 100, New York 1975.
349. Wyatt, David K. (Hrsg.), *Iron man of Laos. Prince Phetsarath Ratanavongsa by „3349“*, Cornell University, Department of Asian Studies, Southeast Asia Program, Data Paper. Number 110, New York 1978.
350. Zasloff, Joseph J., *The Pathet Lao, Leadership and Organization*, Lexington 1973.
351. Zasloff, Joseph J. / Leonard Unger (eds.), *Laos. Beyond the Revolution*, Basingstoke 1991.
352. Zumkowski, Petra, *Der antiimperialistische Kampf des laotischen Volkes*, Diplomarbeit, Berlin 1985.

Ausgewählte Artikel zu Laos und Südostasien:

353. Amnesty international, *Laos. Recent information on „re-education“ in Attapeu Province*, London December 1988.
354. Barney, L. G., *The Meo of the Xiengkhouang, Laos*. In: *Southeast Asian Tribes, Minorities and Nation*, Princeton/New Jersey 1967.
355. Bezaciér, L., *Die Religionen Kampuchreas, Burmas, Laos, Thailandes und Malayas*. In: *Die Religionen Südostasiens*, Stuttgart 1975.
356. Bois, George, *L'Enseignement Professionnel en Indo-Chine*. In: *Revue Indochinoise* 11 (1909) 6, S. 566-573.
357. Botschaft der Deutsche Demokratische Republik in der VDR Laos, Wirtschaftspolitische Abteilung, *Zu Aspekten der Öffnungspolitik der VDR Laos*, Vientiane 1989.
358. Botschaft der Deutsche Demokratische Republik in der VDR Laos, Wirtschaftspolitische Abteilung, *Aspekte der Anwendung neuer wirtschaftspolitischer Grundsätze in der VDR Laos*, Vientiane 1989.
359. de la Brosse, P., *L'Enseignement indigene au Laos*. In: *Revue Indo-Chinoise* 11 (1908) 73, S. 8-14.
360. Brown, Mac Alister, *The Communist Seizure of Power in Laos*. In: *Contemporary Laos, Studies in Politics and Society of the Lao People's Democratic Republic*, St. Lucia-Queensland 1982.
361. Case, William F., *Can the „Halfway House“ Stand? Semidemocracy and Elite Theory in Three Southeast Asian Countries*. In: *Comparative Politics*, New York, 28 (1996) Heft 4.
362. Caillât, L./ D. Brengues, *Note sur les Ecoles Siamoises, d'Oubone, Laos Siamoises*. In: *Revue Indochinoise* 7 (1904) 5, S. 276-286.
363. Dolnikova, V. A. / S. I. Ioanesjan, *Nekotorye voprosy stroitelemstva sozialisma v Laosa* (russ.). In: *Raboci klass i sovremenny mir*, (1985) 4.

364. Dufumier, M., *Ethnic minorities and the slash-burning farming system in Laos*. In: *Cahiers des Sciences Humaines* 32 (1996) 1, S. 177- 194.
365. Freeman, Nick J., *Laos. No safe Haven from the Regional Tumult*. In: *Southeast Asian Affaires* 1998, Singapore 1998.
366. Gay, Bernard, *Notes sur le Laos sous le Protectorat Français (de 1893 à 1940)*. In: Nguyen Thé Anh / Alain Forest (Hrsg.), *Notes sur la Culture et la religion en Péninsule Indochinoise. En hommage à Pierre-Bernard Lafont*, L'Harmattan 1995.
367. Gebhardt, Wolfgang, *Washingtons Laos – Operation „Dewey Canyon“* In: *National - Zeitung*, Berlin, 16. 2. 1985.
368. Gluckman, Ron, *Land in slow motion*. In: *Asiaweek*, January 26, 1996.
369. Goscha, Christopher E., *Indochinese Past Perfect: Communist Vietnam's Revolutionary Historiography on Laos* (paper for the 7th International Conference on Thai Studies, Amsterdam 4-8 July 1999).
370. Hein, Christoph, *Wer in Laos Millionär werden will, sollte als Milliardär kommen*. In: *FAZ*, 17.4.2000.
371. Jurzev, J., *Frieden in Laos*. In: *Neue Zeit*, Moskau, 9/1973.
372. Kubitscheck, Hans Dieter, *Ethnische Aspekte der nationalen Frage in Laos*. In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin*, Ges.-Sprachw. R. XXI (1972) 2.
373. Khotnhotha, Vivone / Horst Sommer, *Zu einigen Fragen der Entwicklung der Elektroenergieversorgung in der VDR Laos*. Karl-Marx-Stadt 1990 (Sonderdruck).
374. Lulei, Wilfried, *Verpaßter Anschluß oder neue Horizonte? deutsch-deutsche Politik in Südostasien*. In: *Südostasien Information* 4/93.
375. Lulei, Wilfried / Andreas Schneider, *Die Laotische Revolutionäre Volkspartei - historische Entwicklung und gegenwärtige Aufgaben*. In: *asien, afrika, lateinamerika*, Berlin 16 (1988) 2, S. 229-239.
376. Lulei, Wilfried/Claudia Pfeifer/Andreas Schneider, *Die Strategie der marxistisch-leninistischen Parteien in den Staaten Indochinas zur Überwindung der Unterentwicklung und zur Errichtung der sozialistischen Gesellschaft*. In: *Jahrbuch Asien-Afrika-Lateinamerika, Bilanz und Chronik des Jahres 1989*, S. 59-67.
377. Luther, Hans Ulrich, *Laos: Perestroika am Mekong*. In: *Südostasien Informationen* 1/90.
378. Martin, A., *Laos zwischen Krieg und Frieden*. In: *Deutsche Außenpolitik*, Berlin 6 (1961) Heft 10 (Oktober), S. 1206 ff.
379. Matzke, K., *Laos – Beispiel friedlicher Koexistenz*. In: *Deutsche Außenpolitik*, Berlin 7 (1962) Heft 11 (November), S. 1312 ff.
380. Mauger, Marc, *Secondary Education*. In: De Berval, René, *Kingdom of Laos. The Land of the Million Elephants and of the White Parasol*, Saigon 1959
381. Meier, Günter, *Laos am Jahreswechsel 1989/90*. In: Bundesstelle für Außenhandelsinformation, *Wirtschaftslage*, Februar 1990.
382. Merten, E., *Hintergründe der Laoskrise*. In: *Deutsche Außenpolitik*, Berlin 4 (1959) Heft 10 (Oktober), S. 1059 ff.
383. Micheev, Ju. Ja., *Stanovlenie raboč ego klassa v Laose* (russ.). In: *Narody Azii i Afriki*, Moskva (1984) 5.
384. Nguyen The Anh, *Les conflits frontaliers entre le Vietnam et le Siam a propos du Laos au XIXe siècle*, Sonderdruck o. O., o. J.
385. Pavie, Auguste, *Ce qu'est la région comprise entre la rivière noire, l'Annam, le Yunnan et le Laos au point de vue ethnographique, physique et politique*. In: *Péninsule, Etudes interdisciplinaires sur l'Asie du Sud-Est péninsulaire*, nouvelle série, 22 (1991) 23, S. 3-63.
386. Pietrantoni, E., *La population du Laos en 1943 dans son milieu géographique*. In: *Bulletin de la société des études Indochinoises* XXXII, iii (1957), S. 223-43.
387. Rabbit, William, *Le colonialisme française est abhorré partout. Les Indochinois ne sont pas les seuls a se plaindre*. In: Thao Katay, *Une Amnistie? Fi Donc! ou une nouvelle preuve de la mauvaise foi des colonialistes Français*, o. O. 1948.
388. Raendchen, Jana/Horst Sommer, *Bildung und Erziehung in der Volksdemokratischen Republik Laos*. In: *südostasien informationen* 2/93.
389. *La Revue Française, La Revue Française présente Le Laos*, Paris No. 203 Octobre 1967.
390. *Les Rois du Luang Prabang*. In: *Revue Indo-Chinoise* 7 (1904) 7, S. 427-438.

391. Schneider, Andreas, *Laos: A Million Elephant, A Million tourists?* In: *Southeast Asian Affaires 1999*, Singapore 1999, S. 145-161.
392. Schneider, Andreas, *Nationalism, National Awakening and Ethnic Approaches in Laos at the End of World War II*. In: Engelbert, Thomas/ Andreas Schneider (Hrsg.), *Ethnic Minorities and Nationalism in Southeast Asia. Festschrift, dedicated to Hans Dieter Kubitscheck*, Frankfurt/M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 2000.
393. Schneider, Andreas, *Personalressourcenmanagement in Laos. Untersuchungen am Beispiel der Reintegration laotischer Absolventen deutscher Bildungseinrichtungen*. In: *asien, afrika, lateinamerika*, 26 (1998) 4, S. 403-429.
394. Schneider, Andreas / Rainer Butzke, *Laos im Jahre 2531*. In: *Urania* 65 (1989) Heft 8, S. 34-39.
395. Schneider, Andreas, *Die Herausbildung und Entwicklung der Arbeiterklasse in Laos*. In: *asien, afrika, lateinamerika*, Berlin, 14 (1986) 6, S. 971-982.
396. Schneider, Andreas, *Laos im Jahre des Hundes. Probleme der gegenwärtigen Entwicklung*. In: *Südostasien Information*, 10 (1994) 3, S. 16-18.
397. Sesser, Stan, *A Reporter at Large. Forgotten Country. Laos*. In: *The New Yorker*, August 20, 1990.
398. Sommer, H. D., *Die globalstrategischen Pläne des US-Imperialismus in Laos 1954 – 1971*. In: *Deutsche Außenpolitik*, Berlin 16 (1971) Heft 3 (März), S. 539 ff.
399. Sommer, Horst, *Zu Schwerpunkten und Problemen bisheriger Entwicklungszusammenarbeit DDR-VDR Laos auf dem Gebiet der beruflichen Bildung*. In: *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, Stuttgart, 88 (1992) Heft 3.
400. Stanton, Thomas H., *Conflict in Laos: The village point of view*. In: *Asian Survey*, Volume VIII (November 1968) Number 11, S. 887 – 900.
401. Stuart-Fox, Martin, *Laos. Towards Subregional Integration*. In: *Southeast Asian Affaires 1995*, Singapore 1995.
402. Szeponik, Horst, *Historische Verträge am Mekong*. In: *Horizont* 33/1977.
403. Szeponik, Horst, *Wo die Häuser auf Pfählen stehen*. In: *Horizont* 49/1977.
404. Thomas, Martin, *Free France, the British Government and the Future of French Indo-China, 1940 - 45*. In: *Journal of Southeast Asian Studies*, Singapore, Vol. 28 (Mars 1997) Number 1, S. 137-160.
405. UNDP/World Bank, New Economic Mechanism Support Project, *A Summary of the Privatization efforts in the Lao PDR*, Vientiane January 16th 1992.
406. Vaissiere, Lucien, *Future Prospects of Technical Education*. In: De Berval, René, *Kingdom of Laos. The Land of the Million Elephants and of the White Parasol*, Saigon 1959.
407. Vokes, Richard / Armand Fabella, *Part One, Lao PDR*. In: Pradumna B. Rana / Naved Hamid (Hrsg.), *From Centrally Planned to Market Economies. The Asian Approach, Volume 3 Lao PDR, Myanmar and Viet Nam*, Hong Kong 1996.

Monographien, Dokumente und Quellen zu weiteren Themen:

408. Griffin, Keith and John Knight, *Human Development and the International Development Strategy for the 1990s*, London 1990.
409. *Handbuch für Internationale Zusammenarbeit*, Baden-Baden 1993.
410. Nohlen, Dieter / Franz Nuscheler (Hrsg.), *Handbuch der Dritten Welt, Band 7. Südasiens und Südostasien*, Hamburg 1983.
411. Nohlen, Dieter / Franz Nuscheler (Hrsg.), *Handbuch der Dritten Welt, Band 7. Südasiens und Südostasien* (3., völlig neu bearb. Aufl.), Bonn 1994.
412. Nohlen, Dieter (Hrsg.), *Lexikon Dritte Welt. Länder, Organisationen, Theorien, Begriffe, Personen*, (Sechste Auflage) Reinbek bei Hamburg 1994.
413. Schmidt, Waldtraut (Hrsg.), *The Human Factor in Developing Countries, (asia africa lateinamerika special issue 17)*, Berlin 1986.
414. Stoecker, H. (Hrsg.), *Handbuch der Verträge 1871 - 1964*, Berlin 1968.
415. United Nations Development Programme, *Human Development Report 1993*, Delhi 1993.
416. United Nations Development Programme, *Human Development Report 1999. Globalization with Human Face*, London 1999.
417. United Nations, *The UN Development Decade: Proposals for Action*, New York 1962.
418. Weltbank, *Weltentwicklungsbericht 1992. Entwicklung und Umwelt*, Washington 1992.

419. Weltbank, *Weltentwicklungsbericht 1995. Arbeitnehmer im weltweiten Integrationsprozess*, Washington 1995.
420. Weltbank, *Weltentwicklungsbericht 1996. Vom Plan zum Markt*, Washington 1996.
421. The World Bank, *2000 World Development Indicators* (www.worldbank.org)
422. The World Bank, Population and Human Resources Department, Education and Employment Division, *Work Program on Employment and Labor Market Issues*, o. O. 1991.

Ausgewählte Artikel zu sonstigen Themen:

423. Lintner, Berti, *One of us. How to foster nationalism in a poor, diverse country?* In: *Far Eastern Economic Review*, January 11, 1996.
424. Lüchters, Guido/Lukas Menkhoff, *The Fourth Première of the Human Development Index*. In: *Intereconomics, Review of International Trade and Development*, 30 (1995) 1, S. 9-15.
425. Mc Namara, Robert, *The True Dimensions of the task*, In: *International Development Review*, Bd. I, 1970.
426. Noor, Farish A., *Eine Kritik des westlichen Essentialismus. das östliche Verständnis von Menschenrechten als Instrument neokolonialer Intervention*. In: *Südostasien Information* 1/96.
427. Sachs, Wolfgang, *Globalisierung und Nachhaltigkeit*. In: *epd Entwicklungspolitik* 1/99.
428. Sivaraksa, Sulak, *Die Menschenrechte aus buddhistischer Sicht*. In: *Südostasien Information* 1/96.
429. Sung, Xueming, *Wirtschaftsentwicklung Chinas und Fordismus*. In: *Berliner Debatte Initial*, Wiesbaden, 7 (1996) Heft 6.
430. Tang, James T. H., *Asiatische Werte und Menschenrechte nach dem Kalten Krieg*. In: *Südostasien Information* 1/96.
431. United Nations, Department of International Economic and Social Affairs, *Human Development in the 1980s and beyond*. In: *United Nations, Journal of Development Planning* No. 19, New York 1989.

Archivquellen:

- Centre des Archives d'Outre Mer, Aix-en-Provence (AOM).
- National Archives, Washington. Department of State, Indochina 1945-54 Files (DOS).

Ausgewertete Zeitschriften, Periodikas und Jahrbücher:

432. Aloun May (Laotisch), Vientiane.
433. The American Economic Review.
434. American Political Science Review, Washington.
435. Amnesty International Report, London.
436. Annual Report, Committee for Coordination of Investigations of the Lower Mekong Basin
437. Asia Yearbook, Far Eastern Economic Review, Hong Kong.
438. Asian Survey, Berkley: University of California Press.
439. Asian Thought and Society.
440. Asiaweek, Hong Kong.
441. Asien, Deutsche Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur, Hamburg.
442. asien, afrika, lateinamerika, Berlin
443. Jahrbücher Asien-Afrika-Lateinamerika, Bilanz und Chronik.
444. Bangkok Post, Bangkok.
445. Berliner Debatte Initial, Wiesbaden.
446. Bulletin des Amis du Royaume Lao, Vientiane, 1971 - 1974
447. Bulletin de la société des études Indochinoises
448. California Management Review
449. China aktuell, Hamburg.
450. Contacts.
451. Comparative Politics, New York.
452. Comparative Studies in Society and History, Cambridge.
453. Communist and Post-communist Studies, Los Angeles.
454. Current History, Philadelphia.
455. Deutsche Außenpolitik, Berlin.

456. The Economist Intelligence Unit, Country Report, London.
457. Entwicklung und Zusammenarbeit (Deutsche Stiftung für internationale Zusammenarbeit).
458. epd-Entwicklungspolitik.
459. Far Eastern Economic Review, Hong Kong.
460. France-Asie
461. Frankfurter Rundschau.
462. Frankfurter Zeitung.
463. Gan Ngeun (Laotisch), Vientiane
464. Go Sang Pak (Laotisch), Vientiane
465. Handelsblatt
466. The Herald Tribune
467. Horizont, Berlin.
468. Intereconomics, Review of International Trade and Development.
469. International Development Review.
470. Investment Opportunities in the Lao PDR (a semi-annual publication of the Foreign Investment Management Committee), Vientiane.
471. IPW-Berichte, Berlin.
472. Jahresanalysen Laos, Außenhandelsbetrieb intercoop (1986-1989)
473. Jahresberichte, Deutscher Entwicklungsdienst (Laos, Thailand)
474. Journal of Business & Industrial Marketing.
475. Journal of Organizational Behavior, Columbus, Ohio State University.
476. Journal of Southeast Asian Studies, Singapore.
477. Journalistenhandbuch Entwicklungspolitik 1994, 1996 und 1998.
478. Keesing's Archiv der Gegenwart, Bonn, Wien, Zürich.
479. Lanxang Heritage Journal, Institute for Cultural Research, Ministry of Information and Culture, Vientiane (Laotisch, Französisch und Englisch)
480. Laos, Vientiane
481. Long Range Planning
482. National Zeitung, Berlin.
483. The Nation, Bangkok.
484. Neue Zeit, Moskau.
485. Neues Deutschland.
486. Nouvelles du Laos. Bulletin d'information du Ministère des affaires étrangères de la R.D.P.Lao, Vientiane.
487. Nouvelles du Laos, Bulletin quotidien de K.P.L. (Bulletin quotidien de l'Agence Lao Presse), Vientiane.
488. La Nouvelle Revue Internationale, Luxembourg,
489. Official Gazette (Laotisch und Englisch), Vientiane.
490. Pasason, (Laotisch; ältere Jahrgänge unter dem Namen: Sieng Pasason) Vientiane.
491. Pathet Lao (Laotisch), Vientiane.
492. Péninsule, Etudes interdisciplinaires sur l'Asie du Sud-Est péninsulaire
493. Political Studies, Norwich.
494. Revue Indo-Chinoise, Paris
495. Südostasien aktuell, Hamburg.
496. Südostasien Information.
497. Southeast Asian Affairs, Singapore.
498. South East Asia Research, London.
499. Die tageszeitung.
500. Der Überblick, Hamburg.
501. Vientiane May, (Laotisch) Vientiane.
502. Vientiane Times.
503. Wall Street Journal
504. Yearbook on International Communist Affairs, Stanford.
505. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Stuttgart.

6. Anlagen

Anlage 1: Die ethnische Zusammensetzung der laotischen Bevölkerung

	Ethnie	Gruppe	Sprachfamilie	Anzahl
1	Lao	Lao Loum	Tai-Kadai	1804101
2,3,4	Phuthai (Tai Dam, Tai Kao, Tai Deng)	Lao Loum	Tai-Kadai	441497
5	Khamu (Khamu)	Lao Theung	Mon-Khmer	389694
6	Hmong	Lao Sung	Miao-Yao, sino-tibetische	231168
7	Lü	Lao Loum	Tai-Kadai	102760
8	Katang	Lao Theung	Mon-Khmer	72391
9	So Makon (Mangkong)	Lao Theung	Mon-Khmer	70382
10	Ko (Akha)	Lao Sung	Tibeto-burmanische	58000
11	Souei	Lao Theung	Mon-Khmer	49059
12	Phuan	Lao Loum	Tai-Kadai	33240
13	Loven (laotisch Laven)	Lao Theung	Mon-Khmer	28057
14	Tau-Oi	Lao Theung	Mon-Khmer	24577
15	Taleng (Mon, laotisch Talieng)	Lao Theung	Mon-Khmer	23665
16	P'u Noi (Phunoi)	Lao Theung	Mon-Khmer	23618
17	The (laotisch Tri)	Lao Theung	Mon-Khmer	20902
18	Mnong (Mnong-Prong, laotisch Phong)	Lao Theung	Mon-Khmer	18165
19	Yao	Lao Sung	Miao-Yao (sino-tibetische)	18091
20	Lave (Brao)	Lao Theung	Mon-Khmer	16434
21	Katu	Lao Theung	Mon-Khmer	14676
22	Lamet	Lao Theung	Mon-Khmer	14355
23	T'in	Lao Theung	Mon-Khmer	13977
24	Alak	Lao Theung	Mon-Khmer	13217
25	Pacoh (Pakoh)	Lao Theung	Mon-Khmer	12923
26	Oi (Oy)	Lao Theung	Mon-Khmer	11194
27	Lahu (Musso, laotisch Museu)	Lao Sung	Sino-tibetische	9200
28	Ngeh	Lao Theung	Mon-Khmer	8917
29	Kui (Soai)	Lao Theung	Mon-Khmer	6493
30	Ho (Haw)	Lao Sung	Sino-Tibetan	6361
31	Cheng (laotisch Cheung)	Lao Theung	Mon-Khmer	4540
32	Nha Heun	Lao Theung	Mon-Khmer	3960
33	Yang	Lao Sung	Sino-Tibetan	3447
34	Jeh	Lao Theung	Mon-Khmer	3376
35	Sek (Saek)	Lao Theung	Mon-Khmer	2459
36	Sam Tao (Wa)	Lao Theung	Mon-Khmer	2359
37	Singmun	Lao Theung	Mon-Khmer	2164
38	Tum	Lao Theung	Mon-Khmer	2042
39	Mon	Lao Theung	Mon-Khmer	2022
40	Bit (Kha Bit)	Lao Theung	Mon-Khmer	1530
41	Sila	Lao Theung	Mon-Khmer	1518
42	Muong (Kha Nguon)	Lao Theung	Viet-Muong, austroasiatische	988
43	Lo Lo	Lao Sung	Tibeto-burmanische	842
44	Hani (Woni, laotisch HaNhi)	Lao Sung	Tibeto-burmanische	727
45	Lavi	Lao Theung	Mon-Khmer	584
46	Sedang (laot. Sadang)	Lao Theung	Mon-Khmer	520
47	Khmer	Lao Theung	Mon-Khmer	169
	Gesamt			3570361

	in Laos lebende Ausländer		
	Vietnamesen		17869
	Kambodschaner		227
	Burmesen		185
	Chinesen		3737
	Inder		27
	Franzosen		17
	Cham		1
	Thai		17
	Italiener		1
	Pakistani		17
	Ausländer mit ständigen Wohnsitz in Laos gesamt		22098

Quelle: Zusammengestellt aus internen Angaben und Statistiken der Abteilung für Nationalitätenangelegenheiten der Laotischen Front für Nationalen Aufbau (Neo Lao Sang Sat) 1996 und 1997.

Anlage 2: Das 12-Punkte-Programm der Neo Lao Itsala

Das 12-Punkte-Programm der Neo Lao Itsala beinhaltet:

1. Kampf gegen die französischen Kolonialisten und ihre Diener, die laotischen Vaterlandsverräter, Zerschlagung der Aggressionsmanöver der anderen Imperialisten
2. Gründung eines unabhängigen und einheitlichen Laos.
3. Gründung einer nationalen Koalitionsregierung, Realisierung der demokratischen Freiheiten und besonders der Glaubensfreiheit
4. Konfiszierung der Güter der französischen Kolonialisten und der laotischen Vaterlandsverräter; diese Güter werden von der Regierung verwaltet. Nationalisierung der Betriebe der Imperialisten
5. Annullierung der Steuern des französischen Kolonialsystems. Einrichtung neuer Steuern auf gerechter Basis. Beseitigung des Abgaben- und Frondienstsystems.
6. Entwicklung einer nationalen Wirtschaft, besonders der Landwirtschaft und der Industrie, Verbesserung der landwirtschaftlichen Anbautechnik, Anhebung des Lebensniveaus des Volkes
7. Sicherung des 8-Stunden-Arbeitstages, der Sicherheit der Arbeit in den Betrieben, Minen und Plantagen
8. Beseitigung des Analphabetentums, Entwicklung der Bildung und der Nationalkultur
9. Entwicklung des Volkskampfes und offizielle Bildung der Laotischen Nationalarmee
10. Realisierung der Gleichberechtigung zwischen den verschiedenen Nationalitäten
11. Gründung einer nationalen einheitlichen laotischen Befreiungsfront
12. Vereinigung mit den Völkern der Vietnamesen und Khmer; Beitritt zur Front „Lao-Viet-Khmer“ im Kampf gegen den französischen Kolonialismus und die imperialistische Intervention, Rechtsbeziehungen mit demokratischen Ländern, Beistimmung zum Friedensblock und zur Weltdemokratie.

Quelle: *La révolution Lao a 20 ans* (Edition du Neo Lao Haksat), o. O. 1965, S. 19-20.

Anlage 3: Das 12-Punkte Programm der Neo Lao Haksat von 1956

Das 12-Punkte Programm der Neo Lao Haksat von 1956 beinhaltet:

1. Kampf gegen die USA-Aggression
2. Erringung der Unabhängigkeit, Souveränität und nationalen Einheit
3. Schaffung einer Koalitionsregierung
4. Realisierung grundlegender demokratischer Rechte und Freiheiten für das Volk
5. Entwicklung der Wirtschaft auf Grundlage mehrjähriger Pläne
6. Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes
7. Nationalisierung von Unternehmen ausländischer Imperialisten
8. Entwicklung des Gesundheitswesens und der Kultur
9. Verwirklichung der Politik des Friedens und der Neutralität
10. Aufnahme von diplomatischen Beziehungen mit allen Staaten auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz
11. Annahme von ökonomischer Hilfe aus allen Ländern, die nicht an Bedingungen geknüpft ist
12. Respektierung des Throns, der Verfassung und der Religion

Quellen: Bücher, I., *Zur Politik der Neo Lao Haksat für die Verwirklichung nationaler und sozialer Aufgaben in Laos von 1956 bis 1973*, Diplomarbeit, Berlin 1985, S. 19 sowie Kozevnikov, V. A., *Ocerki novejšej istorii Laosa*, Moskva 1979 (russ.), S. 104.

Anlage 4: Auszüge aus der Verfassung der DVR Laos vom 14. 8. 1991

Auszüge aus der Verfassung der DVR Laos vom 14. 8. 91:

- Artikel 1:Sie (die DVR Laos - d. A.) ist das einheitliche Land aller Ethnien...
- Artikel 2: Staatsform der DVR Laos ist der volksdemokratische Staat. Alle Macht ist Macht des Volkes, durch das Volk und für das Wohl des multiethnischen Volkes.
- Artikel 3: Das Recht des multiethnischen Volkes auf Herrschaft über das Vaterland wird durch das Funktionieren des politischen Systems, dessen führender Kern die LRVP ist, realisiert und garantiert.
- Artikel 8: Der Staat verwirklicht eine Politik der Solidarität und Gleichheit zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen. Jede ethnische Gruppe hat das uneingeschränkte Recht, alles Gute in den Sitten und Gebräuche sowie der Kultur der Ethnie und der Nation zu erhalten und zu entwickeln. Alle Handlungen der Spaltung und Diskriminierung zwischen den ethnischen Gruppen sind untersagt.
- Artikel 75: Die laotische Sprache und Schrift sind Sprache und Schrift des offiziellen Gebrauchs.

Quelle: ລັດຖະທຳມະນູນ ແຫ່ງ ສາທາລະນະລັດ ປະຊາທິປະໄຕ ປະຊາຊົນ ລາວ, ວຽງຈັນ 1991: *Verfassung der Demokratischen Volksrepublik Laos*, Vientiane 1991, Sonderdruck.

Anlage 5: Personenregister zu ausgewählten historischen Persönlichkeiten

Boun Oum Na Champasak,

1911 – 1980, entstammte dem Zweig der Königsfamilie aus Champasak, Ausbildung in Saigon, Dienst in der Kolonialadministration von 1934 bis 1944, 1945 aktiv im antijapanischen Widerstand, profranzösisch, 1946: aufgrund seines Verzichts auf den Thron von Champasak für ein einheitliches Königreich Laos unter dem König von Luang Prabang erhielt er den Titel Generalinspekteur des Königreichs auf Lebenszeit. 1947 Präsident des Königlichen Rates, Premierminister 1949/50, 1960 erneut Premierminister der sog. rechten Gruppierung, nach dem Drei-Prinzen-Treffen Rückzug aus der Politik, 1975 Exil in Frankreich.

Katay Don Sasorith,

12. Juli 1904 – 29. Dezember 1959, Sohn eines Vietnamesen und einer Laotin, Ausbildung in Hanoi, danach Dienst in der Kolonialadministration, zwischen 1941 – 1945 einer der Gründer (mit Nhouy Abhay) der Lao Nhay-Bewegung, aktiv in der Lao Itsala-Bewegung, Finanzminister der laotischen Exilregierung von 1945 - 1949, d.h., bis zu seiner Rückkehr nach Laos; Von 1951 bis 1954 Minister für Finanzen und Wirtschaft, 1954 Vorsitzender der Fortschrittspartei; von 1954 bis zu seinem Tod hatte er verschiedene hohe Regierungämter bzw. Ministerposten inne, u. a. auch als Premierminister. Sisouk Na Champasak bezeichnet ihn als "a man of the people whose tenacity and courage were well known"... "Katay's character and great intellectual capacities were well known...A convinced nationalist" Sisouk Na Champassak, *Storm over Laos*, a. a. O., S. 18.

Kaysone Phomvihane,

13.12.1920-21.11.1992, geb. im Dorf Naseng, Kreis Kantaburi, Provinz Savannakhet, sein vietnamesischer Vater, Nguyen Tri Luan, war Angestellter in der französischen Kolonialadministration, seine laotische Mutter, Dok, Bäuerin. Kaysone schloß 1943 sein Abitur ab und studierte in Hanoi Rechtswissenschaft. 1944 wurde er Mitglied der Jugendorganisation „Ku Sat“ und beteiligte sich am anticolonialen Kampf während des Zweiten Weltkrieges. Seit 1945 engagierte er sich im Komitee Freies Laos unter Prinz Souphanouvong. Er befahl eine Armeeeinheit in Savannakhet. 1947 führte er eine Propagandaeinheit im Gebiet Nr. 12 (Nordvietnam) an und weitete 1948 seine Aktivitäten in Nordostlaos aus. Er engagierte sich dabei u.a. beim Aufbau der ersten Partisanenstützpunkte. Am 6. Januar 1949 wurde Kaysone Kandidat der KPI, am 28. Juli vollwertiges Mitglied. 1950 wurde er in das Führungsgremium der NLI gewählt und fungierte als Verteidigungsminister in der gleichzeitig ernannten Widerstandsregierung. Neben Souphanouvong und Nouhak sollte er zum eigentlichen Führer der provietnamesischen Kräfte in der Neo Lao Itsala und vor allem der LRVP aufsteigen. Bereits 1955 wurde er als Generalsekretär der LVP gewählt. In der LVP bzw. LRVP entwickelte er sich zum theoretischen und ideologischen Kopf und Führer. 1964 avancierte er außerdem zum stellv. Vorsitzenden der NLH. 1972 wurde Kaysone Phomvihane auf dem II. Parteitag als Generalsekretär des ZK der LRVP bestätigt. In dieser Funktion blieb er auch nach dem III. (1982) und IV. (1986) Parteitag tätig. Auch der V. Parteitag bestätigte ihn 1991 als Vorsitzenden des Politbüros des ZK der LRVP (bis dahin Generalsekretär genannt). Seit der Machtübernahme der LRVP 1975 füllte er gleichzeitig höchste staatliche Ämter aus: von 1975 als Vorsitzender des Ministerrates (ab 1991 als Premierminister bezeichnet) der DVR Laos und von 1991 als Präsident der DVR Laos.

Khamtay Siphandone,

geb. am 8. Februar 1924 in Champasak (Südlaos), seit 1947 aktiv im revolutionären Kampf, ab 1952 Mitglied des ZK der NLI, von 1952-54 verantwortlich für Mittellaos (Zentralregion). 1954 wurde er Mitglied der KPI. Von 1955-57 Generalstabschef der Truppen der Pathet Lao. Seit 1957 Mitglied des ZK der LVP; 1972, 82, 86 und 1991 jeweils als Mitglied des Politbüros des ZK der LRVP bestätigt. Zwischen dem III. und IV. Parteitag avancierte er zum Sekretär des ZK. Außerdem war er von 1957-59 Chef des Büros des ZK der LVP, ab 1960 leitete Khamtay das Verteidigungsressort im ZK der Partei und war gleichzeitig Oberkommandierender der Streitkräfte der Pathet Lao. Von 1975 bis 1991 arbeitete Khamtay als Vice Prime Minister sowie Verteidigungsminister und Oberbefehlshaber der Laotischen Volksarmee. Am 15. August 1991 wurde er dann zum Premierminister der DVR Laos

ernannt. Die außerordentliche Plenartagung des ZK der LRVP wählte ihn am 22.11.1992 zum Parteivorsitzenden. Die Nationalversammlung bestätigte Khamtay am 22.2.1993 noch einmal in seinem Amt als Premierminister, bis er schließlich Ende Februar 1998 zum Präsidenten der DVR Laos ernannt wurde.

Maha Sila Viravong,

1. August 1905 – 18. Februar 1987, wurde im Dorf Nong Mün Tan in der Provinz Roi Et (heute Nordostthailand) geboren. Er erhielt seine Ausbildung in einem buddhistischen Kloster. 1929 verließ er den buddhistischen Mönchsorden (den Sangha) und studierte Laotische Sprache und Literatur. Er wirkte in der Lao pen Lao und der frühen Lao Itsala Bewegung mit. Wie auch die anderen führenden Vertreter des Komitee Freies Laos ging er 1946 ins Exil nach Thailand und kehrte 1949 nach Laos zurück. In dieser Zeit wendete er sich der Geschichte Laos zu und wird heute als der Nestor der laotischen Sprach- und Geschichtswissenschaft angesehen. Seine bekannteste Publikation: History of Laos (1964 auch in Englisch in New York publiziert).

Nhouy Abhay,

9. Januar 1909 – 1963, geboren in Khong (Südlaos), jüngerer Bruder von Kou Abhay, Schulbildung in Vietnam, Arts degree in Frankreich ("the only Lao with a Bachelor of letters degree"), seit 1933 in der französischen Kolonialadministration und ab 1937 als Lehrer tätig; zwischen 1941 – 1945 einer der Gründer (mit Katay Don Sasorith) der Lao Nhay-Bewegung, während der japanisch-französischen Doppelherrschaft Direktor für Bildung, projapanisch, später Minister für Bildung in der Regierung des unabhängigen Pathet Lao. Nhouy Abhay kehrte als erstes Mitglied des Komitee Freies Laos im August 1946 wieder nach Laos zurück. Von 1949 bis 1950 erneut Minister für Bildung und Gesundheit unter Phoui Sananikone, 1951 bis 1954 Außenminister unter Souvanna Phouma und später nochmals Innenminister unter Souvanna Phouma.

Nouhak Phoumsavan,

geb. 1915 in Savannakhet, arbeitete zuerst als Fahrer für einen chinesischen Händler, 1941 machte er sich als Transportunternehmer selbständig (Transporte zwischen Laos und Vietnam), d.h., daß er im Zeitraum von 1941 bis 1945 in ständigen Kontakt mit der Viet Minh stand, 1945 machte er die Bekanntschaft von Prinz Souphanouvong und wurde im Komitee Freies Laos aktiv. Nach der Rekolonialisierung durch die Franzosen wurde Nouhak der Vertreter des Komitees in Hanoi. Seit 1950 gehört er den Führungsgremien der Neo Lao Itsala und später der Neo Lao Haksat an. Seit 1955 wurde er permanent in die Führungsgremien der LVP bzw. LRVP gewählt, d.h. als Mitglied des ZK bzw. ab 1972 auch des Politbüros. 1975 wurde er außerdem Minister für Wirtschaft und Finanzen. Als stellv. Premierminister war er ab 1982 (wie im Politbüro auch) für den gesamten Wirtschaftsbereich zuständig. Von 1989 bis 1992 fungierte er dann als Präsident des laotischen Parlaments (früher Oberste Volksversammlung genannt). 1992 wurde Nouhak Phoumsavan Präsident der DVR Laos. Er trat 1998 von dieser Funktion aus gesundheitlichen Gründen zurück und wirkt bis heute als Berater von Partei und Regierung.

Oun Sananikone,

12. Oktober 1910 – 1978, hatte seine Ausbildung wie der Großteil der aristokratischen Elite Laos am Collège Pavie in Vientiane und am Lycée Albert Sarraut in Hanoi absolviert. Er studierte dann in Hanoi Veterinärmedizin. Während seiner Ausbildungszeit am Lycée in Hanoi wohnte er mit Souphanouvong in einem Zimmer. Er heiratete dann in die Familie von Nhouy Abhay ein. Kou Abhay, der ältere Bruder Nhouys heiratete die ältere Schwester Ouns. Nhouy Abhay selbst war mit einer Tochter von Boun Oum na Champasak (Prinzessin Heaun Hieng) verheiratet. Oun war einer der ersten Führer der nationalistischen Bewegung in Laos. Ende 1943 wurde er erstmals mit dem antijapanischen Widerstand konfrontiert. Für die antijapanische Lao pen Lao Bewegung warb Oun auch Phetsaraths Sohn Chao Suriya (1944 nach Aussagen Ouns noch ein Spion der Japaner), die Brüder Phoumi und Phouvong Nosavan, Kou Voravong und Singkapo Sikotchunnamali und Khammao Vilay. Später, in Vorbereitung auf die Übernahme der Verwaltung von Savannakhet durch die Lao Issara, meldeten sich bei Oun auch Kaysone Phomvihane und Nouhak Phoumsavan. Sein älterer Bruder Phoui Sananikone (geb. 6. 9. 1903) war im Laos der Nachkriegszeit mehrfach Minister und zweimal Premier Minister (1950-51, 1958-59). Auch sein jüngerer Bruder Ngon (geb. 29. 12. 1914) war als Minister in verschie-

denen Ämtern bis 1975 präsent. (1956 – 1958). 1960 avancierte er zum Stellvertretenden Premierminister und zugleich Minister für Bildung unter seinem Bruder Kou. Unter Boun Oum wurde er noch einmal Minister für Bildung (1960 – 62). Nach der zweiten Koalitionsregierung zog er sich aus der Politik zurück und starb im folgenden Jahr.

Phetsarath,

19. Januar 1889 - 14. Oktober 1959 war der Sohn des Vizekönigs Maha Oupahat Bounkhong (1857-1920) und Cousin des Königs. Nach seiner Ausbildung in Frankreich (Abschluß in Recht und Verwaltung an der Ecole coloniale in Paris) wurde er 1913 Sekretär des französischen Résident Supérieur Claude Garnier und 1931 Inspektor für Politische Angelegenheiten mit allen Ehren eines Befehlshabers der Ehrenlegion. 1941 avancierte er zum Vizekönig. Nach der Rückkehr der Franzosen und dem daraus resultierenden Exil der Regierung des Pathet Lao blieb er auch nach 1949 freiwillig im Exil in Thailand. Er kehrte erst nach längeren Verhandlungen im April 1957 nach Laos zurück. Die bekanntesten seiner Brüder: Prinz Souvannarath (1893-1960), Prinz Kindavong (1900-1951) und Prinz Souvanna Phouma (1901-1984) sowie sein Halbbruder Prinz Souphanouvong (1909-1995).

Phoumi Nosavan,

diente während des 2. Weltkrieges im französischen Sicherheitsdienst, gelangte 1945 über die Lao Pen Lao Bewegung zum Komitee Freies Laos und avisierte dort zum Direktor der sog. Kaderschule. 1946 bis 1949 hielt auch er sich in Thailand auf und wurde Generalstabschef der bewaffneten Kräfte. 1950 trat er als Leutnant in die Königliche Armee ein und stieg bis zum General auf. 1960 favorisierte ihn der amerikanische Botschafter Brown, da er in ihm, den „right-wing military leader with a power base in southern Laos“ nach dem Putsch von Kong Le (1960) den Vertreter der amerikanischen Interessen ausmachte. Admiral Harry D. Felt bemerkte zu Phoumi: „Phoumi is no George Washington. However, he is anti-Communist which is what counts most in the sad Laos situation.“ Zitiert nach: William M. Leary in: Parker Jr., James E., *Codename Mule. Fighting the Secret War in Laos for the CIA*, Bangkok 1997, S. XI. Leary zu Phoumis Rolle weiter: „Despite Brown’s misgivings, General Phoumi soon became the recipient of substantial American assistance as he prepared to engage Kong Le’s forces. Air America transports ferried military supplies from Bangkok to Phoumi’s headquarters at Savannakhet, while U.S. Special Forces personnel assumed an advisory role with his army.“

Phoumi Vongvichit,

geb. am 6. April 1909 in Xieng Khouang, gestorben am 7. Januar 1994 in Vientiane; Sohn eines Gold- und Silberschmiedes, der gleichzeitig Kreisrichter war. Nach dem frühen Tod des Vaters mußte Phoumi Vongvichit zum Lebensunterhalt der Familie beitragen und alle mit dem Reisanbau verbundenen Arbeiten verrichten, wodurch er zum erstenmal Einblick in das Leben der Bauern bekam. Nachdem sich die Lage der Familie verbessert hatte, war es ihm möglich eine Schule zu besuchen, wo er durch sehr gute Leistungen, besonders in Französisch, auffiel. Aus diesen Gründen wurde er für eine Dolmetscherausbildung ausgewählt und trat über diesen Weg in die Dienste der französischen Kolonialadministration ein. Aufgrund seiner Loyalität wurden ihm in der Folgezeit wichtige staatliche Ämter übertragen, wie Kreisrichter (1939), Bürgermeister von Vientiane (1940-45) und 1945 schließlich Provinzgouverneur von Sam Neua (heute Houaphanh). Gleichzeitig erhielt er den Titel eines Phanya (einen der höchsten Titel der damaligen Gesellschaft) verliehen. Die Wende von einem loyal im Auftrag der Franzosen und Feudalaristokratie Handelnden zu einem politisch Denkenden begann nach seinen eigenen Angaben nach der Besetzung Laos durch die Japaner im Jahre 1941. 1945 wurde er in der Lao pen Lao-Bewegung aktiv und hatte auch Kontakte mit den Viet Minh. Ende 1945 sagte er sich aufgrund der Nachricht von der Bildung der Regierung des unabhängigen Pathet Lao von den Franzosen, mit denen er gegen die Japaner kooperiert hatte, los. Er wurde Berater des Provinzgouverneurs der Provinz Luang Prabang und danach selbst Chef der Provinz Houaphanh. 1946 ging er ebenfalls ins Exil nach Thailand. In dieser Zeit wurde er zu einem leidenschaftlichen Verfechter der Befreiungsbewegung. 1947 kehrte er nach Laos zurück und organisierte den Widerstand in der Provinz Sayabury. Phoumi Vongvichit stieg dann zu einem der wichtigsten Führungspersonlichkeiten in der Neo Lao Itsala bzw. Neo Lao Haksat auf. Als Mitbegründer der LVP bzw. LRVP war er von 1955 bis 1991 Mitglied des Politbüros der Partei. Er beeinflusste den Kultur- und Bildungsbereich nachhaltig (u.a. durch seine Sprach- und Grammatikreform). Sowohl in den Koalitionsregierungen vor 1975 als auch in der Regierung der LRVP nach 1975 bekleidete er mehrere Ministerämter. Nach 1975 war stellv.

Premierminister sowie Minister für Bildung, Sport und religiöse Angelegenheiten. Aufgrund der gesundheitlichen Probleme Souphanouvongs war Phoumi von 1986 bis 1991 amtierender Präsident. 1991 zog er sich aus gesundheitlichen Gründen aus allem öffentlichen Ämtern zurück. Neben Souphanouvong galt er als einer der Hauptvertreter des sog. prolaotischen Kurses, d.h. einem relativ unabhängigen laotischen Weg. Der Reform- und Öffnungspolitik stand er sehr kritisch gegenüber.

Samane Vignaketh,

geb. am 3.3.1927 in Attapeu. 1935-1945 Reisbauer und später Kämpfer in den Reihen der Lao Itsala; ab 1950 aktiv in der Armee der NLI, u.a. Stellv. Leiter des Political Bureau of the Southern Military Command; 1954-1960 verantwortlich für das Political Bureau of the Supreme Command der Laotischen Volksbefreiungsarmee, von 1960-69 Sekretär des Parteikomitees der Armeeführung in Xieng Khouang (verantwortlich für politische Angelegenheiten), 1970-73 Sekretär des Parteikomitees und Befehlshaber der Militärregion Südlao; ab 1972 auch Mitglied des ZK der LRVP, von 1973 bis 75 war Samane Chef der politischen Abteilung des Oberkommandos der Laotischen Volksbefreiungsarmee. 1975-1981 Stellv. Minister für Verteidigung und Direktor des General Political Departments der Armee.; ab 1982 Sekretär des ZK der LRVP und Politbüromitglied sowie Minister für Bildung. Seit 1993 Präsident der Nationalversammlung (Parlament).

Sisana Sisane,

wurde 1922 geboren, er starb am 27. November 1998. Er war einer der bekanntesten und führenden laotischen Geschichtswissenschaftler.

Sisavang Vong ,

König Sisavang Vong lebte von 1885 bis zum 29. 10. 1959. Nach seinem Tod trat sein Sohn Sri Savang Vatthana (auch Savang Vatthana geschrieben, 1907-1984?) die Nachfolge an.

Sisavath Keobounphanh,

geb. am 1. Mai 1928 in Houay Kaleum im Kreis Sam Neua, Provinz Houaphanh; studierte in Vietnam, seit 1. Mai 1950 Mitglied der KPI, Mitbegründer der LVP. 1947 Mitglied einer sog. bewaffneten Propagandaeinheit, 1948 zusammen mit Kaysone Phomvihane in Houaphanh. Von 1949 bis 1952 Politikommissar einer Einheit der Ratsavong- bzw. NLI-Einheit, später militärischer Führer einer Einheit. Seit 1955 Mitglied des ZK der LVP und der Parteiorganisation innerhalb der Armee, außerdem Generalstabschef. Von 1956-60 Parteisekretär in Sam Neua; 1972, 82 und 91 in das ZK der LRVP wiedergewählt. Von 1975 bis Ende der achtziger Jahre Minister to the Prime Minister's Office und Innenminister, seit 1980 General, zeitweise auch wieder im Generalstab der Armee. In der selben Zeit fungierte er auch als Präfekt der Präfektur Vientiane. Darauf folgte aufgrund von Korruptionsvorwürfen eine Versetzung in die Provinz Vientiane. 1991 wurde er dann als Minister für Land- und Forstwirtschaft nach Vientiane zurückgeholt, 1997 Vize Präsident der DVR Laos und seit 1998 Premierminister.

Sisouk Na Champasak,

am 29. März 1928 in Pakse geboren, studierte Politikwissenschaft und Journalismus in Paris, er absolvierte ein spezielles Training an der Akademie für Internationales Recht in den Niederlanden, 1954 Rückkehr nach Laos, danach in verschiedenen Regierungsämtern, Vertreter des Königreich Laos in der Internationalen Kontrollkommission, 1958 Minister für Information und Jugend, Generalsekretär des Ministerrates, UNO-Botschafter, Verteidigungsminister etc. Er galt als einer der Hauptkritiker gegenüber der NLI bzw. NLH. 1975 ging er ins Exil nach Frankreich.

Souphanouvong,

13. Juli 1909 – 9. Januar 1995, jüngstes (24.) Kind des Vizekönigs Boun Khong (seine Mutter war eine der Nebenfrauen des Vizekönigs), ausgebildet am Lycée Albert Sarraut in Hanoi, wo er als besonders intelligenter Schüler auffiel, Klassenbesten, lernte neben den allgemeinen Fächern auch Latein, Griechisch, Russisch und Englisch. Er studierte in Paris und absolvierte als erster Laote bzw. erster Asiate die berühmte Ecole des Ponts et Chaussées, arbeitete nach seinem Studium in Frankreich in französischen Diensten als Straßen- und Brückenbauingenieur in Vinh und Nha Trang. Im Rahmen dieser Bauprojekte soll es u.a. auch fachliche Auseinandersetzungen mit dem schlechter qualifizierten französischen Projektleiter gegeben haben, die Prinz Souphanouvong sehr in seinen Ehr- und Gerech-

tigkeitsgefühlen verletzt. Im September 1945 fand ein erstes Gespräch mit Ho Chi Minh in Hanoi statt, bei dem Souphanouvong die Führung einer laotisch-vietnamesischen Kampfseinheit angeboten wurde. Ho Chi Minh beabsichtigte den Einfluß der KPI auch in Laos zu verstärken und in Souphanouvong fand er dafür die ideale Integrationsfigur mit aristokratisch-intellektuellen Hintergrund. Wie viele andere Führer der Widerstandsbewegung war auch er mit einer Vietnamesin verheiratet. Er griff erst im September 1945 in das Geschehen in Laos ein und profitierte dabei viel von seinem Stiefbruder und Förderer Prinz Phetsarath. Er wurde unter dem Namen, der „Rote Prinz“ sehr bekannt. Nach eigenen Aussagen führte ihn der nationale Patriotismus und der Haß auf den Kolonialismus zur Revolution. Er war Präsident der NLI und NLH sowie der führende Kopf (Premierminister) der Widerstandsregierung der Pathet Lao; von 1955 bis 1975 wirkte er temporär in verschiedenen Führungspositionen der drei Koalitionsregierungen zwischen der Pathet Lao und der königlichen Regierung mit. Prinz Souphanouvong war neben seinem Stiefbruder die überragende Persönlichkeit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er repräsentierte die Pathet Lao auf nationalem und internationalem Parkett. Vor allem seiner Person, Integrität und Persönlichkeit hat die hinter der Pathet Lao agierende LRVP den unblutigen Sieg 1975 zu verdanken, seine Rolle als Integrationsfigur war dabei von entscheidender Bedeutung. Er war Mitbegründer der LVP bzw. späteren LRVP (1953 trat er der Partei bei, war seit 1955 ZK-Mitglied und 1972, 82 und 86 Politbüromitglied). 1975 wurde er der erste Präsident der DVR Laos und außerdem Präsident der Obersten Volksversammlung, 1979 Vorsitzender des ZK der Neo Lao Sang Sat. 1991 trat er offiziell von seinen Ämtern zurück, nachdem er schon mehrere Jahre vertreten worden war (im Präsidentenamt durch Phoumi Vongvichit). Mit dem Schwinden seines Einflusses, hervorgerufen durch seine Krankheit (1986), verlor der sog. prolaotische Flügel innerhalb der Führung der LRVP zuungunsten der provietnamesischen bzw. prosovjatischen Gruppe an Macht und Einfluß.

Souvanna Phouma,

7. Oktober 1901 - 10. Januar 1984, 5. Kind des Vizekönigs Boun Khong, jüngerer Bruder von Phetsarath und älterer Halbbruder von Souphanouvong. Ausbildung in Hanoi, Paris (Architekt) und Grenoble (Bauingenieur). 1931 Rückkehr nach Laos. Er heiratete Monique Allard (Tochter eines Franzosen und einer Laotin). Arbeit im Department of Public Works, wo er u.a. für die Rekonstruktion des Tempels im Wat Phra Keo in Vientiane verantwortlich war. Ab 1945 in der Politik, zuerst in Phetsaraths Widerstandsregierung, Exil in Bangkok bis 1949, danach in verschiedenen Regierungsämtern, Führer der Neutralisten, mehrfach Premierminister, zuletzt 1974, nach dem Machtwechsel in Laos 1975 „Suprême Advisor“ der Regierung unter der Führung der LRVP. Souvanna Phouma war zweifelsohne eine der berühmtesten Persönlichkeiten und einer der größten Staatsmänner der laotischen Nachkriegsgeschichte.

Sri Savang Vatthana (auch Savang Vatthana),

1907-1984?), König von Laos von 1959 bis 1975. Über seinen Tod in einem „Seminar“ (Umerziehungslager) in Nordostlaos (heutige Provinz Houaphanh) gibt es bis heute noch kein offiziell bestätigtes Datum. Nach Aussagen von einem ebenfalls in diesem Lager lebenden und 1988 entlassenen hohem Offizier der ehemaligen Königlichen Laotischen Armee starb der König 1984 wahrscheinlich an Malaria. Auch der Kronprinz Vong Savang (geb. im Oktober 1959) starb im Umerziehungslager.

Vang Pao,

wurde 1931 in der Provinz Xieng Khouang geboren. Seine Ausbildung wurde durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen, er arbeitete im Alter von 14 Jahren als französischer Geheimagent gegen die Japaner. 1947 wurde er Mitglied der paramilitärischen Miliz in Xieng Khouang. 1951 bis 1952 besuchte er eine army officer training school, nach deren Abschluß er zum Ende des ersten Indochinakrieges in die Auseinandersetzungen gegen die Viet Minh eingesetzt wurde. 1959 befehligte er die Truppen der Königlich-laotischen Armee auf der Ebene der Tonkrüge. Er unterstützte Phoumi Nosavan im Kampf gegen Kong Le. Im Januar 1961 traf der paramilitärische Spezialist der CIA James W. „Bill“ Lair den Hmongführer Vang Pao. Lair empfahl, Vang Paos Leute auszubilden und auszurüsten, um Vang Pao in den Kampf gegen die Pathet Lao einzubinden. Er arrangierte ein Dreitages-Training der ersten 1.000 Hmongs durch die Thai Border Police. Logistische Unterstützung erfolgte durch die Air America. Bis zum Sommer 1961 wurden 9.000 Hmongs ausgebildet. Um dem Eindringen nordvietnamesischer Truppen in Nordostlaos entgegenzuwirken autorisierte die Kennedy-Administration

die CIA, die Hmong-Armee Vang Pao's bis Ende 1963 auf 20.000 Mann aufzustocken. Vang Pao's Hauptquartier wurde Long Cheng, von wo aus er seine vom CIA finanzierte "secret army" befehligte. Seine neun "special battalions" setzten sich aus Hmongs, Khmu, Phuan, Tai, Yao und Lao zusammen, die von thailändischen "Freiwilligen" unterstützt wurden. 1975 ging er mit Tausenden seiner Leute ins Exil in die USA und koordinierte von dort aus den Widerstand gegen die heutige Regierung.

Department of Asian and African Studies
Humboldt University, Berlin
Institute of Southeast Asian Studies

SÜDOSTASIEN Working Papers

SÜDOSTASIEN Working Papers is a publication series of the Department of Asian and African Studies (*Institute for Southeast Asian Studies*) of Humboldt University, Berlin. The aim is to publish current research reports and smaller monographs about Southeast Asia, especially about history and society, politics and economy, languages and literatures of the region. The Papers are published mainly in German, but also in English and French.

Subscriptions or demands for single papers please direct to the above mentioned address. Single issue: DM 10, postage not included.

I. Hans-Dieter Kubitscheck

Das Südostasien-Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Zur Geschichte der Südostasienwissenschaften.

87 pages, one appendix

(currently sold out, new edition in preparation)

II. Andreas Schneider

Reintegration.

Untersuchungen am Beispiel laotischer Absolventen
deutscher Bildungseinrichtungen.

44pages, 8 appendices

III. Ingrid Wessel

State and Islam in Indonesia.

On the interpretation of ICMI.

21 pages

IV. Nguyễn Minh Hà

Die Ergänzungsglieder im vietnamesischen Satz.

40 pages

V. Ursula Lies

Vietnamese Studies in Australia.

37 pages, 3 appendices

6. Martin Klein

Javanismus und Herrschaft in Indonesien.

Zum Zusammenhang von Kulturinterpretation und Ideologie. Vorstudien zu
einer Kritik der politischen Praxis der Neuen Ordnung Indonesiens.

51 pages

7. Thomas Engelbert
Staatskapitalismus unter der Führung einer nationalistischen Partei.
Zur gegenwärtigen Diskussion des Zusammenhanges zwischen ökonomischem Pragmatismus und
politischer Legitimierung der Kommunistischen Partei in Vietnam.
102 pages

8. Nguyễn Minh Hà
Zur Entwicklung der vietnamesischen Sprache und Schrift.
44 pages, 2 appendices

9. Jean-Dominique Giacometti
La Bataille de la Piastre 1918-1928.
Réalités économiques et perceptions politiques dans l'Empire colonial Français.
81 pages, 2 appendices

10. Georgia Wimhöfer
Wissenschaft und Religiosität im Werk von Y.B. Mangunwijaya.
78 pages

11. Uta Gärtner
Myanmar verstehen: Sprachlehrbuch.
2 volumes (11 / 1 & 2)
432 pages, 1 appendix

11 / 3 **Glossar und Schlüssel.**
238 pages

12. Nguyễn Minh Hà
Einführung in die Phonetik der vietnamesischen Sprache.
60 pages

13. Kristina Chhim
Die 2. Parlamentswahlen Kambodschas.
Hoffnung oder Farce?
34 pages, 1 appendix

14. Stefan Hell
Siam und der Völkerbund, 1920-1946.
44 pages

15. Claudia Götze-Sam
**Welche grammatischen Relationen verbergen sich hinter
den sog. Passivkonstruktionen im Khmer?**
79 pages

16. Nguyễn Minh Hà
Vietnamesisch zum Anfassen
– **Konversation** –
Teil 1
84 pages

17. Nguyễn Minh Hà
Vietnamesisch zum Anfassen
– **Konversation** –
Teil 2
71 pages

18. Nguyễn Minh Hà
Vietnamesisch zum Anfassen
– **Konversation** –
Teil 3
75 pages

19. Michael Steinmetz
Siam im Jahr 2475 (1932):
Das Ende der absoluten Monarchie.
120 pages

20. Johannes Herrmann
Staat und Menschenrechte
im Demokratisierungsprozeß in Indonesien.
43 pages

21. Andreas Schneider
Laos im 20. Jahrhundert:
Kolonie und Königreich, Befreite Zone und Volksrepublik.
156 pages

Postal Address:

Humboldt University Berlin
Department of Asian and African Studies
Institute of Southeast Asian Studies
(c/o SÜDOSTASIEN Working Papers)

Unter den Linden 6
10099 Berlin
Germany

Tel.: (+49.30) 2093 6635
Fax: (+49.30) 2093 6666

SÜDOSTASIEN Working Papers, ISSN: 1432-2811, are published by the Institute for Southeast Asian Studies of Humboldt-University, Berlin.

The Working Papers do not necessarily express the views of the editors or the Department of Asian and African Studies. Although the editors are responsible for their selection, responsibility for the opinions expressed in the Papers rests with the authors.

Any kind of reproduction without permission is prohibited.